



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Frauenkonvente St. Bernhard, Imbach und Dürnstein
- eine prosopographische Untersuchung der Stifter und Nonnen im Zeitraum 1265-1400“

verfasst von / submitted by

MMag. Katja Almberger

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 804

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Geschichtsforschung, Historische
Hilfswissenschaften und Archivwissenschaften

Betreut von / Supervisor:

PD Mag. Dr. Andreas Zajic, MAS

Ich möchte mich besonders bei meinem Betreuer PD Mag. Dr. Andreas Zajic, MAS bedanken, der mich sowohl bei der Themenfindung als auch bei allen kleineren und größeren Schwierigkeiten immer hilfreich unterstützt hat und auch bei meiner lieben Freundin und Studienkollegin Corinna Pichler, MA für ihr Feedback, ihre Korrekturvorschläge sowie für ihre moralische Unterstützung.

*Die Erforschung und Darstellung des Lebens
einzelner Menschen vergangener Zeiten gehört
zu den vornehmsten Aufgaben des Historikers
(Gerd Tellenbach)¹*

*In God we trust, all others bring data
(William Edwards Deming)²*

¹ TELLENBACH, Personenforschung, S. 6

² Zitiert nach: HASTIE, TIBSHIRANI, FRIEDMAN, Elements, S. vii.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	1
2.	QUELLEN UND METHODEN	3
2.1.	Verwendete Quellen	3
2.2.	Angewendete Methoden	5
3.	(GRÜNDUNGS)GESCHICHTE DER KONVENTE IM UNTERSUCHUNGSZEITRAUM	8
3.1.	Das Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard	8
3.2.	Das Dominikanerinnenkloster Imbach	14
3.3.	Das Klarissenkloster Dürnstein	19
3.4.	Gründungsmotive im Vergleich	22
4.	DIE STIFTERINNEN	25
4.1.	Exkurs: das Schenkungs- und Stiftungswesen im Mittelalter	25
4.2.	Das Netzwerk der adeligen WohltäterInnen und StifterInnen	29
4.2.1.	Die StifterInnen des Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard	29
4.2.1.1.	Verwandte der GründerInnen	30
4.2.1.2.	Gefolgsleute der GründerInnen	34
4.2.1.3.	Weitere StifterInnen	37
4.2.1.4.	Soziogramm der StifterInnen von St. Bernhard	39
4.2.2.	Die StifterInnen des Dominikanerinnenklosters Imbach	40
4.2.2.1.	Verwandte der Gründerfamilie	40
4.2.2.2.	Gefolgsleute der Gründerfamilie	45
4.2.2.3.	Weitere StifterInnen	47
4.2.2.4.	Soziogramm der StifterInnen von Imbach	49
4.2.3.	Die StifterInnen des Klarissenklosters Dürnstein	50
4.2.3.1.	Verwandte des Gründerpaares	50
4.2.3.2.	Gefolgsleute des Gründerpaares	51
4.2.3.3.	Weitere StifterInnen	54
4.2.3.4.	Soziogramm der StifterInnen von Dürnstein	57
4.3.	Netzwerke nicht-adeliger Stifter?	58
4.3.1.	Stiftungen von BürgerInnen für St. Bernhard	58
4.3.2.	Stiftungen von BürgerInnen für Imbach	61
4.3.3.	Stiftungen von BürgerInnen für Dürnstein	63
4.3.4.	Weitere nicht-adelige StifterInnen	67
4.4.	Ergebnis	69
5.	DIE NONNEN	76
5.1.	Der soziale Hintergrund der Nonnen	76

5.1.1.	Die Nonnen des Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard	76
5.1.1.1.	Nonnen aus adeligem Umfeld	76
5.1.1.2.	Nonnen aus nicht-adeligem Umfeld	80
5.1.2.	Die Nonnen des Dominikanerinnenklosters Imbach	81
5.1.2.1.	Nonnen aus adeligem Umfeld	81
5.1.2.2.	Nonnen aus nicht-adeligem Umfeld	87
5.1.3.	Die Nonnen des Klarissenklosters Dürnstein	88
5.1.3.1.	Nonnen aus adeligem Umfeld	89
5.1.3.2.	Nonnen aus nicht-adeligem Umfeld	95
5.1.3.3.	Im Urbar genannte und nicht zuordenbare Nonnen.....	98
5.2.	Handlungsmöglichkeiten und „Karrieren“ der Nonnen	99
5.2.1.	Nonnen als (Ver-)Käuferinnen und Stifterinnen	99
5.2.2.	Von Nonnen bekleidete Klosterämter und Funktionen im Kloster	102
5.3.	Ergebnis.....	103
6.	RESÜMEE	106
7.	BIBLIOGRAPHIE	110
7.1.	Quellen	110
7.2.	Einzelne Urkunden weiterer Bestände	111
7.3.	Sekundärliteratur	112
7.4.	Internetquellen.....	120
8.	ABKÜRZUNGEN.....	121
9.	ANHANG	123
9.1.	Regesten der verwendeten Urkunden	123
9.1.1.	Die Urkunden des Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard	123
9.1.2.	Die Urkunden des Dominikanerinnenklosters Imbach.....	145
9.1.3.	Die Urkunden des Klarissenklosters Dürnstein.....	161
9.2.	chronologische Tabelle der eingetretenen Nonnen	190
9.2.1.	Konventschwestern des Klosters St. Bernhard.....	190
9.2.2.	Konventschwestern des Klosters Imbach	192
9.2.3.	Konventschwestern des Klosters Dürnstein	194
10.	ZUSAMMENFASSUNG/ABSTRACT	199
10.1.	Zusammenfassung	199
10.2.	Abstract	200
11.	LEBENS LAUF.....	202

1. EINLEITUNG

Das historische Forschungsfeld der Ordens- und Klostergeschichte, vor allem in Bezug auf männliche Konvente, ist seit längerer Zeit ein beliebtes Forschungsthema, aber auch Frauenklöster verschiedener Ordenszugehörigkeit finden in den letzten Jahren in der Forschung stärkere Beachtung. Während in der traditionellen Ordensgeschichtsschreibung der jeweils weibliche Zweig meist wenig beachtet wurde – eher noch wurden religiöse Frauen unter dem rechtlichen Aspekt der Ordensverfassung und der Lebensnormen berücksichtigt³ – ist die neuere Ordensgeschichte sozialgeschichtlich beeinflusst.⁴ Sie erforscht die unterschiedlichen Aspekte der weiblichen „vita religiosa“ meist mit einem regionalen Ansatz.⁵ Die Prosopographie, die auch hier als Untersuchungsmethode gewählt wurde, bietet für die weibliche Ordensgeschichte, bzw. wie hier gerade für eine ordensvergleichende Untersuchung, einen spannenden Forschungsansatz.⁶ Die nachfolgende Analyse dreier niederösterreichischer Frauenkonvente versteht sich als Teil dieses Forschungsgebietes.

Als Untersuchungsgegenstand wurden die drei Nonnenklöster St. Bernhard, Imbach und Dürnstein gewählt. Alle drei wurden etwa zur selben Zeit gegründet (zwischen 1264 und 1289) und befanden sich im niederösterreichischen Waldviertel, spannen also einen sinnvoll engen zeitlichen und regionalen Rahmen auf. Diese geographische Nähe und Begrenztheit bietet, vor allem bezüglich der Analyse der sozialen Herkunft der StifterInnen und Nonnen, den Vorteil, dass der Pool aus möglichen StifterInnen überschaubar und für alle Klöster quasi der gleiche ist, außerdem überschneiden sich die GründerInnen der drei Nonnenklöster familiär. Trotz geographischer und „personeller“ Nähe der Klöster wurden die drei Konvente auch deshalb gewählt, weil sie unterschiedlichen Orden angehören: einerseits zwei innovative Gründungen noch junger Bettelorden, die Dominikanerinnen von Imbach⁷ und die Klarissen von Dürnstein,⁸ andererseits mit St. Bernhard ein Kloster der ursprünglich sehr elitären Zisterzienserinnen.⁹

³ Vgl. KLEINJUNG, Frauenklöster, S. 17ff.

⁴ Einen Überblick zum Forschungsstand und aktuellen Themen betreffend zisterziensische Frauenklöster z.B. bei RÖSENER, Stand und Perspektiven oder bei GELBE, Forschungsstand und -desiderat.

⁵ Z.B. zum sozialen und Bildungshintergrund der Nonnen vgl. SCHLOTHEUBER, Klostereintritt und Metzer Benediktinerinnen.

⁶ Vgl. z.B. die beiden Datenbanken FEMODATA (Female Monasticism's Database) oder WHO WERE THE NUNS? A Prosopographical study of the English Convents in exile 1600-1800, der Queen Mary University in London die Informationen zu aus England stammenden Nonnen sammelt, die zwischen 1600 und dem beginnenden 19. Jh. Schwestern in Konventen außerhalb Englands wurden.

⁷ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 70

⁸ Vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 7

⁹ Vgl. NIEDERKORN-BRUCK, Zisterzienser, S. 9ff.

Der Untersuchungszeitraum wurde mit 1265 bis 1400 festgelegt. In dieser Zeit, vor allem kurz nach der Gründung, war die Schenkungs- und Stiftungsdichte am höchsten, und die Basis für die Analyse, die Urkundenbestände der drei Konvente und die Dürnsteiner Urbare aus dieser Zeit, bieten dementsprechend umfangreiches Quellen- und somit auch Vergleichsmaterial.

Auf Grundlage dieser Ausgangssituation und des Quellenmaterials sollen mit Hilfe prosopographischer Werkzeuge der soziale Hintergrund und die Vernetzung der StifterInnen der drei Konvente analysiert und mittels Soziogrammen dargestellt werden. Die daraus gewonnenen Ergebnisse bilden die Grundlage für die Untersuchung der Konventschwestern und deren Handlungs- und „Karrieremöglichkeiten“ innerhalb der Klöster.

Für die Analyse der Konventschwestern wurden alle in den drei untersuchten Urkundenbeständen und in den beiden Dürnsteiner Urbaren belegten Nonnen der drei Frauenkonvente St. Bernhard, Imbach und Dürnstein eruiert, teilweise auch durch lediglich in der Forschungsliteratur genannte Frauen ergänzt, nach Möglichkeit sozialgeschichtlich eingeordnet und mit den StifterInnen in Verbindung gesetzt. Insgesamt ergab sich daraus eine Gesamtanzahl von 150 namentlich genannten Konventschwestern (30 für St. Bernhard, 43 für Imbach, 77 für Dürnstein). Leider ist es kaum möglich, auf die Frage, inwieweit diese Zahlen der Realität der im Kloster lebenden Frauen entspricht, eine Antwort zu finden. Das einzige Kloster, das zumindest eine Momentaufnahme bietet, ist das Klarissenkloster Dürnstein: In einer etwa 12 Jahre nach der Gründung ausgestellten Urkunde vom 6. Jänner 1302 wird angegeben, dass bereits mehr als 40 Schwestern im Kloster leben.¹⁰ Vergleicht man diese Zahl mit den zwischen der Gründung, 1289, und 1315¹¹ namentlich (erst)genannten und zeitlich einordenbaren Nonnen, insgesamt nur 18¹², zeigt sich, dass, zumindest in diesem Zeitraum, etwas weniger als die Hälfte aller Dürnsteiner Konventschwestern entweder in Urkunden oder in den Urbaren genannt sind. Ob sich dieser Wert auch auf St. Bernhard und Imbach übertragen lässt, ist aufgrund der fehlenden Angaben zur Anzahl der Nonnen nicht möglich.

¹⁰ Vgl. UD52 von 1302 und ZAJIC, Inschriften, S. XXf.

¹¹ Der Zeitraum wurde auch deshalb etwas großzügiger gewählt da viele der Konventualinnen in recht jungen Jahren ins Kloster eingetreten sind bzw. von ihren Eltern ins Kloster gegeben wurden. Eva Schlotheuber deutet in diesem Zusammenhang auch an, dass z.B. bei den Dominikanerinnen bereits Kinder, die für ein Ordensleben vorgesehen waren, in den Klöstern lebten, vgl. SCHLOTHEUBER, Bücher, S. 249f.

¹² Die Gesamtzahl in diesem Zeitraum beläuft sich zwar auf 42, hier sind allerdings jene 24 Nonnen mitgezählt die nur in den Urbaren genannt werden (zw. 1309-1400) und keine genauere zeitliche Einordnung ermöglichen. Sie wurden deshalb für diesen Vergleich nicht mitgezählt.

2. QUELLEN UND METHODEN

2.1. Verwendete Quellen

Für die nachfolgende Analyse wurden hauptsächlich die Urkundenbestände der drei untersuchten Frauenkonvente verwendet. Die Gesamtmenge des Quellenmaterials beläuft sich auf 581 Urkunden (durchwegs Ausfertigungen auf Pergament im Bestand Allgemeine Urkundenreihe des Haus-, Hof- und Staatsarchivs bzw. im Bestand Klarissenkloster Dürnstein im Stiftsarchiv Herzogenburg) und zwei Urbare. Da für die Fragestellung nur der Inhalt der Urkunden relevant war, war die Durchsicht der Digitalisate bzw. im Fall St. Bernhards der Volltexteditionen auf dem Urkundenportal MOM (www.monasterium.net) ausreichend.

Alle Urkunden finden sich, in Form von (fallweise überarbeiteten) Kurzregesten nach den Metadaten auf Monasterium als nach Konventen unterteilte und chronologisch geordnete Tabelle im Anhang. In der Arbeit wird auf diesen Urkundenanhang mit Siglen verwiesen: UStB (Urkunde **St. Bernhard**), UI (Urkunde **I**mbach) und UD (Urkunde **D**ürnstein). Alle Regesten enthalten neben der Kurzzusammenfassung des Inhalts den „modernisierten“ bzw. „normalisierten“ Namen des Ausstellers und, wenn angeführt, den seiner Familie bzw. der Ausstellergruppe, sowie, wenn vorkommend, alle Nennungen von Schwestern, Äbtissinnen und Priorinnen der genannten Klöster. Ordnungszahlen (als Hilfsmittel zur genealogischen Einordnung) werden ohne Klammer aufgelöst. Kursivschreibung nach dem Bestand der Quelle kommt bei nicht identifizierbaren Personen oder Eigennamen zum Einsatz. Direkt angeschlossen an jedes Regest ist der entsprechende Link bzw. die Literaturangabe zum Digitalisat, Regest bzw. teilweise auch zur Volledition auf MOM sowie eine Literaturangabe, sollte es sich um eine gedruckte Quelle handeln. Im Fließtext selbst werden die URL-Adressen der Metadaten nicht mehr angegeben - hier findet sich nur das Sigel der Urkunde mit dem Datum. Datumskorrekturen werden mit einem * hinter dem korrigierten Datum in der Tabelle angegeben - die ursprüngliche Datierung (des MOM-Portals) findet sich nicht in der Tabelle, sondern nur im Haupttext der Arbeit.

Der untersuchte *Urkundenbestand von St. Bernhard* besteht aus insgesamt 195 Urkunden von denen 84 Schwestern namentlich erwähnen (Doppelnennungen nicht abgerechnet!). Diese überschneiden sich zum Großteil mit den 75 untersuchten Schenkungs- bzw. Stiftungsurkunden bzw. -bestätigungen, da den eintretenden Schwestern oft Besitz von ihren Familien mitgegeben wurde. Für die hier zu verfolgende Fragestellung nur oberflächlich untersucht wurden die 70 Kauf- bzw. Verkaufsurkunden und die sechs Tauschurkunden. Der

Rest des Bestandes setzt sich hauptsächlich aus weltlichen und kirchlichen Privilegien(bestätigungen), wie etwa Maut- und Zollbefreiungen usw., zusammen.

Im Falle St. Bernhards finden sich auf MOM¹³ keine digitalen Urkundenbilder, dafür aber neben den Regesten auch Volltexteditionen. Die Originalurkunden¹⁴ befinden sich in der Allgemeinen Urkundenreihe im Haus-, Hof- und Staatsarchiv (in der Folge HHStA). Zusätzlich wurden einige Urkunden aufgenommen die sich – da anderen Archiven und Urkundenfonds angehörend - nicht im St. Bernharder Onlinebestand auf MOM finden: UStB11¹⁵, UStB18¹⁶, UStB20¹⁷, UStB89, UStB90¹⁸, UStB140¹⁹, UStB156²⁰, UStB183²¹, UStB190, UStB192, UStB193 und UStB194²².

Der analysierte *Imbacher Urkundenbestand* umfasst insgesamt 144 Urkunden, die sich zusammensetzen aus: 59 Urkunden, in welchen Nonnen namentlich genannt werden (auch hier wieder Doppelnennungen nicht bereinigt), 55 Schenkungs- bzw. Stiftungsurkunden und -bestätigungen, 43 Kauf- bzw. Verkaufsurkunden sowie fünf Tauschurkunden. Auch hier bilden Privilegien(bestätigungen) wieder den restlichen Teil des Quellenmaterials.

Die Originalurkunden²³ befinden sich, wie jene aus St. Bernhard, im HHStA in der Allgemeinen Urkundenreihe. Neben dem digitalen Imbacher Hauptbestand auf MOM²⁴ wurden zusätzlich Urkunden aus anderen Beständen aufgenommen: UI40, UI62 und UI80 sind im digitalisierten Bestand des Stiftsarchiv Zwettl²⁵ zu finden, UI61, UI74 und UI125 befinden sich ebenfalls auf MOM im Bestand des Zisterzienserklsters Fürstenzell²⁶ und des Zisterzienserklsters Raitenhaslach²⁷ des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, UI73 stammt aus dem Retzer Stadtarchiv (Bestand Dominikanerkloster Urkunden)²⁸ und besteht nur als

¹³ Der Hauptbestand findet sich hier: MOM Bestand ST. BERNHARD..

¹⁴ Einige Anmerkungen zur Ordnungs- und Bestandsgeschichte der Urkunden des Zisterzienserinnenklsters St. Bernhard bei SPECHT, MOM Bestand ST. BERNHARD, Bestandsgeschichte.

¹⁵ UStB11 vom 06.12.1270, abgedruckt bei FRAST, Stiftungen-Buch, S. 423.

¹⁶ UStB18 vom 04.04.1281, abgedruckt bei ZEIBIG, Hartmann Joseph, Das Stiftungsbuch des Klsters St. Bernhard, in: FRA II/6 (Wien 1853), 125-346, S. 167.

¹⁷ UStB20 vom 10.02.1283, abgedruckt bei CHMEL, Urkunden, S. 238, Nr. 64.

¹⁸ UStB89 vom 06.03.1313 und UStB90 vom 08.03.1313, Regesten in QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN, 1. Abt. 3. Bd., Nr. 2927 und Nr. 2928.

¹⁹ UStB140 vom 26.02.1335, Regesten in QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN, 1. Abt. 2. Bd., Nr. 1592.

²⁰ UStB156 vom 08.05.1352, Regest bei SCHILLER, St. Bernhard, S. 67.

²¹ UStB183 vom 15.06.1354, Regest ebd. S. 136.

²² UStB190 vom 24.06.1358, UStB192 vom 11.11.1362, UStB193 von 1363 und UStB194 vom 21.01.1376, Regesten ebd. S. 137.

²³ Einige Anmerkungen zur Ordnungs- und Bestandsgeschichte der Imbacher Urkunden siehe bei ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 36f, Anm. 6 und S. 39, Anm. 15, sowie auf MOM, Bestand IMBACH, Bestandsgeschichte.

²⁴ Der Hauptbestand findet sich hier: MOM Bestand IMBACH.

²⁵ Vgl. MOM Bestand ZWETTL, STIFTSARCHIV (AT-StiAZ).

²⁶ Vgl. MOM Bestand KLOSTER FÜRSTENZELL.

²⁷ Vgl. MOM Bestand KLOSTER RAITENHASLACH.

²⁸ Vgl. MOM Bestand STADTARCHIV RETZ (StaAR).

Digitalisat einer neuzeitlichen Abschrift, UI76 und UI77 sind auf der MOM-Seite im Bestand des Stiftsarchivs Melk²⁹ zu finden, UI137 ist auf MOM im Bestand Urkunden Herzogenburg des Stiftsarchiv Herzogenburg³⁰ zu finden und UI142 liegt als Volltextedition im Oberösterreichischen Urkundenbuch³¹ vor.

Der *Urkundenbestand des Klarissenklosters Dürnstein* umfasst 242 Urkunden, wovon 112 Namen bzw. Nennungen von Nonnen und Äbtissinnen enthalten (Doppelnennungen nicht ausgenommen), 70 Urkunden sind Schenkungs- bzw. Stiftungsurkunden (und deren Bestätigungen), 109 der Urkunden betreffen Käufe bzw. Verkäufe, vier Urkunden sind Tauschurkunden und die restlichen sind wie bei den anderen beiden Klöstern Privilegien(bestätigungen) und Ähnliches. Bei Dürnstein wurden zusätzlich noch zwei von Ignaz Franz Keiblinger edierte Urbare³² aus den Jahren 1305 und 1397 mitanalysiert, in denen sich zahlreiche weitere Schwesternnamen finden.

Die Originalurkunden³³ befinden sich zum Großteil im Stiftsarchiv Herzogenburg, ein kleinerer Teil liegt im Diözesanarchiv St. Pölten. Zusätzlich zum Hauptbestand auf MOM³⁴ wurden noch folgende Urkunden aufgenommen: UD7, UD10, UD14, UD16, UD22, UD46, UD49, UD50, UD101, UD103, UD108, UD110, UD112, UD123 und UD148 stammen alle aus dem auf MOM bereitgestellten Bestand des Diözesanarchivs St. Pölten³⁵, UD21³⁶ ist abgedruckt in Friess Geschichte der Österreichischen Minoriten, UD47 stammt aus dem digitalisierten Bestand des Stiftsarchivs Lilienfeld³⁷ und UD107³⁸ ist als Regest in der Dissertation von Lydia Gröbl bzw. bei Alois Plessner im Band 11 der Geschichtlichen Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt (kurz DB) zu finden.

2.2. Angewendete Methoden

Bei der nachfolgenden Analyse stehen die StifterInnen und die eingetretenen Nonnen als soziale Gruppen im Mittelpunkt. Für diese Art von Untersuchung, in der Personennamen und

²⁹ Vgl. MOM Bestand MELK, STIFTSARCHIV (AT-StiAM).

³⁰ Vgl. MOM Bestand STIFTSARCHIV HERZOGENBURG (StiAHe).

³¹ Vgl. MOM Sammlung OBERÖSTERREICHISCHES URKUNDENBUCH.

³² Vgl. KEIBLINGER, Urbar, 274ff. Die beiden Urbare des Klarissenklosters Dürnstein sind eigentlich ein Urbar bestehend aus zwei Teilen - eine erste Besitzaufzählung aus dem Jahr 1309 und unter Äbtissin Anna II. von Schanberg zwischen 1397 und 1406 später hinzugekommenen Aufzeichnungen, vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 52.

³³ Nähere Informationen zur Archivgeschichte des Dürnstener Konvents bei ZAJIC, Inschriften, S. XXI und bei KÖBL, PENZ, MOM. Bestand Urkunden DÜRNSTEIN, Bestandsgeschichte.

³⁴ Vgl. MOM Bestand Urkunden DÜRNSTEIN.

³⁵ Vgl. MOM Bestand ST. PÖLTEN, DIÖZESANARCHIV (AT-DASP).

³⁶ Vgl. FRIESS, Geschichte, S. 203.

³⁷ Vgl. MOM Bestand LILIENFELD.

³⁸ Vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 78 und PLESSER, Kirchengeschichte, S. 164.

-nennungen die Basis bilden, eignet sich die *Prosopographie* als „Methode“³⁹ besonders gut. Während sich die deutschsprachige Personennamenforschung traditionell auf die Erstellung von Personennamenbüchern, -listen und -lexika konzentriert⁴⁰, steht bei der englischsprachigen „Prosopography“⁴¹ die „collective biography“⁴² einer „well-defined group of people“⁴³ im Mittelpunkt. Es geht also im Gegensatz zur Biographie nicht ausschließlich um die Erforschung von Einzelpersonen, sondern hauptsächlich um die Analyse und Erstellung einer Gruppenbiographie⁴⁴ - im Fall dieser Arbeit sind das zum einen die Gruppe der Konventschwestern und andererseits das Netzwerk/die Gruppe der StifterInnen. Aufgrund dieser Herangehensweise überschneidet sich die Methode mit jener der Soziographie, die ebenfalls die Beschreibung von sozialen Gruppen zum Inhalt hat und sich mit Fragen beschäftigt die auch in dieser Analyse gestellt werden sollen, etwa: Aus welchen Charakteren besteht die zu untersuchende Gruppe, welche Rolle spielt sie im politischen und sozialen Kontext, welche Möglichkeiten und Rechte hat die Gruppe usw.⁴⁵

Um die beiden einander durchdringenden sozialen Gruppen, Konventschwestern und StifterInnen, analysieren zu können, wird versucht, einige der Fragen die im Aufsatz von Verboven, Carlier und Dumolyn aufgeführt sind⁴⁶, zu konkreten Einzelpersonen zu beantworten um dadurch Schlussfolgerungen für die gesamte Gruppe abzuleiten: Vor- und Nachname, Geburts- und Sterbedaten bzw. bei den StifterInnen Heiratsdaten, familiärer bzw. sozialer und Bildungshintergrund und besonders bei den Nonnen⁴⁷ - Karrieremöglichkeiten im Kloster und Eigenbesitz.

Da bei den StifterInnen und GönnerInnen der Klöster nicht nur der soziale Hintergrund sondern auch die Frage nach einer möglichen Struktur, einem Netzwerk, den Personen im

³⁹ Konraad Verboven, Myriam Carlier und Jan Dumolyn bezeichnen die Prosopographie in ihrem Text eher als einen „research approach than a method sui generis“, es sei „an attempt to bring together all relevant biographical data of groups of persons in a systematic and stereotypical way. As such it is a system for organizing mostly scarce data in such a way that they acquire additional significance by revealing connections and patterns influencing historical processes“, vgl. VERBOVEN, CARLIER, DUMOLYN, Prosopography, S. 37.

⁴⁰ Aktuelle Beispiele aus der deutschen Personennamenforschung und der Prosopographie wären z.B. GRAMSCH, Prosopographische Auswertung, Aufsätze in GEUENICH, HAUBRICHS, JARNUT, Person und Name, LUBICH, Verwandtsein, sowie die Datenbank NOMEN ET GENS.

⁴¹ einen guten Überblick über die historische Entwicklung des hier verwendeten (angelsächsischen) Forschungsansatzes findet sich bei BARNES, Prosopography, S. 71ff.

⁴² VERBOVEN, CARLIER, DUMOLYN, Prosopography, S. 39.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Vgl., ebd. S. 37.

⁴⁵ Vgl. ebd. S. 38.

⁴⁶ Vgl. ebd. S. 55f.

⁴⁷ Hierzu vor allem SCHLOTHEUBER, Klostereintritt, S. 2ff. und SCHLOTHEUBER, Bücher, S. 241ff.

Mittelpunkt steht, wird für diese Gruppe zusätzlich ein Element der Netzwerkanalyse⁴⁸ verwendet - das **Soziogramm**⁴⁹. Hierbei handelt es sich um eine graphische Darstellung der Gruppe die es ermöglicht dynamische Beziehungen wie Verwandtschaft, politische Verbündete, Gefolgsleute usw. abzubilden. Die Darstellung der Beziehungen orientiert sich, in einer weniger komplexen Form, an der von Robert Gramsch durchgeführten Analyse der Fürstennetzwerke im 13. Jahrhundert⁵⁰. Die unterschiedlichen Beziehungen der Stifter zueinander werden wie bei Gramsch durch unterschiedliche, die Personen verbindende, Linien/Pfeile dargestellt in verschiedenen Farben und Strukturen. Dabei stehen in der Mitte des Soziogramms die GründerInnen der Klöster die mit unterschiedlich kolorierten Pfeilen mit den StifterInnen verbunden sind:

- **Orange**: deutet Verwandtschaft an.
- Schwarz gestrichelt: nicht direkt verwandt aber aus dem verwandtschaftlichen Umfeld.
- **Blau**: deutet Gefolge an - durchgehend: Ritter, gestrichelt: clientes, Strich-Punkt: rittermäßig.
- **Pink**: deutet kein direktes Gefolge sondern nur aus Umfeld der Gründer an - durchgehend: Ritter, gestrichelt: clientes, Strich-Punkt: rittermäßig.
- **Grau**: verbindet weitere Stifter mit dem/der/den GründerIn/Innen die in keiner besonderer verwandtschaftlicher oder gefolgsmäßigen Beziehung zum/r GründerIn/zu den GründerInnen stehen.
- **Grüne Linien mit Punkten und Namen**: die in die Klöster eingetretene mit den StifterInnen verwandte Frauen.
- **Graue Namen und Kästchen**: sind keine StifterInnen des jeweiligen Klosters aber die eigentliche Bezugsperson eines/r Stifters/in - z.B. der Ritter Otto von Ziersdorf ist ein Gefolgsmann Johann I. von Kuenring, Sohn des Leutold I. von Kuenring-Dürnstein, der aber kein Stifter des Klosters Dürnstein ist.

Mit diesen beiden Methoden soll gezeigt werden, welche StifterInnen, außer den GründerInnen bzw. HauptstifterInnen, das Kloster beschenkten, inwiefern die die Kinder und Verwandten der GründerInnen Interesse an den Stiftungen zeigen, welche Rolle die eigene Tochter, bzw. andere weibliche Verwandte, im Kloster für das Stiftungsverhalten spielen und ob die Innovativität des Dominikanerinnenkloster und des Klarissenklosters eine Auswirkung

⁴⁸ Weiterführende Informationen zur Entwicklung der Netzwerkanalyse, ihrer vielseitigen und komplexen Anwendungsmöglichkeiten sind beschrieben bei STEGBAUER, HÄUBLING, Handbuch.

⁴⁹ Eine aktuelle Einführung zur Entstehung und zu den Anwendungsgebieten von Soziogrammen und der Soziometrie bietet DOLLASE, Soziometrie.

⁵⁰ Vgl. GRAMSCH, Netzwerk, S. 24ff.

auf die Schenkungsmenge bzw. -höhe hat. Auf dieser Basis soll anschließend der soziale Hintergrund der belegten Konventschwestern analysiert und der Frage nach einer möglichen „Karriere“ im Kloster nachgegangen werden.

3. (GRÜNDUNGS)GESCHICHTE DER KONVENTE IM UNTERSUCHUNGSZEITRAUM

3.1. Das Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard⁵¹

Das früheste Zeugnis über das Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard ist eine in Rom ausgestellte littera cum serico Papst Urbans IV. vom 9. Mai 1264⁵². In dieser erteilt er den Äbten der deutschen Zisterzienserklöster Kaisersheim und Heilbronn den Auftrag geeignete Mönche für den vom österreichischen Marschall⁵³ Heinrich IV. (bzw. d. Älteren) von Kuenring-Weitra, geplanten Bau eines Frauenklosters in Altmelon zu schicken. Altmelon, bereits seit 1259 Pfarre, gehörte zum Gebiet um die Burg Rapottenstein im nordwestlichen Waldviertel und lag somit im Herrschaftsgebiet Heinrich IV.⁵⁴ In einer zweiten, nur wenige Tage später ausgestellten Papsturkunde, ebenfalls eine littera cum serico, vom 27. Mai 1264 wird ein gewisser Zisterzienserkonverse Konrad (*converso monasterii in Hailsprunn*)⁵⁵, beauftragt dem Kuenringer beim Bau des Frauenklosters zur Seite zu stehen.⁵⁶ Der Gründer Heinrich IV. von Kuenring hatte nach dem Wortlaut der Narratio/Petitio selbst zwei Gesandte nach Rom geschickt um die Ausstellung dieser Urkunde zu bewirken.⁵⁷ Ganz anders stellt das eine deutschsprachige Reimchronik im um 1351 angelegten Stiftungs- und Kopialbuch des Klosters dar.⁵⁸ Hier geht die Initiative zur Gründung des Klosters ausschließlich vom oben bereits genannten Bruder Konrad aus. Durch eine göttliche Vision erkennt er in Altmelon den geeigneten Ort für die Gründung eines Frauenkonvents und macht sich sofort

⁵¹ Eine Übersicht zum Forschungsstand und zur Literatur über das Klarissenkloster findet sich in der Dissertation von Doris Schiller, vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 11f.

⁵² Vgl. UStB1 vom 09.05.1264. Datierung auf MOM wie auch bei ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 150 falsch (09.05.1263)!, vgl. hierzu SCHILLER, St. Bernhard, S. 14.

⁵³ *Heinricus de Chunring, Marschalcus austrie*, UStB1.

⁵⁴ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 4.

⁵⁵ UStB2 vom 27.05.1264. Datierung auf MOM wie auch bei ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 149 fehlerhaft (27.05.1263!), vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 15.

⁵⁶ *Quocirca discrecionem tuam rogamus et hortamur attente. quatenus postquam tibi dictus abbas huiusmodi licenciam concesserit. ad nobilem accedas eundem et moreris cum eo sibi que circa constructionem dicti monasterij inpendas consilium et iuvamen*, UStB2.

⁵⁷ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 14.

⁵⁸ Das St. Bernharter Stifterbuch, welches nur noch in einer reinen Textabschrift aus dem 16. Jh. und einer Abschrift aus dem 18. Jh. vorliegt, die auch Teile des Buchschmucks der verlorenen Vorlage überliefert, orientiert sich funktional und formal am bekannten Zwettler liber fundatorum der sogenannten „Bärenhaut“. Eine genauere Einführung und Analyse des Stiftungsbuches von St. Bernhard bei ANDRASCHKE-HOLZER, Kloster-Gründungsgeschichte, S. 73ff, RIGELE, Maissauer, S. 62, bei SCHILLER, St. Bernhard, S. 82ff und bei ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 1ff.

auf den Weg, um den Inhaber des Waldgebiets, Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, davon zu überzeugen⁵⁹:

Dar vmb im got ze wizzen tet / Iz schold alda ein chloster ligen. / Daz waz von im gar vnverswigen /
Mit frowden er die ghaim enpfie / Von got vnd ovz der chirihen gie / Vnd wold die gmerkch beschowen /
Da fuegleich wer zepowen / Er fraget fürbaz wer den gwalt / Hiet vber so gar wilden walt. /
Der Chunringer ward im gzaigt / Ze weytra, pald da hin er iait / Vnd mit gebet in vberwant /
Daz er durich got im saczehant / Ze aygen gab die selben wilde / Von naturleich grozzer milde /
Der man denselben herren gicht / Von Chunring mit gar warer zieht /⁶⁰

Wie Andreas Zajic mutmaßt, handelte es sich bei Konrad wohl nicht um den Initiator der Stiftung, sondern vielmehr dürfte er – nach den in diesem Punkt übereinstimmenden Schilderungen der Chronik und der Papsturkunde - die Funktion eines Bausachverständigen innegehabt haben.⁶¹

Der Bau des Klosters muss unverzüglich begonnen haben, denn bereits Anfang Juni 1264 steht in einer weiteren Papsturkunde *iam inceptit construere*⁶². Dass es sogar bereits eine erste Wohnmöglichkeit gegeben hat zeigt sich daran, dass Papst Urban IV. in der gleichen Urkunde die Äbte von Kaisersheim und Heilsbronn beauftragt Schwestern aus ihren Klöstern nach Altmelon zu schicken. Laut Reimchronik kamen die ersten Nonnen aus dem Kloster Zimmern in Schwaben, das dem Abt von Kaisersheim unterstand:⁶³

Zimmern ist ein chloster gnant / Zu swaben, da wurden ouz gesant / Mit im ettleich geistlich nunnen [...] /
Her ab si chomen ane swer / An die egenanten stat / Maylan si den namen hat⁶⁴

Zwei Jahre später, 1266, war der Bau bereits so weit vorangeschritten, dass eine geregelte *vita regularis* unter einer Äbtissin möglich war, wie aus einer weiteren Urkunde vom 29.10.1266⁶⁵ von Papst Clemens IV. hervorgeht. Mit dieser Urkunde, gerichtet an das Generalkapitel von Cîteaux, wird das Kloster auch in den Zisterzienserorden inkorporiert. Der Abt dem die Frauen in Altmelon unterstellt wurden, der sie in den Ordensregeln unterweisen sollte und der

⁵⁹ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 4.

⁶⁰ ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 132.

⁶¹ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 7.

⁶² UStB3 vom 04.06.1264. Datierung auf MOM wie auch bei ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 150 fehlerhaft (07.05.1263!), vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 15.

⁶³ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 15.

⁶⁴ ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 133.

⁶⁵ Vgl. UStB4 vom 29.10.1266.

die Visitationspflicht übernahm, war wie üblich jener der nächstgelegenen Zisterze, hier also der von Zwettl.⁶⁶

Erst knapp viereinhalb Jahre nach den ersten Baumaßnahmen, am 11. Februar 1269, wird die Stiftungsurkunde in Altmelon ausgestellt. Neben Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, hier als *ministerialis austrie*⁶⁷ bezeichnet, und seiner Frau Kunigunde tritt ein zweites adeliges Stifterehepaar auf - Heinrich Burggraf von Theben/Devín-Hardegg, *comes de Hardekke*⁶⁸, mit seiner Frau Wilbirg von Plain-Hardegg, geborene von Helfenstein.⁶⁹ Die Urkunde enthält, abgesehen von den üblichen Seelenheil- und Rechtsverleihungspassagen (darunter Immunitätsprivilegien und der Regelung der Niedergerichtsbarkeit - *excepto duntaxat iudicio sangwinis*⁷⁰), noch einen weiteren, für die bald erfolgte Verlegung des Klosters, wichtigen Passus⁷¹: Sollte das Kloster aus irgendwelchen Gründen nicht mehr am Gründungsort weiterbestehen können und verlegt werden müssen, sollen auch dem neuen Kloster alle jene Güter gehören, die es von den StifterInnen erhalten hat. Sollte selbst eine Neugründung nicht mehr möglich sein, fallen alle Güter an Zwettl.⁷²

Auch für besonderen Schutz des Frauenklosters wurde bald gesorgt - am 14. März 1270⁷³ nahm, veranlasst von Heinrich von Theben/Devín-Hardegg, der böhmische König Otakar II. das Kloster in seinen königlichen Schutz und gewährt dem Kloster zusätzlich Maut- und Zollprivilegien für alle Nahrungsmittel die das Kloster benötigt.⁷⁴

Die Gründung des Frauenklosters fiel in eine politisch bekanntlich turbulente Zeit. Dem mährischen Markgrafen und späteren böhmischen König Otakar II. gelang es, in seinem Anspruch auf die österreichische Landesherrschaft, immer mehr adelige Landherren auf seine Seite zu ziehen. Zu seinen Anhängern gehörten auch die beiden Stifter des Klosters - Heinrich von Theben/Devín-Hardegg und Heinrich IV. von Kuenring-Weitra. Spätestens seit 1265

⁶⁶ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 16.

⁶⁷ UStB6 vom 11.02.1269.

⁶⁸ Ebd.

⁶⁹ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 4.

⁷⁰ UStB6 vom 11.02.1269.

⁷¹ *Si preterea contigerit, locum eundem discordiarum aut belli tempore casu aliquo dissipari, ita ut conventus persistere non valeat in eodem, ad quemcunque locum idem cenobium translatum fuerit, ad eundem locum debebunt bona, que contulimus, pertinere. Quod si forte terra fuerit adeo devastata, quod absit, ut nec ibi, nec alibi earundem monialium conventus possit persistere dominus abbas de Zwetel, ad quem pertinet filiatio domus eiusdem, de omnibus possessionibus, que loco attinebant iam dicto, ordinabit, quod secundum timorem dei iudicaverit expedire, sicut expressum est in constitutionibus ordinis supradicti, ebd.*

⁷² Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 20f.

⁷³ Vgl. UStB7 vom 14.03.1270. Datierung auf MOM wie auch bei ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 153 fehlerhaft (15.03.1272!), vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 23. Edition bei ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 72.

⁷⁴ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 23.

wendeten sich jedoch immer mehr frühere Unterstützer von Otakar II. ab. Es ist daher nicht verwunderlich, dass viele nach der Wahl Rudolfs von Habsburg zum Römischen König 1273 die Seiten wechselten.⁷⁵ Die Weitraer Linie der Kuenringer blieb dem Böhmenkönig, trotz eines etwas abgekühlten Verhältnisses, treu. Doris Schiller begründet dieses Verhalten in ihrer Dissertation u.a. dadurch, dass sich Besitz der Familie im Grenzraum befand und Heinrich IV. aufgrund der wirtschaftlichen Beziehungen zu Böhmen das Risiko eines Bruchs nicht auf sich nehmen wollte.⁷⁶ Vor allem der Sohn Heinrich IV., Heinrich VII. von Kuenring-Weitra, wurde ab 1275 der wichtigste Gefolgsmann Otakars und heiratete sogar dessen uneheliche Tochter Elisabeth.⁷⁷ Als König Rudolf allerdings im Oktober 1276 in Österreich einrückte⁷⁸ unterwarfen sich auch die Weitraer, weshalb Heinrich VII. von Rudolf in seiner Marschallwürde, die er von seinem Vater übernommen hatte, belassen wurde.⁷⁹

Bereits 1278 unterstützte der jüngere Heinrich jedoch wieder den Böhmenkönig.⁸⁰ Sein heimlicher Positionswechsel und eine damit verbundene, gemeinsam mit einigen bedeutenden Wiener Bürgern geplante, Verschwörung blieben aber nicht lange unentdeckt.⁸¹ Ihm wurde die Marschallwürde aberkannt und ein öffentliches Gericht sprach die Kuenringer von Weitra des Hochverrats schuldig und bestimmte, dass man ihnen sämtliche Besitzungen entzog. Nach dem endgültigen Sieg Rudolfs über Otakar musste sich Heinrich VII. nach Weitra auf seine Burg zurückziehen, die auf Befehl König Rudolfs von Stephan I. von Maissau, dem neuen Marschall von Österreich, belagert und 1280 auch eingenommen wurde.⁸² Heinrich VII. floh gemeinsam mit seinem Vater, dem Stifter des Klosters, nach Schlesien wo er 1281 verstarb.⁸³

Doris Schiller nimmt an, dass das Kloster und der Abt von Zwettl von diesem politischen Hintergrund veranlasst wurden sich nach einem neuen Schutzherrn für den neugegründeten Frauenkonvent umzusehen. Die Kuenringer waren scheinbar durch die politische Situation zu sehr in Anspruch genommen um sich noch ausreichend, vor allem in materieller Hinsicht, um das bisher gering dotierte Kloster zu kümmern. In dem bereits erwähnten Stephan I. von Maissau, der ebenso wie Heinrich IV. aus einem niederösterreichischen

⁷⁵ Vgl. WELTIN, Landesherr, S. 174ff.

⁷⁶ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 27.

⁷⁷ Vgl. ZEHETMAYER, Kloster, S. 66.

⁷⁸ Vgl. WELTIN, Landesherr, S. 176ff.

⁷⁹ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 28.

⁸⁰ Vgl. ZEHETMAYER, Kloster, S. 66.

⁸¹ Vgl. BRUNNER, Kuenringer, S. 17.

⁸² Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 29.

⁸³ Vgl. ZEHETMAYER, Kloster, S. 66.

Ministerialengeschlecht stammte, glaubte man einen geeigneten Ersatz gefunden zu haben.⁸⁴ Auch Brigitte Rigele nennt die geschilderte politische Situation als Grund für die Verlegung des Klosters.⁸⁵ Andreas Zajic stellt diese Begründung in Frage: Die politische Situation könne nur bedingt eine Rolle spielen, da sich u.a. die enge Verbindung zwischen König Rudolf und Stephan I. von Maissau erst 1278 manifestierte⁸⁶, der Verzicht Heinrich IV. auf die Stiftung in Altmelon aber bereits ein Jahr früher, am 23. Juli 1277⁸⁷, erfolgte. In der deutschen Reimchronik des Stiftungsbuchs werden die politischen Hintergründe nicht thematisiert⁸⁸, vielmehr stehen hier der Mangel an finanziellen Gütern und vor allem Nahrungsmittel im Mittelpunkt und werden als Grund für die Verlegung des Klosters in den Herrschaftsbereich Stephans I. von Maissau genannt:

Wie ermicheleich si da lebten / Nach got si dennoch strebten / Der vil di seinen leiden let / Daz ist an disen
vrown bestet. / Oft waz ir hab so chlain / Von leipleihen trost ich main / Daz sew nicht heten zeezen /⁸⁹

Wie Schiller anmerkt, zeigt sich die schlechte wirtschaftliche Situation u.a. an einem Verkauf von Einkünften in Hörmanns durch die Äbtissin von St. Bernhard an das Stift Zwettl am 6. Dezember 1270⁹⁰, nur wenige Jahre nach der Gründung, aufgrund hoher Schulden des Klosters.⁹¹

Ob nun materielle oder doch politische Gründe im Mittelpunkt der Verlegung des Klosters standen lässt sich nicht eindeutig beantworten, sicher ist jedoch, dass Heinrich IV. am 23. Juni 1277 gemeinsam mit seiner Frau Kunigunde und seinem Sohn Heinrich VII., Marschall von Österreich, zugunsten Stephan I. von Maissau, seines Verwandten, *amicus noster*⁹², auf die Stiftung in Altmelon verzichtete, wodurch ein Umzug der Nonnen nach Krug in das Herrschaftsgebiet Stephan I. von Maissau noch im selben Jahr möglich wurde. Durch diesen Verzicht erklärt sich auch, dass, wie Zajic anmerkt, für den Verfasser der deutschsprachigen Reimchronik der Fundator-Titel primär dem Stifterehepaar von Hardegg gebührt - während die Kuenringer nämlich ab 1277 aus der Geschichte des Klosters offenbar ausscheiden,

⁸⁴ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 28.

⁸⁵ Vgl. RIGELE, Maissauer, S. 149, 30.

⁸⁶ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 5, 20.

⁸⁷ Vgl. UStB14 vom 23.07.1277. Datierung auf MOM wie auch bei ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 155 fehlerhaft (23.06.1277!), vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 26.

⁸⁸ In der an die Urkunden anschließende lateinischen Relatio des Stiftungsbuches werden die politischen Hintergründe kurz abgehandelt, vgl. ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 313f.

⁸⁹ Vgl. ebd., S. 137.

⁹⁰ *Quod cum domus nostra certis esset obligata debitis et alijs etiam indigentis premeretur, quas euadere sine periculo non possemus, ne per dilationem accresceret maius dampnum sponte consensimus in minori [...]*, UStB11 vom 6.12.1270, abgedruckt bei FRAST, Stiftungen-Buch, S. 423.

⁹¹ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 29.

⁹² UStB14 vom 23.07.1277.

fördert Wilbirg von Plain-Hardegg das Kloster bis 1320 immer wieder.⁹³ Wohl deshalb betont die Reimchronik, auch, dass die damals schon verwitwete Wilbirg mit der Verlegung des Konvents einverstanden war.⁹⁴

Am 23. Juli 1284, sieben Jahre nach der Neugründung in Krug stellte Stephan I. von Maissau die zweite Stiftungsurkunde aus.⁹⁵ Die erste Stiftung durch die Kuenringer wird in diesem Stück nicht ausdrücklich erwähnt - der Text spricht allerdings zutreffend von einer Wiederbegründung der Neugründung - *fundauī de nouo*⁹⁶. Nach Ansicht von Doris Schiller war das neue Klostergebäude⁹⁷ 1284 bereits fertiggestellt und die Schwestern konnten aus ihrem ersten provisorischen Klosterbau, dem so genannten alten hof⁹⁸ ausziehen. Andreas Zajic vermutet, dass die neue Kirche und das Wirtschaftsgebäude erst um 1300 fertiggestellt wurden, weshalb erst dann der provisorische Bau verlassen wurde.⁹⁹ Auch Stephan I. von Maissau sorgte bereits früh für zusätzlichen Schutz¹⁰⁰ und Privilegien und sichert seine Stiftung rechtlich ab. Am 14. Februar 1285¹⁰¹ erhielt er von Herzog Albrecht I. die Bestätigung, dass er seine Eigengüter auch gegen den Willen seiner Miterben in Stiftungen umwandeln könne oder sie sonst an jemanden verschenken könne. Dadurch verhinderte er mögliche Anfechtungen der Dotierung seines Klosters.¹⁰² Durch eine Urkunde Papst Honorius' IV.¹⁰³, der St. Bernhard alle erworbenen und von seinen Vorgängern verliehenen Freiheiten und Immunitäten bestätigte, sicherte er sich auch auf kirchlicher Seite ab.¹⁰⁴ Für die frühe Besitzgeschichte St. Bernhards ist besonders eine Urkunde König Albrechts vom 17. Jänner 1305¹⁰⁵ wichtig da er das Kloster nicht nur (erneut) in seinen Schutz nahm, sondern im Rahmen der Bestätigung

⁹³ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 4.

⁹⁴ Vgl. ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 139.

⁹⁵ Vgl. UStB21 vom 23.07.1284.

⁹⁶ Ebd.

⁹⁷ Zum Gründungsbau in Horn vgl. SCHEDL, Gründungsbau, S. 52ff.

⁹⁸ Vgl. UStB165 vom 12.03.1346 - als Zeuge eines Verkaufs wird hier ein gewisser Lienhart, Hofmeister im *alten hof* angeführt.

⁹⁹ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 5, Anm. 20.

¹⁰⁰ Vgl. z.B. UStB30 (Latein)/UStB31 (Deutsch) vom 13.09.129, fehlerhaft datiert auf MOM und von ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 161 (13.09.1281!), vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 38: Nikolaus IV. nimmt das Kloster in Schutz, UStB39 15.05.1294: Herzog Albrecht I. nimmt das Kloster in seinen Schutz und, UStB40 vom 15.05.1294: bestätigt dem Konvent am selben Tag alle Rechte und Freiheiten.

¹⁰¹ Vgl. UStB23 vom 14.02.1285.

¹⁰² Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 37.

¹⁰³ Vgl. UStB25 vom 26.04.1286, fehlerhafte Datierung auf MOM und von ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 162 (26.04.1285!), vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 38.

¹⁰⁴ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 37.

¹⁰⁵ Vgl. UStB70 vom 17.01.1305.

aller Rechte und Freiheiten des Klosters (beinahe) alle Güter und Rechte aufzählte, die durch Kauf, Schenkung oder auf andere Weise vom Kloster erworben wurden.¹⁰⁶

3.2. Das Dominikanerinnenkloster Imbach¹⁰⁷

Das unweit von Krems im unteren Kremstal gelegene Dominikanerinnenkloster Imbach (Gemeinde Senftenberg, VB Krems) wurde im Frühjahr 1269 von Albero Truchsess von Feldsberg mit Zustimmung seiner Frau Gisela von Ort gegründet.¹⁰⁸ Nach Paul Herold gab es bereits Anfang des Jahres 1269 erste Anzeichen dafür, dass Albero den Plan gefasst hatte ein Kloster zu gründen¹⁰⁹ - eine am 2. Jänner 1269¹¹⁰ ausgestellte Urkunde hält das Vorhaben schriftlich fest. Hierbei handelt es sich noch nicht um die eigentliche Gründungsurkunde sondern um eine Art Absichtserklärung, wie auch Franz Fux in seinen Ausführungen zu Imbach festhält.¹¹¹ Bereits mit dieser Urkunde stiftet Albero mit Zustimmung seiner Frau und seiner Kinder auf seinem Eigengut in Imbach ein zum Klosterbau geeignetes Grundstück¹¹², sowie zum Unterhalt der Nonnen das Patronatsrecht der Kirchen von Imbach¹¹³ und Sallingberg¹¹⁴ samt deren Einkünften, das Dorf Sallingberg selbst, eine Mühle in Imbach, einen Weingarten in Statzing sowie Besitzungen von Alberos Mutter Agnes¹¹⁵ in Garschental.¹¹⁶

Die Ausstellung der eigentlichen Gründungsurkunde erfolgt zwei Monate später am 1. März 1269¹¹⁷ auf der Burg Feldsberg (heute Valtice, Tschechien). Albero erläutert hier detaillierter die bereits geschenkten Grundstücke und stiftet, wieder mit Zustimmung seiner Frau Gisela

¹⁰⁶ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 39.

¹⁰⁷ Andreas Zajic bietet in den Vorbemerkungen zur Frühgeschichte Imbachs einen ausführlichen Überblick über bestehende Literatur zur Geschichte des Klosters, vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 35, Anm. 3.

¹⁰⁸ Vgl. ebd., S. 40.

¹⁰⁹ Vgl. HEROLD, Herren, S. 116.

¹¹⁰ Vgl. UI2 vom 02.01.1269.

¹¹¹ Vgl. FUX, Schleier, S. 31, S. 77.

¹¹² *Predio nostro Minimebach pro claustrum dominarum ibi construendo fundum sive aream sufficientem larga manu dedimus ubi dictum claustrum cum officinis suis quibuslibet comode ac decenter valeat collocari*, ediert bei HEROLD, Herren, S. 246 (Herold hat hier anstatt „Minimebach“ „Miminebach“ gelesen Vgl. dazu ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 40).

¹¹³ Laut Narratio der UI18 von 1277, die einen Streitausgleich zwischen Irnfried dem Dechant und Pfarrer von Krems und dem Kloster Imbach bezüglich der Rechte auf die Kapelle in Imbach zum Inhalt hat, „soll die Kirche von Tuta von Zöbing-Senftenberg (Frau des österreichischen Ministerialen Wikard I. von Weikertschlag-Zöbing-Senftenberg) aus dem Pfarrverband Krems herausgehoben worden sein. Über Erbwege sei das Patronat schließlich an Albero von Feldsberg bzw. Gisela von Feldsberg gefallen, welche es 1269 dem Kloster übergeben haben, vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 50f und UI18 von 1277.

¹¹⁴ Die Verbindung zwischen Imbach und Sallingberg reicht bis 1200 zurück und stehen in Zusammenhang mit der Erschließung des Kremstals die von Imbach bis Sallingberg reichte und an der die hochfreien Herren von Imbach maßgeblich beteiligt waren. Vgl. dazu FUX, Schleier, S. 43ff.

¹¹⁵ Vgl. HEROLD, Herren, S. 116.

¹¹⁶ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 40, Anm. 17.

¹¹⁷ Vgl. UI3 vom 01.03.1269. Frast aber auch Herold datieren die Urkunde fälschlicherweise mit 1. Mai 1269, vgl. FRAST, Nonnenkloster, S. 535 und HEROLD, Herren, S. 116.

und aller seiner (männlichen)¹¹⁸: *omnium puerorum*¹¹⁹) Erben, weitere Besitzungen¹²⁰ wie das aus dem Besitz Giselas von Ort kommende Patronatsrecht über die Pfarre (Alt-) Münster (PB Gmunden).¹²¹ Wie Andreas Zajic in seinem Beitrag zur Frühgeschichte Imbachs betont, lässt sich anhand dieser Urkunde die bereits weit fortgeschrittene Zersplitterung der Besitzungen im Dorfes Imbach erkennen, denn die vergebene Hofstatt grenzte unmittelbar an eine Hofstatt eines weiteren Imbacher Grundherren.¹²² Das könnte auch der Grund für die erst in der Gründungsurkunde vorgenommene präzise Lagebeschreibung der Hofstatt gewesen sein.¹²³

Eine weitere neu hinzu gekommene Bestimmung sah vor, dass das Baumaterial für das gestiftete Nonnenkloster von der öden Burg Imbachs¹²⁴ kommen sollte¹²⁵ um eventuellen Belästigungen¹²⁶ durch die Inhaber der Burg zu verhindern.¹²⁷ Zajic führt den Amtmann von Imbach, Berthold, als potentielle Gefahrenquelle an. Albero wollte Berthold wahrscheinlich keinen Aufenthaltsort überlassen „der jenem die Anmaßung von Vogteifunktionen über das Kloster erlaubt hätte“¹²⁸, auf welche Albero übrigens selbst in der Urkunde verzichtete.

Franz Weiglspurger¹²⁹ und Albert Starzer¹³⁰ sprechen in ihren kurzen Ausführungen zur Stiftung von Imbach von zwölf Nonnen die in der ersten provisorischen Unterkunft, die von Albero gestiftet wurde, wohnen sollen. Beide Autoren belegen ihre Aussage nicht mit konkreten Quellen und da weder in der Absichtserklärung vom 2. Jänner 1269¹³¹ noch in der eigentlichen Gründungsurkunde vom 1. März 1269¹³² Angaben zu einer festgelegten Zahl an

¹¹⁸ Vgl. hierzu Kapitel 3.4. Gründungsmotive.

¹¹⁹ Vgl. ebd.

¹²⁰ Vgl. HEROLD, Herren, S. 116f.

¹²¹ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 42.

¹²² Ob es sich bei diesen Grundherren um die Starhemberger oder die tiroler Storchenberger (nach dem heutigen Starkenberg in Osttirol) handelt ist unklar.

¹²³ Vgl. ebd., S. 41f.

¹²⁴ Einige wenige Informationen zur Geschichte der Herren von Imbach, bzw. Minnepach, siehe FUX, Schleier, S. 21ff.

¹²⁵ *Ne autem in posterum a castro in Minnebach ante dictis dominabus, loco et familie earum aliqua possit molestia gravari, ipsum tradit in subsidium eiusdem monasterii pro structura*, UI3 vom 01.03.1269.

¹²⁶ Franz Fux sieht in dieser Maßnahme Alberos eine andere, politische, Motivation. Er führt als Grund das Bestreben des böhmischen Königs und ab 1251 österreichischen Herzogs Otakars II an den landsässigen Adel zu schwächen und gleichzeitig die kirchlichen Institutionen zu stärken, um so Teile Österreichs an Böhmen anschließen zu können. Albero führte laut Fux also die Befehle Otakars aus indem er eine adelige Burg abreißen ließ und ein Kloster errichtete (vgl. FUX, Schleier, S. 439). Wie Zajic allerdings anmerkt wäre Albero als einer der einflussreichsten Landherren eher eines der ersten Opfer von Otakars Plänen gewesen und nicht dessen Umsetzer, vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 43, Anm. 27.

¹²⁷ Vgl. HEROLD, Herren, S. 117 und FRAST, Nonnenkloster, S. 535.

¹²⁸ ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 43.

¹²⁹ Vgl. WEIGLSPERGER, Beiträge, S. 408.

¹³⁰ STARZER, Imbach, S. 449.

¹³¹ Vgl. UI2 vom 02.01.1269.

¹³² Vgl. UI3 vom 01.03.1269.

Konventualinnen gemacht werden, erscheint die Angabe von Weiglspurger und Starzer recht unglaublich.

Interessant an diesen beiden Urkunden und auch an einigen nachfolgenden ist, dass Albero die Ordenszugehörigkeit seiner Stiftung in den Urkunden nicht erwähnt. Erst vier Jahre später wird die Zugehörigkeit zu den Dominikanerinnen in einer (weltlichen) Urkunde erwähnt. In zwei von König Otakar II. am selben Tag ausgestellten Urkunden¹³³ vom 15. Dezember 1273, in welchen er dem Kloster einerseits die Zoll- und Mautfreiheit für die zu transportierenden Lebensmittel und Früchte zugesteht und andererseits einen Zehent in und um Melk stiftet, wird auch erstmals die Ordenszugehörigkeit erwähnt:¹³⁴ *collegio sororum fratrum ordinis predicatorum in Minnbach*¹³⁵ Im Vergleich zu Imbach wird bei der Klostergründung von Dürnstein durch Alberos Schwiegersohn Leutold I. von Kuenring-Dürnstein die Zugehörigkeit bereits in der Stiftungsurkunde vom 2. März 1298 festgelegt (*beate virginis Clare*¹³⁶) und auch bei der Gründung von St. Bernhard durch Heinrich IV. von Kuenring-Weitra wird in der ersten Urkunde, ausgestellt von Papst Urban IV., die Ordenszugehörigkeit erwähnt (*monasterium, in quo sint sorores Cisterciensis ordinis*¹³⁷).

Die beiden eingangs beschriebenen Urkunden aus dem Jahr 1269 sind nicht die ältesten des Imbacher Klosters. Die älteste Urkunde stammt von der geistlichen Schwester Adelheid von Laxenburg die am 31. Mai 1267¹³⁸ ihrer Mitschwester Anna ½ Pfund jährliche Gülte verkauft. Adelheid von Laxenburg dürfte, zunächst eine Konventualin des Maria-Magdalena-Klosters vor dem Wiener Schottentor oder des Wiener Himmelfortklosters gewesen sein.¹³⁹ Sie tritt im Laufe des Jahres 1273¹⁴⁰ in das Dominikanerinnenkloster Imbach ein und bringt wohl auch die eben erwähnte Verkaufsurkunde vom 31. Mai 1267 mit ins Kloster. Die Urkunde hat, wie Andreas Zajic anmerkt, in der Forschung bisher keine Erwähnung gefunden hat.¹⁴¹

¹³³ Vgl. UI12 vom 15.12.1273 und UI13 vom 15.12.1273, beide ediert bei ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 72 und S. 74.

¹³⁴ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 49.

¹³⁵ UI13 vom 15.12.1273, ediert bei ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 74.

¹³⁶ UD1 vom 02.03.1289.

¹³⁷ UStB1 vom 09.05.1264, fälschlicherweise auf den 07.05.1263 datiert!

¹³⁸ UI1 vom 31.05.1267.

¹³⁹ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 39, 14.

¹⁴⁰ Vgl. UI8 von 1273. Das Digitalisat wurde auf MOM fälschlicherweise dem 19.08.1273 zugeordnet. Die hier beschriebene Urkunde, UI15, ausgestellt von Rapoto von Falkenberg stammt eigentlich vom 19.12.1273 (!). Unter diesem Datum findet sich auf MOM auch das richtige Digitalisat zu UI15.

¹⁴¹ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 38f.

Bereits kurz nach der Klostergründung starb der Stifter und 5. Juli 1269¹⁴² bezeichnete sich seine Frau, Gisela von Ort, in einer Urkunde als Witwe¹⁴³ (*relictā de Velsperch*¹⁴⁴). Herold führt in diesem Zusammenhang an, dass obwohl das Ausstellungsjahr eindeutig mit 1269 angegeben wird (*M° CC° L°XIX*¹⁴⁵) die Urkunde höchstwahrscheinlich ins folgende Jahr, 1270, einzuordnen ist. Als Bestätigung seiner Vermutung nennt Herold einige Urkunden Otakars II. in denen Albero als Zeuge auftritt. Die letzte Nennung des Feldsbergers als Zeuge erfolgt in einer Urkunde vom 12. März 1270¹⁴⁶ wodurch Alberos Todesdatum mit Sicherheit zwischen dem 12. März und dem 5. Juli 1270 liegen dürfte.¹⁴⁷ Der frühe Tod des Stifters ohne männliche Erben zu hinterlassen brachte das junge, unzulängliche dotierte Kloster in eine wirtschaftlich schwierige Lage.¹⁴⁸ Das zeigt sich bereits an der von Gisela von Feldsberg ausgestellten, von Herold richtig auf 1270 datierten, Urkunde vom 5. Juli¹⁴⁹, in der sie, im Fall ihres Todes, dem Kloster ihre Einkünfte im Dorf Nöhagen als Bauhilfe¹⁵⁰ zukommen lässt.¹⁵¹ Zajic geht deshalb davon aus, dass zu diesem Zeitpunkt, im Jahr 1270, vermutlich nur „behelfsmäßige Unterkünfte für eine sehr kleine Zahl religiöser Frauen vorhanden waren“¹⁵². Zumindest ein Jahr später, 1271, muss es aber, wie Zajic weiter ausführt, zumindest einen kleinen Konvent gegeben haben, da es bereits eintrittswillige Kandidatinnen gab¹⁵³: Minozla, Witwe des Hadmar von Falkenberg, weist ihren beiden Töchtern, Minnla und Bertha, mit einer Urkunde vom 30. Oktober 1271¹⁵⁴ einen gesonderten Erbteil zu, da beide den Plan hatten, ins Imbacher Kloster einzutreten¹⁵⁵. Auch der Besitz der Pfarre von (Alt-)Münster dürfte die ökonomische Situation des Klosters nicht verbessert haben, denn sie war zwar gegenüber der Pfarre von Sallingberg die besser dotierte, jedoch dürfte die Einhebung der

¹⁴² Vgl. UI4 vom 05.07.1270(!), auf MOM falsch mit 05.07.1269 datiert.

¹⁴³ Andreas Zajic führt an, dass es eine zweite, drei Tage früher (02.07.1269) ausgestellte Urkunde gibt, in welcher sich Gisela als Witwe bezeichnet. In dieser bestätigt sie dem Abt Johann von Oberburg vier Huben zu Packdorf die sie dem Kloster gemeinsam mit ihrem Bruder Hartnid von Ort geschenkt hat. Das Regest zu dieser, inhaltlich für Imbach nicht relevanten, Urkunde findet sich zwar bei Herold (vgl. HEROLD, Herren, S. 225, Nr. 238) wird von ihm aber in Zusammenhang mit dem Todesdatum Alberos nicht besprochen, vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 45, Anm. 36.

¹⁴⁴ Ebd.

¹⁴⁵ Ebd.

¹⁴⁶ Otto von Haslau, Otto von Perchtoldsdorf und der Schreiber Siegfried treten in der am 12.03.1270 in Neuburg am Inn ausgestellten Urkunde als Gesandte des Böhmenkönigs Otakar II. dem Bischof Petrus von Passau gegenüber auf, vgl. HEROLD, Herren, S. 120.

¹⁴⁷ Vgl. ebd., S. 118ff.

¹⁴⁸ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 46.

¹⁴⁹ Vgl. UI4 vom 05.07.1270.

¹⁵⁰ *Trium talentorum redditus in villa mea Neuohken [...] nove structure in Minnpach*, Urkunde vollständig abgedruckt bei FRASST, Nonnenkloster, S. 550f.

¹⁵¹ Vgl. HEROLD, Herren, S. 117.

¹⁵² ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 46.

¹⁵³ Vgl. ebd. S. 47.

¹⁵⁴ Vgl. UI5 vom 30.10.1271.

¹⁵⁵ *Ambe filie mee [...] nominate claustrum [...] intraverint*, Urkunde vollständig abgedruckt bei FRASST, Nonnenkloster, S. 552f.

Einkünfte aufgrund der großen geografischen Entfernung schwer durchzusetzen gewesen sein.¹⁵⁶

Obwohl es vielleicht zu optimistisch wäre wie Max Weltin das Imbacher Kloster in seiner Anfangsphase als „ausreichend dotiert“¹⁵⁷ zu beschreiben ist es dem Konvent finanziell allerdings dennoch möglich, bereits 1273¹⁵⁸ und 1275¹⁵⁹ die ersten Besitzankäufe vorzunehmen. Hinzu kommt noch, dass die wirtschaftliche Situation in Imbach nicht so schlecht gewesen sein dürfte, denn im Vergleich zum Kloster St. Bernhard waren die Imbacher Nonnen nicht gezwungen, schon kurz nach der Gründung Besitzungen verkaufen zu müssen¹⁶⁰. Ab 1285 dürfte sich die ökonomische Lage des Klosters aber soweit stabilisiert haben, dass „erstmalig gezielte Ankäufe zur Arrondierung des Streubesitzes getätigt werden konnten“¹⁶¹ und auch zahlenmäßig wuchs der Konvent stetig an, denn spätestens ab 1296 existierte im Kloster ein Spital¹⁶² für die Nonnen.¹⁶³

Die sechs Schwiegersöhne Alberos, darunter u.a. Leutold I. von Kuenring-Dürnstein (der Gründer des Dürnsteiner Klarissenklosters, siehe unten), kümmerten sich bis 1290 nur sehr spärlich um die Stiftung. Lediglich in drei Urkunden¹⁶⁴ treten sie als Stifter auf. Keiner der Stifter dürfte offenbar Interessen an den zersplitterten Besitzungen Imbachs gehabt, bzw. in Imbach über einen standesgemäßen Sitz verfügt haben. Das zeigt sich auch daran, dass keiner der Erben Alberos eine Bestattung in der Klosterkirche oder im Kreuzgang anstrebte und somit auch das Engagement Imbach Besitzungen usw. zu stiften gering war.¹⁶⁵

Trotz anfänglicher „Startschwierigkeiten“ erwarb Imbach bis zum Ende des 14. Jahrhunderts zahlreiche Privilegien von landesfürstlicher und päpstlicher Seite: der böhmische König Otakar II. gewährt, wie bereits weiter oben erwähnt, dem Kloster in einer Urkunde vom 15. Dezember 1273¹⁶⁶ die Zollfreiheit, ein Jahr zuvor, am 13. Dezember 1272¹⁶⁷, hatte Papst

¹⁵⁶ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 49.

¹⁵⁷ WELTIN, Urkunde, S. 146.

¹⁵⁸ Vgl. UI14 vom 18.12.1273: Die Brüder Gundacker von Storhinberch und Rüdiger von Anschau verkaufen dem Frauenkloster Imbach einen Garten mit einem Haus in Imbach um 40 Pfund Wiener Pfennig.

¹⁵⁹ Vgl. UI17 vom 17.05.1275: Friedrich von Liechtenstein verkauft dem Kloster Imbach seine Einkünfte und Güter zu Hörmanns und Walthers u.a. um 16 Pfund Wiener Pfennig.

¹⁶⁰ Vgl. UStB11 vom 06.12.1270, abgedruckt bei: FRAST, Stiftungen-Buch, S. 423f.

¹⁶¹ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 65.

¹⁶² Vgl. UI57 vom 24.04.1296 in welcher *e vröwen sichhous* erwähnt wird.

¹⁶³ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 53, Anm. 53.

¹⁶⁴ Vgl. UI21 vom 05.04.1277, UI23 vom 16.06.1279 und UI41 vom 20.03.1289.

¹⁶⁵ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 63.

¹⁶⁶ Vgl. UI12 vom 15.12.1273, Bei der auf MOM zu findende Urkunde Otakars II. mit demselben Regest allerdings ohne Digitalisat vom 15.12.1272 dürfte es sich um dieselbe wie 1273 handeln.

¹⁶⁷ Vgl. UI6 vom 13.12.1272.

Gregor X. dem Nonnenkloster seine Besitzungen bestätigt und weitere Privilegien gewährt. Auch unter sowie nach König Rudolf I. wurde diese Entwicklung fortgeführt.¹⁶⁸

3.3. Das Klarissenkloster Dürnstein¹⁶⁹

Das Dürnstein Klarissenkloster wurde spätestens 1289¹⁷⁰ von Leutold I. von Kuenring-Dürnstein (dem Schwiegersohn des Imbacher Stifters Albero von Feldsberg, siehe oben) und seiner Frau Agnes von Feldsberg gestiftet. Die ersten Nonnen kamen aus dem seit 1253 derselben Ordensregel folgenden Konvent in Judenburg.¹⁷¹

In dem am 11. März 1289¹⁷² ausgestellten Stiftbrief übergibt Leutold den Hof genannt *Schenchinne* und das Haus des Hager im Südosten der Stadt dem Orden *ad fundandum in eisdem areis monasterium*¹⁷³, um an dieser Stelle ein Kloster zu errichten. Man kann allerdings davon ausgehen, dass mit dem Bau des Klostergebäudes bereits ein paar Jahre früher begonnen worden war, denn bereits am 2. März 1289¹⁷⁴, also wenige Tage vor Ausstellung des Stiftbriefs, übergibt Leutold dem auf seinem Grund erbauten Klarissenkloster das Patronat über die Pfarre Dürnstein¹⁷⁵ und am 24. Juni 1289¹⁷⁶ stiftet Margarete, Gattin des Hartnid von Leibentz, für sich und ihre verstorbene Schwester einen Jahrtag im Kloster. Das deutet, wie auch Lydia Gröbl in ihrer Dissertation erwähnt, darauf hin, dass der Kirchen- und Klosterbau bereits abgeschlossen waren.¹⁷⁷

Der junge Konvent wuchs in den folgenden Jahren durch zahlreiche Stiftungen von Eltern und Verwandten, der in das Kloster eintretenden Nonnen, häufig aus dem Umfeld des Stifters, wie noch zu zeigen sein wird, rasch an. Bereits 1302, 14 Jahre nach Ausstellung des Stiftbriefs,

¹⁶⁸ Vgl. UI19 vom 18.02.1277: Kg. Rudolf I. verleiht dem Kloster die niedere Strafgerichtsbarkeit über ihre Klosterleute, UI20 vom 18.02.1277: die Zoll- und Mautfreiheit für das Kloster wird bestätigt, UI22 vom 17.11.1277 mit welcher Kg. Rudolf I. den Nonnen erlaubt täglich einen Wagen Holz aus dem landesfürstlichen Wald zwischen Krems und Gföhl zu nehmen und UI110 vom 26.08.1349 mit welcher Herzog Albrecht II. dem Kloster erlaubt jährlich 60 Fuder Salz aus dem Halstätter Salzwerk mautfrei in ihr Kloster zu bringen.

¹⁶⁹ Einen Überblick über die Literatur zum Klarissenkloster Dürnstein findet sich bei ZAJIC, Inschriften, S. XX, Anm. 32.

¹⁷⁰ Karl Brunner datiert die Gründung aufgrund fehlender Quellen auf 1294 (vgl. Brunner, Kuenringer, S. 19) und auch Ignaz Keiblinger nennt kein genaues Gründungsdatum sondern gibt an, dass es zumindest ab 1295 bestanden haben muss. Seine äußerst dürftige Darstellung zur Frühgeschichte des Klosters ist, zumindest bis 1309, aufgrund Quellenmangels vernachlässigbar (vgl. KEIBLINGER, Beiträge, S. 1).

¹⁷¹ Vgl. ZAJIC, Inschriften, S. XXf.

¹⁷² Vgl. UD2 vom 11.03.1289.

¹⁷³ Ebd.

¹⁷⁴ Vgl. UD1 vom 02.03.1289.

¹⁷⁵ Die Pfarre Dürnstein war eine Tochterpfarre von Krems. Für die Abspaltung musste das Klarissenkloster bis ins 16. Jh. hinein Abgaben an den Pfarrer von Krems leisten. Mittelpunkt der Pfarre war die Kunigundenkirche, die bereits seit 1240 Pfarrkirche war, vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 19.

¹⁷⁶ Vgl. UD3 vom 24.06.1289.

¹⁷⁷ Vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 17.

leben bereits über 40 Klarissen im Kloster.¹⁷⁸ Dass die Zahl der in Dürnstein lebenden Nonnen nicht gering gewesen sein dürfte, zeigt sich auch daran, dass bereits kurz nach der Gründung des Klosters Nonnen aus Dürnstein in das um 1300 von Herzogin Euphemia von Kärnten errichtete Meraner Klarissenkloster nach Tirol geschickt wurden.¹⁷⁹ Die Seelsorge in Dürnstein übernahmen, im Kloster residierende¹⁸⁰ Minoriten aus dem Konvent in Stein. Lydia Gröbl nimmt an, dass die ersten Minoritenpriester 1306 nach Dürnstein gekommen sind und verweist auf eine Urkunde vom 28. Oktober 1306¹⁸¹, in der Leutold I. von Kuenring-Dürnstein drei Minoritenpriester zur Abhaltung des täglichen Gottesdienstes und zum Weiterführen des Stiftergedenkens für das Klarissenkloster stiftet.¹⁸² Nach Andreas Zajic bilden diese drei nach Dürnstein berufenen Minoritenpriester allerdings nicht den Ausgangspunkt, sondern sind lediglich eine Verstärkung der neun bereits im Kloster lebenden Minoriten. Er bezieht sich hier auf eine Urkunde aus dem Jahr 1302, die nicht nur die Anzahl der zu der Zeit im Kloster lebenden Nonnen mit über 40 beziffert, sondern auch neun ständig in Dürnstein residierende Minoritenpriester erwähnt.¹⁸³ 1312 und 1313 kommen durch zwei weitere Stiftungen fünf zusätzliche Minoritenpriester nach Dürnstein.¹⁸⁴ Das würde bedeuten, dass, angenommen es starben zwischen 1302 und 1313 keine Priester¹⁸⁵, 1313 bereits 17 Minoritenpriester in Dürnstein lebten.¹⁸⁶

¹⁷⁸ Vgl. ZAJIC, Inschriften, S. XXf.

¹⁷⁹ Vgl. KEIBLINGER, Beiträge, S. 4f.

¹⁸⁰ Wo genau die Minoritenpriester wohnten lässt sich heute leider nicht mehr nachvollziehen. Biélsky vermutet, dass sich ihr Wohnplatz in jener Ecke der Klosteranlage befand, in welcher das Klostergebäude mit dem früheren Pfarrhof zusammenstieß, vgl. BIÉLSKY, Thierstein, S. 167.

¹⁸¹ Vgl. UD54 vom 28.10.1306.

¹⁸² Vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 86.

¹⁸³ Vgl. ZAJIC, Inschriften, S. XXf.

¹⁸⁴ Vgl. UD73 vom 12.03.1312: Hartweig und seine Frau Elisabeth, Diener des Leutold I. von Kuenring-Dürnstein, schenken einen Weingarten zum Unterhalt eines weiteren Minoritenpriesters, und UD74 vom 02.02.1313: Eberhard der Zehentner von Stein und seine Frau Gebirg schenken dem Kloster 600 Pfund Pfennig zum Unterhalt für vier weitere Minoritenpriester.

¹⁸⁵ Vgl. aber das gemalte Epitaph eines Minoriten Michael von Wiener Neustadt am Triumphbogen der Dürnsteiner Klarissenkirche, siehe bei ZAJIC, Inschriften, S. XV.

¹⁸⁶ Gottfried Friess führt in seiner Geschichte der österreichischen Minoritenprovinz an, dass die Zahl der Mönche nie auf zwölf gestiegen sei, da sie sonst nach den Ordensregeln einen eigenen Konvent gebildet hätten und einem Guardian, nicht nur einem Superior unterstanden hätten (vgl. FRIESS, Geschichte, S. 95f.). Dass Friess mit seiner Annahme nicht richtig liegt, zeigt sich an einer Urkunde vom 12. März 1312 in welcher als Zeuge ein gewisser Bruder Reicher als Guardian von Dürnstein genannt wird (vgl. UD73 vom 12.03.1312) und bereits Ende des 13. Jh. wird in einer weiteren Urkunde ein Hartlieb als *gardian von tyrnstein* bezeichnet (UD16 vom 06.05.1291), d.h. die Priester unterstanden sehr wohl einem Guardian. Ein Superior findet sich in keiner der behandelten Urkunden. Hinzu kommt noch das Friess selbst Dürnstein zur „Custodia Danubiensis“, also dem Klosterverband der Minoriten im Donauraum, zählt, obwohl seiner Definition nach zu Kustodien nur (Männer) Klöster gehörten - ein Widerspruch zu seinen Ausführungen über die Minoriten in Dürnstein (vgl. FRIESS, Geschichte, 120f).

Die Gründung des Klarissenklosters Dürnstein erfolgte ebenso wie jene von St. Bernhard und Imbach in einer politisch schwierigen Zeit.¹⁸⁷ Während Heinrich IV. von Kuenring-Weitra und sein Sohn Heinrich VII. Verbündete des Böhmenkönigs Otakar II. blieben, ist die Dürnsteiner Linie der Kuenringer spätestens seit dem Weihnachtsfest 1276 an der Seite des Habsburgers Rudolf I. nachweisbar.¹⁸⁸ Die Treue Leutolds I. zu den Habsburgern hält sich aber nur bis 1295. Herzog Albrecht I. wich vom kompromissbereiten Kurs seines Vaters Rudolf gegenüber den Landherren ab und versuchte landesherrliche Rechte rigoroser durchzusetzen. Vor diesem Hintergrund sammelten sich Adelige, vor allem des Waldviertels, zu einem Aufstand, an dessen Spitze Leutold I. stand, gegen die Politik Albrechts. Der Aufstand brach jedoch schnell in sich zusammen - bereits am 25. Juni 1296 musste sich Leutold I. dem Herzog unterwerfen und ihm Treue schwören. Damit einher ging ein weitgehender Macht- und Besitzverlust - Leutold I. verlor u.a. seine erst kürzlich erhaltene Herrschaft Litschau und das nach der Verbannung seines Onkels Heinrich IV. zurückerlangte Weitra.¹⁸⁹ Für das Kloster Dürnstein selbst hatten diese Entwicklungen aber, im Vergleich zu St. Bernhard, wenig Auswirkung.

Nach dem Tod Leutold I. 1312 gingen seine Besitzungen an seinen Verwandten Albero VII. aus der Weitraer Linie über, da Leutolds ältester Sohn, Johann I. erst zehn Jahre alt war. Es gelang Albero VII., den Besitz bis zu seinem Tod 1342 zusammenzuhalten. Sein Sohn Johann II., der das Erbe Alberos antrat starb allerdings bereits sieben Jahre nach seinem Vater, und auch die beiden mittlerweile erwachsenen Söhne Leutolds, Johann I. und Leutold II., waren ein Jahr zuvor, 1348 gestorben. Mit dem Tod von Leutolds Söhnen starb die Dürnsteiner Linie der Kuenringer aus, und das Erbe ging an die Familien der Witwen - an die Herren von Maissau und die Herren von Wallsee.¹⁹⁰

Ebenso wie für die beiden anderen Frauenkonvente sind auch für Dürnstein einige landesfürstliche und päpstliche Privilegien überliefert. Bereits am 2. Juni 1296¹⁹¹ befreite Papst Bonifaz VII. den gesamten Klarissenorden von Zehent, Zoll und anderen Leistungen. Knapp ein Jahr später am 22. April 1297¹⁹², bestätigt Papst Bonifaz VII. alle erhaltenen Begünstigungen, nimmt das Kloster mit einer Urkunde vom 2. Juli 1297¹⁹³ in seinen Schutz

¹⁸⁷ Zum geschichtlichen Hintergrund siehe Kapitel 3.1.

¹⁸⁸ Vgl. ZAWREL, Historia, S. 161.

¹⁸⁹ Vgl. ZEHETMAYER, Kloster, S. 67ff.

¹⁹⁰ Vgl. BRUNNER, Kuenringer, S. 20 und 27.

¹⁹¹ Vgl. UD28 vom 02.06.1296.

¹⁹² Vgl. UD32 vom 22.04.1297.

¹⁹³ Vgl. UD35 vom 04.07.1297.

und bestätigt den Nonnen ihre Besitzungen. Die landesfürstlichen Privilegien, die das Kloster erhält, betreffen hauptsächlich Zoll- und Mauterleichterungen bzw. -befreiungen¹⁹⁴, die Inschutznahme des Klosters durch den Landesfürsten und die Zuteilung einer bestimmten Menge Salz.¹⁹⁵

3.4. Gründungsmotive im Vergleich

Es stellt sich nach dieser Skizze der drei (Gründungs)Geschichten die Frage, welche Motivation die Stifter jeewils hatten, die oben vorgestellten Frauenklöster zu gründen. Da es sich nicht nur übereinstimmend um Frauenkonvente handelt sondern zusätzlich bei zwei der drei Niederlassungen noch junger Bettelorden - bei Dürnstein handelt es sich um das älteste Klarissen-¹⁹⁶ und bei Imbach um das älteste Dominikanerinnenkloster in der Passauer Diözese - zeigt den innovativen religiösen Aspekt der getätigten Stiftungen.¹⁹⁷ Zusätzlich interessant werden die Gründungen vor dem Hintergrund der Aussage Karl Brunners: „Die Kuenringer waren konservativ. In Wien unterstützten sie vor allem die Schotten, unweit deren Kloster sie ihr Stadthaus hatten. Mit den neuen Orden der Franziskaner oder Dominikaner verband sie nichts“¹⁹⁸.

Zu Beginn dieser innovativen Gründungszeit stehen die beiden Stifterfamilien von St. Bernhard, Heinrich IV. von Kuenring-Weitra mit seiner Frau Kunigunde und Heinrich von Theben/Devín-Hardegg mit Wilbirg von Plain-Hardegg. Über ein mögliches Motiv des Hardegger Stifterehepaares gibt nur die deutschsprachige Reimchronik des Stiftungsbuchs Auskunft - dort heißt es *sie heten leiplich eriben nicht*¹⁹⁹. Wie Schiller in ihrer Dissertation ausführt ist damit wohl gemeint dass sie keine männlichen Erben hatten, denn eine Tochter Wilbirgs von Plain-Hardegg, Hild(e)burg, trat ins Kloster in Altmelon ein und wurde deren erste Äbtissin. Sie stammte allerdings aus der ersten Ehe Wilbirgs mit Otto von Plain-Hardegg, der 1260 im Kampf König Otakars gegen die Ungarn starb. Die zweite Ehe Wilbirgs mit Heinrich von Theben/Devín-Hardegg blieb dagegen tatsächlich kinderlos.²⁰⁰ Wie Rigele andeutet, diente das Kloster den Hardeggern jedoch als Absicherung ihrer

¹⁹⁴ Vgl. z.B. UD171 vom 10.02.1365: Herzog Rudolf IV. bestätigt die von seinen Eltern verliehene Mautbefreiung für alle Wein- und Getreidefahren des Klosters.

¹⁹⁵ Vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 111f.

¹⁹⁶ Vgl. ebd., S. 7.

¹⁹⁷ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 70.

¹⁹⁸ BRUNNER, Kuenringer, S. 19.

¹⁹⁹ ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 134.

²⁰⁰ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 16f.

weiblichen Familienmitglieder.²⁰¹ Wilbirg von Plain-Hardegg, bis zu ihrem Lebensende eine der wichtigsten Förderinnen des Klosters, dürfte auch in St. Bernhard begraben sein.²⁰²

Schwieriger wird die Klärung der Motivation beim zweiten Stifter Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, zumal der Impuls zur Stiftung laut Reimchronik nicht einmal von ihm ausging.²⁰³ Ralph Andraschek-Holzer vermutet hinter der Stiftung den Wunsch Heinrichs, in seinem Herrschaftsbereich ein kuenringisches Hauskloster errichten zu wollen.²⁰⁴ Andreas Zajic hält es für wahrscheinlicher, dass die Stiftung des Klosters in Altmelon die Ansprüche Heinrichs auf die Burg Rapottenstein, in dessen Umland der Konvent zunächst angesiedelt wurde, untermauern sollten.²⁰⁵ Heinrich hatte sich während des Interregnums (1246-1251) der Burg und Herrschaft Rapottensteins bemächtigt, obwohl, wie Maximilian Weltin anführt, eine entfernte Verwandte, Bertha von Eggenburg, Tochter des Otto von Heidenreichstein, Ansprüche stellen konnte.²⁰⁶ Auf dem Landgericht von Mautern am 7. März 1259, unter Vorsitz Ottos von Maissau, des Vaters des bereits genannten Stephan I. von Maissau, wurde Heinrich dazu verurteilt, die Herrschaft und Burg Rapottenstein an die bereits erwähnte Bertha von Eggenburg und deren Söhne herauszugeben.²⁰⁷ Zajic macht zudem darauf aufmerksam, dass das Hauskloster, im Sinne einer Grabstätte, der gesamten Familie, bereits Zwettl war und deutet an, dass mit der Abgabe eines Baugrundes und einer sehr geringen Dotierung eher einem interessierten Dritten auf die Sprünge geholfen werden sollte.²⁰⁸ Wie auch Rigele erwähnt, könnte man hinter der treibenden Kraft den Abt von Zwettl vermuten, da sie die Rolle des Kuenringers als Stifter im Interesse des Mutterklosters Zwettl sieht.²⁰⁹ Erst für die Maissauer, die die Stiftung ab 1277 übernahmen, konnte das neugegründete Kloster St. Bernhard, nahe der Maissauischen Stadt Horn gelegen, die Funktion eines Hausklosters mit Grablege – wenn auch nicht in längerfristiger Perspektive – erfüllen.²¹⁰

Auch bei Albero von Feldsberg und seiner Frau Gisela von Ort, den Stiftern des Dominikanerinnenklosters Imbach, liegen die fehlenden männlichen Erben, sie hatten „nur“ sechs Töchter, und die Schaffung einer geeigneten Grablege als Gründungsgrund nahe. Peter Zawrel, der in seiner Dissertation übrigens von sieben Töchtern spricht, den Namen der

²⁰¹ Vgl. RIGELE, Maissauer, S. 63.

²⁰² Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 4f.

²⁰³ Vgl. ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 132.

²⁰⁴ Vgl. ANDRASCHEK-HOLZER, Kloster-Gründungsgeschichte, S. 108.

²⁰⁵ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 7, Anm. 27.

²⁰⁶ Vgl. WELTIN, Urkunde, S. 76f.

²⁰⁷ Vgl. RIGELE, Maissauer, S. 37.

²⁰⁸ Vgl. ZAJIC, unveröffentlichter Artikel, S. 7, Anm. 27.

²⁰⁹ Vgl. RIGELE, Maissauer, S. 63.

²¹⁰ Vgl. ebd., S. 72.

siebten aber nicht nennt, wirft in diesem Zusammenhang die Frage auf „ob die Gründung Imbachs mental nicht auch mit diesem außergewöhnlichen Kindersegen von sieben Töchtern - ohne Söhne - zusammenhängt“²¹¹. Auch Paul Herold thematisiert die fehlenden männlichen Erben und verweist in diesem Zusammenhang auf eine Schenkungsurkunde vom 25. Oktober 1259, in welcher Albero mit der Zustimmung seiner Frau und *puerorum nostrorum*²¹², also seiner Söhnen, dem Stift Zwettl u.a. einen Wald schenkt. Die genannten Söhne dürften aber, wie Herold weiter ausführt, aus einer ersten Ehe Giselas stammen, da sich Albero sonst nie mit irgendwelchen Söhnen nennt.²¹³ Für Herold liegt die Motivation zur Klostergründung die erst gegen Lebensende erfolgte (Albero starb bereits 1270 knapp nach der Gründung) eher in der Sorge um eine Grablege.²¹⁴ Wie Zajic bemerkt geht aus einer Urkunde vom 16. Juni 1279²¹⁵ auch hervor, dass Albero sich in Imbach begraben lassen wollte. Allerdings ist unbekannt, ob er wirklich wie geplant in der Klosterkirche beigesetzt wurde.²¹⁶

Leutold I. von Kuenring-Dürnstein, der Stifter des Klarissenklosters in Dürnstein, dürfte eine andere Motivation gehabt haben. Auch bei ihm ist der Wunsch nach einem eigenen Hauskloster eher unwahrscheinlich, denn er ist noch stärker mit der Grabstätte der Gesamtfamilie verbunden - er wird in Zwettl laut Brunner als *tertius fundator*²¹⁷, als dritter Gründer des Stifts angesehen.²¹⁸ Es wurden allerdings laut Keiblinger trotzdem drei von den sieben Kindern Leutold I. von Kuenring, nämlich Clara, Hadmar und Agnes die Ältere die alle entweder direkt nach der Geburt oder noch im Kindesalter starben, im Dürnsteiner Klarissenkloster beigesetzt.²¹⁹ Als Vorbild für die Stiftung dürften wahrscheinlich die beiden Klostergründungen Altmelon/St. Bernhard, durch seinen Onkel Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, und Imbach, durch seinen Schwiegervater Albero von Feldsberg, gedient haben, die wohl damit die Gründung des Klarissenklosters angeregt haben.²²⁰ Zudem darf nicht übersehen werden, dass das Dürnsteiner Frauenkloster der einzige unmittelbar in einer („Minder“-)Stadt²²¹ etablierte der drei Konvente ist.²²² Abgesehen vom Aspekt der urbanen

²¹¹ ZAWREL, Historia, S. 175.

²¹² FRAST, Stiftungen-Buch, S. 124.

²¹³ Vgl. HEROLD, Herren, S. 92 u. S. 115.

²¹⁴ Vgl. ebd., S. 115.

²¹⁵ Vgl. UI25 vom 16.06.1279 und Regest in: BRUGGER, WIEDL, Regesten Band 1, S. 77, Nr. 61: Die Schwiegersöhne Alberos geben dem Kloster Imbach, dem Albero für sein Begräbnis ebd. 3 Pfund Pfennig Gülden vermacht hat, alle Weingärten, welche dem Juden *Smarian/Smaria* verpfändet sind.

²¹⁶ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 46.

²¹⁷ BRUNNER, Kuenringer, S. 18.

²¹⁸ Vgl. ebd..

²¹⁹ Vgl. KEIBLINGER, Beiträge, S. 4.

²²⁰ Vgl. ZAJIC, Inschriften, S. XX und GRÖBL, Klarissenkloster, S. 19.

²²¹ Zum Begriff der Minderstadt, eine Stadt mit eingeschränkten (Stadt)Rechten, vgl. EHBRECHT, „Minderstadt“, S. 1ff.

Situierung, der für einen männlichen Bettelordenskonvent als „verpflichtend“ gelten darf, für die weiblichen Konvente aber – siehe das Parallelbeispiel Imbach – keineswegs obligatorisch war, bedeutete das Klarissenkloster ganz sicher auch eine prestigeträchtige „infrastrukturelle“ Aufwertung der kuenringischen Residenzstadt Dürnstein.²²³ In diesem Sinne mögen auch St. Bernhard nahe dem maissausichen Horn und Imbach nahe dem landesfürstlichen und überregional bedutenden Krems an der Donau Extensionen zentralörtlicher Funktion der beiden Städte gewesen sein, auch wenn diese Qualitäten nicht ausschlaggebend für die Stiftung gewesen sein dürften.

Andreas Zajic nennt neben den eben besprochenen persönlichen Motiven der Stifterfamilien auch andere, rein pragmatische Gründe für die Stiftung von Frauenklöstern. Seiner Ansicht nach handelt es sich bei solchen Stiftungen um ein vergleichsweise „billiges Seelgerät“²²⁴, das als Gründungsdotaton, wie man z.B. bei Imbach und Dürnstein sehen kann, nur einen Bauplatz für den Klosterbau, die Patronate über eine oder mehrere (Pfarr-)Kirche/n und „verstreute und wohl auch für den Stifter selbst unattraktive oder sogar von Dritten beigestellte [...] Gülden“²²⁵ erforderte. Da man darauf vertraute, dass die eintretenden, zu Beginn hauptsächlich adeligen, Frauen von den Eltern oder der Familie mit entsprechenden Gütern ausgestattet wurden, reichten die mageren Gründungsdotationen der Stifter, zumindest in den hier behandelten drei Frauenkonventen für die erste Zeit aus.²²⁶

4. DIE STIFTERINNEN²²⁷

4.1. Exkurs: das Schenkungs- und Stiftungswesen im Mittelalter

Zu den zentralsten Motiven für Schenkungen und Stiftungen²²⁸ an Klöster im Mittelalter dürfte sicherlich die *Memoria* der Stifter zählen. Das bedeutete nicht nur die bloße Erinnerung an einen Stifter²²⁹ sondern auch seine Vergegenwärtigung, durch Gebet und

²²² Vgl. REICHERT, Kuenringerstädte, S.144f.

²²³ Vgl. ISENMANN, Stadt, S. 605ff.

²²⁴ ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 71.

²²⁵ Ebd.

²²⁶ Vgl. ebd.

²²⁷ Landesfürstliche und königliche StifterInnen die für jedes der drei untersuchten Frauenkonvente belegt sind, werden in diesem Kapitel nicht behandelt. Zu den einzelnen Schenkungen dieser Personen siehe Kap. 9.1.

²²⁸ Der Unterschied zwischen den beiden Begriffen Schenkung und Stiftung liegt in der Erwartung einer Gegenleistung - während bei einer Schenkung keine Gegenleistung wie etwa eine Messfeier erwartet wird, beinhaltet die Stiftung sehr wohl solche Auflagen, vgl. BORGOLTE, Stiftungen, S. 270.

²²⁹ Als Stifter, bzw. *fundator* wird im Allgemeinen die Person bezeichnet, die den *fundus* also das Grundstück, auf dem die Kirche zu errichten war stiftete. Der Begriff meint damit den Gründer eines Klosters, einer Kirche und ist somit von den übrigen Wohltätern, den *benefactores*, die eine bereits bestehende Institution beschenken zu unterscheiden (vgl. SAUER, Fundatio, S. 28f). Der Einfachheit halber werden in nachfolgender Analyse die

Liturgie²³⁰, sowie dessen Anbindung an eine (Kloster-)Gemeinschaft²³¹. Durch eine Stiftung und den Erhalt einer Gegengabe, z.B. das Gebet, wird eine soziale Gruppe definiert und eine Zusammengehörigkeit geschaffen.²³² Damit verknüpft war das Verständnis von Gebet als eine Gabe, eine ideelle Leistung die mit einer materiellen tausch- und erwerbbar war. Die spirituelle Leistung, das Gebet, die Messe, war im Mittelalter ein kaufbares Produkt, eine Dienstleistung.²³³ Dieses Verständnis resultiert in einem weiteren Stiftungsmotiv - „eine gute Tat macht Gott zum Schuldner“²³⁴. Der mittelalterliche Mensch konnte also erwarten, dass derjenige der Gott etwas gibt, spricht über eine Schenkung an das Kloster, auch eine Gegenleistung erwarten durfte, wie ewiges Seelenheil.²³⁵ Eine Stiftung bedeutet also auch eine einfache Möglichkeit der Vorsorge für das Jenseits.²³⁶ Des Weiteren kann, insbesondere bei Frauenkonventen, die Versorgung und Absicherung der weiblichen Nachkommen, ebenso wie das Prestige und das Ansehen, die Schenkungen für den Stifter mit sich bringen, als Schenkungsmotivation angesehen werden.²³⁷

Zu den gängigsten Schenkungs- und Stiftungsarten, die sich einerseits bei allen drei untersuchten Konventen findet und andererseits prädestiniert ist für Frauenklöster gehört das **Leibgeding** als Unterstützung für Töchter, Nichten usw. die von ihren Familien ins Kloster gegeben wurden bzw. aus eigenem Antrieb eintraten. Es handelt sich hierbei um ein lebenslängliches, d.h. ein zeitlich beschränktes, Nutzungsrecht an Liegenschaften und anderen Ertrag bringenden Objekte (Lehnsrechte usw.),²³⁸ dass in diesem Fall der Versorgung der jeweiligen Nonne im Kloster dienen soll. Die zweite große Gruppe von Stiftungen sind **Seelgeräte**, d.h. Stiftungen für das Seelenheil, und zwar nicht nur für sich selbst sondern auch für verstorbene Verwandte - eine Art Familienstiftung.²³⁹ Die häufigsten Seelgerätstiftungen

beiden Begriffe Stifter und Wohltäter im Alltagssprachlichen Sinn synonym verwendet - das Wort Stifter bezeichnet demnach sowohl den Gründer als auch die Wohltäter. Das gleiche gilt für die Wörter „stiften“ und „schenken“ als auch für „Stiftung“ und „Schenkung“. Eine etymologische Untersuchung zu den Wörtern „Stiftung“ und „stiften“ findet sich bei BORGOLTE, Stiftungen, S. 269, weiterführende Informationen zum Begriff des *fundators* u.a. bei WAGNER, Universitätsstifter, S. 270ff.

²³⁰ BORGOLTE, Stiftungen, S. 270.

²³¹ Die stärkste Ausdrucksform dieser Anbindung an eine klösterliche Gemeinde kommt im Wunsch zum Ausdruck ein Familiengrab im Kloster zu besitzen, vgl. LIERMANN, Handbuch, S. 83.

²³² Vgl. SCHMUTZER, Geschenk, S. 18f.

²³³ Vgl. SAUER, Fundatio, S. 22.

²³⁴ LIERMANN, Handbuch, S. 107.

²³⁵ Vgl. ebd.

²³⁶ Vgl. SCHMUTZER, Geschenk, S. 19.

²³⁷ Vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 22.

²³⁸ Vgl. OGRIS, Leibgeding, col. 1848.

²³⁹ Vgl. LENTZE, Sterben des Seelgeräts, S. 30f.

sind (ewige²⁴⁰) Messen- und Jahrtagestiftungen, d.h. es handelt sich um Schenkungen mit einer Auflage, die Nutzung des Stiftungsguts war an die Abhaltung einer Messe oder eines Jahrtages geknüpft.²⁴¹ Die Ausführungsgarantie solcher Seelgeräte konnte einerseits durch das Verfallsrecht erwirkt werden (d.h. bei Säumigkeit oder Nichteinhaltung verfällt das Nutzungsrecht)²⁴² oder durch die Verbindung mit einer Armenspende²⁴³ wodurch ein größerer Personenkreis Interesse an der Einhaltung der Stiftung hatte.²⁴⁴ Ebenso häufig kommen Stiftungen *post obitum*²⁴⁵ vor, d.h. das uneingeschränkte Verfügungsrecht des Empfängers über das geschenkte Gut wird auf einen Zeitpunkt nach dem Tod des Stifters bzw. auch von dessen Familie, verschoben. Für die Schenkungsempfänger gibt es damit immer eine gewisse Unsicherheit, ob sich die Erben des Besitzes an die Vereinbarung halten.²⁴⁶ Seltener kommt es zur Stiftung einer *Pitanz*, der Stiftung eines Zusatzgerichtes an bestimmten Wochen- und Festtagen zu einer normalen Hauptmahlzeit der Nonnen²⁴⁷. Auch die Pitanz ist oft mit Auflagen, wie das Gebet für das Seelenheil des Stifters,²⁴⁸ verbunden.²⁴⁹

In den untersuchten drei Frauenkonventen, St. Bernhard, Imbach und Dürnstein, sind die beschriebenen Schenkungs- und Stiftungsarten folgendermaßen verteilt:

²⁴⁰ Hans Liermann nimmt hier noch eine feinere Unterscheidung vor: *Stiftungen* sind ihm zufolge ewig abzuhaltende Messen und Jahrtage während eine *Gabe* aus einer fix definierten Anzahl von Messen und Jahrtagen besteht nach welcher die Schenkungsaufgabe aufgehoben ist (vgl. LIERMANN, Handbuch, S. 110), eine solche *Gabe* ist z.B. UStB166 vom 24.04.1346: Otto Gnehmertl, schenkt zugunsten seiner Nichte Margarete Gülden auf eineinhalb Lehen in Zellerndorf. Nach ihrem Tod sollen die Gülden an St. Bernhard fallen unter der Einhaltung von zwei Jahrtagen.

²⁴¹ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 55f.

²⁴² Vgl. PLEIMES, Stiftungsrecht, S. 37ff.

²⁴³ Für St. Bernhard ist eine solche Verbindung mit einer Armenspende belegt, vgl. UStB88 vom 06.12.1312: Gräfin Wilbirg von Hardegg stiftet für sich und ihre drei verstorbenen Ehemänner einen Jahrtag unter der Auflage, dass während des Anniversariums zwanzig Eimer Wein und zehn Metzen Weizen als Armenspende verteilt werden sollen.

²⁴⁴ SCHILLER, St. Bernhard, S. 58.

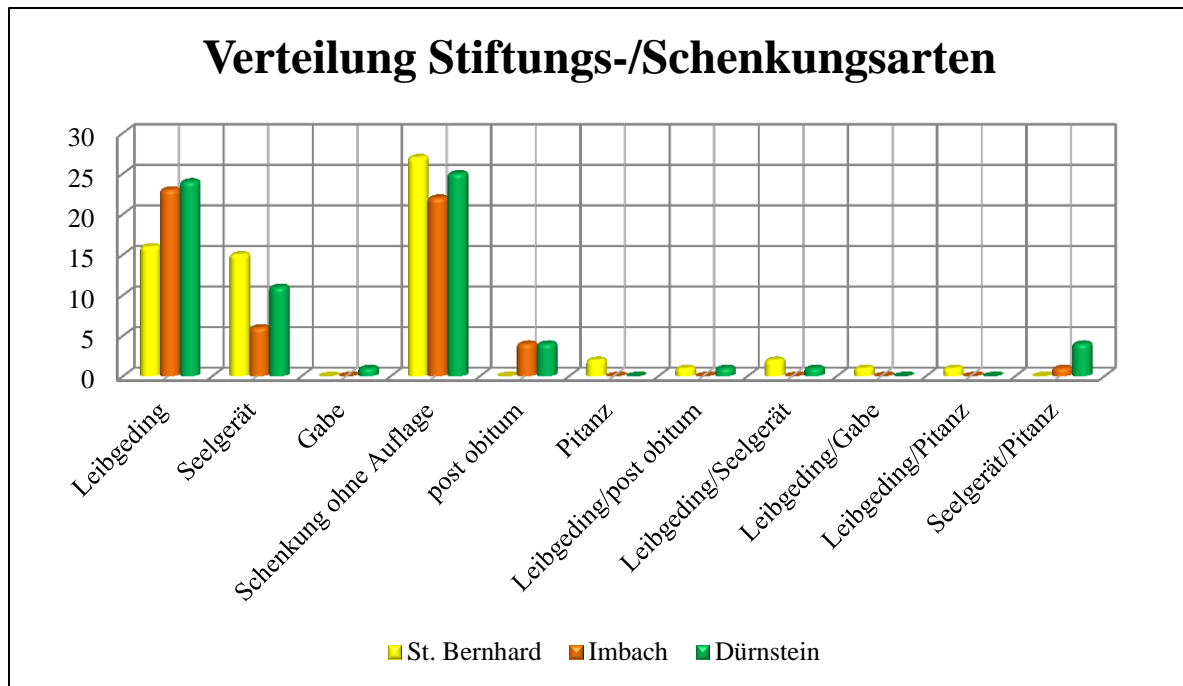
²⁴⁵ Vgl. z.B. UD8 vom 29.01.1290: Paul von Pürstendorf schenkt den Nonnen in Dürnstein einen Weingarten mit Vorbehalt der Nutzung auf Lebenszeit.

²⁴⁶ Vgl. SCHMUTZER, Geschenk, S. 24

²⁴⁷ Vgl. z.B. UStB175 vom 15.08.1348 oder UStB181 vom 29.09.1350.

²⁴⁸ Für die Finanzierung eines solchen Totengedenkens wurden dem Kloster Grundbesitz, Geld oder Einkünfte übertragen um der Verwaltung sich ab dem 13. Jh. der pitanciarus kümmerte, vgl. NEISKE, Pitanz, col. 2188.

²⁴⁹ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 54f.



Das Diagramm zeigt auffallender Weise, dass die häufigste Schenkungs- bzw. Stiftungsart bei allen Klöstern, außer Imbach, die Schenkung ohne Auflage ist. Dieser Unterschied fällt am deutlichsten beim Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard auf: Leibgedinge und Seelgeräte halten sich beinahe die Waage, während Schenkungen ohne Auflage die größte Gruppe bilden. Das ist insbesondere interessant, da Brigitte Rigele bezüglich des Klosters St. Bernhard anmerkt, dass „[mit] Ausnahme der Königin Elisabeth und Königin Anna von Ungarn [...] Schenkungen nur von den Gründern selbst und von jenen Familien [kommen], die ein weibliches Mitglied in dem Kloster unterbringen“²⁵⁰. Dieser Aussage nach müsste der Anteil an Leibgedingen deutlich höher sein, bzw. zumindest über jenem Wert der Schenkungen ohne Auflage liegen. Rigele listet anschließend all jene Familien auf die weibliche Familienmitglieder im Kloster haben. Nach Rigele haben, um nur ein Beispiel zu nennen, Konrad und Niklas von Kaja beide weibliche Verwandte im Kloster.²⁵¹ Sie kann damit aber nur entfernte Verwandte meinen, denn in den Urkunden sind keine Nonnen belegt die aus ihrem direkten verwandtschaftlichen Umfeld (z.B. Töchter, Nichten, Tanten usw.) stammen. Hinzu kommt, dass es sehr wohl StifterInnen gibt, die keine Verwandten im Kloster haben und teilweise mehrere Schenkungsurkunden ausstellen als jene mit verwandtschaftlichen Verbindungen ins Kloster. Ohne viel vorwegnehmen zu wollen seien

²⁵⁰ RIGELE, Maissauer, S. 70.

²⁵¹ Vgl. ebd.

hier exemplarisch die beiden Wiener Bürger Stephan Kriegler und Berthold Geukramer genannt.²⁵²

Allgemein hat sich für alle drei Klöster gezeigt, dass die häufigsten Schenkungs- bzw. Stiftungsarten das Leibgeding, die Seelgerätstiftung und die Schenkung ohne Auflage sind. Mischformen, z.B. ein Leibgeding welches nach dem Tod der begünstigten Nonne als Seelgerätstiftung im Kloster verbleibt, sind bei allen drei Konventen äußerst selten.

4.2. Das Netzwerk der adeligen WohltäterInnen und StifterInnen

4.2.1. Die StifterInnen des Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard

Bevor die einzelnen StifterInnen und ihre Verbindungen und Beziehungen zu den GründerInnen des Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard näher beschrieben werden, sollen erst die Stiftungen der eigentlichen *fundatores* Erwähnung finden. Einer der ursprünglichen Gründer war der bei der Gründungsgeschichte bereits erwähnte **Heinrich IV. von Kuenring-Weitra**²⁵³. Sein Interesse am neu gegründeten Nonnenkloster dürfte, z.B. im Vergleich mit Wilbirg von Hardegg, von Anfang an eher geringer gewesen sein - er stellte, abgesehen von der Gründungsurkunde²⁵⁴, nur drei weitere Schenkungsurkunden aus.²⁵⁵

Die zweite Gründerin war die Gräfin **Wilbirg von Hardegg** die als Wohltäterin des Klosters gemeinsam mit ihren Ehemännern²⁵⁶ regelmäßig bezeugt ist²⁵⁷. Nach dem Tod ihres dritten Mannes, Berthold I. von Maidburg-Hardegg, 1312 und ihrem eigenen Tod zwei Jahre später, am 27. August 1314, traten die Großneffen²⁵⁸ ihres Mannes Berthold II. und Burkhard I. von Maidburg-Hardegg ihr Erbe an. Nur **Berthold II. von Maidburg-Hardegg** ist als Stifter St.

²⁵² Vgl. zu den beiden Kap. 4.3.1.

²⁵³ Heinrich IV. von Kuenring-Weitra war der jüngere Sohn Hadmars III., (geb. vor 1220, gest. 12.05.1293). Er war mit Kunigunde verheiratet und hatte mehrere Kinder (Adelheid, Maria, Heinrich VII., Hadmar VI., und Albero VII). Der wohl bekannteste ist sein Erstgeborener Heinrich VII. (der Jüngere) von Kuenring-Weitra - er beteiligte sich an den Kämpfen gegen König Rudolf I. und war mit Otakars II. illegitimer Tochter Elisabeth verheiratet. (vgl. dazu Kap. 3.1.). Sein Bruder Albero V. ist der Vater des Dürnsteiner Gründers Leutold I. von Kuenring-Dürnstein, vgl. FRIESS, Herren, S. 165ff.

²⁵⁴ Vgl. UStB6 vom 11.02.1269.

²⁵⁵ Vgl. UStB9 vom 03.08.1270, UStB10 vom 02.07.1270 und UStB12 vom 17.02.1271.

²⁵⁶ Wilbirgs erster Ehemann, Otto von Hardegg, ist bereits 1260 im Kampf König Ottokars II. gegen die Ungarn gefallen (vgl. Weltin, Landesherr, S. 159). Nach dem Tod ihres zweiten Ehemannes Heinrich von Theben/Devín (der aus Thüringen stammende Burgraf von Theben/Devín war mit Otakar II. ins Land gekommen, vgl. MARIAN, ZEHETMAYER, Hardegg, S. 559) 1270 heiratete sie Berthold I. von Rabenswalde, aus dem Geschlecht der Burggrafen von Maidburg (vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 16, Anm. 3 und S. 43, Anm. 121).

²⁵⁷ Vgl. gemeinsam mit ihrem zweiten Mann Heinrich von Hardegg-Theben/Devín: UStB5 und UStB6 beide vom 11.02.1269 und UStB8 vom 23.04.1270 (Bestätigung UStB13 vom 23.04.1271); gemeinsam mit ihrem dritten Mann Berthold I. von Maidburg-Hardegg: UStB44 vom 10.03.1295 und UStB88 vom 06.12.1312.

²⁵⁸ Vgl. MARIAN, ZEHETMAYER, Hardegg, S. 562

Bernhards belegt.²⁵⁹ Als letztes Familienmitglied ist **Otto von Maidburg-Hardegg**²⁶⁰, ein Bruder der beiden Großneffen Berthold I., als Stifter bezeugt.²⁶¹

Der letzte „Gründer“ St. Bernhards, der 1277 neuer Schirmherr des Klosters wurde²⁶², war **Stephan I. von Maissau**²⁶³, durch seine zweite Ehe mit Margarete von Neuhaus verwandt mit den Grafen von Plain-Hardegg.²⁶⁴ Er ist in fünf Schenkungsurkunden belegt, wobei zwei davon Übergaben von Patronatsrechten sind.²⁶⁵ Auch sein Sohn **Ulrich I. von Maissau** ist Stifter des Klosters²⁶⁶. Von den Söhnen Ulrichs²⁶⁷ ist keiner mehr in einer Urkunde als Stifter bezeugt. Ebenso wie die Erben der Gründerin Wilbirg von Hardegg und ihrem dritten Ehemann Berthold I. von Rabenswalde, seine Großneffen Berthold II. und Burkhard I. von Maidburg-Hardegg, zeigten auch die Nachfolger Stephan I. von Maissau und seine Kinder kein großes Interesse mehr an der Stiftung. Dieses fehlende Interesse der den GründerInnen folgenden Generation geht mit einem allgemeinen Schenkungs- und Stiftungsrückgang in St. Bernhard einher.²⁶⁸

4.2.1.1. Verwandte der GründerInnen

Eine **Nebenlinie der Kuenringer**²⁶⁹ bilden die landesfürstlichen Ministerialen bzw. Herren von Kaja²⁷⁰. Die Brüder **Heinrich und Konrad von Kaja, gehaizzen von Cheyaw**²⁷¹, stiften

²⁵⁹ Vgl. UStB101 vom 01.09.1315: er schenkt dem Kloster St. Bernhard zum Seelenheil seines Onkels und seiner Tante 5 Pfund und 28 Pfennig Gülden zu Stratzendorf.

²⁶⁰ Er war Pfarrer von Gars-Eggenburg und Passauer Domherr, vgl. MARIAN, ZEHETMAYER, Hardegg, S. 562.

²⁶¹ Vgl. UStB141 vom 13.08.1335: Otto von Maidburg-Hardegg schenkt gemeinsam mit seinen Brüdern zugunsten seiner im Kloster lebenden Schwestern Agnes und Heilwig, 4 ½ Pfund Pfennig und einen Burgstall zu Langenlois.

²⁶² Vgl. UStB114 vom 23.07.1277, auf MOM und bei Zeibig fälschlicherweise mit 23.06.1277! angegeben (vgl. ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 155).

²⁶³ Die Eltern Stephan I. von Maissau und fünf seiner Schwestern waren Elisabeth von Sonnberg (Schwester des Ministerialen Hadmars von Sonnberg) und des bekannten Otto IV. von Maissau (weiterführende Informationen zu ihm bei RIGELE, Maissauer, S. 24ff).

²⁶⁴ Stephan I. von Maissau war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Gertrud von Pettau/Ptuj und in zweiter Ehe mit Margarete von Neuhaus, wodurch eine verwandtschaftliche Beziehung zu den Hardeggern hergestellt wurde, da die Schwester des letzten Grafen von Plain-Hardegg Ulrich von Neuhaus/ Jindřichův Hradec heiratete. Auch zur Dürnsteiner Linie der Kuenringer bestand ein verwandtschaftliches Verhältnis - Agnes, eine Tochter Stephans I. von Maissau, war mit Johann von Kuenring (Sohn Leutolds I. von Kuenring, vgl. FRIESS, Herren, S. 151) vermählt (vgl. RIGELE, Maissauer, S. 53ff).

²⁶⁵ Vgl. UStB18 vom 02.02.1281 (Patronatsrecht über Burgschleinitz), UStB22 vom 23.07.1284, UStB37 vom 03.01.1293 (Patronatsrecht Neukirchen an der Wild, nach Tausch für Burgschleinitz), UStB87 vom 0.12.1312 und UStB104 vom 31.05.1316.

²⁶⁶ Vgl. UStB117 vom 15.04.1319 und UStB122 vom 08.03.1321.

²⁶⁷ Stephan II., Heinrich, Otto, Bernhard und Konrad. Sie werden alle in UStB137 vom 11.11.1329 genannt, in welcher sie dem Konrad von Harmannsdorf das Obereigentum seines Lehens in Pfaffstetten bestätigen, welches er für seine Tochter an das Kloster St. Bernhard gibt.

²⁶⁸ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 134f.

²⁶⁹ In einer Imbacher Urkunde vom 24. April 1318 bezeichnet Albero VII. von Kuenring (der dritte Sohn Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, vgl. FRIESS, Herren, S. 84) den in der Zeugenliste vorkommenden Otto von Kaja als *mein ohem* (UI80 vom 24.04.1318).

dem Kloster St. Bernhard am 24. April 1309 für sich und ihre Vorfahren zu einem Seelgerät 30 Pfennig auf einen Weingarten in Retzbach.²⁷² Ein weiterer Vertreter dieser Familie ist **Niklas von Kaja**²⁷³, der dem Kloster am 15. August 1340 zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil 3 Schilling Wiener Pfennig auf eine Hofstatt in Retz stiftet.²⁷⁴

Sowohl mit den Kuenringern²⁷⁵ als auch mit den **Maissauern verwandt** dürfte der österreichische Ministeriale (*dienstman in Oesterreich*²⁷⁶) **Otto von Stallegg**²⁷⁷ gewesen sein. Er schenkt dem Kloster St. Bernhard am 15. Juni 1315 zu seinem Seelenheil 1 Pfund Pfennig jährliche Gülten von zwei Halblehen²⁷⁸. Als Zeuge fungiert *min oehmen von meyssaw her Stephan [I.]*²⁷⁹. Vier Jahre später, am 24. Februar 1319, stiftet er überdies noch 2 Pfund Pfennig auf ein Lehen in Retz.²⁸⁰

Die erste Schenkung für das Nonnenkloster die nicht von den GründerInnen stammte, kam von **Bertha von Hohenberg**, Witwe des Dietrich I. von Hohenberg²⁸¹, und (Halb-) Schwester²⁸² Stephans I. von Maissau. Sie stellt zwischen 1279 und 1286 drei Schenkungsurkunden für das Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard aus.²⁸³ **Dietmar von**

²⁷⁰ Die Inhaber der Burg Kaja (Hardegg) sind seit dem 12. Jh. als babenbergische Ministerialen nachweisbar, wobei eine engere Verwandtschaft mit der Kuenringsippe anzunehmen ist (vgl. WELTIN, Urkunde, S. 139), früher wurde auch eine Gleichsetzung mit den Burggrafen von Mödling und eine Stammesgleichheit mit den Kamegg-Allentsteigern angenommen (vgl. dazu besonders LECHNER, Geschichte, S. 162f). In der 1. Hälfte des 13. Jh. zählen sie zu den wichtigsten landesfürstlichen Ministerialen und nennen sich auch nach Hartenstein oder Stallegg (vgl. MARIAN, ZEHETMAYER, Hardegg, S. 563ff).

²⁷¹ UStB74 vom 24.04.1309

²⁷² Vgl. ebd. Als Zeuge wird Heinrich von Pernersdorf, *unser ritter*, genannt

²⁷³ Niklas von Kaja ist jener der 1360 die Burg und Herrschaft Kaja 1360 an den Landesfürsten Rudolf IV. verkauft, vgl. LECHNER, Besiedelungs- und Herrschaftsgeschichte, S. 51.

²⁷⁴ Vgl. UStB151 vom 15.08.1340.

²⁷⁵ Die Herren von Kaja sind mit den Herren von Stallegg nicht nur stammesverwandt, sondern teilweise sogar identisch (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 445ff.) Der in UI80 vom 24.04.1318 vorkommende *oheim* des Albero VII. von Kuenring, Otto von Kaja, ist allerdings nicht mit Otto von Stallegg identisch - Otto von Kaja ist mit Anna, Tochter des Stephan I. von Maissau verheiratet, und Otto von Stallegg mit Katharina von Eckartsau (vgl. RIGELE, Maissauer, S. 57f).

²⁷⁶ UStB98 vom 15.06.1315.

²⁷⁷ In einer Altenburger Urkunde vom 2. Juni 1354 verzichtet Wulfing von Stallegg, Sohn des bereits verstorbenen Otto von Stallegg und dessen Frau Katharina, auf einige von seiner Mutter dem Stift gegebene Gülten. Auch hier wird Stephan I. von Maissau, als Verwandter bezeichnet: *meins ochems hern Stephans van Meissowe* (ALTENBURG, Stiftsarchiv Urkunden, 02.06.1354).

²⁷⁸ Vgl. UStB98 vom 15.06.1315.

²⁷⁹ Ebd.

²⁸⁰ Vgl. UStB115 vom 24.02.1319.

²⁸¹ Der Ministerial Dietrich von Hohenberg war ein Angehöriger der Herren von Altenburg-Hohenstaff. Durch seine Verbindungen zum steirischen Adel dürfte er für Otakar II. wichtig gewesen sein, was laut Weltin auch seine Belehnung mit der Herrschaft Krumau am Kamp erklärt (vgl. WELTIN, Landesherr, S. 139).

²⁸² Bertha dürfte nur eine Halbschwester Stephan I. von Maissau sein und aus der ersten Ehe seiner Mutter Elisabeth mit Ulrich von Staatz stammen (vgl. RIGELE, Maissauer, S. 56). Das wird auch durch folgende Stelle in einer St. Bernharder Urkunde vom 2. Jänner 1286 belegt, in welcher sie Ulrich von Staatz als ihren Vater bezeichnet: *domini Ulrici bone memorie patris nostri de Staetz* (UStB24 vom 02.01.1286).

²⁸³ UStB15 vom 01.11.1279: Bertha schenkt dem Kloster St. Bernhard zugunsten ihrer Tochter Wilbirg, Nonne im Kloster, ein Lehen zu Krug und einen Baugrund zu Hausbach (von UStB15 gibt es eine Kopie vom 01.11.1289, vgl. dazu SCHILLER, St. Bernhard, S. 58, Anm. 184); UStB16 vom 02.02.1280: Bertha übergibt mit

Hohenberg, Bruder des verstorbenen Dietrich II. von Hohenberg²⁸⁴ verspricht den Nonnen um 1295 dass er ihnen die von seinem Bruder vermachten Einkünfte zu Brunn im Wert von 1 Pfund überlassen wird.²⁸⁵

Eine enge Beziehung zu St. Bernhard²⁸⁶ und zu Stephan I. von Maissau, der zu ihrer Verwandtschaft gehört²⁸⁷ (wie auch Heinrich IV. von Kuenring-Weitra²⁸⁸), haben die Tursen²⁸⁹ von Lichtenfels, die den niederösterreichischen Ministerialen angehören. Als St. Bernharder Stifter ist der Ritter²⁹⁰ **Hugo III. Turs von Lichtenfels**²⁹¹ belegt. Er ist in drei St. Bernharder Schenkungsurkunden belegt: am 3. Mai 1310 schenkt er St. Bernhard zugunsten

Zustimmung ihrer Kinder Dietrich II., Kadold Stephan II., Petronilla, Sophie (mit Dietrich von Pillichsdorf, Landmarschall in Österreich verheiratet, Petronilla mit Wilhelm dem Pair, vgl. HERZOGENBURG, Stiftsarchiv Urkunden Herzogenburg, 12.10.1293) und Elisabeth ihre Güten in Stranzendorf anlässlich des Eintritts ihrer Tochter Wilbirg dem Kloster St. Bernhard; UStB24 vom 02.01.1286: Testament der Bertha von Hohenberg in welchem sie ihr Erbe an ihre vier im Kloster lebenden Kinder aufteilt (Ulrich in Lilienfeld, zwei Töchter in Pernegg und Wilbirg in St. Bernhard). Nach deren Tod soll das gesamte Erbe an das Kloster St. Bernhard fallen.

²⁸⁴ Bei dem Bruder Dietmar von Hohenberg muss es sich, laut Stammtafel Hanthalers, um Dietrich II. von Hohenberg handeln, den in UStB16 vom 02.02.1280 genannten Sohn Berthas und Dietrich I. von Hohenberg. Allerdings gibt Hanthaler bei Dietrich II. die Jahreszahl 1297 an was zwei Jahre nach der Ausstellung der Urkunde von Dietmar liegt. D.h. entweder ist Dietrich II. früher verstorben, oder bei Dietmar handelt es sich um einen sonst nicht genannten weiteren Sohn Stephans I. von Hohenberg, des Vaters des Dietrich I. (vgl. HANTHALER, Recensus, S. 30). Die Ausführungen von Wißgrill zu den Hohenbergern sind nutzlos - er kennt weder die in den Urkunden genannten Kinder von Dietrich und Bertha, noch seinen Bruder Dietmar (vgl. WIGGRILL, Schauplatz, 4. Bd., S. 379ff).

²⁸⁵ Vgl. UStB43 von 1295.

²⁸⁶ Hugo II. Turs von Lichtenfels, der Vater des St. Bernharder Stifters Hugo III. (die Mutter war wahrscheinlich Kunigunde von Kaja, die damit aus einer Nebenlinie der Kuenringer stammt, vgl. SIGMUND, Tursen, S. 200), bezeugt gemeinsam mit seinem Bruder Hadmar den Verzicht auf St. Bernhard von Heinrich IV. von Kuenring-Weitra zugunsten von Stephan I. von Maissau (vgl. UStB14 vom 23.07.1277, auf MOM und bei Zeibig fälschlicherweise mit 23.06.1277 angegeben, vgl. ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 155f). Obwohl Hugo II. Turs von Lichtenfels eine Fehde mit Heinrich IV. von Kuenring-Weitra hatte bzw. von jenem überfallen wurde (woraufhin Hugo II. plündernd bis nach Weitra vordringt) treten die Lichtenfelser nach der Aussöhnung 1270 auch des Öfteren an der Seite der Kuenringer auf, vgl. SIGMUND, Tursen, S. 84ff.

²⁸⁷ Brigitta, die Frau Reinprecht I. Turs von Lichtenfels, der Cousin Hugos III., mit welcher er dem Kloster St. Bernhard am 20. Dezember 1308 (UStB73) gemeinsam mit seinen Kindern (Katharina, Elisabeth, Jutta und Reinprecht II.) acht Pfund Pfennig an Einkünften in Hart und Flachau verkauft, könnte wie Sigmund vermutet von den Maissauern abstammen (vgl. SIGMUND, Tursen, S. 137f) - einerseits deute der anteilmäßige Besitz an der Burg Krumau darauf hin (die Maissauer besaßen zwischen 1297 und 1335 die Herrschaft Krumau als herzogliche Pfandschaft) und andererseits wird Stephan der I. von Maissau in der Zeugenliste der oben genannten Urkunde als Oheim bezeichnet (UStB73 vom 20.12.1308).

²⁸⁸ Laut Friess ist Heinrich IV. von Kuenring-Weitra mit einem Hugo (III.?) verwandt, vgl. FRIESS, Herren, S. 165.

²⁸⁹ Ab 1200 wurde es modisch sich mit Beinamen zu schmücken - „Turs“ ist entweder mit „der kühne, der tapfere Kriegsheld“ oder mit „Riese“ übersetzbar, was in heutiger Zeit aufgrund von populären US-Serien wie „Game of Thrones“ gleichzusetzen ist. Jene Vertreter dieser Familie die einen geistlichen Beruf ergriffen führten diesen Beinamen allerdings nicht, vgl. SIGMUND, Tursen, S. 9ff.

²⁹⁰ So wird Hugo III. in einer Zettler Urkunde vom 1. November 1286, in welcher er gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich als Zeuge auftaucht, bezeichnet: *dominus Hvgo miles et frater suus Heinricus dicti de Liechtenvels* (FRAST, Stiftungen-Buch, S. 383).

²⁹¹ Hugo III. (geb. um 1258, gest. nach 1335) nimmt, wie es in der Familie der Lichtenfelser offenbar Tradition hatte, keine landesfürstlichen Ämter an obwohl er loyal auf Seiten der Habsburger stand (vgl. SIGMUND, Tursen, S. 128f).

seiner im Kloster lebenden Tochter Elisabeth Einkünfte im Wert von 12 Schilling,²⁹² ein Jahr später, am 14. April 1311 schenkt er, mit der Zustimmung seiner Kinder (Heinrich, Haug, Agnes, Seifried, Sophie, Ulrich und Reinprecht²⁹³) abermals zugunsten seiner Tochter Elisabeth ein Lehen zu Peygarten²⁹⁴ und auch in seiner dritte Schenkung vom 5. Februar 1317 begünstigt der *dienstmann in Oesterrich*²⁹⁵ seine Tochter Elisabeth.²⁹⁶

Die für St. Bernhard urkundlich belegten Edelfreien bzw. Grafen²⁹⁷ von Schaunberg sind sowohl **Verwandte der Hardegger** als auch der Maissauer.²⁹⁸ **Konrad I. von Schaunberg**²⁹⁹ schenkt gemeinsam mit seiner Frau Adelheid³⁰⁰ am 13. Dezember 1318 dem Nonnenkloster zugunsten seiner im Kloster lebenden Schwester Agnes Gülden in Gobelsburg.³⁰¹ Die Großcousins Konrad I. von Schaunberg (die Kinder des Onkels seines Vaters Heinrich III.), **Heinrich VIII. von Schaunberg** mit seinen Brüdern (Konrad, Wernhard VIII., Friedrich I. und Rudolf I.) gehören ebenfalls zu den Stiftern des Nonnenkonvents. Die Brüder schenken dem Kloster am 21. Jänner 1338 gemeinsam mit *ir veteren*³⁰² Graf **Konrad von Ort**³⁰³ 4 Wiener Pfennig zu Unternalb³⁰⁴ und sechs Jahre später, am 24. April 1344 ihrer *lieben muemen*³⁰⁵ Äbtissin Sophie, Gräfin von Maidburg-Hardegg, 3 Pfund Pfennig lehenbarer Gülden von drei Hofstätten zu Ziersdorf.³⁰⁶

Auch bei Gräfin **Elisabeth von Mattersburg** handelt es sich um eine Verwandte der Hardegger. Sie stiftet dem Kloster St. Bernhard, in welchem ihre Nichte Sophie von

²⁹² Vgl. UStB75 vom 03.05.1310.

²⁹³ Ein Sohn namens Reinprecht wird von Sigmund in ihrer Dissertation nicht erwähnt, vgl. SIGMUND, Tursen, S. 200.

²⁹⁴ Vgl. UStB78 vom 14.04.1311.

²⁹⁵ UStB107 vom 05.02.1317.

²⁹⁶ Vgl. ebd.

²⁹⁷ Vgl. WELTIN, Entstehung, S. 45.

²⁹⁸ Eine namentlich nicht genannte Schwester des Konrad I. von Schaunberg war mit Berthold von Maidburg(-Hardegg) und Anna, eine weitere Schwester, mit Ulrich I. von Maissau, Sohn des Stifters Stephans I. von Maissau, verheiratet, vgl. Vgl. STÜLZ, , S. 23ff.

²⁹⁹ Konrad I. von Schaunberg hatte neben seinen drei Schwester auch drei Brüder: Wernhard VII., Heinrich VII. und (vermutlich) Wenzel. Ihre Eltern waren Heinrich IV. der Jüngere von Schaunberg (Neffe des Heinrich III. von Schaunberg) und Sophie. Wernhard VII. und Konrad I. sind es auch die mit Berthold II. und Burkhard I. von Maidburg-Hardegg im Streit um die Burg Hardegg standen, vgl. STÜLZ, Geschichte, S. 21ff und Ausführungen zu den Burgdorfern (Gefolgsleute der Hardegger).

³⁰⁰ Adelheid war die Gräfin von Haigerloh aus Schwaben, eine Nichte König Rudolfs I. und ist am 23.02.1333 kinderlos verstorben, vgl. STÜLZ, Geschichte, S. 26.

³⁰¹ Vgl. UStB113 vom 13.12.1318. Die Schenkung wird am 3. Juni 1319 bestätigt (vgl. UStB119 vom 03.06.1319).

³⁰² UStB145 vom 21.01.1338.

³⁰³ Bei Graf Konrad von Ort handelt es sich wahrscheinlich um den zuvor besprochenen Stifter Graf Konrad I. von Schaunberg (der vermutlich am 7. Juni 1353 verstarb), der aufgrund seiner häufigen Aufenthalte in Ort teilweise auch Konrad I. von Ort genannt wurde, vgl. STÜLZ, Geschichte, S. 24f.

³⁰⁴ Vgl. UStB145 vom 21.01.1338.

³⁰⁵ UStB160 vom 24.04.1344.

³⁰⁶ Vgl. ebd.

Maidburg-Hardegg³⁰⁷ Äbtissin ist, am 8. Mai 1342 wertvolle Gewänder und Schmuck zu einem Jahrtag.³⁰⁸

4.2.1.2. Gefolgsleute der GründerInnen

Zu den ersten urkundlich belegten Gefolgsleuten der Kuenringer gehört der niederadelige kuenringische Lehensritter **Gundaker von Rosenau**³⁰⁹ zu den Gefolgsleuten.³¹⁰ Er schenkt dem Kloster St. Bernhard am 15. Juni 1341 10 Pfund Pfennig um für seine Tochter Kunigunde 1 Pfund Gülten für Pfründen anzukaufen.³¹¹

Die letzte urkundlich belegte Stifterin, deren Mann zu den Gefolgsleuten der Kuenringer gezählt werden kann, ist **Margarete**, *witib des alten richters von Weytra*³¹² **Konrad Marchart**³¹³. Sie schenkt dem Kloster zu ihrem Seelenheil am 10. August 1343 einen Weingarten in Langenlois.³¹⁴ Konrad Marchart ist der früheste nachgewiesene Richter der Stadt Weitra, dementsprechend hatte er gute Verbindungen zu dieser Linie der Kuenringerfamilie.³¹⁵ Nach seinem Tod beginnt seine Frau Margarete ihn auch *von Schwarza* zu nennen³¹⁶, weshalb er vermutlich auch zu den Rittermäßigen zu zählen ist.³¹⁷

³⁰⁷ Sophie von Maidburg-Hardegg war eine Verwandte Berthold's II. und Burkhard's I. von Maidburg-Hardegg, der Neffen des dritten Ehemannes der 1314 verstorbenen Wilbirg von Hardegg, Berthold's I. von Rabenswalde aus dem Geschlecht der Burggrafen von Maidburg, die das Erbe der Wilbirg antraten, vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 43ff.

³⁰⁸ Vgl. UStB156 vom 08.05.1342, Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 67.

³⁰⁹ Der um 1300 auftauchende Vater Gundakers von Rosenau, Burkhard von Rosenau, wohnte in der Stadt Zwettl und nicht auf Rosenau, da sich dort der Sitz seines Lehensherren Otto V. von Liechtenstein befand (vgl. BUBERL, Denkmale, S. 379). Die Anlage Rosenau wurde wohl im Zuge der Kolonisation des Waldviertels durch die Kuenringer im 12. Jh. errichtet. Im Zuge der Auseinandersetzungen zwischen den Kuenringern und Herzog Friedrich II. entzogen die Kuenringer dem Stift Zwettl Besitzungen, um sie an ihre Gefolgsleute, darunter auch die Familie von Rosenau, auszugeben. In der kuenringischen Teilungsurkunde von 1255/59 fiel Rosenau an den St. Bernharden Stifter Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, in dessen Gefolge ein Friedrich von Rosenau mehrfach auftaucht. Wahrscheinlich im Zuge der Konflikte mit König Rudolf I. fiel Rosenau an die Pottendorfer, von denen Leutold I. von Kuenring (Stifter des Dürnsteiner Klarissenklosters) die Burg eintauschte. Im Erbweg erhalten die Liechtensteiner um 1300 die Burg (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 605ff. und ZEHETMAYER, Geschichte, S. 46f).

³¹⁰ Vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 605ff.

³¹¹ Vgl. UStB153 vom 15.06.1341.

³¹² UStB157 vom 10.08.1343.

³¹³ Konrad dürfte bereits vor 1341 gestorben sein, vgl. eine weitere Schenkungsurkunde von Margarete vom 25.03.1341 in der sie sich bereits als Witwe bezeichnet (vgl. WEITRA, Stadtarchiv Urkunden, 25.03.1341) Bei dem hier vorkommenden Schwager von Margarete, Ludwig dem alten Landrichter, dürfte es sich um den Bruder ihres verstorbenen Mannes, Konrad, handeln.

³¹⁴ Vgl. UStB157 vom 10.08.1343.

³¹⁵ Vgl. REICHERT, Kuenringerstädte, S. 162f.

³¹⁶ Vgl. Zwettler Urkunde vom 03.08.1343: *Ich Margret hern Chunrats von Swartz a witib, des alten richter von Weytra* (ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 03.08.1343).

³¹⁷ Vgl. REICHERT, Kuenringerstädte, S. 162f.

Auch **Gefolgsleute der Hardegger** finden sich unter den Stiftern. **Otto**³¹⁸ und **Ulrich von Burgdorf**, nach Roman Zehetmayer wohl die bedeutendsten Gefolgsleute der Hardegger,³¹⁹ schenken am 3. März 1311 gemeinsam mit Leutwin dem Grünpeck von Fronsburg dem Kloster für ihre Töchter mehrere Gülden.³²⁰ Otto und Ulrich gelang es, im Gegensatz zu ihrem Vater Konrad, die Ritterwürde zu erlangen. Laut Zehetmayer ist es unklar worauf sich dieser Aufstieg begründete, denn sie bekleideten keine Ämter. Dafür waren sie ständig an der Seite Berthold von Rabenswalde und Wilbirgs zu finden und gehörten, wie Zehetmayer vermutet, vielleicht *einer Art Rat der Grafen*³²¹ an.³²² Bei **Leutwin dem Grünpeck von Fronsburg** dürfte es sich laut Zehetmayer vermutlich um einen Verwandten der Burgdorfer handeln,³²³ die ebenfalls zum rittermäßigen³²⁴ Gefolge der Hardegger gehörten³²⁵.

Auch **Rüdiger der Biber von Grünberg**³²⁶ und seine Frau Diemut gehören zu den rittermäßigen Gefolgsleuten der Grafen von Hardegg³²⁷ (bzw. wahrscheinlich auch der Maissauer).³²⁸ Sie verkaufen am 31. Oktober 1320 mit Zustimmung ihrer Söhne³²⁹ Arnold und Ulrich dem Almar, Hofrichter von Fuchsberg, ihre Mühle in Grünberg und eine Hofstatt. Von den Erträgen sollen jedes Jahr 12 Pfund Pfennig an das Nonnenkloster gehen.³³⁰

³¹⁸ Otto von Burgdorf findet sich 1318 zwei Mal in den Zeugenlisten von Schauburger Urkunden (am 19.04.1318, vgl. OÖUB, weltlicher Teil, 16.04.1318, und am 28.06.1318, vgl. ebd.), wodurch man mit Zehetmayer vermuten könnte, dass es den Grafen von Schauburg während ihres Konflikts mit den Hardeggern (vgl. dazu STÜTZ, Geschichte, S. 24) kurzfristig gelungen sein könnte zumindest Otto auf ihre Seite zu ziehen. Otto tritt gegen Ende seines Lebens in Zwettel ein und verstirbt dort nach 1327 (vgl. ZEHETMAYER, Urkunde, S. 74).

³¹⁹ Vgl. ZEHETMAYER, Urbar, S. 72.

³²⁰ Vgl. UStB77 vom 03.03.1311.

³²¹ ZEHETMAYER, Urbar, S. 73.

³²² Ebd., S. 72f.

³²³ Vgl. ebd., S. 74.

³²⁴ Der 1230 als erster Vertreter der Familie auftauchende Hadmar von Fronsburg wird von Gerhard Reichhalter noch zu den Ministerialen der Hardegger gezählt, vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 567ff.

³²⁵ Vgl. ZEHETMAYER, Urbar, S. 71, 47.

³²⁶ Die Biber von Grünberg saßen auf der gleichnamigen Burg Grünberg (St. Bernhard-Frauenhofen) die der eben erwähnte Stifter Rüdiger 1318/1319 an Ulrich I. von Maissau, Sohn des St. Bernhards Stifters Stephan I. von Maissau, um 620 Pfund Wiener Pfennig verkaufte. Ulrich I. von Maissau übergibt die Burg, mit der Bedingung dass sie abgerissen werden, an das Frauenkloster St. Bernhard (vgl. UStB117 vom 15.04.1319). Der Abriss dürfte allerdings nie stattgefunden haben da sie noch im 15. Jh. als Ausstellungsort in einer Urkunde erwähnt wird (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 506f.).

³²⁷ Vgl. ZEHETMAYER, Urbar, S. 71f, 47.

³²⁸ Berthold und Burkhard von Hardegg werden in zwei Urkunden Rüdigers des Biber von Grünberg als seine Herren bezeichnet: *mein herr graf Perichtolt von Hardekk* (UStB114 vom 05.02.1319) und *gezeug diser ding sind mein herren paid, graf Perichtold vnd graf purchart von Hardekke* (UStB121 vom 31.10.1320). Allerdings taucht in beiden Urkunden auch Ulrich I. von Maissau in den Zeugenlisten auf und in UStB121 vom 31.10.1320 wird er ebenfalls als sein Herr bezeichnet: *meines herren hern Ulreichs von Meyssow* der die Urkunde auch besiegelt. Es dürfte also wohl nicht nur eine gefolgsmäßige Verbindung zu den Hardeggern gegeben haben.

³²⁹ In einer Verkaufsurkunde vom 5. Februar 1319 werden auch zwei Töchter Rüdigers genannt: Margarete und Elisabeth. Elisabeth ist Nonne in St. Bernhard (vgl. UStB114 vom 05.02.1319).

³³⁰ Vgl. UStB121 vom 31.10.1320.

Zum Umfeld der Maissauer kann *Jutta von Speisendorf*, die Witwe des Knechts³³¹ Ludwig von Speisendorf, gerechnet werden. Sie schenkt dem Nonnenkloster am 24. Juni 1292 mit Zustimmung ihres Sohnes Ludwig einen Meierhof und eine öde Hofstatt.³³² Die Speisendorfer gehören ursprünglich zur Ministerialität der Herren von Raabs, schaffen nach dem Verschwinden ihrer Herren den Übertritt in die Landesministerialität nicht und bleiben rittermäßig. Sie haben ihren Interessensschwerpunkt im Horner Becken.³³³

Ebenfalls zum Umfeld der Maissauer³³⁴ dürfte auch die niederadelige, rittermäßige Familie von Poigen gehören.³³⁵ *Reibot von Poigen* und seine Frau Anna schenken dem Kloster St. Bernhard am 21. Jänner 1357 zwei Äcker und einen Krautgarten in Poigen. Neben dem Aussteller siegelt auch sein Cousin Engelbrecht von Dappach.³³⁶

Der kleinadelige *Heinrich von Dappach* gehört zu den *clientes*³³⁷ der Maissauer. Am 3. Mai 1311 schenkt er dem Kloster vier Metzen Vogthafer in der Grafschaft Hardegg³³⁸ und am 16. Juni 1354 Gülten auf drei Lehen in Burgstall zugunsten seiner Tochter Agnes.³³⁹

*Konrad von Harmannsdorf*³⁴⁰ kommt in zwei Schenkungsurkunden des Klosters St. Bernhard vor: er schenkt am 25. März 1319 gemeinsam mit seiner Frau Cäcilia und seinen Kindern (Konrad, Dietmar, Elisabeth, Diemut und Anna) zugunsten seiner Tochter Katharina,

³³¹ Ob es sich bei den Speisendorfern tatsächlich bereits um Rittermäßige handelt oder doch nur um (Edel-)knechte ist fraglich, denn während Ludwig von Speisendorf selbst nie als Ritter in den Zeugenlisten der untersuchten Urkunden angeführt wird, kommt sein Bruder, Almar in einer Verkaufsurkunde (UStB61 vom 21.09.1300) in der Zeugenreihe gemeinsam mit Gottschalk von Frauenhofen als Knappe vor (*die chnappen sint*, UStB61). Die Speisendorfer dürften damit wohl eher zu den *clientes* als zu den *miles* gehören. Dieser Almar von Speisendorf, der außerdem gemeinsam mit seiner Frau und seinen Kindern dem Kloster St. Bernhard zwei Lehen verkauft (UStB53 vom 09.02.1299), ist mit Margarete, der Tochter der Margarete von Schiltern (vgl. WELTIN, Urkunde, S. 274), verheiratet, die zum ritterlichen Klientel der Kuenringer gehören (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S.282ff.).

³³² Vgl. UStB36 vom 24.06.1292.

³³³ Vgl. WELTIN, Urkunde, S. 272ff.

³³⁴ Zum verwandtschaftlichen Umfeld des Reibots von Poigen gehören einige Gefolgsleute der Maissauer: Gottschalk von Frauenhofen (er wird unter den *famuli domus* der Maissauer genannt, vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 505) taucht in der Zeugenreihe einer St. Bernharder Urkunde vom 24. April 1344 als Bruder des Reibots auf (vgl. UStB159 vom 24.04.1344, ausgestellt von Georg von Gottsdorf, ihrem Neffen und OÖUB, weltlicher Teil, 31.10.1320: *Gotschalch von Frönhofen vnd sein pruder Reinbot von Peugen*) und Engelbrecht von Dappach (diese Familie gehört ausnahmslos zur Klientel der Maissauer, vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 80) wird in der erwähnten Schenkungsurkunde des Reibot von Poigen (UStB188 vom 21.01.1357) als Cousin genannt.

³³⁵ Vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 507.

³³⁶ Vgl. UStB188 vom 21.01.1357.

³³⁷ Franz Schweickhardt bezeichnet die Dappacher zwar als Herren und Ritter (vgl. SCHWEICKHARDT, Darstellung, 1. Bd. Viertel Ober-Manhardsberg, S. 40), sie dürften aber eher zu den Edelknechten gehören (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 80 und LECHNER, Besiedelungs- und Herrschaftsgeschichte, S. 209). Laut Weltin sind sie versippt mit der Familie von Mold, die ebenfalls in der Umgebung der Maissauer zu finden ist (vgl. WELTIN, Urkunde, S. 285).

³³⁸ Vgl. UStB79 vom 03.05.1311.

³³⁹ Vgl. UStB183 vom 15.06.1354, Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 136.

³⁴⁰ Ein Dietmar von Harmannsdorf taucht in einer Zwettler Urkunde vom 25. März 1298 auf – hierbei könnte es sich um den Vater des St. Bernharder Konrad von Harmannsdorf handeln. Vgl. ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 23.03.1298.

Nonne in St. Bernhard, zwei Lehen³⁴¹ und am 5. November 1329 überlässt er dem Kloster ein Lehen zu Pfaffstetten.³⁴² Diese niederadelige bzw. Ritter³⁴³-Familie gehörte im 14. Jh. zur Klientel der Maissauer.³⁴⁴

Ein weiterer Gefolgsmann ist *Nikolaus der Zink von Goggendorf* der dem Kloster St. Bernhard am 3. Mai 1341 für sein Seelenheil neben einer Hofstatt und 4 Äckern auch eine Geldsumme schenkt.³⁴⁵ Die Zink von Goggendorf dürften, ebenso wie die Zink von Limberg, aus dessen Familie sie stammen,³⁴⁶ zu den ritterlichen Gefolgsleuten der Maissauer gehören.³⁴⁷

4.2.1.3. Weitere StifterInnen³⁴⁸

Zu keinem der oben genannten Stifter kann die Familie von Stockstall als zugehörig bezeichnet werden. Die Stifterin *Gisela von Stockstall*³⁴⁹ schenkt dem Kloster am 5. Februar 1308 1 Pfund Geld zu einem Jahrtag³⁵⁰ und sechs Jahre später, unter Vorbehalt der lebenslangen Nutznießung und einer jährlichen Gabe an ihre im Kloster lebende Schwester Gisela, am 1 Mai 1314 ein Lehen in Hetzmannsdorf.³⁵¹ Die von Stockstall gehören zu den rittermäßigen³⁵² Gefolgsleuten der Herren von Winkl.³⁵³

³⁴¹ Vgl. UStB116 vom 25.03.1319.

³⁴² Vgl. UStB136 vom 05.11.1329, die Urkunde wird am 11.11.1329 bestätigt (vgl. UStB137).

³⁴³ Vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 87ff. und außerdem Vgl. UD15 vom 06.05.1291: Die Witwe, Bertha, des *riteres von Hadmarstof* Konrad, schenkt dem Kloster St. Bernhard Gülden, von welchen ein Teil an ihre Tochter Kunigunde gehen soll.

³⁴⁴ Vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 86, Anm. 1.

³⁴⁵ Vgl. UStB152 vom 03.05.1341: es siegeln seine beiden Brüder Otto und Gottfried von Goggendorf, sowie sein Cousin Ulrich der Zink von Limberg.

³⁴⁶ Vgl. JEITLER, Sitzendorf, S. 62.

³⁴⁷ Vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Weinviertel, S. 264f.

³⁴⁸ Friedrich, der Schreiber und Pfleger Eberhards VI. von Wallsee-Drosendorf, ist als Stifter sowohl von St. Bernhard als auch von Dürnstein urkundlich belegt. Er wird in Kap. 4.2.3.3. unter den Stiftern des Klosters Dürnstein näher behandelt. Dort soll auch die Stiftungsurkunde für St. Bernhard (UStB125 vom 01.12.1321) Erwähnung finden.

³⁴⁹ Die Mutter der Gisela von Stockstall könnte die in einer Lilienfelder Urkunde vom 29. September 1308 genannte Kunigunde sein. Hier wird mit Margarete von Langenlois auch eine Dienerin der Gisela von Stockstall genannt, vgl. LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, 20.09.1308.

³⁵⁰ Vgl. UStB72 vom 05.02.1308.

³⁵¹ Vgl. UStB96 vom 01.05.1314 - diese Schenkung wird sieben Jahre später bestätigt (vgl. UStB125 vom 15.06.1321).

³⁵² Ein gewisser Wolfhard bezeichnet sich in einer Urkunde von 1290 als *miles de Stochestal* (FRAST, Stiftungen-Buch, S. 175f).

³⁵³ Die Herren von Winkl werden in einigen Urkunden von weiteren Familienmitgliedern als deren Herren bezeichnet (z.B. Urkunde vom 13.10.1320 der Margarete von Stockstall *unsers gnaedigen heren hern Ortliebs von Winchel*, vgl. MÜNCHEN, Bayerisches Hauptstaatsarchiv Domkapitel Passau Urkunden, 13.10.1320). Die Herren von Winkl sind nicht nur mit den Maissauern versippt (sie tragen ebenfalls das Einhorn im Wappen! (vgl. WELTIN, Landesfürst, S. 228), sondern auch mit den Kuenringer verschwägert (Ortlieb [IV.] von Winkl ist mit einer Tochter Albero von Feldsberg verheiratet und somit mit Leutold I. von Kuenring verschwägert, dazu genauer Kap. 4.2.2.).

Auch die der österreichischen Ministerialität angehörenden, *Streun von Schwarzenau*³⁵⁴, sind nicht eindeutig einem der genannten Klostergründer zuordenbar. Die Brüder Alber, Bernhard und Ulrich II.³⁵⁵ die Streun von Schwarzenau schenken dem Kloster, auch im Namen ihres weiteren Bruders Pilgrim, am 23. Oktober 1327 das Obereigentum über ein Halblehen im Dorf Wetzleinsdorf zu einem Seelgerät.³⁵⁶ Die Streun von Schwarzenau dürften so wie viele andere österreichische Ministerialenfamilien gute Beziehungen zu den Kuenringern, insbesondere zu Leutold I. von Kuenring, gehabt haben,³⁵⁷ die Lehenshoheit über ihren Sitz in Schwarzenau haben allerdings im 13. Jh. die Grafen von Plain-Hardegg (ab dem 14. Jh. die Grafen von Maidburg-Hardegg) inne.³⁵⁸ Auch mit den Herren von Maissau standen sie in Verbindung.³⁵⁹

³⁵⁴ Die Wehranlage in Schwarzenau wird Mitte des 12. Jh. von den Herren von Mühlbach erbaut (genauer von Pilgrim von Schwarzenau-Mühlbach der Stammvater der Familie, vgl. BUBERL, Denkmale, S. 187). Sie beerben im 13. Jh. ihre Verwandten, die Streun-Falkenstein, und nennen sich seit 1266 die Streun von Schwarzenau (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 472). Die Herren von Mühlbach dürften laut Karl Großmann, ebenso wie viele andere österr. Ministerialgeschlechter, nicht edel oder frei gewesen sein, sondern bloß *nicht unedel* (GROßMANN, Reichart Streun von Schwarzenau, S. 3).

³⁵⁵ In einer Verkaufsurkunde des Dominikanerinnenklosters Imbach vom 15. Juni 1304 (UI64) wird Alber mit seiner Frau Diemut genannt. Bernhard und Alber kommen als Zeugen in der bereits besprochenen St. Bernharter Urkunde des Hugo III. Turs von Lichtenfels vor (UStB107 vom 05.02.1317) - wohl nicht ganz zufällig, laut Buberl sind die drei Cousins (vgl. BUBERL, Denkmale, S. 188). Ulrich II. Streun von Schwarzenau war laut einer Zwettler Urkunde vom 4. März 1313 mit Agnes verheiratet und hatte zumindest zwei Kinder, Ulrich und Sophie. In der Zeugenliste dieser Urkunde tauchen die *swehir* des Ulrich II. auf: Haug und Reinprecht die Tursen von Lichtenfels, Kinder des Hugo III. Turse von Lichtenfels (ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 04.03.1313).

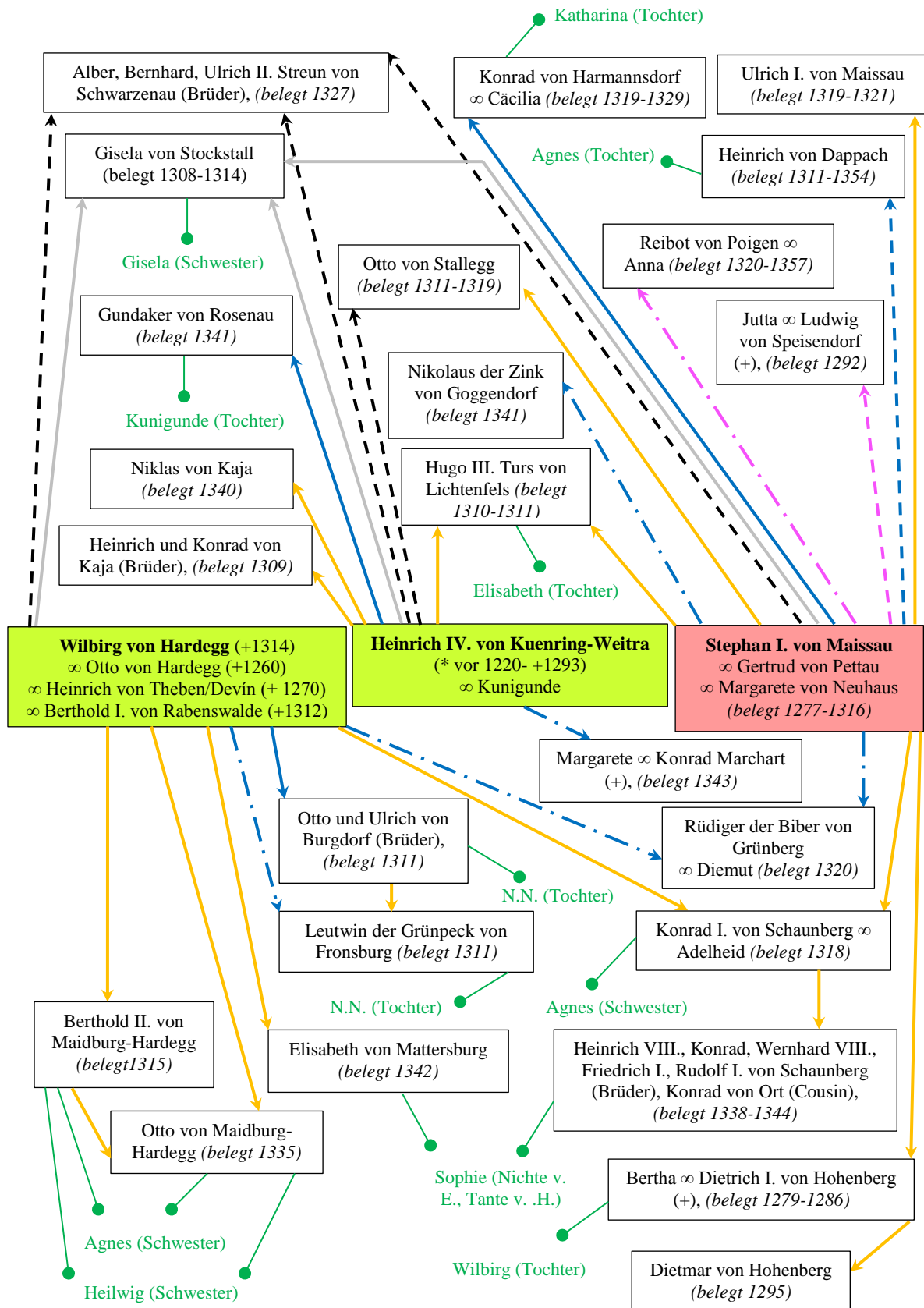
³⁵⁶ Vgl. UStB130 vom 23.10.1327, auf MOM und bei Zeibig fälschlicherweise mit 08.01.1327 angegeben (vgl. ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 214).

³⁵⁷ Laut Friess ist das bei zahlreichen Urkunden die für das Stift Zwettl ausgestellt wurden erkennbar - Leutold I. taucht fast immer unter den Zeugen und Siegeln auf, vgl. FRIESS, Herren, S. 135ff.

³⁵⁸ Vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 472.

³⁵⁹ In einer Lilienfelder Verkaufsurkunde vom 2. Februar 1290 treten die oben erwähnten Brüder, Alber (mit seiner Frau Diemut), Bernhard und Ulrich II., wieder gemeinsam auf. Es siegelt Stephan I. von Maissau und als Ausstellungsort der Urkunde wird Wien *in des Meyssower herberge* angegeben (LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, 02.02.1290). Auch Rigele zählt Vertreter der Streun von Schwarzenau, die Brüder Pilgrim und Heinrich, zum Gefolge der Maissauer, vgl. RIGELE, Maissauer, S. 55.

4.2.1.4. Soziogramm³⁶⁰ der StifterInnen von St. Bernhard



³⁶⁰ Für die Erklärung der Farben siehe Kapitel 2.2. angewendete Methoden.

4.2.2. Die StifterInnen des Dominikanerinnenklosters Imbach

4.2.2.1. *Verwandte der Gründerfamilie*

Zu den **Schwiegersöhnen** der Klostergründer Albero von Feldsberg und Gisela von Ort³⁶¹ gehört u.a. **Leutold I. von Kuenring-Dürnstein**, Gründer des Dürnsteiner Klarissenklosters. Er war in erster Ehe mit Agnes von Feldsberg und in zweiter mit Agnes Gräfin von Asberg verheiratet. Er zeigt von allen Schwiegersöhnen Alberos am meisten Interesse an dem jungen Kloster - er ist (Mit)Aussteller von sieben Schenkungs- bzw. Stiftungsurkunden.³⁶² Hervorzuheben ist die Urkunde vom 5. April 1277, in welcher er gemeinsam mit seinen Brüdern **Albero VI. von Kuenring** und **Heinrich VI. von Kuenring**³⁶³ (ein weiterer Schwiegersohn Alberos, verheiratet mit Adelheid von Feldsberg) dem Kloster, zugunsten ihrer Verwandten Adelheid von Raschala, einen Zehent in Zwettl überlässt³⁶⁴ und eine zweite Urkunde vom 16. Juni 1279, in welcher alle noch lebenden Schwiegersöhne Alberos von Feldsberg³⁶⁵ dem Kloster Imbach, als Ersatz für die 3 Pfund Pfennig Gülten, die Albero von Feldsberg für eine Grabstätte im Kloster vorgesehen hatte, alle Weingärten, die dem Juden *Smarian/Smaria* verpfändet sind, geben³⁶⁶. Auffällig ist, dass die Frau eines Vertreters der Kuenring-Weitra-Linie als Stifterin Imbachs auftritt. **Albero VII. von Kuenring-Weitra**, der zweite Sohn Heinrichs IV. von Kuenring-Weitra,³⁶⁷ beurkundet am 24. April 1318 das Testament seiner ersten Frau Agnes von Kapellen, in welchem die Klöster Zwettl und Imbach begünstigt werden.³⁶⁸

³⁶¹ Aufgrund des frühen Todes Alberos von Feldsberg (1270) stellt das Stifterehepaar nur drei Urkunden aus: UI2 vom 02.01.1269, UI3 vom 01.03.1269 und UI4 vom 05.07.1270. Zu Albero und seiner Frau Gisela siehe Kap. 3.2., Kap. 3.4. und HEROLD, Herren, S. 91ff.

³⁶² Vgl. UI41 vom 20.03.1289, UI43 vom 05.04.1290, UI44 vom 22.08.1290, UI62 vom 06.01.1302 (hier mit seiner zweiten Ehefrau) und UI63 vom 20.06.1303, zwei weitere Urkunden werden anschließend besprochen.

³⁶³ Der Vater der Brüder war Albero V. von Kuenring (Bruder des Hinrich IV. Kuenring-Weitra) - Heinrich VI. (geb. 1252, gest. 31.01.1286) war, nach dem Tod Adelheid von Feldsberg 1284, in zweiter Ehe mit Katharina von Neuhaus verheiratet. Albero VI. (geb. 1244/45, gest. 1278) gehört nicht zu den Schwiegersöhnen Alberos von Feldsberg. Zu den einzelnen Brüdern siehe FRIESS, Herren, S. 81ff.

³⁶⁴ Vgl. UI21 vom 05.04.1277.

³⁶⁵ Leutold I. von Kuenring-Dürnstein und sein Bruder Heinrich VI. von Kuenring, Ortlieb (IV.) von Winkl, Ulrich von Pillichsdorf, Hartneid I. von Stattegg, Gerhard II. von *Obersaezze*-Obrän (vgl. UI23 vom 16.06.1279).

³⁶⁶ Vgl. ebd.

³⁶⁷ Vgl. FRIESS, Herren, S. 184.

³⁶⁸ Vgl. UI80 vom 24.04.1318.

Elisabeth von Feldsberg war laut Herold die Ehefrau des *ministerialis Austrie*³⁶⁹ **Ulrich von Pillichsdorf**, eines Schwagers des erwähnten Leutold I. von Kuenring-Dürnstein.³⁷⁰ Er ist, abgesehen von der erwähnten Urkunde,³⁷¹ in keiner weiteren als Stifter belegt.

Auch der Ministeriale³⁷² **Ortlieb (IV.) von Winklberg**³⁷³ gehört zu den Schwiegersöhnen Alberos und war mit Gisela von Feldsberg verheiratet.³⁷⁴ Er stellt gemeinsam mit seinem Bruder **Hadmar von Winkl** eine Urkunde vom 15. Juni 1310 zugunsten des Klosters Imbach aus. Sie erklären, dass die Eigenschaft über 14 Schilling Gülten, die Dieter von Immendorf von ihnen zu Lehen hatte, sie jetzt aber seiner Tochter in Imbach überlassen hat, nach dem Tod seiner Tochter für ein Seelgerät an das Kloster fallen soll.³⁷⁵

Ein weiterer Schwiegersohn des Albero von Feldsberg ist der steirische Ministeriale³⁷⁶ **Hartneid I. von Stattegg**, verheiratet mit Diemut von Feldsberg.³⁷⁷ Er beteiligt sich, gemeinsam mit seinen Schwägern an der bereits erwähnten Stiftung von mehreren Weingärten.³⁷⁸ Einige Jahre später, am 29. März 1285, gibt er gemeinsam mit seiner Frau und seinem Bruder **Leutold I. von Stattegg** (dieser wiederum mit seiner Frau, Diemut von Rohrau³⁷⁹), dem Kloster Imbach die Eigenschaft des Dorfes Nöhagen, eines Hofes zu

³⁶⁹ Er wird in mehreren Urkunden als *ministerialis Austrie* bezeichnet, ebenso wie der Vater seines Schwagers Ortlieb (IV.) von Winkl und sein Schwiegervater Albero von Feldsberg, weitere Ausführung zur Entwicklung und Bedeutung der *ministerialis Austrie* siehe bei WELTIN, Landesherr, S. 130ff.

³⁷⁰ Vgl. HEROLD, Herren, S. 93, laut Joseph Jebinger ist sie allerdings mit Ortlieb (IV.) von Winkl verheiratet, vgl. JEBINGER, Seeschloß Ort, S. 83.

³⁷¹ Vgl. UI23 vom 16.06.1279.

³⁷² Die Herren von Winkl waren nach Angaben Lechners ursprünglich Ministerialen der Grafen von Plain-Hardegg und der Babenberger, vgl. LECHNER, Besiedelungs- und Herrschaftsgeschichte, S. 198.

³⁷³ Die Herren von Winkl waren mit den Maissauern versippt. Ortlieb (IV.) von Winklberg und sein Bruder Hadmar von Winkl (unter ihnen kommt es zur Aufteilung der für zwei Linien der Familie namengebenden Sitze Winkl und Winklberg und sie benennen sich danach. Das hält allerdings nur eine Generation lang an, vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Weinviertel, S. 231ff.) sind die Söhne Ortliebs von Winkl (ein *ministerialis Austrie* unter Otokar II., vgl. WELTIN, Landesherr, S. 130) und Elisabeth von Wolkersdorf, einer Tochter Minzola's von Wolkersdorf, die als eine weitere Stifterin Imbachs noch erwähnt wird (vgl. KNAPP, Winkl, Versippung).

³⁷⁴ Vgl. HEROLD, Herren, S. 93.

³⁷⁵ Vgl. UI70 vom 15.06.1310.

³⁷⁶ Hartneid I. von Stattegg war zwischen 1292 und 1299 Landeshauptmann der Steiermark (ebenso wie sein Bruder Leutold I. vor 1255). Die Brüder, die eine sehr enge Verbindung hatten, wechselten gemeinsam mit Leutold I. von Kuenring die Seiten und waren im letzten Drittel des 13. Jh. treue Anhänger des Königs Rudolf I. (WEINBOLD, Minnesinger, S. 166ff) Sie beteiligten sich auch nicht am Aufstand gegen Herzog Albrecht I. (vgl. dazu FRIESS, Herzog Albrecht I., S. 69ff).

³⁷⁷ Die Ehe der beiden blieb kinderlos, die Söhne des Leutold I. von Stattegg (gest. vor 1292), Hartneid II. und Rudolf III., traten Hartneid I. und Diemuts Erbe an, vgl. WEINBOLD, Minnesinger, S. 168.

³⁷⁸ Vgl. UI23 vom 16.06.1279.

³⁷⁹ Diemut von Rohrau war die Tochter eines weiteren Schwiegersohnes Albero von Feldsberg: Dietrich III. (an mancher Stelle auch IV.) von Liechtenstein-Rohrau. Durch die Heirat der Diemut mit Leutold I. von Stattegg kam diese Familie in den Besitz von Rohrau (vgl. BÜTNER, Landrichter, S. 46). Dietrich III. von Rohrau, der 1278 verstarb, war der erste Mann der in zweiter Ehe mit Hartneid I. von Stattegg verheirateten Diemut von Feldsberg (vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 54f, 60). **Dietrich III. von Liechtenstein-Rohrau** ist selbst nicht als Stifter des Klosters belegt, wohl aber als Zeuge (vgl. UI4 vom 05.07.1270: *Ditrici de Roraw et Leutoldi de Chunring generorum meorum*, auf MOM fälschlicherweise mit 1269 angegeben, siehe dazu Ausführungen in Kap. 3.2.).

Laitzenberg und einer Mühle zu Muckental, von welchen das Kloster jährlich ½ Pfund Pfennig erhält.³⁸⁰ Vier Jahre später, am 29. März 1285, überlässt er dem Kloster Imbach das Eigentumsrecht der Einkünfte und Güter zu Seitzersdorf, welche Herbord Porel von ihm zu Lehen hatte, und 1286 gibt er dem Kloster gemeinsam mit seinem Bruder Leutold I. das Eigentum zu Seitzersdorf mit einem weiteren Gut.³⁸¹

Tuta³⁸² von Feldsberg war verheiratet mit **Gerhard II. von Obersaezze-Obrän**³⁸³, einem Vertreter einer mährischen Adelsfamilie aus dem Herrenstand, der als Stifter in der bekannten Urkunde von 1279 erscheint.³⁸⁴ Des Weiteren bestätigt er 1291 gemeinsam mit seiner Frau alle Güter mitsamt der Kirche zu Gobelsburg die aus seinem Besitz an das Nonnenkloster gegangen sind.³⁸⁵

Zu einer **Nebenlinie der Kuenringer** gehören laut Weltin die Ministerialen von Schönberg³⁸⁶. **Reinprecht (I.) von Schönberg** schenkt am 13. Juli 1288 mit Einwilligung seiner Frau, Kunigunde von Wolkersdorf,³⁸⁷ seiner Tochter Katharina, Nonne in Imbach, alle Einkünfte im Dorf *Sletcz*. Unter den Zeugen sind der Bruder des Reinprecht, Hadmar von Schönberg, und die bereits erwähnten Brüder Ortlieb und Hadmar von Winkl(berg).³⁸⁸ Der Sohn³⁸⁹ des eben erwähnten Reinprecht von Schönberg, **Hadmar von Schönberg**³⁹⁰, schenkt dem Kloster zugunsten seiner Tochter Elisabeth, Nonne allda, am 23. Mai 1308 sein Eigen zu Hedreichs bei der Pulkau.³⁹¹ Knapp zehn Jahre später, am 21. September 1317, stiftet er gemeinsam mit **Elisabeth von Winkl**³⁹², der Frau seines Cousins Albero II. von Schönberg³⁹³,

³⁸⁰ Vgl. UI28 vom 29.03.1285.

³⁸¹ Vgl. UI31 von 1286, In der Zeugenreihe finden sich Gozzo (der des Öfteren als Vermittler für die Imbacher Nonnen fungiert, vgl. dazu Kap. 4.3.2.) mit seinem Sohn Irnfried.

³⁸² Vgl. CHMEL, Urkunden, S. 560f, Nr. XVII. Herold nennt die Frau des Gerhard II. von *Obersaezze-Obrän* Gertrud - er verweist auf dieselbe Urkundenedition bei Chmel leider hat sich bei der Seite ein Druckfehler eingeschlichen - die Urkunde findet sich nicht wie Herold angegeben hat auf S. 506f sondern auf S. 560f. (vgl. HEROLD, Herren, S. 93).

³⁸³ Seine Eltern waren der Graf von Berneck, Boček I. und seine Frau Euphemia, vgl. dazu und weitere Informationen bei KRONES, Cisterzienserkloster, S. 94ff.

³⁸⁴ Vgl. UI23 vom 16.06.1279.

³⁸⁵ Vgl. UI45 von 1291.

³⁸⁶ Vgl. WELTIN, Urkunde, S. 357.

³⁸⁷ Die (Schwieger-)Eltern der beiden waren Minzola von Wolkersdorf und Hadmar I. von Falkenberg (vgl. KNAPP, Winkl, Versippung).

³⁸⁸ UI35 vom 13.07.1288.

³⁸⁹ *Hern Reinprechts sun von Schönwerch*, UI66 vom 23.05.1308.

³⁹⁰ Bei Hadmar von Schönberg, verheiratet mit Adelheid, handelt es sich um den Vater von Reinprecht (II.) von Schönberg, vgl. ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 21.05.1307.

³⁹¹ Vgl. UI66 vom 23.05.1308. Als Zeugen fungieren sein Cousin Albero II. von Schönberg (er war der Sohn Hadmars, des Bruders Reinprecht (I.) von Schönberg) und wieder Ortlieb (IV.) von Winklberg.

³⁹² Elisabeth von Winkl heiratet in zweiter Ehe den Chol von Seldenhofen von welchem Reinprecht (II.) von Schönberg und sein ältester Sohn Hans 1353 die Hälfte der Burg Schönberg kauften. Vgl. dazu ZAJIC, Inschriften, S. 79f. Sie tritt Ende des 14. Jh. selbst ins Kloster Imbach ein und ist 1396 als Priorin bezeugt (vgl. UI138 vom 27.05.1392).

ihr Eigentum zu *Mitelperge* zu einem Seelgerät.³⁹⁴ Elisabeth von Winkl ist in einer weiteren Schenkungsurkunde zugunsten ihrer Tochter Anna belegt: Am 8. Dezember 1318 schenkt sie dem Kloster einen Hof zu Grafendorf wovon ihre Tochter, Nonne in Imbach, jährlich ein Pfund Pfennig erhalten soll.³⁹⁵ Auch **Reinprecht (II.) von Schönberg**, Sohn des Hadmar, ist als Imbacher Stifter belegt: Er verkauft dem Kloster am 24. November 1348 gemeinsam mit seiner Frau Katharina 2 Pfund Pfennig Gülten zu Waldenstein und Neusiedl mit einem Nachlass von 16 Pfennig. Für diesen Nachlass soll man seiner Tochter Elisabeth, Nonne im Kloster, 2 Pfund jährliche Gülte zukommen lassen.³⁹⁶

Die Schwiegereltern Reinprechts (I.) von Schönberg, die mit den Kuenringern und Winklern versippt sind, sind die bereits erwähnten **Minozla von Wolkersdorf** und ihr 1271 bereits verstorbener Mann, der Ministeriale³⁹⁷ **Hadmar I. von Falkenberg³⁹⁸ (auf Mistelbach)³⁹⁹**. In einer Urkunde vom 30. Oktober 1271 weist sie ihren beiden Töchtern Minnla und Bertha aufgrund deren Absicht ins Kloster Imbach einzutreten⁴⁰⁰, ein gesondertes, aus der allgemeinen Erbmasse ausgeschiedenes, Erbe⁴⁰¹ zu.⁴⁰² Eine Tochter Minozlas, **Adelheid von Wolkersdorf⁴⁰³**, stiftet dem Frauenkloster am 18. November 1323 mit Zustimmung ihrer Söhne Hadmar und Alber, fünf Lehen zu Wolfgers von welchen jährlich 2 Pfund 15 Pfennig an ihre Enkelin Agnes, Nonne im Kloster und Tochter des Hadmar, gehen sollen. Ihre Schwester Bertha, jene die in der Urkunde vom 30. Oktober 1271 einen ausgesonderten

³⁹³ In einer Lilienfelder Urkunde von 1295, ausgestellt von den beiden Brüdern Albero II. und Hadmar von Schönberg, wird Stephan I. von Maissau als *vnser Ochms* bezeichnet (vgl. LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, 1295). Die Schönberger waren also nicht nur mit den Kuenringer und den Winklern, sondern offenbar auch mit den Maissauern verwandt.

³⁹⁴ Vgl. UI79 vom 21.09.1317, es siegeln die beiden Brüder Ortlieb (IV.) und Hadmar von Winkel(berg).

³⁹⁵ Vgl. UI82 vom 08.12.1318.

³⁹⁶ Vgl. UI108 vom 24.11.1348.

³⁹⁷ Das ursprünglich edelfreie Geschlecht der Falkenberger verliert seinen Status als Ulrich von Falkenberg 1208 Gisela, die Tochter Hadmars III. von Kuenring heiratet. Sie sinken daraufhin zu Ministerialen herab, erhalten dafür von den Kuenringer allerdings umfangreiche Güter, vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 518f. und BURGEN-AUSTRIA, Falkenberg.

³⁹⁸ Im Imbacher Bestand befindet sich auch eine Tauschurkunde vom 13. Oktober 1292 der Kunigunde Gräfin von Schleinz, die die zwei berühmten Brüder Hadmar II. und Rapoto V. von Falkenberg, Söhne der Agnes von Falkenberg und Neffen der Kunigunde von Schleinz, bestätigen (vgl. UI51 vom 13.10.1292). Beide waren maßgeblich am Adelsaufstand der Kuenringer 1295 gegen Herzog Albrecht I. beteiligt. Diese Beteiligung führt schlussendlich zu einer fünfmonatigen Belagerung der Burg Falkenberg 1299/1300. Die Burg bleibt zerstört und die Falkenberger wechseln auf ihren Sitz in Hadersdorf, vgl. FRIESS, Herzog Albrecht I., S. 69ff und WELTIN, Urkunde, S. 201f.

³⁹⁹ Vgl. KNAPP, Winkl, Versippung.

⁴⁰⁰ Die Frage ob die beiden tatsächlich eingetreten sind wird im Kap. 5 behandelt.

⁴⁰¹ Eine sehr ausführliche Besprechung dieser Urkunde bei ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 47, Anm. 41.

⁴⁰² Siegelzeugen sind Hadmar von Werder und Ulrich von Pillichsdorf, sowie ihre Schwiegersöhne Gundaker von Starhemberg (verheiratet mit Euphemia von Wolkersdorf,) Marquard von Himberg (verh. mit Agnes von Wolkersdorf), Otto von Wolkersdorf (verh. mit Adelheid) und Reinprecht (I.) von Schönberg (verh. mit Kunigunde von Wolkersdorf) sowie ihre Tochter Elisabeth von Wolkersdorf, Witwe nach Ortlieb (IV.) von Winkl, vgl. UI5 vom 30.10.1271, die Urkunde wird am 1. Juli 1280 von König Rudolf I. bestätigt (vgl. UI24 vom 01.07.1280).

⁴⁰³ Sie bezeichnet sich selbst als *der herren mueter von Chreutzen* (UI81 vom 18.11.1323).

Erbteil zugesprochen bekam, wird in der Urkunde als verstorben genannt. Als Zeugen fungieren ihre Verwandten Ortlieb (IV.) von Winkelberg und dessen Bruder Hadmar von Winkel.⁴⁰⁴

Zum verwandtschaftlichen Umfeld der Kuenringer dürfte auch *Agnes von Hausegg*⁴⁰⁵ gehören. Sie erklärt am 24. April 1296 dass man von dem Gut, welches ihr vor Gericht rechtlich zugesprochen wurde, 15 Schilling Gülten auf den Hof in *Dornach* bei Hainfeld ihrer Schwester Adelheid von Raschala und, auf deren Bitte, auch deren Tochter Adelheid,⁴⁰⁶ Nonne in Imbach, geben soll. Als Zeuge fungiert ihr Cousin Friedrich von Hausegg.⁴⁰⁷

Zum weiteren verwandtschaftlichen Umfeld⁴⁰⁸ der Herren von Winkl⁴⁰⁹ gehören die Ministerialen⁴¹⁰ von Hohenstein. *Otto von Hohenstein*⁴¹¹ und seine Frau Anna geben in zwei Urkunden, eine vom 13. Februar 1360 und die zweite vom 13. November 1363, ihrer Tochter Euphemia im Kloster Imbach eine jährlichen Dienst von 2 Pfund⁴¹² und die $\frac{3}{4}$ ihres Weingartens.⁴¹³ Die Schwiegermutter⁴¹⁴ des Albero von Hohenstein (Vater Ottos von Hohenstein⁴¹⁵), *Euphemia die Schenkin von Schenkenberg*⁴¹⁶, ist ebenfalls eine Stifterin des

⁴⁰⁴ Vgl. ebd.

⁴⁰⁵ Agnes von Hausegg tritt spätestens 1306 selbst ins Kloster Imbach ein, denn 1306 verkaufen Berthold, Sohn des Otto in Baumgarten zu Imbach, seine Frau Jutta und seine Töchter der Agnes von Hausegg (*swester Agnesen von hausek*, UI65 von 1306) 1 Pfund jährliche Gülte auf einen Weingarten (vgl. ebd.).

⁴⁰⁶ Adelheid von Raschala wird in einer Urkunde der Kuenringer Brüder Leutold I., Albero VI. und Heinrich VI. vom 5. April 1277 als deren Verwandte bezeichnet: *cognate nostre Alhaidis de Raschenlo* (UI21 vom 05.04.1277).

⁴⁰⁷ Vgl. UI57 vom 24.04.1296. Hierbei dürfte es sich um Friedrich III. von Hausegg handeln, der letzte männliche Nachkomme der Herren von Hausegg, Lehensnehmer der Seitenstetter und der Regensburger, vgl. dazu KALTENEGGER, DAIM, Burgen Mostviertel, S. 112ff.

⁴⁰⁸ Vertreter der Familie, Albero von Hohenstein und sein Bruder Otto von Rastenberg sind aber auch Zeugen des Leutold I. von Kuenring, vgl. ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 20.04.1287.

⁴⁰⁹ Sie sind eine Nebenlinie der Ottenstein/Rastenberger die wiederum mit den Winkl versippt sind, vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 426ff.

⁴¹⁰ Vertreter der Familie werden in Zeugenreihen meist vor den *miles* genannt, vgl. z.B. ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 20.04.1287, oder ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 19.10. 1286.

⁴¹¹ Otto von Hohenstein war im 14. Jh. in eine Fehde mit Ritter Albero von Kierling (angeheiratet über die Kinder des Onkels Ottos von Hohenstein, Otto von Rastenberg, vgl. ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 12.07.1293) um die Burg Rastenberg verwickelt (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 162f.) Nach tätlichen Auseinandersetzungen wurde die Burg Albero von Kierling zugesprochen (vgl. Regest der Urkunde bei: LAMPEL, Regesten, S. 9, Nr.87).

⁴¹² Vgl. UI120 vom 13.02.1360.

⁴¹³ Vgl. UI121 vom 13.11.1363, Es siegelt der Schwager des Ausstellers, Gundaker der Werder. Es ist fraglich ob es sich bei Gundaker dem Werder um einen Vertreter der Herren von Werd (österreichische Landherren, vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 20, Anm. 2 und 3) oder um einen Ritter von Grafenwörth, Gefolgsleute der Grafen von Plein-Hardegg, handelt (vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Weinviertel, S. 141f. und ZEHEMAYER, Urbar, S. 68)

⁴¹⁴ Vgl. UI60 vom 15.08.1300: *mit miner tochter [...] Elizabethen von Hohenstein vnd ir wirtes hern Albern von Hohenstein*.

⁴¹⁵ In einer St. Bernharder Verkaufsurkunde vom 15. Juni 1299 nennt sich Albero von Hohenstein mit seiner Familie: seine Frau Elisabeth (Tochter der Euphemia von Schenkendorf) und seine Kinder Wilhelm, Alber, Gertraud und Elisabeth (vgl. UStB56 vom 15.06.1299). Sein dritter Sohn Otto wird in einer späteren Urkunde gemeinsam mit seinem Bruder Wilhelm genannt (vgl. ST. FLORIAN, Stiftsarchiv Urkunden, 19.03.1347).

Nonnenklosters. Sie schenkt am 15. August 1300 zugunsten ihrer Tochter Agnes, Nonne in Imbach, 5 Pfund Pfennig Gülten auf 3 Lehen und 7 Hofstätten.⁴¹⁷

Verwandschaftliche Beziehungen zu den Kuenringern, den Winklern, den Maissauern und den Herren von Kaja⁴¹⁸ haben die Brüder **Eberhard VI., Heinrich III. und Friedrich IV. von Wallsee-Drosendorf**, Söhne des Friedrich I. von Wallsee,⁴¹⁹ die am 19. August 1332 dem Kloster Imbach, wo ihre Schwester Anna Nonne ist, ihren Hof zu Ottental, 60 Pfund jährliche Gülte und fünf Metzen Korn auf ein Viertelhehen. Davon soll ihre Schwester jedes Jahr 1 Pfund Pfennig bekommen.⁴²⁰

4.2.2.2. Gefolgsleute der Gründerfamilie

Zu den **Gefolgsleuten der Kuenringer** kann der Stifter **Stephan** gezählt werden, der sich selbst als **Schreiber Leutolds III. von Kuenring** bezeichnet.⁴²¹ Er übergibt dem Kloster zugunsten seiner Schwester Katharina am 18. Dezember 1349 12 Pfund Pfennig um Gülten im Wert von 12 Schilling zu kaufen (den Rest in Form eines halben Lehens)⁴²² und am 5. März 1351 bessert er die Zuwendung für seine Schwester Katharina um drei Pfund jährliche Gülte auf.⁴²³ Andreas Zajic vermutet mit Vorbehalt hinter dem Schreiber Stephan jenen Stephan von Haslach der ab 1388 als Oberkaplan der Dürnsteiner Marienkapelle fungierte.⁴²⁴ Im Umfeld der Kuenringer⁴²⁵ und der Maissauer⁴²⁶ sind die Ritter von Fritzelsdorf zu finden. **Konrad von Fritzelsdorf**⁴²⁷ gibt gemeinsam mit seiner Frau Margarete⁴²⁸ seiner im Kloster

⁴¹⁶ Auf MOM ist ihr Name mit *von Scheuchenberg* aufgelöst - rein vom Buchstabenbestand kann es sich allerdings nur um *Schenkenberg* handeln (vgl. UI60 vom 15.08.1300). Das wird bestätigt durch eine Tullner Urkunde, die eindeutig von derselben Hand stammt, welche von ihr am 11. November 1301 ausgestellt wird. Hier bezeichnet sie sich als *Schenchinne von Schenchnberch* (vgl. HHStA, Tulln, Dominikanerinnen, 11.11.1301). Ihr in der Tullner Urkunde erwähnter, allerdings bereits verstorbener, Mann Wilhelm gehört zu jenem österreichischen Adelsgeschlecht das die Burg Schenkenberg (heute Tschechien) erbaute (vgl. HOSÁK, ZEMEK, Hradý, S. 222ff).

⁴¹⁷ Vgl. UI60 vom 15.08.1300.

⁴¹⁸ Friedrich, Sohn Eberhards VI., ist mit einer Kuenringerin, eine weiteren Schwester der drei Brüder, Katharina war mit Weichart von Winkl verheiratet, Anna, die Tochter des bald nach 1335 verstorbenen Friedrich IV. heiratet Otto V. von Maissau, und Heinrich III. war mit Barbara von Klingenberg aus dem Geschlecht der von Kaja verheiratet, vgl. DOBLINGER, Herren, S. 370ff.

⁴¹⁹ Begründer der Drosendorfer Linie der Wallseer, vgl. HRUZA, Herren, S. 323ff.

⁴²⁰ Vgl. UI88 vom 19.08.1332.

⁴²¹ *Schreiber meus herren des Jungen herren Leutolts von Chunring*, UI111 vom 18.12.1349.

⁴²² Vgl. ebd.

⁴²³ Vgl. UI113 vom 05.03.1351.

⁴²⁴ Diese Vermutung führt Zajic auf einige im Schriftbild des Stephan von Haslach auftretende charakteristische Eigenschaften zurück, die, sollte er die beiden Imbacher Urkunden selbst ausgefertigt haben, mit dem nachweislich von ihm angelegten älteren Dürnsteiner Kopialbuch soweit übereinstimmen, dass eine Identifizierung des kuenringischen Schreibers Stephan mit dem späteren Dürnsteiner Kaplan für Zajic nicht unvorstellbar ist, vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 45f.

⁴²⁵ Weitere Vertreter der Fritzelsdorfer sind in Dürnsteiner Urkunden zu finden: ein Otto von Fritzelsdorf erscheint am 14. Mai 1307 als zusätzlicher Zeuge des Leutold I. von Kuenring (vgl. UD56 vom 14.05.1307).

lebenden Tochter Elisabeth am 6. Dezember 1337 zur Besserung ihrer Pfründen 2 Pfund Pfennig jährliche Gülte von einem Hof zu Lengenfeld.⁴²⁹

Zwei Vertreter der niederadeligen Familie der Lengenfelder sind im ersten Drittel des 14. Jh. in Imbacher Urkunden belegt. Auch sie dürften zum Umfeld der Kuenringer gehören. **Ulrich bei der Kirche zu Lengenfeld** überlässt dem Kloster Imbach am 18. Februar 1334 zwei Pfennig Gülte von einer Hofstatt und einem Baumgarten, die er bisher von Ulrich dem Hew zu Lengenfeld und seiner Frau Bertha erhalten hat.⁴³⁰ Der zweite Vertreter dieser Familie, der allerdings nicht zu den Stiftern zu zählen ist, ist **Haug von Lengenfeld**⁴³¹. Er verzichtet am 11. November 1338 gemeinsam mit Leutold von Eienthal und dessen Söhnen Niklas und Hadmar, sowie den Brüdern Eisenreich und Hermann von Matzlesschlag, gegen eine Entschädigung von 16 Pfund Pfennig auf ein Gut in Lengenfeld, das Bertha die alte Heugin, Schwester des Haug, dem Kloster vermacht hat.⁴³² Johann von Kuenring wird in der Zeugenreihe als *cognatus*⁴³³, Verwandter, bezeichnet, womit die Lengenfelder sogar in das nähere Umfeld der Kuenringer treten könnten.

Zum Gefolge der Kuenringer, insbesondere des Leutold I. von Kuenring-Dürnstein gehören die Ritter von Hagenberg.⁴³⁴ **Leutold von Hagenberg**⁴³⁵ und seine Frau Kunigunde geben

Hinzu kommt noch die Schenkung eines Hans von Fritzensdorf für seine Tochter Wendelmut, Nonne im Kloster Dürnstein, vom 29. September 1381 (vgl. UD198).

⁴²⁶ Lechner zählt sie zu den Lehensleuten der Streitwieser und anschließend der Maissauer, vgl. LECHNER, Besiedelungs- und Herrschaftsgeschichte, S. 204.

⁴²⁷ Nach Zajic Konrad von Fritzensdorf von Lengenfeld (vgl. Zajic, Inschriften, S. 30). Er bezieht sich dabei auf eine Dürnsteiner Urkunde vom 13. August 1351 in welcher er sich selbst als *Chun der Fritzenstorffer zu den zeiten gesezzen datz Lengenfeld* bezeichnet (UD143 vom 13.08.1351). Dies passiert wohl auch zur Unterscheidung von seinem Namensvetters und Cousins (vgl. Zeugenliste UD143 vom 13.08.1351) Konrad Fritzensdorfer von Schwartza der zur gleichen Zeit in Urkunden (z.B. des kuenringischen Klienten Wulfing Huglinger) auftaucht (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 70f).

⁴²⁸ Eine geborene Lechembnerin, vgl. WIBGRILL, Schauplatz, 3. Bd. S. 106.

⁴²⁹ Vgl. UI95 vom 06.12.1337.

⁴³⁰ Vgl. UI91 vom 18.02.1334 - somit stimmt die Angabe auf IMAREAL dass Ulrich erst 1335/1337 urkundlich belegt ist nicht (vgl. ZAJIC, REICHHALTER, Altes Schloss).

⁴³¹ Nach Meinung von Buchmann und Fassbinder ist Haug der letzte nachweisbare Angehörige der Familie (vgl. BUCHMANN, FASSBINDER, Burgen, S. 104). Wahrscheinlicher ist, dass sie noch bis Ende des 14. Jh. in Lengenfeld begütert und bis Mitte des 16. Jh. nachweisbar sind (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 296ff).

⁴³² Vgl. UI97 vom 11.11.1338.

⁴³³ Ebd.

⁴³⁴ Vertreter der Hagenberger sind Mitte des 13. Jh. noch im Gefolge Herzog Leopold VI. und Friedrich II. zu finden und genießen großes Ansehen. Unter den frühen Habsburgern ist ein Abstieg der ehemaligen Ministerialen zu beobachten. Ein gegen Ende des 13. Jh. als Zeuge auftretender Otto von Hagenberg gehört nur mehr zu den ritterlichen Gefolgsleuten des Leutold I. von Kuenring-Dürnstein. Das Geschlecht stirbt 1382 aus, vgl. REIHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Weinviertel, S. 104f.

⁴³⁵ In einer Imbacher Urkunde des Albero VII. von Kuenring vom 24. April 1318 wird Leutold von Hagenberg gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich von Hagenberg genannt (vgl. UI80 vom 24.04.1318). Leutold von Hagenberg dürfte zwei Söhne gehabt haben, Heinrich und Konrad von Hagenberg. Sie werden in einer Urkunde von 1349 (OÖUB, weltlicher Teil, 24.06.1349) zusammen mit ihrer Stiefmutter Anna genannt (vgl. SCHWEICKHARDT, Darstellung, 2. Bd. Viertel Unter-Manhardsberg, S. 228f). Das lässt darauf schließen, dass Kunigunde, die erste Frau des Leutold von Hagenberg, wahrscheinlich vor 1347 verstorben sein dürfte, das

dem Kloster Imbach am 12. Juli 1330 einen Gelddienst von welchem ihre Tochter Elisabeth, Nonne im Kloster, jährlich 2 Pfund Pfennig erhalten soll.⁴³⁶ Auch die jüngste Tochter des Leutold von Hagenberg, laut Frast hieß sie *Wedelhild*,⁴³⁷ war Nonne im Kloster, denn er schenkt ihr am 11. Februar 1347 zur Besserung ihrer Pfründen 2 Pfund Pfennig jährliche Gülte von zwei Holden.⁴³⁸

4.2.2.3. Weitere StifterInnen

Zum ritterlichen Gefolge der Maissauer⁴³⁹ dürfte *Hartneid von (Unter-)Dürnbach*⁴⁴⁰ gehören, der am 1. November 1333 gemeinsam mit seiner Frau Jutta dem Kloster Imbach zugunsten ihrer Tochter Elisabeth, Nonne, 1 Pfund Pfennig Gülten auf vier Lehen in Doberndorf geben.⁴⁴¹

Auch die Neudegger (bzw. auch Neidegger) dürften dem Gefolge der Maissauer⁴⁴² angehört haben. Der Ritter⁴⁴³ *Konrad III. der Neudegger*⁴⁴⁴ schenkt dem Kloster am 21. Dezember 1340 zugunsten seiner Tochter Margarete 1 Pfund jährliche Gülte auf einem Wein-, einem Teil eines Baumgartens und einer Badstube, die ihm davor sein Cousin,⁴⁴⁵ Jan der Schreiber von Imbach,⁴⁴⁶ verkauft hat.⁴⁴⁷

würde auch ihre Abwesenheit in der zweiten Urkunde für Imbach vom 11. Februar 1347 erklären (vgl. UI105). Bei Heinrich von Hagenberg, dem Sohn des Stifters Leutold von Hagenberg, dürfte es sich um Heinrich IV. von Hagenberg handeln, der Hofmeister Herzog Rudolfs IV. war und den Stiftbrief der Universität Wien (12.03.1365) mitbezeugen durfte (vgl. 600 JAHRE UNIVERSITÄT WIEN, S. 6-14 und 16-25 [Edition beider Fassungen] und zur Gründung der Universität Wien vgl. LACKNER, Gründung.)

⁴³⁶ Vgl. UI86 vom 12.07.1330, Als Zeuge fungiert Reinprecht (II.) von Schönberg.

⁴³⁷ Vgl. FRAST, Nonnenkloster, S. 538.

⁴³⁸ Vgl. UI105 vom 11.02.1347, Hadmar von Sonnberg, sein Schwiegersohn, ist Zeuge.

⁴³⁹ Hartneid war der Cousin der häufig an der Seite Stephan I. von Maissau auftretenden Dürnbacher Friedrich und Meinhard (vgl. dazu RIGELE, Maissauer, S. 131ff). Er ist vermutlich auch jener Meinhard der in UI16 von 1274 in der Zeugenliste unter den *miles de Meyssowe* vorkommt. Ein weiterer Bruder des Meinhard, Wolfhard, ist Zeuge einer St. Bernharder Urkunde vom 23. Juli 1284 (die erste im Original erhaltene Urkunde der Maissauer, vgl. RIGELE, Maissauer, S. 133, Anm. 327) in welcher Stephan I. von Maissau den Nonnen seine Burg in Krug überlässt und wird hier unter den *milites* angeführt (UStB22 vom 23.07.1284).

⁴⁴⁰ Vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Weinviertel, S. 272f.

⁴⁴¹ Vgl. UI90 vom 01.11.1333.

⁴⁴² Der Sohn Konrad III., Ulrich III (der Begründer der Neudegger Linie zu Ranna, die wirtschaftlich wie politisch die bedeutendste war, vgl. HAUSMANN, Neudegger, S. 43) war ab 1375 Burggraf von Krems und nach Rigele im Gefolge der Maissauer zu finden (vgl. RIGELE, Maissauer, S. 127). Bei diesem Ulrich dem Neudegger kann es sich nur um den Sohn Konrads III. handeln, da es ansonsten keinen Vertreter mit diesem Namen gibt der zeitlich passen würde (vgl. dazu die Stammtafeln bei HAUSMANN, Neudegger, S. 218ff). Auch Lechner zählt sie zu den Lehensleuten, erst der Starhemberger, dann der Maissauer, und vermutet eine Verschwägerung mit den Hohensteinern (vgl. LECHNER, Besiedelungs- und Herrschaftsgeschichte, S. 205).

⁴⁴³ Die Neudegger gehörten ursprünglich möglicherweise zu den Ministerialen stiegen dann aber in den Ritterstand ab, vgl. HAUSMANN, Neudegger, S. 150ff.

⁴⁴⁴ Konrad III. beerbt vor 1337 die Herren von Lichtenegg wodurch die Burg Brunn im Waldviertel in den Besitz der Neudegger gelangt, vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 300ff.

⁴⁴⁵ *Mein swehe*, UI98 vom 21.12.1340.

⁴⁴⁶ Jan der Schreiber war verheiratet mit Elisabeth, die Schwester der 2. Ehefrau des Konrad III. Gertraud, Tochter des Konrad Fuetrer (vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 38, Anm. 2).

⁴⁴⁷ Vgl. ebd.

Ebenfalls im weitem Umfeld der Maissauer ist **Adelheid**, Tochter des **Eberhard von Katzenberg**⁴⁴⁸ anzusiedeln. Sie schenkt am 12. März 1382 ihrer *muem*⁴⁴⁹ Anna Grabner (Mitglied des Rittergeschlechts Grabner, welche Lehensleute der Maissauer waren)⁴⁵⁰ Nonne zu Imbach, einen Weingarten zu Reichersdorf.⁴⁵¹

Auch **Friedrich der Sicherpeck von Lengenfeld** dürfte ein weiterer (nieder-)adeliger Stifter des Klosters Imbach sein. Trotz Namensgleichheit dürfte er vermutlich nicht zu der im Umfeld der Kuenringer belegten Familie der bereits beschriebenen Lengenfelder gehören. Er schenkt dem Nonnenkloster gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth am 16. April 1335 ihr freies Eigen, den Hof zu Lengenfeld mit einem Baum- und Weingarten.⁴⁵²

⁴⁴⁸ Bei den Katzenbergern dürfte es sich um ein bayerisch-österreichisches Adelsgeschlecht handeln, das auf der Burg Katzenberg im Innviertel zu finden war. Diese Burg gehörte den Passauer Bischöfen welche die Grafen von Ortenburg mit der Feste belehnten. Die Ortenburger ließen die Burg von ihren Vögten verwalten (vgl. BURGEN-AUSTRIA, Katzenberg/Inn). Das würde auch das Auftauchen der Gräfin Agnes von Ortenburg, Witwe des Eberhard von Wallsee, als Sieglerin der Urkunde erklären (vgl. UI131 vom 12.03.1382). Ein weiterer Vertreter der Grafen von Ortenburg ist in einer Imbacher Urkunde vom 22 August 1290 belegt - Rapoto IV. Graf von Ortenburg tritt hier als Lehensherr Leutolds I. von Kuenring auf indem er dem Frauenkloster, das von Leutold I. bereits gestiftete Gut zu Sitzenhart den Nonnen als freies Eigen überlässt (vgl. UI44 vom 22.08.1290). Generell zu den Grafen von Ortenburg Vgl. HAUSMANN, Grafen von Ortenburg, S. 9ff.

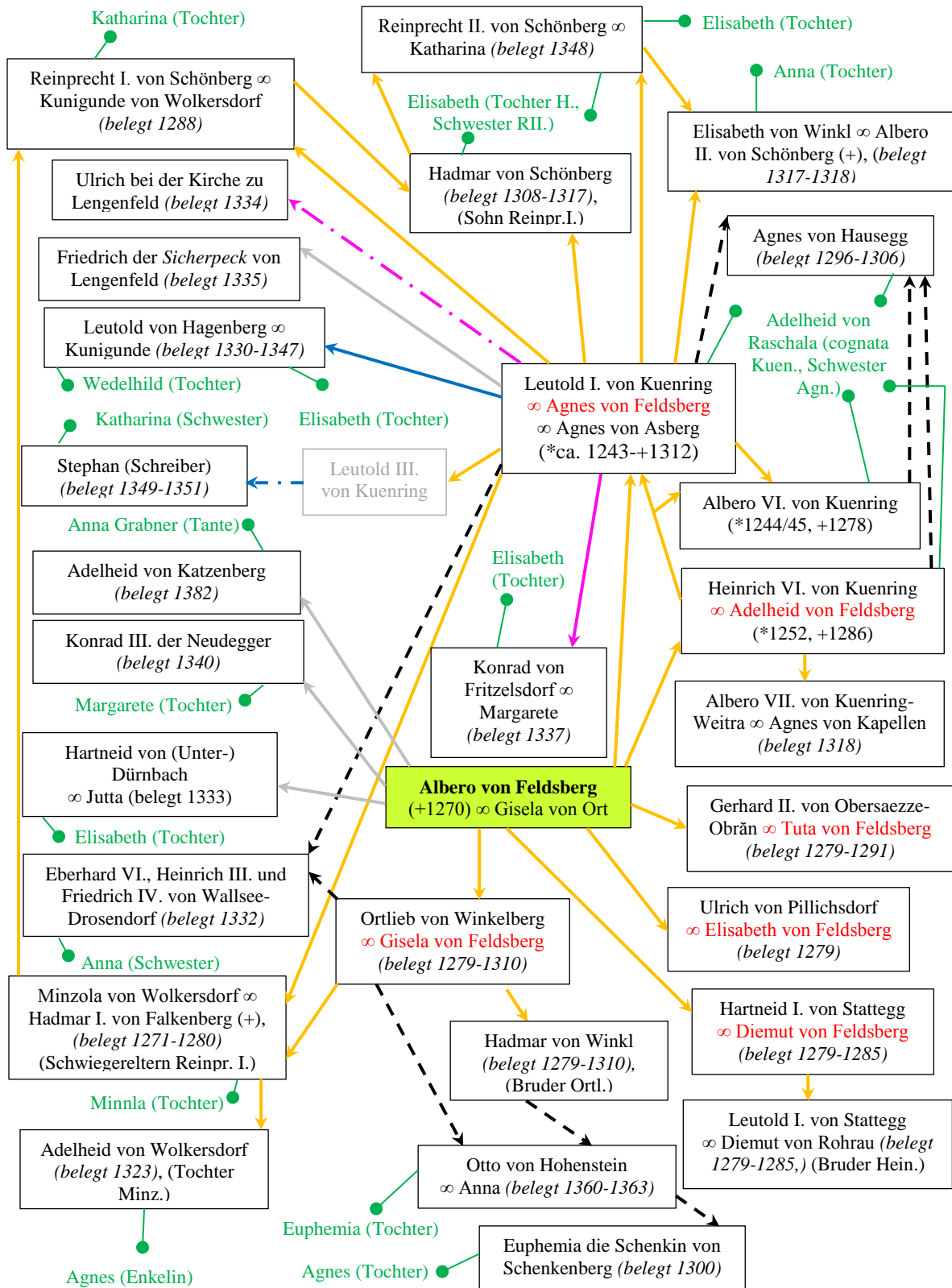
⁴⁴⁹ UI131 vom 12.03.1382.

⁴⁵⁰ Das Geschlecht der Grabner taucht Ende des 14. Jh. als Lehensleute der Maissauer auf Langau auf (vgl. und weitere Informationen Lechner, Besiedlungs- und Herrschaftsgeschichte, S. 210 und SCHMIDT, Kopialbuch, S. 162ff).

⁴⁵¹ Vgl. UI131 vom 12.03.1382.

⁴⁵² Vgl. UI93 vom 16.04.1335: Unter den Zeugen sind Friedrich der Biber und sein Bruder Mert zu finden.

4.2.2.4. Soziogramm der StifterInnen von Imbach



4.2.3. Die StifterInnen des Klarissenklosters Dürnstein

4.2.3.1. *Verwandte des Gründerpaares*

Von den Kindern des Dürnsteiner Gründers, **Leutold I. von Kuenring-Dürnstein** (geb. ca. 1243, gest. 17.06.1312)⁴⁵³, Agnes, Klara, Johann, eine weitere Agnes, Leutold II., Hadmar und Else,⁴⁵⁴ ist keine/r als Stifter/in des Dürnsteiner Klarissenklosters belegt.

Zum weiteren verwandtschaftlichen Umfeld der Kuenringer⁴⁵⁵ gehört **Reinprecht I. von Wallsee-Enns**. Er schenkt dem Nonnenkloster am 25. November 1346, zum Seelenheil seiner verstorbenen Frau Elisabeth⁴⁵⁶ den Gelddienst von zwei Höfen bei Viehofen im Wert von 10 Pfund.⁴⁵⁷

Das Stifterehepaar **Margarete und Hartnid von Leibnitz**, steirische Ministerialen,⁴⁵⁸ gehören ebenso zum verwandtschaftlichen Umfeld Leutold I. von Kuenring, denn Margaretes Bruder ist Konrad von Pillichsdorf, sie ist somit mit dem Schwager Leutolds I. von Kuenring, Ulrich von Pillichsdorf, verwandt.⁴⁵⁹ Margarete stiftet dem Nonnenkloster am 24. Juni 1289 für sich und ihre verstorbene Schwester Reichgart einen Dienst von einem Gut zu Hautzendorf, damit es für einen Jahrtag an die Minoriten in Wien gehe.⁴⁶⁰

Auch die landesfürstlichen Ministerialen⁴⁶¹ von Streitwiesen, die laut Lechner identisch sind mit den Herren von Stiefern-Arnsteig,⁴⁶² sind mit den Kuenringer, und insbesondere, wie Weigl erwähnt, mit Leutold I. von Kuenring-Dürnstein, verwandt.⁴⁶³ **Blanka, Witwe des Albero von Streitwiesen**, schenkt dem Klarissenkloster gemeinsam mit ihrem Mann **Rudolf**

⁴⁵³ Informationen zu Leutold I. siehe Kap. 3.2., Kap. 4.2.2.1. und Vgl. FRIESS, Herren, S. 99ff. Leutold I. von Kuenring-Dürnstein stellt, abgesehen von den beiden Gründungstiftungen (UD1 und UD2 vom 02.03.1298 und 11.03.1298), acht weitere Schenkungsurkunden zugunsten des Nonnenklosters aus: UD5 vom 1290, UD7 vom 09.01.1290, UD34 vom 12.03.1298, UD39 vom 12.03.1301, UD49 vom 12.03.1301, UD54 vom 28.10.1306, UD61 vom 21.04.1308 und UD62 vom 15.08.1309.

⁴⁵⁴ Die sieben Kinder stammen alle aus seiner zweiten Ehe mit Agnes von Asberg (vgl. FRIESS, Herren, S. 141).

⁴⁵⁵ Die Wallseer waren mit den Kuenringer durch Wechselheiraten verbunden (vgl. DOBLINGER, Herren, S. 303).

⁴⁵⁶ Reinprecht I. von Wallsee-Enns war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Elisabeth von Lengenbach (Tochter des Truchsess Christian von Lengenbach) und in zweiter Ehe mit Elisabeth von Starhemberg. Die Schenkung dürfte er für seine erste Frau gemacht haben, die die Herrschaft Viehofen mit in die Ehe brachte (vgl. ebd. S. 301ff).

⁴⁵⁷ Vgl. UD129 vom 25.11.1346.

⁴⁵⁸ Vgl. ŠTIH, Salzburg, S. 102f.

⁴⁵⁹ In einem Kommentar zur Dürnsteiner Urkunde vom 29. Jänner 1290 wird diese Verwandtschaft angedeutet (vgl. UD9 vom 29.01.1290). Das deckt sich mit der Schenkungsurkunde der Margarete von Leibnitz, in welcher die Söhne ihres Bruders, Otto und Ulrich von Pillichsdorf, als Siegelzeugen belegt sind (vgl. UD3 vom 24.06.1289). Ob es sich bei Margaretes Neffen Ulrich um den Schwager Ulrich von Pillichsdorf handelt ist unklar.

⁴⁶⁰ Vgl. UD3 vom 24.06.1289.

⁴⁶¹ Weltin bezeichnet sie als Landherrengeschlecht, vgl. WELTIN, Urkunde, S. 392.

⁴⁶² Vgl. LECHNER, Besiedelungs- und Herrschaftsgeschichte, S. 204.

⁴⁶³ Eine Gertrud von Streitwiesen wird von Leutold I. als *cognata* bezeichnet, vgl. WEIGL, Materialien, S. 168

II. von Liechtenstein⁴⁶⁴ und ihrem Sohn Albero von Streitwiesen, 1338 zugunsten ihrer Tochter Agnes von Streitwiesen, Nonne in Dürnstein, 10 Pfund Pfennig und 46 Metzen Hafer, verteilt auf sieben Dörfer.⁴⁶⁵

4.2.3.2. *Gefolgsleute des Gründerpaares*

Zum **Gefolge der Kuenringer** gehören die Rittermäßigen von Sitzendorf.⁴⁶⁶ **Konrad von Sitzendorf** schenkt gemeinsam mit seiner Frau Gertrud am 21. Februar 1306 dem Kloster Dürnstein für seine Tochter Klara und seine Nichte Sophie einen jährlichen Körnerdienst.⁴⁶⁷ Ein zweiter Stifter dieser Familie ist **Simon von Sitzendorf**⁴⁶⁸ der dem Nonnenkloster am 8. September 1318 gemeinsam mit seiner Frau Margarete ihr Gut zu (Ober)Winden überlassen. Als Sicherheit bieten Simon und sein Bruder Otto⁴⁶⁹ ihren Besitz.⁴⁷⁰ In der kuenringischen Stadt Zistersdorf sind weitere Stifter des Klosters beheimatet. Wie in anderen kuenringischen Städten, z.B.: Zwettl, Dürnstein und Weitra, setzten die Kuenringer hier ritterliche Gefolgsleute ein die als Stadtrichter fungierten. Ein solcher *miles iudex* war der Großvater des nachfolgenden Dürnsteiner Stifters,⁴⁷¹ der ebenfalls Otto hieß.⁴⁷² Der Ritter und Gefolgsmann **Johanns I. von Kuenring**,⁴⁷³ **Otto von Zistersdorf**, *meins herren purkrave von Chünring ze Tirenstein*⁴⁷⁴, schenkt den Nonnen von Dürnstein am 10. August 1320, mit Zustimmung seines Lehensherrn Johann von Kuenring, einen Weizenzehent zu Ebersdorf.⁴⁷⁵

⁴⁶⁴ Vgl. FALKE, Geschichte, S. 193.

⁴⁶⁵ Vgl. UD107 von 1338.

⁴⁶⁶ Sie sind vor allem als Urkundenzeugen von Leutold I. und seinem Bruder Johann von Kuenring belegt. Nach dem Tod der beiden Kuenringerbrüder sind sie aber ab den 1370er Jahren im Gefolge der Maissauer zu finden, vgl. JEITLER, Sitzendorf, S. 55.

⁴⁶⁷ Vgl. UD53 vom 21.02.1306, Als Zeugen fungieren bereits erwähnte Gefolgsleute der Kuenringer z.B. Friedrich von Pach und die Brüder Arnold und Pilgrim von Dobra. Die Schenkung wird am 1. September 1318 bestätigt (UD81 vom 01.09.1318).

⁴⁶⁸ Jeitler gibt an, dass die erste urkundliche Erwähnung erst 1321 sei, was aufgrund der Dürnsteiner Urkunde von 1318 nicht stimmen kann, vgl. JEITLER, Sitzendorf, S. 57.

⁴⁶⁹ Jeitler führt an, dass Otto von Sitzendorf 1334 als Lehensträger Albero (Sohn des Leutold I.) genannt ist. In einer weiteren Urkunde von 1329 wird Arnold von Dobra der Neffe der beiden Brüder genannt, vgl. ebd.

⁴⁷⁰ Vgl. UD82 vom 08.09.1318.

⁴⁷¹ Seine Tochter Katharina war mit Gebhard Kniebolt verheiratet mit welchem sie die beiden Söhne Otto und Ulrich hatte (vgl. REICHERT, Kuenringerstädte, S. 161f).

⁴⁷² Vgl. Weltin, Urkunde, S. 312.

⁴⁷³ Otto von Zistersdorf taucht mit seinem Bruder Ulrich in mehreren Urkunden des Johann von Kuenring auf und Johann wird von Otto auch als Lehn herr bezeichnet (vgl. z.B. UD83 vom 10.08.1310) oder in einer Urkunde aus Michelbeuern vom 13. Oktober 1320 in der Otto von Zistersdorf als Ritter bezeichnet wird (vgl. MICHAELBEUERN, Stiftsarchiv Michaelbeuern, A 2976).

⁴⁷⁴ UD83 vom 10.08.1310.

⁴⁷⁵ Vgl. ebd., am selben Tag stellt Johann von Kuenring (Sohn Leutold I.) eine Urkunde aus in welcher er verspricht bei Streitigkeiten um den geschenkten Weizenzehent das Lehen zu übernehmen und die Nonnen anderweitig zu entschädigen (vgl. UD84 vom 10.08.1310).

Ebenfalls zu den Gefolgsleuten der Kuenringer⁴⁷⁶ gehört der Ritter⁴⁷⁷ **Hadmar von Spitz**⁴⁷⁸. Er stiftet gemeinsam mit seiner Frau Margarete am 11. November 1326 drei Baumgärten⁴⁷⁹ zu Spitz für eine tägliche Messe und ordnet weiter an, dass sie nach ihrem Tod, vor dem von ihnen in Dürnstein gestifteten Altar begraben werden wollen.⁴⁸⁰

Die Ritter von Grafenwörth⁴⁸¹ können sowohl zu den Gefolgsleuten der Grafen von Plein-Hardegg⁴⁸² als auch zu denen der Kuenringern⁴⁸³ gezählt werden. **Otto von Grafenwörth**⁴⁸⁴ schenkt am 28. März 1294 seiner Tochter Adelheid im Kloster Dürnstein Einkünfte auf einem Lehen in Klein-Heinrichschlag und auf einem Lehen und einer Hofstatt in *Eis*.⁴⁸⁵

Friedrich von Pach ist ebenso häufig in der Umgebung der Kuenringer, vor allem Leutolds I.⁴⁸⁶, zu finden. Er dürfte zu den Rittermäßigen gehören. Er schenkt am 11. Mai 1307 gemeinsam mit seiner Frau Sophie zugunsten seiner Tochter Margarete, Nonne in Dürnstein, vier Pfund Pfennig, bestehend aus Geld und einem Körnerdienst des Dorfes Bernhards bei Rosenau, das er von Leutold I. von Kuenring zu Lehen hatte.⁴⁸⁷ Drei Tage später, am 14. Mai 1307, überlassen sie den Nonnen von Dürnstein die Oberhoheit über das ganze Dorf Bernhards bei Rosenau.⁴⁸⁸ Im Urbar des Klosters wird eine weitere Gutsschenkung zugunsten seiner zweiten Tochter im Konvent, Gisela, erwähnt.⁴⁸⁹

⁴⁷⁶ Vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 504f.

⁴⁷⁷ Vgl. dazu eine Urkunde aus Michelbeuern vom 23.04.1304 in der Hadmar von Spitz in der Zeugenliste unter den Rittern genannt wird, vgl. MICHAELBEUERN, Stiftsarchiv Michaelbeuern, A 2975.

⁴⁷⁸ Nach Angaben von Andreas Zajic bestiftet er 1321 auch das Spitzer Bürgerspital, vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 192, es handelt sich aber um das Spital des Klosters Niederaltaich wie eine Urkunde des Klosters vom 12. März 1321 zeigt, vgl. dazu MÜNCHEN, Bayerisches Hauptstaatsarchiv Kloster Niederaltaich Urkunden, 163. (Danke an Mag. Markus Gneiß, MA für den Hinweis).

⁴⁷⁹ Die drei Baumgärten an der Donau dienen dem Johann von Kuenring zu Michaelis 6 ½ Pfennig, vgl. UD92 vom 11.11.1326.

⁴⁸⁰ Vgl. ebd.

⁴⁸¹ Es sind eigentlich die ritterständischen Herren von Werd die sich aber umbenennen und, wie Weltin ausführt, im Gefolge der Grafen von Plein-Hardegg zu finden sind, vgl. WELTIN, Urkunde, S. 251.

⁴⁸² Der Ende des 13. Jh. auftauchende *miles* Leo von Grafenwörth, Bruder des Dürnsteiner Stifters Otto, gehört in den 1270er Jahren zum ritterlichen Gefolge der Wilbirg von Hardegg, Mitstifterin des Klosters St. Bernhard, vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Weinviertel, S. 141f.

⁴⁸³ Der Dürnsteiner Stifter Otto von Grafenwörth taucht in einer von Leutold I. von Kuenring Dürnsteiner Urkunde vom 28. Oktober 1306 in der Zeugenliste unter den Rittern des Kuenringers auf (vgl. UD54 vom 28.10.1306).

⁴⁸⁴ Ein weiterer später auftauchender Otto von Grafenwörth verkauft am 25. Mai 1346 gemeinsam mit Heinrich von Au (*auz der Awe*) u.a. dem Kloster St. Bernhard u.a. eine Hof (vgl. UStB167 vom 25.05.1346). Es könnte sich um einen Verwandten des 1381 zum Maissauer Klientel in der Wachau gehörende niederadeligen Wolfhart von Au und seiner Brüder Hanns und Konrad, vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 39ff.

⁴⁸⁵ Vgl. UD22 vom 28.03.1294.

⁴⁸⁶ Er ist seit 1298 bis zum Tod Leutold I. von Kuenring in fast allen Dürnsteiner Urkunden die vom Kuenringer ausgestellt wurden Teil der Zeugenreihe: UD39 vom 12.03.1298, UD49 vom 12.03.1301, UD54 vom 28.10.1306, UD60 von 1308, UD61 vom 21.04.1308, UD62 vom 15.08.1309, UD68 vom 29.09.1310, UD72 vom 12.03.1312.

⁴⁸⁷ Vgl. UD55 vom 11.05.1307, diese Schenkung wird vom Lehensherrn Leutold I. von Kuenring drei Tage später bestätigt (vgl. UD56 vom 14.05.1307).

⁴⁸⁸ Vgl. UD57 vom 14.05.1307.

⁴⁸⁹ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 275.

Auch der Mitglieder der niederadeligen, rittermäßigen Familie von Ranna tauchen häufig als Zeuge in Urkunden der Kuenringer auf⁴⁹⁰. **Niklas von Ranna**⁴⁹¹ sichert seiner Schwester Dorothea, Nonne in Dürnstein, am 12. Juli 1364 ein Leibgeding in Höhe von jährlich 2 Pfund Pfennig zu. Es siegelt sein Schwager Ulrich III.⁴⁹² der Neudegger.⁴⁹³

Zu den *clientes*⁴⁹⁴ des Leutold I. von Kuenring⁴⁹⁵ gehören die Brüder **Arnold und Pilgrim von Dobra**⁴⁹⁶. Sie schenken ihrer in Dürnstein als Nonne lebenden Schwester Adelheid am 8. November 1300 ihr Gut zu Hiunndorf mit Einkünften von Mohn, Käse, Hühnern und Flachs sowie Geld mit Ausnahme des Zehents.⁴⁹⁷

Im **Umkreis der Kuenringer**, aber hauptsächlich jener von Winkl sind die Ritter bzw. *clientes* von Engelmansbrunn zu finden. Der Ritter⁴⁹⁸ **Ulrich von Engelmansbrunn** und seine Frau Hedwig schenken dem Klarissenkloster am 14. August 1292 ihren Hof zu Wiesendorf. Die Urkunde ist besiegelt mit *unsers herren insigel von Chunring und mit unsers herren insigel von Winchel*.⁴⁹⁹

Die Ritter von Harmannsdorf wurden bereits bei St. Bernhard als Klienten der Maissauer erwähnt. Ein Vertreter dieser Familie, Konrad von Harmannsdorf⁵⁰⁰ gehört zu den Stiftern des Zisterzienserinnenklosters, zwei weitere sind als Stifter des Klosters Dürnstein belegt. **Bertha von Harmannsdorf**, die Witwe des *riteres von Hadmarstof* Konrad, schenkt den Nonnen am 6. Mai 1291 zugunsten ihrer im Kloster lebenden Tochter Kunigunde einen Weingarten zu

⁴⁹⁰ Vgl. dazu die bei Friedrich von Pach in der Anmerkung genannten Dürnsteiner Urkunden.

⁴⁹¹ Niklas von Ranna ist jener, auf IMAREAL namentlich unbekannte, Bruder des Rumhart, Hans, Otto und Konrad Ranna, vgl. ZAJIC, REICHHALTER, Ranna.

⁴⁹² Hierbei handelt es sich um den Sohn des Imbacher Stifters Ritter Konrad III. der Neudegger. Ulrich III. war wahrscheinlich mit Agnes von Ranna, der Schwester des Niklas, verheiratet. Mit ihr hat Ulrich III. eine Tochter Klara Neudegger die Ende des 14. Jh. im Kloster Imbach als Nonne lebt (vgl. UI144 vom 13.12.1399).

⁴⁹³ Vgl. UD170 vom 12.07.1364.

⁴⁹⁴ Leutold I. von Kuenring nennt sie in einer Urkunde aus Michelbeuern vom 23.04.1304 *mein chnechte Arnolt und Pilgreim von Dobra* (MICHAELBEUERN, Stiftsarchiv Michaelbeuern, A 2975).

⁴⁹⁵ Sie sind ebenso wie Friedrich von Pach in fast allen Urkunden Leutolds für das Dürnsteiner Klarissenkloster in der Zeugenreihe angeführt, vgl. dazu die Anmerkung bei Friedrich von Pach.

⁴⁹⁶ Weltin gibt an, dass Arnold und Pilgrim von Dobra die Söhne Otto's von Dürnstein sind (vgl. WELTIN, Urkunde, S. 502). Sie sind nicht zu verwechseln mit den Schenken von Dobra! (vgl. WEIGL, Materialien, S. 25ff).

⁴⁹⁷ Vgl. UD48 vom 08.11.1300, es siegelt *unser her her* Leutold I. von Kuenring.

⁴⁹⁸ Ulrich von Engelmansbrunn wird in einer Urkunde vom 28. Oktober 1288, ausgestellt von Ortlieb und Hadmar von Winkl, unter den *milites* der Herren von Winkl genannt. (vgl. BURGER, Urkunden, S. 45f, Nr. 45). Unter den *clientes* dieser Urkunde findet sich ein Rüdiger von Engelmansbrunn, der ab 1296 öfter mit seinem Bruder Ulrich von Engelmansbrunn im Umfeld der Herren von Winkl zu finden ist. Es sind die Söhne des Dürnsteiner Stifters Ulrich (vgl. Vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER, K., KÜHTREIBER, Th., Burgen Weinviertel, S. 225).

⁴⁹⁹ UD19 vom 24.08.1292, auch hier wird in der Zeugenliste ein Rüdiger von Engelmansbrunn genannt, allerdings ohne nähere Verwandtschaftsangabe.

⁵⁰⁰ Ausführungen zu den Rittern von Harmannsdorf generell siehe Kap. 4.2.1.2. bei den Anmerkungen zu Konrad von Harmannsdorf.

Dürnstein. Es siegelt *min heren Leutolt von Chunringe*⁵⁰¹ - die Ritter von Harmannsdorf sind demnach im 13. Jh. auch im Gefolge, oder zumindest im Umfeld, der Kuenringer zu finden und wechseln erst in der nächsten Generation ihre Herren.⁵⁰² Der zweite Dürnsteiner Stifter ist der Bruder des verstorbenen Ritters Konrad, **Dietmar von Harmannsdorf**⁵⁰³. Er schenkt dem Nonnenkloster 1292 12 Schilling und 3 ½ Pfund Gülten und verspricht für seine nicht namentlich genannte Tochter vier Pfund Gülten zu geben die sie jährlich erhalten soll.⁵⁰⁴ Ebenfalls im Umkreis der Kuenringer⁵⁰⁵ anzuordnen sind die Rittermäßigen von Franzhausen (bzw. von Fronshausen). **Katharina von Franzhausen**, die Witwe des Konrad von Franzhausen⁵⁰⁶ und Tochter des Otto Viehdorfer von Haindorf, schenkt dem Konvent 6 1/2 Pfund Wiener Pfennig Gelddienst auf ihrem Eigentum zu Kilb. Es siegeln ihr Bruder, Ulrich der Viehdorfer, und Heidenreich von Maissau,⁵⁰⁷ oberster Schenk in Österreich.⁵⁰⁸

4.2.3.3. Weitere StifterInnen

Auch die Ritter von Fritzelsdorf wurden bereits bei den Stiftern von Imbach erwähnt, sie sind sowohl in der Umgebung der Maissauer als auch der Kuenringer zu finden.⁵⁰⁹ Der Dürnsteiner Stifter, **Hans von Fritzelsdorf**, ist im Gegensatz zu anderen Familienmitgliedern explizit als **Ritter der Maissauer** belegt⁵¹⁰. Er stiftet am 29. September 1381 seiner Tochter Wendelmut, *die di Nüsndorffinn*⁵¹¹ zu mir pracht hat⁵¹², Nonne im Klarissenkloster, einen jährlichen Dienst von 2 Pfund Pfennig für ihren Unterhalt.⁵¹³

⁵⁰¹ UD15 vom 06.05.1291, die Schenkung wird noch am selben Tag von Leutold I. von Kuenring bestätigt (vgl. UD16 vom 06.05.1291).

⁵⁰² Wie in Kap. 4.2.1.2. erwähnt gehören die niederadeligen von Harmannsdorf im 14. Jh. zum Klientel der Maissauer, vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 86, 1 und RIGELE, Maissauer, S. 137f.

⁵⁰³ Bertha die Witwe Konrad bezeichnet ihn in ihrer Urkunde als *min gesweiger* (UD15 vom 06.05.1291). Er dürfte der Vater des St. Bernharter Stifters Konrad von Harmannsdorf gewesen sein (vgl. ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 23.03.1298).

⁵⁰⁴ Vgl. UD18 von 1292, In der Zeugenliste sind die reichsten Steiner Bürger vertreten: Eberhard der Zehentner, Heinrich der Seefelder und Konrad der Durst (vgl. dazu genauer Kap. 4.3.3.).

⁵⁰⁵ Der Vater der Katharina von Franzhausen ist vermutlich der Ritter (er wird aber auch unter den Herren gereiht!) Otto (II.) von Viehdorf (vgl. WEIGL, Materialien, S. 53ff). Die von Viehdorf gehören laut Weltin zu den typischen Vertretern des niederen Adels im Amstettener Raum (vgl. WELTIN, Urkunde, S. 398). Ein weiterer Otto von Viehdorf (unklar ob es sich um den gleichen handelt) ist laut Keiblinger 1292 als Ritter im Gefolge Leutold I. von Kuenring bezeugt (vgl. KEIBLINGER, Burg Aggstein, S. 28).

⁵⁰⁶ Die beiden hatten zwei Söhne, Leo und Konrad, wobei Konrad als Ritter bezeichnet wird und Burggraf zu Wolfstein war (vgl. und weiterführende Informationen zur Familie bei WIEGRILL, Schauplatz, 3. Bd., S. 84 und SCHWEICKHARDT, Darstellung, 3. Bd. Viertel Ober-Wienerwald, S. 209ff).

⁵⁰⁷ Vgl. UD181 vom 13. April 1371.

⁵⁰⁸ Heidenreich von Maissau war der Sohn Stephan II. von Maissau (Stephan I. von Maissau, Stifter von St. Bernhard demnach sein Großvater). Er war verheiratet mit Anna von Kuenring-Dürnstein (die letzte dieser Linie) und gilt als Gründer der Kartause Aggstein (vgl. RIGELE, Maissauer, S. 280ff).

⁵⁰⁹ Vgl. Kap. 4.2.3.2.

⁵¹⁰ Er taucht in einer Urkunde der Herren Hans und Georg von Maissau als Siegelzeuge auf und wird mit *unser Ritter* bezeichnet (vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 70f.)

⁵¹¹ Die Mutter von Wendelmut war Margarete Nußdorfer (vgl. ebd.).

Zu den **Dienstleuten der Schaunberger**⁵¹⁴ gehören die von Lichtenwinkel. ***Otto von Lichtenwinkel***⁵¹⁵ verbindet sich am 1. September 1352 gemeinsam mit Wulfnig von Juning und Heinrich von Jasnitz zu einer Seelgerätsstiftung von fünf Pfund Pfennig, die sie von einem Weingarten in der Wachau geben, an das Klarissenkloster.⁵¹⁶

Ein **Dienstmann der Wallseer** ist im ersten Drittel des 14. Jh. als Dürnsteiner und St. Bernharder Stifter urkundlich belegt. ***Friedrich, Schreiber und Pfleger des Eberhard VI. von Wallsee-Drosendorf***⁵¹⁷, der am 11. November 1321 dem Nonnenkloster Dürnstein, gemeinsam mit seiner Frau Agnes, zugunsten seiner Tante Schwester Margarete, Nonne alldort, einen Weingarten zu Rehberg, genannt *der Potzler*, schenkt. Kurz darauf, am 1. Dezember 1321 vermacht er dem Kloster St. Bernhard zu einem Jahrtag einen weiteren Weingarten zu Rehberg, genannt *der Sachsensaczze*. Beide Weingärten dienen dem Kloster Imbach einen jährlichen Gelddienst.⁵¹⁸

Schwierig einzuordnen ist die Witwe des Ritters Ruprecht von Pürstendorf, ***Pauline***⁵¹⁹ ***von Pürstendorf***. Sie schenkt dem Nonnenkloster am 29. Jänner 1290 einen Weingarten und 50 Pfund Pfennig, mit Vorbehalt der Nutzung auf Lebenszeit. Als Siegelzeuge wird Konrad von Pillichsdorf genannt.⁵²⁰ Es könnte sich bei dieser Familie, bzw. insbesondere bei Ruprecht von Pürstendorf, um einen Ritter aus dem Gefolge Kadolds von Feldsberg⁵²¹ handeln. Zumindest nimmt er 1227 an Ritterspielen in Feldsberg teil und wird von Ulrich von Liechtenstein offenbar schwer verletzt.⁵²²

⁵¹² UD198 vom 29.09.1381.

⁵¹³ Vgl. ebd., es siegelt Ulrich Wartenauer, der Burggraf zu Dürnstein.

⁵¹⁴ Vgl. STÜLZ, Wilhering, S. 41, Anm. *.

⁵¹⁵ Die Eltern Otto's von Lichtenwinkel waren Hartneid und Richza, sein Bruder war Bernhard (vgl. ebd.). Hartneid wird gemeinsam mit seinem Bruder Rudolf in mehreren Schaunberger Urkunden in den Zeugenlisten genannt (vgl. z.B. SCHLÄGL, Stiftsarchiv Schlägl, 24.08.1289).

⁵¹⁶ Vgl. UD97 vom 01.09.1332, es siegeln Johann und Leutold II. von Kuenring, sie werden allerdings nicht als Herren der Aussteller bezeichnet. Zu den beiden weiteren Ausstellern konnte nichts eruiert werden, es werden auch in der Urkunde selbst keine Verwandtschaftsverhältnisse o.ä. angegeben. Heinrich von Jasnitz ist Aussteller einer weiteren Urkunde für das Nonnenkloster. Er schenkt dem Nonnenkloster am 24. April 1337 gemeinsam mit seiner Frau Gertraud 1/3 seines Weingartens in der Wachau (übrigens jener der in UD97 als Seelgerät diente) zur freien Verfügung (vgl. UD106 vom 24.04.1337).

⁵¹⁷ *Schriber und pfleger hern Eberhartz van Walssee* (UD86 vom 11.11.1321). Mit Eberhard von Wallsee ist wahrscheinlich Eberhard VI. von Wallsee-Drosendorf gemeint der gemeinsam mit seinen Brüdern zu den Stiftern des Dominikanerinnenklosters Imbach gehört (vgl. Kap. 4.2.2.1.).

⁵¹⁸ Vgl. UD86 vom 11.11.1321 und Vgl. UStB125 vom 01.12.1321.

⁵¹⁹ Auf MOM wird die Ausstellerin mit *Paul von Pürstendorf* aufgelöst (vgl. UD8 vom 29.01.1290) es handelt sich aber vom Buchstabenbestand eindeutig um *Paulin*. Vgl. dazu auch eine Urkunde für die Klarissen in Wien vom 28. Juli 1305 in welcher sich die Ausstellerin als *Paulin hern Ruprehtze witu von Pürstendorf* bezeichnet (vgl. HHSTA, St. Clara - Klarissen, 28.07.1305).

⁵²⁰ Vgl. UD8 vom 29.01.1290.

⁵²¹ Kadold von Feldsberg ist der Vater des Imbacher Stifters Albero von Feldsberg, vgl. Stammtafel bei HEROLD, Herren, S. 245.

⁵²² Vgl. ebd., S. 85f

Auch die beiden Stifter **Kunigunde von Mainberg** und ihr Sohn **Albero von Mainberg** stehen vermutlich in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zum Gründer bzw. gehören auch nicht zu dessen Gefolge. Die Familie dürfte zu den Ministerialen⁵²³ gehören - Albero war Landrichter unter Albrecht II.⁵²⁴ Sie stifteten dem Kloster zugunsten der im Kloster lebenden Nonne Margarete von Mainberg, Tochter der Kunigunde, am 19. November 1301 einen Weingarten und Gelddienste.⁵²⁵ Ludwig von Zelking, Otto von Zelking⁵²⁶ und Weichart II. von Topel⁵²⁷ werden in der Urkunde als *unser vreunt*⁵²⁸ bezeichnet.

Ebenfalls nicht zum verwandtschaftlichen Umfeld des Gründers oder zu dessen Gefolge dürfte der vermutlich aus einer niederadeligen Mühlviertler Familie stammende **Heinrich von Königswiesen**, Pfarrer zu Mühldorf und Pfleger des Bistums Freising,⁵²⁹ gehören. Er stiftet dem Kloster Dürnstein am 13. Jänner 1348 einen Gelddienst von 7 Schilling von einer Hufe in Ederding zu einem Jahrtag.⁵³⁰

⁵²³ Abgesehen von seinem landesfürstlichen Amt wird Albero von Mainberg in einer Zwettler Urkunde vom 16. Jänner 1322 unter anderen Dienstmannen in der Zeugenliste gereiht - zwischen Otto von Kaja und Ludwig von Zelking (vgl. ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 16.01.1322).

⁵²⁴ Vgl. BRUNNER, Cisterzienserbuch, S. 152.

⁵²⁵ Vgl. UD51 vom 19.11.1301.

⁵²⁶ Die Edelfreien von Zelking waren landesfürstliche Ministerialen, vgl. KALTENEGER, DAIM, Burgen Mostviertel, S. 409ff.

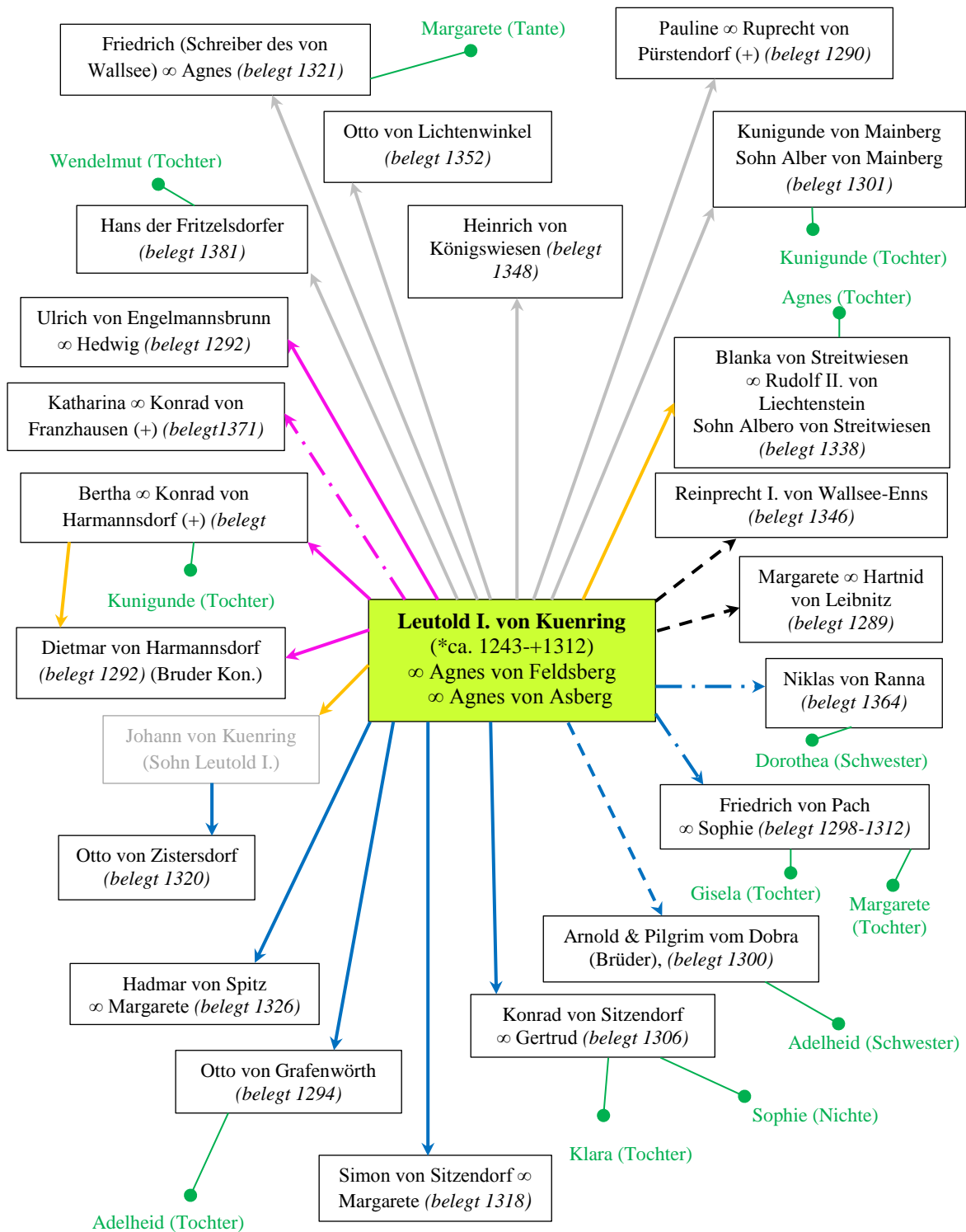
⁵²⁷ Der Ministerial Weichart II. von Topel (vgl. Stammtafel bei BECKER, Herren von Topel, S. 82) wird in einer Lilienfelder Urkunde vom 24. März 1297 als Landrichter bezeichnet (vgl. LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, 24.03.1297).

⁵²⁸ UD51 vom 19.11.1301.

⁵²⁹ Vgl. WEIGL, Materialien, S. 224 und FREISING, Bistum und Hochstift, 01.02.1349.

⁵³⁰ Vgl. UD134 vom 13.01.1348.

4.2.3.4. Soziogramm der StifterInnen von Dürnstein



4.3. Netzwerke nicht-adeliger Stifter?

Neben Schenkungen von adeligen Stiftern sind in den behandelten Urkundenbeständen auch zahlreiche Stiftungen von nicht-adeligen Personen, wie etwa Bürger, Einwohner usw., zu finden. Es stellt sich die Frage ob sich, vor allem bei den bürgerlichen Stiftern, auch eine Art „Netzwerk“ oder anderwärtige verwandtschaftliche oder berufliche Verbindung feststellen lässt.

4.3.1. *Stiftungen von BürgerInnen für St. Bernhard*

Für das Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard sind zahlreiche Schenkungen von **Bürgern aus Wien** nachweisbar. Bei diesen Wiener Bürgern, die alle im Zeitraum 1310-1350 urkundlich belegt sind, handelt es sich fast durchwegs um Wiener Ratsbürger, die teilweise auch verwandtschaftlich miteinander verbunden sind. Einer der ersten schenkenden Wiener Bürger aus diesem Kreis ist **Friedrich Gnehmertl**, der dem Kloster am 8. März 1313 für seine Nichte Jeutlin, Nonne im Kloster St. Bernhard, und eine Servitenstiftung, Gülten auf einem Haus in Wien schenkt⁵³¹. Unter den Zeugen finden sich u.a. Marquardt *min vater*⁵³² und Otto *min brueder*⁵³³. Sein in der Zeugenreihe genannter Bruder, **Otto Gnehmertl**⁵³⁴, Kaplan zu Maria am Gestade in Wien,⁵³⁵ vermacht drei Jahre vor seinem Tod⁵³⁶ am 24. April 1346⁵³⁷ seiner Nichte Margarete⁵³⁸ Gülten auf eineinhalb Lehen in Zellerndorf.⁵³⁹ In einer vor 1324 ausgestellten Urkunde des Stiftsarchivs Zwettl werden noch weitere Geschwister der beiden Brüder genannt: eine weitere Schwester Irmgard zu Neuburg und ein weiterer Bruder, Greif, der Mönch in Zwettl war.⁵⁴⁰ Obwohl die Gnehmertler nicht im Wiener Bürgerrat vertreten waren, zählt Leopold Sailer sie aufgrund ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung sowie ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu ratsbürgerlichen Familien, wie etwa den Schützenmeister und den Kriegler, auch zu den Ratsbürgern.⁵⁴¹

⁵³¹ Vgl. UStB90 vom 08.03.1313, Regest in: Quellen, 3. Bd, Nr. 2928.

⁵³² Ebd.

⁵³³ Ebd.

⁵³⁴ Dieser Otto Gnehmertl ist übrigens auch jener, der der Stiftsbibliothek in Zwettl seinen Bücherbestand im Umfang von 40 Bänden schenkt, ausführlicher dazu: HAMMERL, Bibliothek, S. 201ff.

⁵³⁵ *Capplan dacz vnser vrowen auf der Steten ze Wienn*, UStB166 vom 24.04.1346.

⁵³⁶ Otto stirbt im Jahr 1349, vgl. LHOTSKY, Geschichte, S. 57.

⁵³⁷ Vgl. ebd.

⁵³⁸ Laut der Edition von Zeibig handelt es sich bei Margarete um seine Tochter (*seiner tochter swester Margreten dacz sant Bernhart*, ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 302 und MOM), laut Benedikt Hammerl ist hier allerdings die Tochter seiner Schwester Margarete, verheiratete Schützenmeister (eine weitere Wiener Ratsbürgerfamilie, vgl. hierzu SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 9ff) , gemeint, vgl.: HAMMERL, Bibliothek, S. 201ff.

⁵³⁹ Vgl. UStB166 vom 24.04.1346.

⁵⁴⁰ Vgl. ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden, 1324.

⁵⁴¹ Vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 147.

Ein Neffe⁵⁴² des Friedrich Gnehmertl, **Stephan Kriegler**, stiftet den Nonnen von St. Bernhard am 26. Februar 1335 einen Weingarten in Glanzing zu einem Jahrtag⁵⁴³ und ein Jahr später, am 28. August 1336 einen weiteren Weingarten von welchem im Siechenhaus des Klosters vorerst ein Altar zu Ehren der hl. Margarete erbaut werden soll.⁵⁴⁴ Stephan Kriegler gehörte zu einer der bedeuenden und wohlhabenderen Wiener Ratsbürgerfamilien⁵⁴⁵ und erscheint selbst als größerer Weingartenbesitzer.⁵⁴⁶

Auch der Stifter **Jakob Mäserl**⁵⁴⁷ gehört zur Gruppe der Wiener Ratsbürger. Er und seine Frau Katharina stifteten am 21. Mai 1328 zugunsten ihrer Tochter Traude im Kloster St. Bernhard Einkünfte an ihrem Haus in der Schulstraße. Als Zeugen erscheinen hier die schon bekannten Brüder Otto und Friedrich Gnehmertl⁵⁴⁸ und am 11. November 1349 schenken sie zugunsten ihrer Nichte Margarete, Tochter der Schwester von Jakob Mäserl, die Einkünfte an einem Haus unter den Lederern in Wien⁵⁴⁹.

Der letzte Wiener Ratsbürger, der als Stifter auftritt ist der *chirchmaister ze sand Stephan ze Wienn*⁵⁵⁰ **Berthold Geukramer**. Er stiftet dem Kloster St. Bernhard am 15. August 1348 eine Pitzanz zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Siegler der Urkunde ist der bereits erwähnte Otto Gnehmertl.⁵⁵¹ Die Familie Bertholds⁵⁵² hatte laut Sailer die meisten Kramläden in Wien⁵⁵³ und trieb vermutlich Handel mit Italien.⁵⁵⁴

Nicht zu dieser Gruppe von Ratsbürgern gehört der Wiener Bürger⁵⁵⁵ **Konrad Rauber**, der dem Konvent am 6. März 1313 fünf Pfund Pfennig zur Stiftung einer ewigen Messe

⁵⁴² Vgl. QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN, 1. Abt 2. Bd., Nr. 1592.

⁵⁴³ Vgl. UStB140 vom 26.02.1335, Datierung auf MOM fehlerhaft (26.02.1333!), vgl.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN, 1. Abt 2. Bd., Nr. 1592.

⁵⁴⁴ Vgl. UStB142 vom 28.08.1336.

⁵⁴⁵ Ab 1320 taucht er in der Liste der Ratsbürger auf (vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 8), in den Jahren 1323 und 1326 war er Stadtrichter (vgl. ebd., S. 22), von 25. Juli 1327 bis 6. Jänner 1328 Bürgermeister von Wien (vgl. ebd., S. 16) und 1327 scheint er als oberster Schaffer und Pfleger des Wiener Bürgerspitals auf (vgl. ebd. S. 330).

⁵⁴⁶ Vgl. ebd., S. 66.

⁵⁴⁷ Jakob Mäserl erscheint ab 1352 ebenfalls in der Liste der Wiener Ratsbürger (vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 8) und zwischen 1340 und 1341 war er als Spitalmeister des Wiener Bürgerspitals tätig (vgl. ebd., S. 29). Die Familie war vor allem im Tuchhandel tätig, besaß neben einem Gewandkeller allerdings auch einen Kramladen (vgl. ebd. S. 60ff).

⁵⁴⁸ UStB135 vom 21.05.1328.

⁵⁴⁹ UStB176 vom 11.11.1349.

⁵⁵⁰ UStB175 vom 15.08.1348; laut Sailer bekleidet Berthold dieses Amt in den Jahren 1338/39, 1341-1343, 1345, 1348 und 1351, vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 28.

⁵⁵¹ Vgl. UStB175 vom 15.08.1348.

⁵⁵² Laut Sailer hatte Berthold Geukramer mit seiner Frau Kunigunde drei Söhne, Jans, Jakob und Michael II. (ebenfalls Kirchmeister wie sein Vater, und zwischen 1386-1395 Bürgermeister von Wien), vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 292f.

⁵⁵³ Vgl. ebd., S. 60.

⁵⁵⁴ Vgl. ebd., S. 66.

⁵⁵⁵ *Purger ze Wiene in der stat*, UStB89 vom 06.03.1313.

schenkt.⁵⁵⁶ Zeugen dieser Sache sind seine Brüder Andreas und Dietmar, sein Schwiegersohn Gottschalk und der als Wiener Ratsbürger⁵⁵⁷ auftauchende Heinrich III. von der Neisse.⁵⁵⁸

Die zweitgrößte Gruppe von Stiftern stammt aus der **Bürgerschaft der Stadt Zwettl**. Die Nähe St. Bernhards zu Zwettl ist nicht nur dadurch gegeben, dass St. Bernhard als eine Filiation dem Zwettler Zisterzienserkloster unterstellt war,⁵⁵⁹ sondern auch weil es sich bei der Stadt Zwettl um eine der ältesten⁵⁶⁰ der „Kuenringerstädte“ handelt⁵⁶¹, die, mit Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, das Kloster St. Bernhard gründeten. Die erste urkundliche Erwähnung von Zwettler Stiftern stammt vom 1. Mai 1303: die Brüder **Otto Freitlin**, *dem purger von Zwetel*⁵⁶², und **Wolfhart** kaufen von Hadmar von Ottenstein und seiner Familie Einkünfte in Nieder-Globnitz und übergeben sie dem Kloster.⁵⁶³ Einige Jahre später stiftet noch **Michael Kaltenbach**, *purger von Zwetel*⁵⁶⁴, gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth 12 Pfund Pfennig zur Stiftung eines Jahrtages an Fronleichnam.⁵⁶⁵

Der letzte bürgerliche Stifter ist **Meinhard von Retz**, der Altrichter und **Bürger von Retz**⁵⁶⁶, der dem Kloster am 29. September 1316 gemeinsam mit seiner Frau Gertraud drei Lehen und zwei Hofstätten in Schwarzenreut übergibt.⁵⁶⁷ Hinzu kommt noch die Stiftung eines Weingartens in Retzbach vom 13. Juli 1340 durch die Witwe des Meinhard von Retz, Gertraud, für ihre im Kloster lebende Tochter Elisabeth und ihre Enkelin Anna.⁵⁶⁸

⁵⁵⁶ Vgl. ebd.

⁵⁵⁷ Vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 8.

⁵⁵⁸ Vgl. UStB89 vom 06.03.1313.

⁵⁵⁹ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 20f.

⁵⁶⁰ Nach Lechner wurde die Stadt bereits im letzten Drittel des 12. Jh. angelegt, vgl. REICHERT, Kuenringerstädte, S. 148ff. Ebenso zur Stadt Zwettl KNITTLER, Zwettl; Weigl, ZWETTL und Zwettl, S. 116ff.

⁵⁶¹ Obwohl die Stadt Zwettl im Gegensatz zu anderen kuenringischen Gründungen vom Landesfürsten eine Behandlung erfuhr wie sie sonst nur landesfürstliche Städte und Märkte erhielten (z.B. Verleihung von Zollrechten durch den Landesfürst, vgl. hierfür KNITTLER, Herrschaftsstruktur, S. 47, Urkunde vom 28.12.1200, in: FICHTEAU, BUB, Bd.1, S. 151ff, Nr. 116; oder die Übernahme des ausschließlichen Vogteirechts der Stadt durch den Landesfürst, vgl. hierfür GUTKAS, Stadtrechte Niederösterreichs, S. 58f, Urkunde vom 22.10.1228, in: FICHTEAU, BUB, Bd. 2, S. 112f, Nr. 278), kann an einer kuenringischen Stadtherrschaft nicht gezweifelt werden, vgl. hierzu und zur weiteren Entwicklung REICHERT, Kuenringerstädte, S. 149ff.

⁵⁶² UStB67 vom 01.05.1303.

⁵⁶³ Vgl. ebd.

⁵⁶⁴ UStB177 vom 21.01.1350.

⁵⁶⁵ Vgl. ebd.

⁵⁶⁶ Die Stadt Retz befand sich in der Herrschaft Hardegg und somit im Besitz der zweiten Stifterfamilie des Klosters St. Bernhard. Das 1305 erstmals als Stadt bezeichnete Retz entstand einerseits aus einer erstmals im 12. Jh. genannten Siedlung und andererseits aus der um 1280/90 neuangelegten Siedlung die von Graf Berthold von Rabenswalde, dem dritten Ehemann der Wilbirg von Hardegg, Stifterin des Klosters St. Bernhard, gegründet wurde, vgl. hierzu RESCH, Retzer Heimatbuch, S. 183ff.

⁵⁶⁷ Vgl. UStB105 vom 29.09.1316.

⁵⁶⁸ Vgl. UStB149 vom 13.07.1340.

4.3.2. Stiftungen von BürgerInnen für Imbach

Für das Dominikanerinnenkloster Imbach scheint bereits im letzten Drittel des 13. Jh. ein äußerst wohlhabender und bekannter **Kremser Bürger** als Stifter auf: **Gozzo von Krems**⁵⁶⁹. Er selbst stellt drei Urkunden für das Kloster aus: am 17. August 1273 schenkt er dem Kloster Imbach als Ennser Schreiber⁵⁷⁰ König Otakars II. einen Obstgarten zu freiem Eigen und einen Wald, wovon man der Grundherrschaft von Rehberg jährlich vier Pfennig zahlen muss.⁵⁷¹ Als Zeugen werden die beiden, wahrscheinlich jüngeren,⁵⁷² Brüder von Gozzo, Leopold und Siboto⁵⁷³ genannt sowie sein Sohn Irnfried. Neben seinen Verwandten treten auch wichtige Vertreter der Kremser Dominikanerkonvents als Zeugen auf: Bruder Heinrich, Subprior Bruder Meinhard, Lektor Bruder Leopold. Andreas Zajic merkt diesbezüglich an, dass Gozzo dadurch die Brücke für das Imbacher Frauenkloster zu den Kremser Dominikaner geschlagen hat⁵⁷⁴, denn während im Stiftbrief Alberos von Feldsberg noch die Spitzenvertreter des Wiener Dominikanerkonventes als Zeugen auftreten,⁵⁷⁵ sind es, wie Zajic ausführt, die Kremser Dominikaner, die die seelsorgerische Funktion sowie die wirtschaftliche Leitung für das Klosters übernahmen.⁵⁷⁶ Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass Gozzo „als Kremser Vermittler auf der Suche nach einem für Imbach prokuratorisch tätigen Dominikanerkonvent aufgetreten sein dürfte“⁵⁷⁷ Auch an anderer Stelle dürfte Gozzo, durch seine guten

⁵⁶⁹ Die Herkunft Gozzos von Krems ist nach wie vor nicht eindeutig geklärt, feststeht, dass er durch seine Ehe mit Berwigis, der Tochter des Konrad I. des Seefelders, eines Mitglieds einer führenden Bürgerfamilie von Stein, in das gehobene Bürgertum einheiratete. Er dürfte sein großes Vermögen (er konnte es sich z.B. leisten 1247 zusammen mit anderen finanziell potenten Mischuldnern eine Bürgschaft über 2000 Pfund Pfennig zu übernehmen) durch Weinhandel erworben haben. Hinzu kommt noch, dass Gozzo von Krems neben der Ausübung des Kammergrafenamtes für Otakar II. auch das gut dotierte Richteramt in Krems mehrere Jahre innehatte und auch seine Brüder und sein Sohn dieses Amt zeitweise bekleideten, vgl. hierzu und weiterführende Informationen bei: ZAWREL, Gozzo, S. 6ff, und bezüglich des Amtstitels Gozzos von Krems auch WELTIN, Landesherr, S. 172 (er beschreibt Gozzo als einer der Finanzleute denen es möglich war die landesfürstlichen *officia* ganzer Landesteile in Zeitpacht zu nehmen) oder KERSCHBAUMER, Gozzo, S. 146 (er bezeichnet Gozzo als Schlüsselamtmannt d.h. als Vorstand des Zoll- und Mautamts), rezeptionsgeschichtlich interessant ist auch der Roman über Gozzo von Krems von Joseph Wichner (vgl. WICHNER, Bürger Gozzo)

⁵⁷⁰ *Nunc domini regis Bohemie officialis in Anaso*, UI9 vom 17.08.1273.

⁵⁷¹ Vgl. ebd.

⁵⁷² Vgl. ZAWREL, Gozzo, S. 8.

⁵⁷³ Zawrel gibt in seinen Ausführungen zu Gozzo von Krems an, dass Siboto, einer der jüngeren Brüder Gozzos von Krems nur zwei Mal in einer Urkunde mit Gozzo vorkommt und zwar ohne dass „das offensichtliche Oberhaupt der Familie [Anm. Gozzo] Aussteller, Siegler, Zeuge oder Empfänger ist“ (ZAWREL, Gozzo, S. 8). Dass das nicht stimmen kann zeigt die oben erwähnte UI9 vom 17.08.1273 in der Siboto als Zeuge einer von Gozzo ausgestellten Urkunde auftaucht. Man könnte hier annehmen, dass Zawrel die erwähnte Urkunde vom 17.08.1273 nicht kannte - er erwähnt sie allerdings selbst um das Auftreten des zweiten jüngeren Bruders Gozzos, Leopold, zu erklären (vgl. ZAWREL, Gozzo, S. 9) - es dürfte sich also um einen Lesefehler Zawrels handeln.

⁵⁷⁴ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 55.

⁵⁷⁵ Vgl. UI3 vom 01.03.1269: unter den Zeugen finden sich der Prior des Wiener Dominikanerkonvents, Bruder Heinrich, und Bruder Dietrich, sein Socius.

⁵⁷⁶ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 55f.

⁵⁷⁷ ebd., S. 56.

Beziehungen und Ämter als Vermittler bzw. Petent für die Imbacher Nonnen aufgetreten sein.⁵⁷⁸ Gerade darin liegt die Bedeutung, die Gozzo von Krems für die Imbacher Dominikanerinnen hatte – nach dem Ableben der Stifterfamilie ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen, half er dem Konvent nicht nur durch seine eigene Stiftungstätigkeit, sondern auch, indem er Kontakte zu den Kremser Dominikanern und den zunächst an der Stiftung uninteressierten Erben der Feldsberger herstellte.⁵⁷⁹ Anlässlich von Gozzos Eintritt in das Zisterzienserklöster Zwettl stellt er selbst noch zwei weitere Urkunden aus: in einer Urkunde von 1288 überlässt er dem Kloster zwei Weingärten und einen Baumgarten in Imbach⁵⁸⁰ – und am 12. Dezember 1288 schenkt er seiner Enkelin Elisabeth, Tochter des Irnfried und Nonne im Kloster Imbach, ein Haus in Krems sowie 18 Schilling Gülte in Wagram bei Krems.⁵⁸¹ Gozzo ist übrigens **der einzige Kremser Bürger** unter den Stiftern.

Aus einer zweiten landesfürstlichen Stadt⁵⁸², **Stein**, stammen zwei weitere Imbacher Stifter. Der *purger ze Stain*⁵⁸³ **Andreas von Göttweig** schenkt dem Kloster am 31. Mai 1331 zugunsten seiner Schwester Katharina, ½ Pfund Pfennig Gülte auf einen Weingarten und einer Schleifmühle⁵⁸⁴ zu Imbach.⁵⁸⁵ Ein weiterer Bürger von Stein⁵⁸⁶ ist **Koloman**, der am 23. November 1353 gemeinsam mit **Laurenz von Langenlois**, dessen Schwiegersohn⁵⁸⁷ er ist, und dessen Sohn **Jans von Langenlois**⁵⁸⁸ zugunsten der Schwester Margarete der *Durstin*⁵⁸⁹ ein Joch Weingarten zu Langenlois, wovon sie bisher jährlich 1 Pfund 9 Pfennig Burgrecht dienten, ganz überlässt.

⁵⁷⁸ Andreas Zajic führt in seinen Vorbemerkungen einige Urkunden an, die auf eine solche Vermittlertätigkeit Gozzos schließen lassen, z.B. die beiden vom Oktober stammenden Urkunden Otakars II. (UI10 vom 03.10.1273 und UI11 vom 22.10.1273) oder die von den Schwiegersöhnen Alberos von Feldsberg ausgestellte Urkunde vom 05.04.1277 (UI21) um nur drei Beispiele zu nennen, vgl. ebd., S. 56ff.

⁵⁷⁹ Vgl. ebd., S. 62.

⁵⁸⁰ Vgl. UI34 von 1288, als Zeugen fungieren wieder die beiden jüngeren Brüder von Gozzo, Siboto und Leopold, sowie seine beiden Söhne Irnfried und Jakob.

⁵⁸¹ Vgl. UI36 vom 18.12.1288, die Söhne Gozzos Irnfried und Jakob sowie Gozzos Bruder Siboto bezeugen die Schenkung.

⁵⁸² Krems und Stein sind im Gegensatz zu den bei St. Bernhard vertretenen Zwettl und Retz landesfürstliche Städte, vgl. hierzu und weitere Informationen zu den Städten Krems und Stein bei: PENZ, Materialien, BRUNNER, Krems und Stein, S. 19ff, GUTKAS, Materialien, S. 9ff und KÜHNEL, Krems-Stein.

⁵⁸³ UI87 vom 31.05.1331.

⁵⁸⁴ *Slifstain*, ebd.

⁵⁸⁵ Vgl. ebd.

⁵⁸⁶ In der Imbacher Urkunde selbst bezeichnet er sich nicht als Bürger von Stein, in einer Urkunde des Stiftes Göttweig vom 25.07.1303 wird er als Zeuge unter den Bürgern von Stein geführt, vgl. GÖTTWEIG, Stiftsarchiv Urkunden, 25.07.1303.

⁵⁸⁷ *Aydem*, UI117 vom 23.11.1353.

⁵⁸⁸ Ob es sich bei Laurenz und Jans von Langenlois, bzw. *Leubs* (UI117 vom 23.11.1353), ebenfalls um Bürger handelt konnte nicht geklärt werden - wahrscheinlicher ist jedoch, angesichts der aus der Urkunde hervorgehenden Verwandtschaft und Stiftungsverhaltens, dass sie zu den Bürgern gezählt werden können.

⁵⁸⁹ Margarete *die Durstin* gehört zur reichen Steiner Bürgerfamilie zu der auch Konrad der Durst gehört die sich als Stifter in Dürnstein betätigen und auf die im nachfolgenden Kapitel näher eingegangen werden soll.

Die letzten hier behandelten Stifter sind zwei **Bürger aus Freistadt** in Oberösterreich.⁵⁹⁰ *Ulrich der alte Ochsel, purger ze der Freinstat*⁵⁹¹, und sein Sohn *Ulrich* schenken dem Kloster, welches ihnen einen Zehent zu Melk für 120 Pfund Pfennig verkauft hat, 60 Pfund davon zu einem Jahrtag.⁵⁹² Ein Ulrich der Ochsel wird in einer Urkunde vom 2. Februar 1354 auch als Stadtrichter von Freistadt bezeichnet.⁵⁹³

Eine Sonderstellung unter den bürgerlichen Stiftern nimmt die **Familie der Rumpf aus Imbach** ein. Es handelt sich bei den urkundlich erwähnten Mitgliedern dieser offenbar wohlhabenden Imbacher Familie zwar nicht um Bürger, da Imbach keine Stadt⁵⁹⁴ ist, einzelne Familienmitglieder bezeichnen sich allerdings im 14. Jahrhundert als *purger* von Imbach was das Selbstbewusstsein und die soziale Stellung dieser Familie verdeutlicht.⁵⁹⁵ *Konrad der Rumpf* stiftet dem Kloster Imbach gemeinsam mit seiner Frau Gertraud 50 Pfennig Gülten jährlich von einem Viertel Weingarten, wovon man bisher jährlich zwei Pfennig Burgrecht zahlte.⁵⁹⁶ Ein Verwandter Konrads, Zajic deutet an, dass es sich um seinen Bruder handeln könnte,⁵⁹⁷ *Helmweich der Rumpf*, verpfändet am 21. Mai 1342 dem Kloster zum Unterhalt seiner Tochter Elisabeth, drei Weingärten in Imbach.⁵⁹⁸ Diese Familie dürfte auch in St. Bernhard aktiv gewesen sein. Andreas Zajic mutmaßt, dass es sich bei *Konrad und Gertraud „in dem Tal“*⁵⁹⁹, die am 11. November 1346 von der Priorin Anna einen Weingarten in Rehberg, der dem Imbacher Konvent dienstpflchtig war, verliehen bekommen haben⁶⁰⁰, um Konrad und Gertraud Rumpf handelt.⁶⁰¹

4.3.3. Stiftungen von BürgerInnen für Dürnstein

Die meisten Stiftungen an das Klarissenkloster Dürnstein kommen von **Bürgern aus Stein**, einer, wie bereits erwähnt, landesfürstlichen Stadt⁶⁰². Die starke Verbindung zu Stein ergibt

⁵⁹⁰ Weiterführende Informationen zu der im 12. Jh. von Otto II. von Machland gegründeten Stadt bei NÖBLÖCK, Entstehung Freistadts, S. 21ff.

⁵⁹¹ UI119 vom 06.12.1359.

⁵⁹² Vgl. ebd.

⁵⁹³ Vgl. NÖBLÖCK, Entstehung Freistadt, S. 28.

⁵⁹⁴ Ein Vischer Stich des Nonnenklosters Imbach zeigt allerdings eine Art Mauer mit Toren wie bei Städten oder zumindest Märkten (vgl. GEDÄCHTNIS DES LANDES, Imbach, Bild 1). Vgl. dazu auch EHBRECHT, „Minderstadt“, S. 1ff.

⁵⁹⁵ Gemeint ist hier die Bezeichnung Peter Rumpfs, der sich als bloßer Dorfbewohner von Imbach auf seiner Grabplatte als Bürger bezeichnet. Die finanziell wohlhabenderen Einwohnern Imbachs hatten offenbar auch ein bürgerliches Selbstbewusstsein entwickelt, vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 145.

⁵⁹⁶ Vgl. UI100 vom 06.01.1342.

⁵⁹⁷ Vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 145.

⁵⁹⁸ Vgl. UI101 vom 21.05.1342.

⁵⁹⁹ UStB171 vom 11.11.1346.

⁶⁰⁰ Vgl. ebd.

⁶⁰¹ Vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 145, Anm. 4.

⁶⁰² Vgl. BRUNNER, Krems und Stein, S. 19ff.

sich, wie eingangs beschrieben, dadurch, dass die im Frauenkloster residierenden Minoriten von Stein die Seelsorge der Dürnsteiner Nonnen übernahmen.⁶⁰³ Wie auch bei St. Bernhard stiftet hier eine durch Ansehen und Stand miteinander verbundene Gruppe - die „Elite“ bzw. die reichste Schicht der Steiner Bürger⁶⁰⁴: Der erste, der urkundlich auftaucht, ist **Eberhard der Zehentner**⁶⁰⁵ mit seiner Familie: am 25. November 1297 gemeinsam mit seiner Frau Gebirg in einer testamentarischen Stiftung,⁶⁰⁶ am 25. Mai 1310 stiftet seine Tochter **Gebirg** zugunsten ihrer zwei in Dürnstein lebenden Töchter eine Wiese und einen Baumgarten⁶⁰⁷ und drei Jahre später, am 2. Februar 1313, bestätigt die Dürnsteiner Äbtissin den Empfang von 600 Pfund Pfennig von Eberhard dem Zehentners⁶⁰⁸ und seiner Frau Gebirg zum Unterhalt eines vierten Minoritenpriesters in Dürnstein.⁶⁰⁹

Eine weitere wichtige Steiner Bürgerfamilie sind die Seefelder⁶¹⁰: **Heinrich (II.)**⁶¹¹ **der Seefelder** verlängert in einer Urkunde vom 6. Jänner 1302 den die Stiftung des Backhauses zu Stein von seinem Vater Heinrich (I.) betreffenden Vertrag zwischen dem Nonnenkloster und dem Inhaber eines entsprechenden Burgrechts Heinrich Paier.⁶¹² Auch im Urbar des Klosters taucht er als Stifter mehrere Weingärten immer wieder auf.⁶¹³

Neben den Seefeldern gehören auch die von Förthof⁶¹⁴ (bzw. in Urkunden immer als von Urfahr bezeichnet) zu dieser Gruppe. **Rapot von Urfahr/Förthof**⁶¹⁵ und seine Frau Kunigunde

⁶⁰³ Vgl. u.a. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 86f. oder FRIESS, Geschichte, S. 95f.

⁶⁰⁴ Die Verbindung zwischen den anschließend beschriebenen vier (Vertretern) der Bürgerfamilien zeigt sich auch daran, dass sie meist gemeinsam als Zeugengruppe in diversen Urkunden von Steiner Bürgern auftreten und auch gegenseitig Zeugenfunktion übernehmen - Vgl. z.B. UD38 vom 30.11.1297 Eberhard der Zehentner und Konrad II. der Seefelder treten als Zeugen auf, UD64 vom 25.05.1310 Konrad der Durst bezeugt die Schenkung der Gebirg, Tochter des Zehentners, UD43 vom 28.10.1298 unter den Zeugen finden sich der Seefelder, der Zehentner und der Durst.

⁶⁰⁵ Laut Keiblinger handelt es sich hierbei um Eberhard den jüngeren, der nach dem Tode seines Vaters, Eberhard dem Älteren, von Bischof Otto 1256 das Amt eines Passauer Zehentners zu Stein erhalten hat, vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 293, Anm. 2

⁶⁰⁶ Vgl. UD37 vom 25.11.1297, das Testament ist nur in einer Abschrift aus dem 15. Jh. überliefert.

⁶⁰⁷ Vgl. UD64 vom 25.05.1310.

⁶⁰⁸ In früheren, lateinischen, Urkunden scheint er auch als *Eberhardus decimator* auf, vgl. z.B. LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, 01.07.1268.

⁶⁰⁹ Vgl. UD74 vom 02.02.1313.

⁶¹⁰ Die Familie der Seefelder hatte enge Beziehungen zu Leutold I. von Kuenring - bereits Konrad II. von Seefeld, laut Zawrel vermutlich der Sohn Konrads I. von Seefeld dessen Tochter Berwrig mit dem Imbacher Stifter Gozzo von Krems verheiratet war, taucht oft im Umfeld Leutolds auf, und auch sein Sohn Heinrich (I.), Vater des oben erwähnten Heinrich (II.), hatte enge Verbindungen zu Dürnstein. Heinrichs (I.) Sohn Nikolaus der Seefelder taucht 1353 auch als Schaffer der Dürnsteiner Klarissen auf, vgl. ZAWREL, Gozzo, S. 7.

⁶¹¹ Zur besseren Unterscheidbarkeit der Familienmitglieder wurden Ordnungszahlen vergeben.

⁶¹² Vgl. UD52 vom 06.01.1302.

⁶¹³ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, u.a. S. 277 und 282. Keiblinger bezeichnet ihn als einen besonderen „Wohltäter der Nonnen“ (ebd., S. 277).

⁶¹⁴ Die Familie dürfte ihr großes Vermögen ebenso wie Gozzo von Krems durch den Handel mit Wein erwirtschaftet haben. Dadurch dass die Städte Krems und Stein für den Fernhandel keine große Rolle spielten, dafür aber Massengüter wie Salz, Wein, Eisen usw. hier umgeschlagen wurden, kommt dem Weinbau eine wichtige Bedeutung zu und führt, wie Zawrel erwähnt, auch zu einer Veränderung der Sozialstruktur. Die anautarke Wirtschaftsweise mit ihrer starken Marktabhängigkeit gepaart mit dem Bergrecht als eine ständisch

tauchen in drei Schenkungsurkunden des Klosters auf, die alle zugunsten ihrer im Kloster lebenden Tochter Anna von Urfahr/Förthof ausgestellt wurden.⁶¹⁶

Der vierte Vertreter dieser Steiner Bürgergruppe ist die Frau von **Konrad dem Durst**⁶¹⁷, Kunigunde. Sie schenkt zugunsten ihrer Tochter Kunigunde, Nonne im Kloster, einen Baumgarten⁶¹⁸ und ihrer anderen Tochter Gertraud zwei Weingärten.⁶¹⁹

Weitere Steiner Bürger, die nicht zu dieser reichsten Bürgerschicht gezählt werden können sind: **Dietmar Angstwürm**, *puriger ze Stain*⁶²⁰, der gemeinsam mit seiner Frau Gisela am 28. Oktober 1298 dem Kloster ein Haus in Stein schenkt.⁶²¹ Margarete die **Witwe Jansens von Mautern**, *purger ze Stain*⁶²², stiftet am 24. Februar 1353 ½ Pfund Pfennig, zu leisten von ihrer Badstube, von denen man 30 Pfennig dem Nonnekloster dient.⁶²³ **Johann Ainfalt**, *purger ze Stain*⁶²⁴, stiftet dem Kloster am 13. Dezember 1375 gemeinsam mit seiner Mutter Margarete jährlich ½ Pfund Pfennig von einem Weingarten.⁶²⁵ **Peter in dem Chorchof**⁶²⁶ schenkt am 13. April 1340 gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth zugunsten seiner *mümbme*⁶²⁷ Katharina, Nonne in Dürnstein und Tochter des Jakob in dem Chorchof, einen Weingarten. Die letzte Steiner Stifterin ist die Frau des bereits aus dem Imbacher Kontext bekannten Steiner Bürgers **Koloman**. Sie schenkt ihrer Tochter Elisabeth in Dürnstein einen Baumgarten.⁶²⁸

neutrale freie Leiheform begünstigt eine Besitzkonzentration bei einigen wenigen kapitalstarken Familien, die häufig einen neuen kommerziellen Sozialtyp, den Ritterbürger, verkörpern, vgl. ZAWREL, Gozzo, S. 14.

⁶¹⁵ Rapot von Urfahr/Förthof ist mehrfach als Stadtrichter von Krems bezeugt und hatte ab 1303 auch das Stadtschreiberamt inne (vgl. SCHREIBER, Familie, S. 177ff). Der Ansitz der Familie, Förthof, ein landesfürstliches Lehen, ist überdies bereits früh mit dem Überfuhrrecht verbunden. Die Förthof-Kapelle bzw. Matthiaskapelle wurde 1291 von dem hier erwähnten Rapot von Förthof gestiftet. (vgl. dazu DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 261ff und TIETZE, Denkmale, S. 401ff).

⁶¹⁶ Vgl. UD63 von 1310-1320: Die Söhne des Ehepaares Gottfried und Laurenz bestätigen zwischen alle Schenkungen ihrer Eltern an das Kloster, UD69 vom 06.12.1310: Zwei weitere Söhne, Matthias und Johann von Urfahr/Förthof bestätigen u.a. die Schenkung von Fischbänken usw. zugunsten ihrer Schwester Anna, Nonne in Dürnstein und UD70 vom 06.12.1310: Die Bürgerschaft von Stein bestätigt die Schenkung eines Hühnerdienstes zugunsten der genannten Anna.

⁶¹⁷ Konrad der Durst, vermutlich der Ehemann der im Urbar mit *die alt Duerstin* bezeichneten Frau (vgl. Keiblinger, Urbar, S. 277 und 282), war Richter von Stein (vgl. UD64 vom 25.05.1310) und Bergmeister (vgl. MELK, Stiftsarchiv Urkunden, 15.06.1302). Ein weiteres Mitglied dieser Steiner Bürgerfamilie befindet sich, wie bereits erwähnt, unter den Nonnen im Kloster: Margarete die Durstin (vgl. UI117 vom 23.11.1353).

⁶¹⁸ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 277.

⁶¹⁹ Vgl. ebd., S. 282.

⁶²⁰ UD43 vom 28.10.1298.

⁶²¹ Vgl. ebd.

⁶²² UD148 vom 24.02.1353.

⁶²³ Vgl. ebd.

⁶²⁴ UD186 vom 13.12.1375.

⁶²⁵ Vgl. ebd.

⁶²⁶ Peter in dem Chorchof wird in der Dürnsteiner Urkunde nicht als Steiner Bürger bezeichnet. Andere Familienmitglieder gehören aber zu den Steiner Bürgern - z.B.: Konrad in dem Chorchof ist Bürger von Stein und saß auch im Rat von Krems und Stein (vgl. VYŠŠÍ BROD, OCist Urkunden, 29.09.1360).

⁶²⁷ UD112 vom 13.04.1340.

⁶²⁸ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 279.

Die zweitgrößte Gruppe von bürgerlichen Stiftern stammt aus **Wien**. Der Wiener Bürger **Berthold Wirsing**⁶²⁹ schenkt am 25. November 1334 dem Nonnenkloster zugunsten seiner ehemaligen Frau Margarete, die *sich durch Gotes lieb dahin ergeben hat mit meinem guetleichen willen*⁶³⁰, einen Weingarten, wovon jährlich ein Pfund für einen Jahrtag verwendet werden soll.⁶³¹ Die zweite Wiener Stifterin ist Kunigunde, die Witwe des Wiener Bürgers **Konrad Vogel**⁶³², die am 12. März 1358 ihren zwei Töchtern Christina und Klara, Nonnen im Kloster, Burgrechtsdienste im Wert von sieben Pfund schenkt.⁶³³ Eine weitere Stifterin aus Wien ist **Diemut**⁶³⁴, die Witwe des Wiener Bürgers Eberwin⁶³⁵ die dem Nonnenkloster am 29. Jänner 1290 u.a. vier Weingärten schenkt.⁶³⁶ Auch **Gottfried**, ein aus Wien stammender Diener Leutolds I. von Kuenring, *meins hern Leutoldes von Chunring diener*⁶³⁷, der dem Kloster Dürnstein zugunsten seiner im Kloster lebenden Tochter Elisabeth ein Haus in der Schenkenstraße in Wien schenkt und den Nonnen zusätzlich einen Weingarten verkauft.⁶³⁸

Es fällt auf, dass aus der Kuenringerstadt **Dürnstein**⁶³⁹ selbst nur zwei Stifter urkundlich belegt sind: **Nikolaus der Töller**⁶⁴⁰, *purger ze Tirnstain*⁶⁴¹, gibt gemeinsam mit seiner Frau Margarete und seinen Töchtern Katharina und Anna dem Kloster am 19. November 1379 einen Weingarten zugunsten Elisabeths, der Tochter seiner Frau Margarete, Nonne in Dürnstein.⁶⁴² Der zweite Stifter ist **Hartwig**, *purger ze Tirnstain*⁶⁴³ und Diener der Witwe

⁶²⁹ Berthold Wirsing wird weder in der Schenkungsurkunde noch in der Bestätigung dieser als Wiener Bürger bezeichnet, die Familie dürfte aber spätestens Anfang des 15. Jh. zu den Wiener Ratsbürgern gehört haben - 1430 taucht ein Stephan Wirsing als Rat der Stadt Wien und Kirchenmeister von St. Stefan auf (vgl. SCHOTTENABTEL, Stiftsarchiv Urkunden, 02.12.1430).

⁶³⁰ UD104 vom 25.11.1334.

⁶³¹ Vgl. ebd., Äbtissin Christine bestätigt diese Schenkung bereits im April 1334! (vgl. UD103 vom 24.04.1334).

⁶³² Die Familie Vogel gehört nicht zu den Wiener Ratsbürgern ist aber mit einer Ratsbürgerfamilie, den Günzburgern, verwandt, vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 144.

⁶³³ Vgl. UD157 vom 12.03.1358.

⁶³⁴ Vier Jahre nach ihrer ersten Stiftung tritt Diemund selbst in das Klarissenkloster ein und schenkt ihre ganze Habe im Zuge dessen den Nonnen, vgl. UD21 vom 01.02.1294.

⁶³⁵ Eberwin wird in den Urkunden nicht als Wiener Bürger bezeichnet, Friess zählt ihn aber zu den Bürgern, vgl. FRIESS, Geschichte, S. 203.

⁶³⁶ UD9 vom 29.01.1290.

⁶³⁷ UD30 vom 09.02.1297.

⁶³⁸ Vgl. ebd., unter den Zeugen sind drei Ritter Leutolds I. von Kuenring: Rüdiger der Steutzer, *Reihker* und Heinrich der *Scheuth*.

⁶³⁹ Dürnstein gilt als die jüngste der Kuenringerstädte. Die 1311 das erste Mal als Stadt genannte Siedlung entstand auf Tegernseer Boden über welchen die Kuenringer die Vogtei innehatten. Im Zuge der Erbteilung 1347 fiel die Stadt an Johann I. von Kuenring-Dürnstein. Nach dem Tod seines Sohnes Leutold III. 1355 wurde die Feste Dürnstein mit der Stadt an Herzog Albrecht II. verkauft, vgl. REICHERT, Kuenringerstädte, S. 144f.

⁶⁴⁰ Ein weiterer Vertreter der Familie, Ulrich, der Schwiegersohn des Nikolaus, verheiratet mit dessen Tochter Anna, verkauft den Nonnen Ende des 14. Jh. einen Gelddienst (vgl. UD211 vom 12.03.1388).

⁶⁴¹ UD194 vom 19.11.1379.

⁶⁴² Vgl. ebd.

⁶⁴³ UD75 vom 24.06.1314.

Leutolds I. von Kuenring, Agnes von Asberg. Er stiftet am 12. März 1312, gemeinsam mit seiner Frau einen Weingarten vor den Toren Dürnsteins zur Unterhaltung eines vierten Minoritenpriesters im Nonnenkloster⁶⁴⁴ und am 24. Juni 1314 einen Weingarten für einen Jahrtag im Dürnsteiner Nonnenkloster.

Das Stifterehepaar Bernhard, Sohn des Schreibers von Ybbs,⁶⁴⁵ und seine Frau Agnes, Tochter des Peter Wechsler,⁶⁴⁶ sind vermutlich **Bürger von Ybbs**⁶⁴⁷, die dem Kloster zugunsten ihrer Tochter 1339 zwei Weingärten, einen in der Kremsleiten und einen unter dem Loibenberg, schenken.⁶⁴⁸ Die letzte bürgerliche Stiftung stammt von einem **Bürger aus Linz**, der im Urbar nur als solcher, ohne Namen, erwähnt wird. Dieser schenkt dem Nonnenkonvent einen Weingarten in Stein, womit ein Jahrtag begangen werden soll und von welchem jährlich ein Betrag an die Nonne Kunigunde zu zahlen ist.⁶⁴⁹

4.3.4. Weitere nicht-adelige StifterInnen

Neben den explizit als solchen genannten Bürgern gibt es auch andere nicht-adelige Personen, die stiften. Sie werden der Vollständigkeit halber kurz erwähnt, allerdings nicht näher beschrieben.

Für **St. Bernhard** sind die folgenden acht Personen bezeugt: Schwester Wetzel von Krems (29. September 1312)⁶⁵⁰, Wolfhard der Klostermüller in St. Bernhard (21. Oktober 1312)⁶⁵¹, *der getrwe man*⁶⁵² Herwig (24. Februar 1314)⁶⁵³, Dietrich gesessen bei der Kirche zu Langenlois (25. März 1317)⁶⁵⁴, Herbort, Konventuale von Zwettl und Beichtvater (*peichtiger*⁶⁵⁵) der Nonnen (29. September 1350)⁶⁵⁶, Katharina Vaster (24. Juni 1358)⁶⁵⁷,

⁶⁴⁴ Vgl. UD73 vom 12.03.1312.

⁶⁴⁵ *Chuenrats dez schreibers sun von Ybs*, UD108 von 1339.

⁶⁴⁶ *Petreins tochter des Wechsler*, ebd.

⁶⁴⁷ Bei ihrer Tochter, Klara von Stein, dürfte es sich um die ab 1370 belegte Äbtissin Klara I. von Stein handeln was auf deren mutmaßlich bürgerlichen Hintergrund hindeutet, vgl. dazu auch Kap. 5.1.3.2.

⁶⁴⁸ Vgl. UD108 von 1339 und KEIBLINGER, Urbar, S. 283.

⁶⁴⁹ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 283.

⁶⁵⁰ Vgl. UStB82 vom 29.09.1312: Sie schenkt St. Bernhard ihren Weingarten zu Langenlois, allerdings erst nach ihrem, ihrer Nichte Jutta und deren Tochter Todesfall.

⁶⁵¹ Vgl. UStB83 vom 21.10.1312: Wolfhard schenkt mit Zustimmung seiner Frau seine alte Mühle samt Zugehör und zwei Weingärten in Langenlois zugunsten seiner Tochter Agnes, Nonne in St. Bernhard.

⁶⁵² UStB92 vom 24.02.1314.

⁶⁵³ Vgl. ebd.: Herwig schenkt dem Kloster zu einem Seelgerät eine Wiese und einen Acker.

⁶⁵⁴ Vgl. UStB108 vom 25.03.1317: Dietrich schenkt, mit Zustimmung seiner Frau Gertraud, dem Kloster St. Bernhard zu einem Jahrtag für sich und seine Vorfahren einen Weingarten zu Langenlois; Siegler: Ulrich von Maissau, Zeugen: Einwohner von Langenlois.

⁶⁵⁵ UStB181 vom 29.09.1350.

⁶⁵⁶ Vgl. ebd.: der Zwettler Mönch und Beichtvater der Nonnen stiftet eine Pitanz.

⁶⁵⁷ Vgl. UStB190 vom 24.06.1358, Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 137: Katharina schenkt dem Kloster Gülden auf einem Lehen in Poigen zu einem Seelgerät für sich und ihren Vater.

Kunigunde Roh (11. November 1362)⁶⁵⁸ und Katharina die *Drewswertinn* (21. Jänner 1376)⁶⁵⁹.

Im *Imbacher Urkundenbestand* sind nur drei nicht eindeutig als entweder (nieder-)adelig oder nicht-adelig zu identifizierende Personen, neben dem bereits besprochenen Sonderfall der Familie Rumpf, belegt: Rüdiger der Prannt von Lengenfeld (22. Mai 1334)⁶⁶⁰ sowie Heinrich der Payer von Imbach und seine Schwester Diemut, die dem Kloster für ihre Küsterei gemeinsam ½ Joch Weingarten schenken (19. April 1358)⁶⁶¹.

Für das Klarissenkloster *Dürnstein* sind die folgenden neun Personen urkundlich belegt: Heinrich von Grafendorf (16.10.1292)⁶⁶², Bruno, Sohn des Matthäus am Milchgraben in Wien (25.04.1300)⁶⁶³, Heinrich der Ybbser (24.06.1301)⁶⁶⁴, Hermann Hertig von Feldsberg (21.01.1333)⁶⁶⁵, Ulrich Schwebel (11.11.1346)⁶⁶⁶, Gertraud die Maierin von Strunzenreut (20.05.1386)⁶⁶⁷, der Zipfler (Urbar)⁶⁶⁸, der Hufschmied aus Passau (Urbar)⁶⁶⁹, die *Blannbekin*⁶⁷⁰ (Urbar)⁶⁷¹.

⁶⁵⁸ Vgl. UStB192 vom 11.11.1362, Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 137: Kunigunde schenkt dem Kloster Gülden in Ziersdorf, St. Bernhard und Loibenreith zugunsten der Nonnen Katharina und Elisabeth.

⁶⁵⁹ Vgl. UStB194 vom 21.01.1376, Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 137: Katharina schenkt ihrer Tochter Anne, Nonne im Kloster St. Bernhard, Gülden auf zwei halben Lehen in Weiden.

⁶⁶⁰ Vgl. UI92 vom 22.05.1334: Rüdiger schenkt dem Kloster Imbach die Eigenschaft über eine Hofstatt zu Lengenfeld, von der der Besitzer, Hadmar der Luchner zu Lengenfeld, jährlich sechs Pfennig dient. Trotz Namensgleichheit mit der niederadeligen Familie von Lengenfeld die zum Gefolge der Kuenringer gehört, dürfte es sich bei Rüdiger und dem zweiten Stifter Friedrich von Lengenfeld nicht um Mitglieder dieser Familie handeln.

⁶⁶¹ Vgl. UI118 vom 19.04.1358: ihr beider Bergherr ist Niklas, Burggraf zu Rehberg.

⁶⁶² Vgl. UD20 vom 16.10.1292: Die Brüder Otto, Heinrich, Wikard und Albert aus dem österreichischen Ministerialengeschlecht von Ottenstein, willigen in die Übergabe eines Baumgartens zu Grafendorf, durch Heinrich von Grafendorf, seiner Frau Gebirg und seiner Kinder Konrad und Adelheid an das Nonnenkloster ein. Bei Heinrich von Grafendorf dürfte es sich um einen Bewohner des Ortes Grafendorf handeln und nicht um die vermutlich von den Grafen von Formbach abstammenden Ministerialen, vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Weinviertel, S. 374f.

⁶⁶³ Vgl. UD47 vom 25.04.1300: Bruno stiftet dem Kloster und Konvent von Lilienfeld drei Weingärten von welchen 10 Pfund an das Kloster Dürnstein gehen und 2 Pfund an die Kinder seines verstorbenen Bruders, Friedrich, Mönch in Lilienfeld und Margarete, Nonne in Dürnstein, als Zeugen treten u.a. folgende Wiener Bürger auf: Heinrich Kronnest und sein Bruder Bernhard, Heinrich von der Neisse und sein Schwager Ernst sowie Andreas.

⁶⁶⁴ Vgl. UD50 vom 24.06.1301: Heinrich der Ybbser schenkt dem Klarissenkloster einen Weingarten gelegen bei Leiben, unter den Zeugen finden sich Vertreter der bereits bekannten Bürgerfamilien von Stein: Eberhard der Zehentner, Konrad der Durst, Ulrich der Durst und Konrad der Seefelder.

⁶⁶⁵ Vgl. UD100 vom 21.01.1333: Hermann Hertig von Feldsberg und seine Frau Adelheid schenken zugunsten ihrer im Kloster lebenden Tochter Bertha einen Gelddienst von 2 Pfund 6 Schilling Wiener Pfennig. Bei Hermann Hertig von Feldsberg handelt es sich um einen Einwohner des Ortes Feldsberg und nicht um einen Vertreter der Imbacher Stifterfamilie – die Familie stirbt mit Albero von Feldsberg im Mannesstamm aus (vgl. HEROLD, Herren, S. 92 und 115).

⁶⁶⁶ Vgl. UD128 vom 11.11.1346: Ulrich Schwebel und seine Frau Gertraud stiften dem Nonnenkloster einen Weingarten zu einem Jahrtag. Nach ihrem Tod soll der Weingarten an das Kloster fallen.

⁶⁶⁷ Vgl. UD207 vom 20.05.1386: Gertraud, *die Mairinn von Stunzenrawt*, schenkt dem Nonnenkloster zu ihrem Seelenheil Gelddienste in Stratzdorf.

4.4. Ergebnis

Bei der Analyse der einzelnen adeligen StifterInnen hat sich gezeigt, dass beinahe alle aus dem verwandtschaftlichen Umfeld bzw. aus dem Gefolge der GründerInnen und deren Verwandten kommen. Grob lassen sich **drei (teilweise nur mittelbar durch Gefolgsleute und Verwandte) bei allen Konventen stiftende Familien** feststellen⁶⁷²: *die Kuenringer*, die an jeder Stiftung als Gründer bzw. als Erbe des Gründers (Imbach) auftreten, *die Maissauer*, deren Verwandte bzw. Gefolge bei allen drei Frauenklöstern als Stifter vertreten sind und *die von Winkl*, deren Gefolge und Verwandte ebenfalls alle drei Gründungen beschenken. Diese Tatsache lässt erkennen, wie eng die Stifter der drei untersuchten Frauenkonvente untereinander verbunden waren⁶⁷³.

⁶⁶⁸ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 282: Der Zipfler schenkt dem Klarissenkloster den Weingarten *Rumpolt* zu einem Jahrtag. Zusätzlich sollen jedes Jahr 2 Pfund Pfennig an seine im Kloster lebende Tochter Katharina gehen.

⁶⁶⁹ Vgl. ebd., S. 284: Der Hufschmied von Passau gibt seiner Tochter Anna, Nonne im Kloster, 22 Pfund Pfennig wofür man ihr für 2 Pfund Pfennig eine Gült kaufen soll.

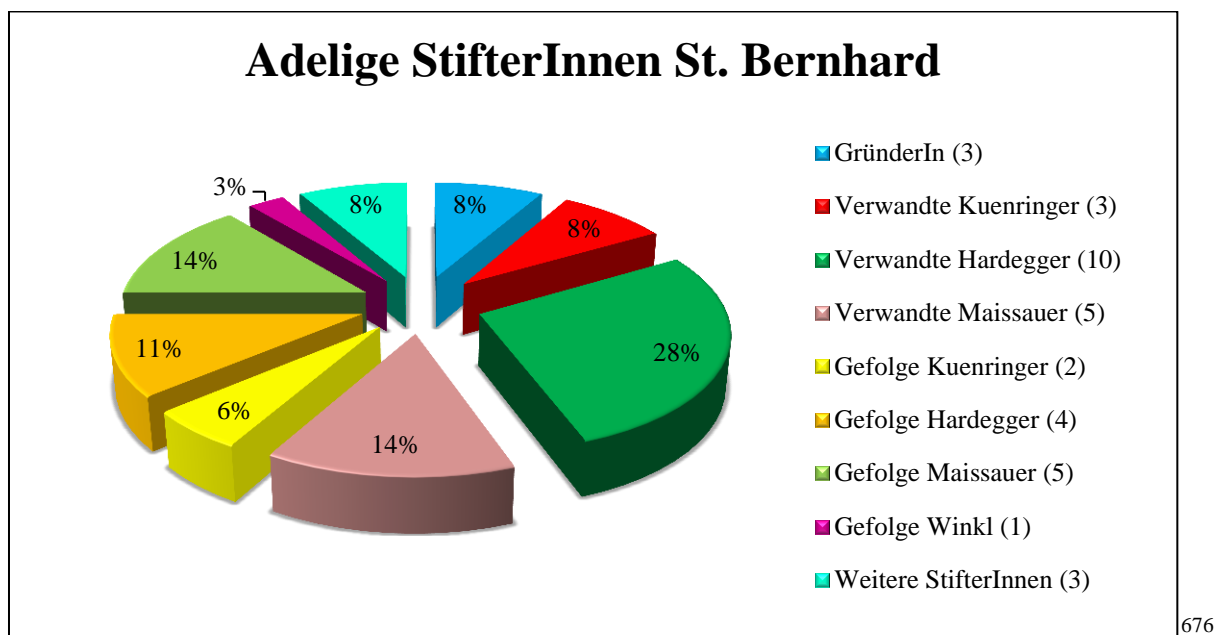
⁶⁷⁰ Eine Verwandte der im Urbar beschenkten Klara dürfte die bekannte Wiener Mystikerin und Begine Agnes Blannbek (gest. 1315) gewesen sein. Sie stammt vermutlich aus einer Bauernfamilie aus dem niederösterreichischen Plambacheck (vgl. DINZELBACHER, VOGELER, Agnes Blannbekin, S. 3ff. Laut Alphons Lhotsky sind ihre von ihrem Beichtvater in einer Handschrift aufgezeichneten Visionen in bzw. mit der Bibliothek des Otto Gnehmertl nach Zwettl gekommen. Lhotsky disqualifiziert diese Niederschrift in Verknennung des enormen Erkenntnispotentials der Quelle als die „wüsten Visionen einer verrückten Wiener Begine“ die eher „für Psychiater als für Historiker“ aufschlussreich sein dürften. (vgl. LHOTSKY, Geschichte, S. 57).

⁶⁷¹ Vgl. ebd., S. 286: Die Blannbekin gibt ihrer im Kloster lebenden Tochter Klara eine Gült.

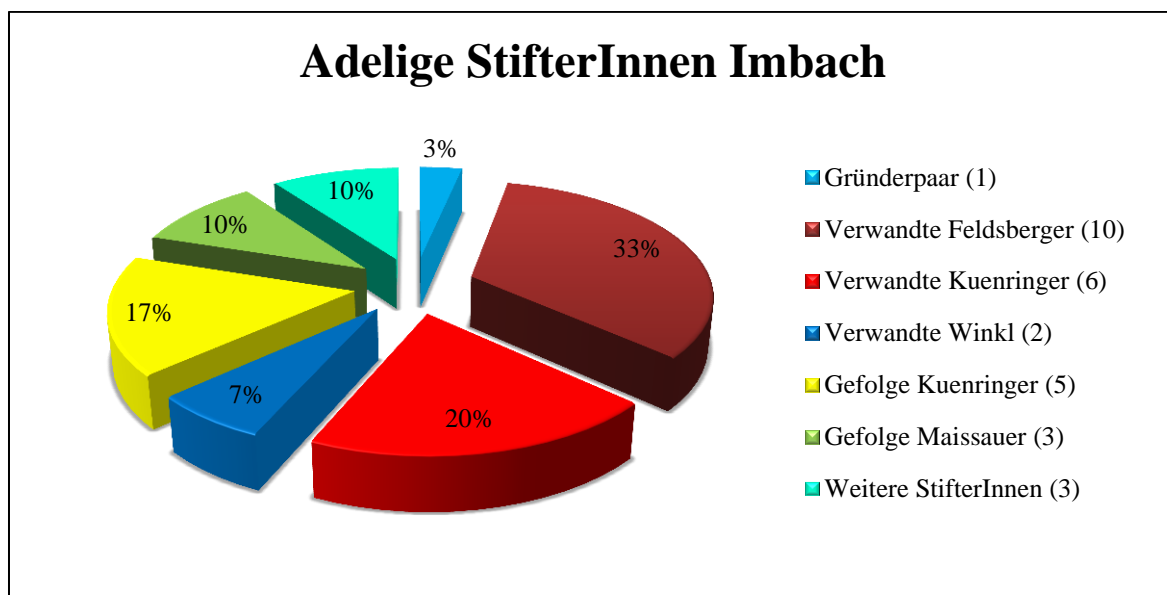
⁶⁷² Die Grafen von Hardegg sowie ihre Verwandten und Gefolgsleute beschenken nur ihre eigene Stiftung - St. Bernhard, vgl. Kap. 4.2.1.

⁶⁷³ Das zeigt sich z.B. auch daran, dass der St. Bernharder Gründer Stephan I. von Maissau in zahlreichen Imbacher Urkunden als Zeuge fungiert, vgl. z.B. UI14 vom 18.12.1273, UI16 von 1274, UI25 von 1282, UI30 vom 11.11.1285 und UI54 vom 19.10.1292 um nur einige Beispiele zu nennen.

Im Einzelnen lässt sich folgendes Ergebnis ableiten: In *St. Bernhard* verteilen sich die 36⁶⁷⁴ adeligen Stifter wie folgt auf Gefolge und Verwandtschaft⁶⁷⁵:



Für Imbach ergibt sich, natürlich bedingt durch die große Zahl an Schwiegersöhnen Alberos und Giselas von Feldsberg, ein verwandtschaftslastigeres Bild als bei St. Bernhard und vor allem als bei Dürnstein. Die 30 adeligen *Imbacher StifterInnen* verteilen sich folgendermaßen:

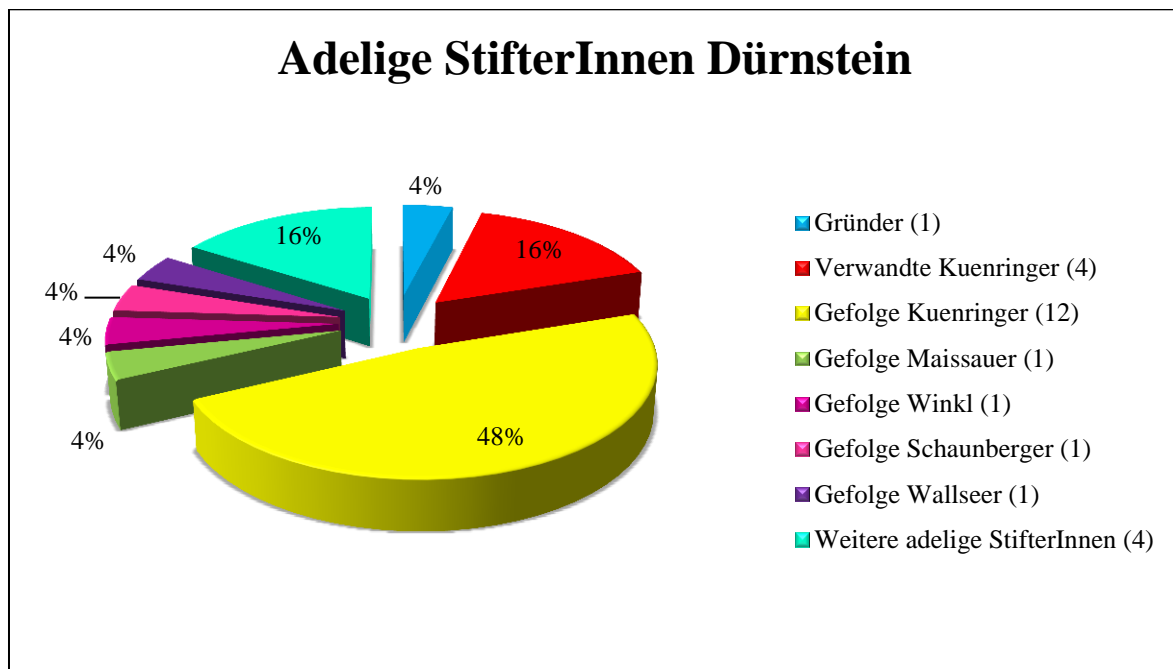


⁶⁷⁴ Es gibt bei allen drei Frauenkonventen auch adelige und nicht-adelige Nonnen die stiften - diese werden, wenn sie nur als Nonne auftreten, im anschließenden Kapitel behandelt und sind bei dieser Statistik nicht berücksichtigt.

⁶⁷⁵ Unter „weitere Stifter“ wurden jene Personen zusammengefasst, die sich entweder keinem Gründer od. Verwandten eines Gründers explizit zuordnen lassen oder mehreren gleichzeitig (vgl. z.B. die Streun von Schwarzenau oder die Wallseer).

⁶⁷⁶ Die Zahlen in Klammern hinter den zugeordneten Gruppen geben die Anzahl der einzelnen Stifter an - z.B. sind für St. Bernhard 3 Gründer belegt sowie 3 mit den Kuenringern verwandte Stifter.

Auffallend ist die Zugehörigkeit der einzelnen StifterInnen beim Klarissenkloster Dürnstein. Während sich im Vergleich zu St. Bernhard und Imbach nur sehr wenige, und auch eher weiter entfernte, Verwandte unter den StifterInnen finden sind hier Schenkungen der Gefolgsleute der Kuenringer besonders stark vertreten - hier lassen sich auch einzelne StifterInnen einzelnen Kuenringern als Gefolgsleute zuordnen⁶⁷⁷. Das resultiert in folgender Verteilung der 25 adeligen *Dürnsteiner StifterInnen*:



Neben den adeligen Stiferverbindungen lassen sich auch bürgerliche Stifternetzwerke, wenn auch kleiner dimensioniert, zumindest in St. Bernhard und in Dürnstein feststellen. In St. Bernhard sind es die Wiener Ratsbürger, teilweise miteinander verwandt bzw. auch beruflich verbunden, die als „Gruppe“ stiftend auftreten, während in Dürnstein eine Gruppe finanziell potenter Bürger der Stadt Stein bestehend aus den Familien der Seefelders, der Durst, von Urfahr/Förthof und der Zehentner, schenkend auftritt. Der prominenteste unter den bürgerlichen Stiftern dürfte allerdings der reiche Kremser Bürger Gozzo sein, der, obwohl durch Heirat mit den Seefeldern verwandt und auch zu weiteren Steiner Familien Kontakte unterhaltend⁶⁷⁸, nicht als Vermittler zwischen der Stadt Stein und Imbach auftritt, bzw. auch umgekehrt davon nicht beeinflusst wurde und als Dürnsteiner Stifter nicht belegt ist.

Auffallend ist, dass für St. Bernhard keine Schenkung eines **Bürgers von Weitra**⁶⁷⁹ überliefert ist. Die zwischen 1201 und 1208 von Hadmar II. von Kuenring gegründete Stadt

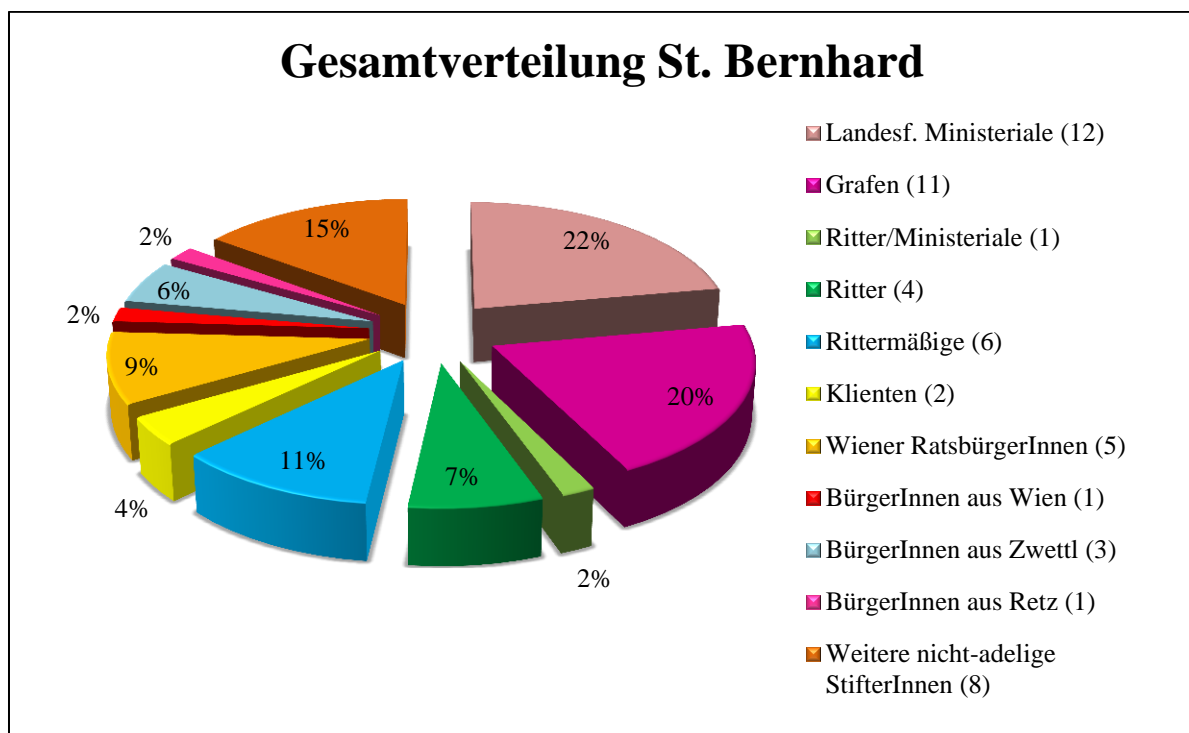
⁶⁷⁷ z.B. gehört Otto von Zistersdorf zum Gefolge des Johann von Kuenring, vgl. Kap. 4.2.3.2.

⁶⁷⁸ Vgl. ZAWREL, Gozzo, S. 7

⁶⁷⁹ Nur Margarete, die Witwe des Konrad Marchart, Altrichter von Weitra, stiftet am 10. August 1343 dem Kloster einen Weingarten in Langenlois (vgl. UStB159 vom 10.08.1343); wie weiter oben bereits erwähnt,

ist schließlich seit Mitte des 13. Jh. Sitz einer der beiden kuenringischen Hauptlinien - der von Kuenring-Weitra, zu welcher auch der Gründer des Zisterzienserinnenklosters Heinrich IV. gehört.⁶⁸⁰ Auch aus der **Stadt Horn**, die zu den Besitzungen der Herren von Maissau gehörte⁶⁸¹, die die Stiftung St. Bernhard von den Kuenringern übernahmen, sind keine bürgerlichen Stifter bezeugt. Das Gleiche ist auch für Dürnstein zu beobachten - während aus der Stadt Stein neun Bürger(familien) als Stifter belegt sind, stammen nur zwei der Stifter aus der jüngsten⁶⁸² **Kuenringerstadt Dürnstein**.

Unterteilt nach Stand bzw. sozialer Herkunft lässt sich abschließend folgende Gesamtverteilung⁶⁸³ der 53 StifterInnen des Zisterzienserinnenklosters ***St. Bernhard*** feststellen:



dürfte es sich bei Konrad Marchart allerdings eher um einen kuenringischen Lehensritter handeln und nicht um einen Bürger.

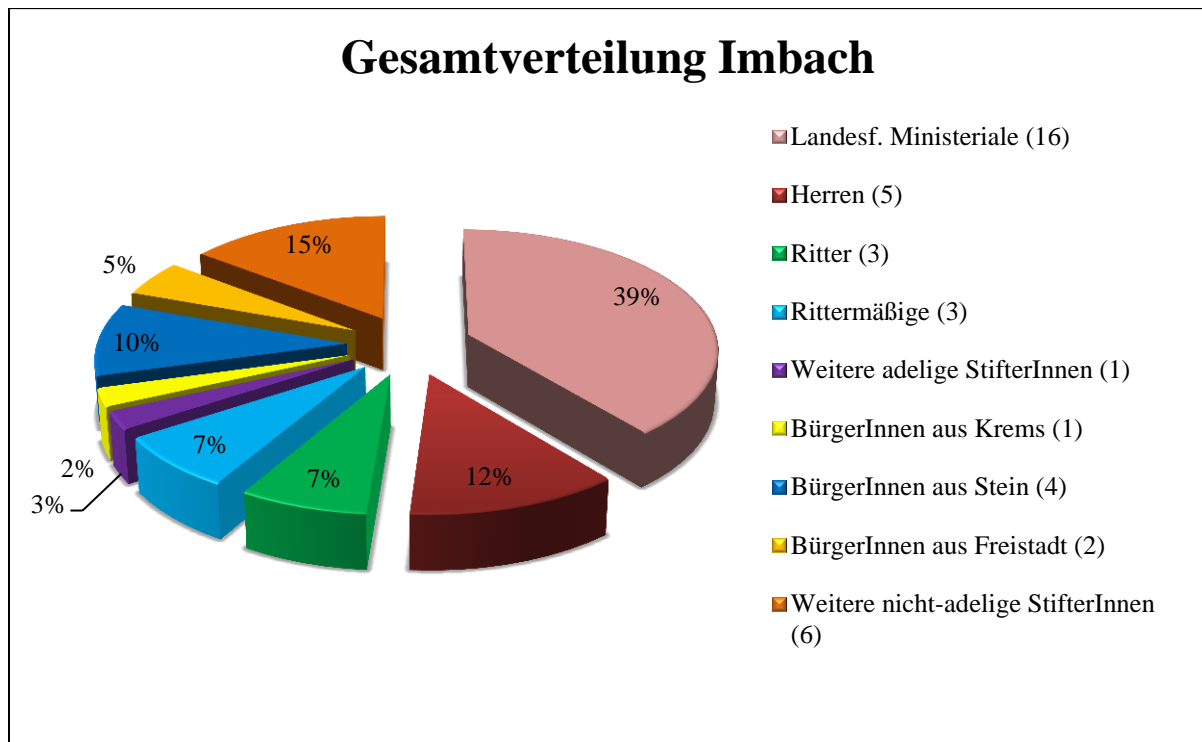
⁶⁸⁰ Die Stadt ging den Kuenringern allerdings in den Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern von Otakar II. und Rudolph I. verloren und war ab 1295/96 nicht mehr in ihrem Besitz - die Benennung nach der Stadt wurde allerdings fortgeführt. Vgl. REICHERT, Kuenringerstädte, S. 147f

⁶⁸¹ Vgl. REINGRABER, Stadt Horn, S. 15f

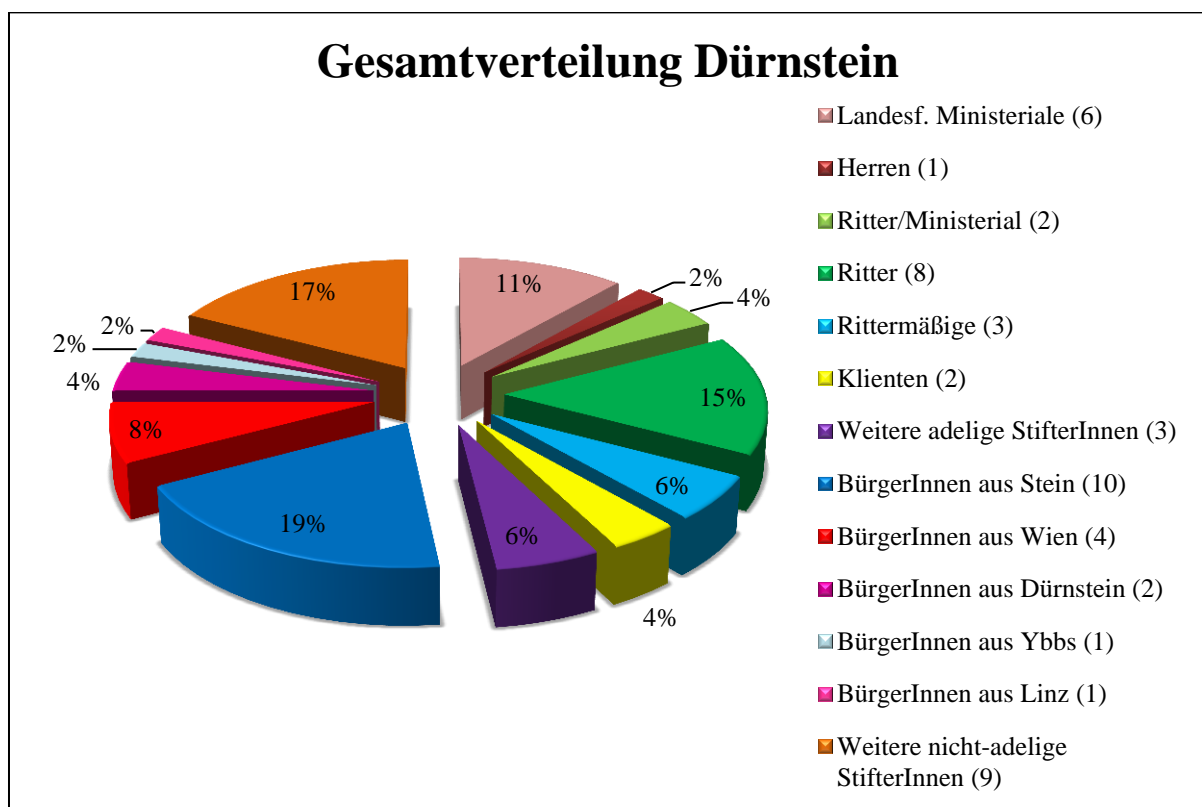
⁶⁸² Vgl. REICHERT, Kuenringerstädte, S. 144f

⁶⁸³ Unter Rittermäßige sind jene zusammengefügt die nicht eindeutig als Ritter oder Edelknechte identifiziert werden konnten, und als Ritter/Ministeriale jene, die sich sowohl als Ritter als auch als Ministerialen bezeichnen. Ehepaare wurden als ein Stifter gezählt, Brüder, Schwestern, Kinder usw. wurden als eigene Stifter gewertet.

Für das Dominikanerinnenkloster **Imbach** sind insgesamt 41 StifterInnen bezeugt, die sich folgendermaßen zuordnen lassen:



Die Unterteilung der 52 untersuchten **Dürnsteiner StifterInnen** ergibt folgendes Bild:



Von den 53 adeligen und nicht-adeligen StifterInnen St. Bernhards sind sieben adeliger und zwölf nicht-adeliger Herkunft,⁶⁸⁴ die keine direkten Verwandten im Kloster haben (z.B. Tochter, Schwester, Nichte, Enkelin, Tante, Mutter), ein ähnliches Ergebnis ist auch für Dürnstein festzustellen: Hier haben von den 52 StifterInnen acht adelige und fünf nicht-adelige keine direkten Verwandten im Kloster.⁶⁸⁵ In Imbach dürfte die Verwandtschaft als Hauptstiftungsgrund die größte Rolle gespielt haben: von 41 StifterInnen haben nur ein adeliger Stifter und sechs nicht-adelige Stifter keine direkten Verwandten im Kloster.⁶⁸⁶ An Geldmengen für ihre verwandten Töchter, Enkelinnen, Tanten usw. im Kloster schenken alle StifterInnen egal, ob adelig, oder nicht, ob aus dem Herrenstand oder aus dem Bürgertum, ungefähr dieselbe Menge: Zwischen 12 Schilling und 2 Pfund Pfennig jährliche Gülte.⁶⁸⁷ Es gibt keine geschlossene Gruppe an StifterInnen, die relativ die größten Stiftungsvolumina bereitstellt, die meisten Schenkungssummen bewegen sich ungefähr im gleichen Rahmen (z.B. ein bis zwei Weingärten, ein bis zwei Lehen, ein bis zwei Baumgärten), einzelne Ausreißer sind z.B. Bertha von Hohenberg, die zugunsten St. Bernhards drei Schenkungsurkunden ausstellt,⁶⁸⁸ oder die Familie rund um den Steiner Bürger Eberhard den Zehentner, die dem Kloster Dürnstein ebenfalls drei Schenkungsurkunden ausstellt⁶⁸⁹ und von allen StifterInnen aller drei Konvente die höchste einzlne Summe (600 Pfund Pfennig!) schenkt.⁶⁹⁰

Vergleich man nun die ungefähren Gesamt(geld)mengen die die unterschiedlichen sozialen Gruppen (Verwandte und Gründer, Gefolge, Bürger und weitere nicht-adelige StifterInnen)⁶⁹¹ den jeweiligen Konvent schenken bzw. stiften ergibt sich folgendes Bild:

⁶⁸⁴ Adelig: Heinrich und Konrad von Kaja, Niklas von Kaja, Otto von Stallegg, Margarete Marchart, Jutta von Speisendorf und Nikolaus der Zink von Goggendorf, nicht-adelig: Stephan Kriegler, Berthold Geukramer, Konrad Rauber, Otto Freitlin und Wolfhart, Michael Kaltenbach, Sr. Wetzels aus Krems, Herwig, Dietrich bei der Kirche zu Langenlois, Herbort Mönch von Zwettl, Reybot von Poigen, Katharina Vaster.

⁶⁸⁵ Adelig: Reinprecht I. von Wallsee, Margarete von Leibnitz, Otto von Ziersdorf, Hadmar von Spitz, Ulrich von Engelmannsbrunn, Katharina von Franzhausen, Otto von Lichtenwinkel, Pauline von Pürstendorf, nicht-adelig: Dietmar Angstwürm, die Frau Jansens von Mautern, Johann Ainfalt, Hartweig (Diener Leutold I.), Bernhard (Sohn des Schreibers von Ybbs).

⁶⁸⁶ Adelig: Ulrich bei der Kirche zu Lengenfeld nicht-adelig: Ulrich der alte Ochsel und sein Sohn, Bürger von Freistadt, Rüdiger der Prannt von Lengenfeld, Heinrich der Payer von Imbach und seine Schwester Diemut.

⁶⁸⁷ Z.B. schenkt der Ritter Gundaker von Rosenau 1 Pfund Pfennig (Vgl. UStB153 vom 15.06.1341), der Ministeriale Hugo III. Turs von Lichtenfels schenkt seiner Tochter 12 Schilling Einkünfte (Vgl. UStB75 vom 03.05.1310), der nicht-adelige Wolfhart der Klostermüller schenkt 1 Pfund Pfennig (Vgl. UStB83 vom 21.10.1312) und der Wiener Bürger Jakob Mäserl schenkt seiner Tochter 2 Pfund Pfennig (Vgl. UStB135 vom 21.05.1328).

⁶⁸⁸ Vgl. UStB15 vom 01.11.1279, UStB16 vom 02.02.1280 und UStB24 vom 02.01.1286.

⁶⁸⁹ Vgl. UD37 vom 25.11.1297, UD64 vom 25.05.1310 und UD74 vom 02.02.1313.

⁶⁹⁰ Vgl. UD74 vom 02.02.1313.

⁶⁹¹ StifterInnen die aus dem Umfeld der GründerInnen stammen bzw. StifterInnen die zum verwandtschaftlichen Umfeld oder Gefolge eines anderen Adligen (weitere StifterInne) gehören wurden hier nicht miteinbezogen.

St. Bernhard	Verwandte/GründerInnen	Gefolge	BürgerInnen/nicht-adelig
Jährlicher Gelddienst	50 Pfund 15 Schilling 38 Pfennig	20 Pfund 12 Schilling 83 Pfennig	9 Pfund 65 Pfennig
Einmalzahlungen	100 Mark Silber	-	30 Pfund
Gärten	fünf Weingärten	ein Weingarten	acht Baum- und Weingärten
Häuser	-	-	zwei Häuser
Höfe	drei Höfe	-	zwei Höfe
Lehen	fünf Lehen	-	fünf Lehen
Sonstiges (Wiesen usw.)	zwei Äcker	-	eine Mühle

Imbach	Verwandte/GründerInnen	Gefolge	BürgerInnen/nicht-adelig
Jährlicher Gelddienst	77 ½ Pfund 29 Schilling 10 Pfennig	9 ½ Pfund 12 Schilling 2 Pfennig	½ Pfund 18 Schilling 50 Pfennig
Einmalzahlungen	300 Pfund Pfennig	-	60 Pfund
Gärten	4 ¾ Baum- und Weingärten	-	8 ½ Baum- und Weingärten
Häuser	-	-	ein Haus
Höfe	vier Höfe	-	ein Hof
Lehen	-	-	-
Sonstiges (Wiesen usw.)	ein Zehent, ein Acker, fünf Güter	-	-

Dürnstein	Verwandte/GründerInnen	Gefolge	BürgerInnen/nicht-adelig
Jährlicher Gelddienst	37 ½ Pfund 20 Schilling 48 Pfennig	9 ½ Pfund 13 Schilling 18 Pfennig	24 ½ Pfund 24 Schilling 45 Pfennig
Einmalzahlungen	-	-	600 Pfund Pfennig
Gärten	sechs Baum- und Weingärten	drei Baum- und Weingärten	20 Baum- und Weingärten
Häuser	-	-	zwei Häuser
Höfe	fünf Höfe	ein Hof	ein Hof
Lehen	-	-	-
Sonstiges (Wiesen usw.)	-	ein Zehent, ein Gut	eine Wiese

In allen drei untersuchten Frauenkonventen schenkt bzw. stiftet die Gruppe derer die mit den GründerInnen verwandt ist am meisten. Besonders auffällig ist diese Dominanz beim Dominikanerinnenkloster Imbach: knapp 90% aller jährlichen Gelddienste die das Kloster erhält stammen von dieser Gruppe. Für St. Bernhard ist dieser Wert deutlich geringer und angesichts der Tatsache, dass von den StifterInnen des Klosters nur sechs aus dem Gefolge der GründerInnen stammen sind die jährlichen Gelddienste die der Konvent von dieser Gruppe erhält, etwas über 20 Pfund Pfennig, vor allem auch im Vergleich mit den wohlhabenden StifterInnen aus Wiener Ratsbürgerfamilien, recht hoch. Unerwartet ist das

Ergebnis für Dürnstein. Die meisten der StifterInnen stammen aus dem Gefolge des Gründers Leutold I. von Kuenring-Dürnstein oder aus hauptsächlich vermögenden Steiner Bürgerfamilien und auch hier erhält das Klarissenkloster die höchsten Geldzuwendungen von den Verwandten bzw. im Fall Dürnsteins eindeutig vom Gründer Leutold I. selbst.

5. DIE NONNEN

5.1. Der soziale Hintergrund der Nonnen

Viele der Nonnen stammten aus den Stifterfamilien, die bereits in Kapitel 4 näher erläutert wurden - diese werden hier zuerst beschrieben, der „Reihung“ der Stifterfamilien in Kapitel 4 folgend. Die Beziehungen der adeligen Nonnen zu den einzelnen Stiftern finden sich zudem auch in den jeweiligen Soziogrammen abgebildet. Anschließend folgen jene Nonnen, die nicht in Schenkungsurkunden belegt sind. Eine chronologische Reihung sämtlicher Schwestern (nach Erstnennung) findet sich in den Tabellen im Anhang.

5.1.1. Die Nonnen des Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard

5.1.1.1. *Nonnen aus adeligem Umfeld*

Für das Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard sind in der Zeit zwischen der Gründung des Konvents und dem Ende des gewählten Untersuchungszeitraums (1264-1400) insgesamt 30 Konventschwestern namentlich belegt, von denen etwa zwei Drittel einen adeligen Familienhintergrund haben.

a) In Schenkungsurkunden belegte Verwandte der StifterInnen

Eine der frühesten belegten adeligen Konventschwestern ist **Wilbirg von Hohenberg**. Die Tochter der Bertha von Hohenberg, Halbschwester des Stephan I. von Maissau, und des Dietrich I. von Hohenberg⁶⁹² wird von ihrer Mutter zwischen 1279 und 1286 in drei Schenkungsurkunden begünstigt.⁶⁹³ Auch **Elisabeth von Lichtenfels** gehört zu einer Stifterfamilie des Klosters - sie ist die Tochter des Ministerialen und Ritters Hugo III. Turs von Lichtenfels⁶⁹⁴ und zwischen 1310 und 1317 ebenfalls in drei Schenkungsurkunden⁶⁹⁵ belegt. **Agnes von Maidburg-Hardegg** (belegt 1335) und **Heilwig von Maidburg-Hardegg**

⁶⁹² Weitere Informationen siehe Kap. 4.2.1.1.

⁶⁹³ Vgl. UStB15 vom 01.11.1279, UStB16 vom 02.02.1280 und UStB24 vom 01.11.1289.

⁶⁹⁴ Vgl. zu ihm Kap. 4.2.1.1.

⁶⁹⁵ Vgl. UStB75 vom 03.05.1310, UStB78 vom 14.04.1311 und UStB108 vom 05.02.1317.

(belegt zwischen 1335 und 1383)⁶⁹⁶ sind die Schwestern des Otto, Berthold II. und Burkhard I. von Maidburg-Hardegg, Neffen des dritten Ehemanns der Wilbirg von Hardegg, also der Gründerin des Klosters St. Bernhard⁶⁹⁷. Eine weitere Nonne aus der Familie Maidburg-Hardegg ist **Sophie von Maidburg-Hardegg**, Tante der Schaunberger Brüder Heinrich VIII., Konrad, Wernhard VIII. und Friedrich I. sowie Nichte der Gräfin Elisabeth von Mattersburg.⁶⁹⁸ Sie ist zwischen 1341 und 1344 in sechs Urkunden (zwei davon sind Schenkungen an sie), allerdings nur als Äbtissin, belegt.⁶⁹⁹ Ebenfalls mit den Schaunbergern und den Maidburger-Hardeggern verwandt ist die Nonne **Anna von Schaunberg** (belegt zwischen 1318 und 1319⁷⁰⁰), Schwester des St. Bernharter Stifters Graf Konrad I. von Schaunberg.⁷⁰¹

Kunigunde von Rosenau ist die Tochter des kuenringischen Lehensritters Gundaker von Rosenau⁷⁰², der sie in einer Schenkungsurkunde vom 15. Juni 1341 begünstigt.⁷⁰³ Die **beiden namentlich nicht genannten Töchter** des Hardegger Ritters Otto von Burgdorf und des rittermäßigen Gefolgsmanns der Hardegger, Leutwin des Grünpecken von Fronsburg,⁷⁰⁴ werden am 3. März 1311 von ihren jeweiligen Vätern beschenkt.⁷⁰⁵ Auch aus den Familien die zu den Maissauer Gefolgsleuten gehören, treten Töchter in das Kloster St. Bernhard ein: **Agnes von Dappach**, Tochter des Edelknechtes Heinrich von Dappach,⁷⁰⁶ der seine Tochter in einer Schenkungsurkunde vom 15. Juni 1354 begünstigt,⁷⁰⁷ und die Tochter des maissauschen Ritters Konrad von Harmannsdorf,⁷⁰⁸ **Katharina von Harmannsdorf**, die zwischen 1319 und 1329 in zwei Urkunden belegt ist.⁷⁰⁹

⁶⁹⁶ Vgl. UStB141 vom 13.08.1335 (beide) und UStB195 vom 24.04.1383 (Heilwig urkundet als Äbtissin).

⁶⁹⁷ Vgl. einleitende Bemerkungen zu Kap. 4.2.1.

⁶⁹⁸ Vgl. zu allen Personen Kap. 4.2.1.1.

⁶⁹⁹ Vgl. UStB152 vom 03.05.1341, UStB153 vom 15.06.1341, UStB156 vom 08.05.1342 (Schenkungen ihrer Tante der Gräfin von Mattersburg), UStB157 vom 10.08.1343, UStB159 vom 24.04.1344 (Schenkungen ihrer Neffen, der Brüder von Schaunberg) und UStB160 vom 24.04.1344.

⁷⁰⁰ Vgl. UStB113 vom 13.12.1318 und UStB119 vom 03.06.1319 (Bestätigung von UStB113).

⁷⁰¹ Vgl. Kap. 4.2.1.1.

⁷⁰² Vgl. Kap. 4.2.1.2.

⁷⁰³ Vgl. UStB153 vom 15.06.1341.

⁷⁰⁴ Vgl. Kap. 4.2.1.2.

⁷⁰⁵ Vgl. UStB77 vom 03.03.1311.

⁷⁰⁶ Vgl. Kap. 4.2.1.2.

⁷⁰⁷ Vgl. UStB183 vom 15.06.1354.

⁷⁰⁸ Vgl. Kap. 4.2.1.2.

⁷⁰⁹ Vgl. UStB116 vom 25.03.1319 (Schenkungen ihrer Eltern Konrad und Cäcilia) und UStB137 vom 11.11.1329 (Bestätigung von UStB116).

b) Weitere Nonnen

Die erste Äbtissin des St. Bernharter Frauenklosters ist die Gräfin **Hildegund von Hardegg**, Tochter der Mitgründerin des Klosters, Wilbirg, und ihres ersten Ehemanns, Graf Otto von Plein-Hardegg.⁷¹⁰ Sie ist im Zeitraum von 1270 bis 1280 in zwei Urkunden als Äbtissin belegt.⁷¹¹ Ihr folgt wenigstens mittelbar ihre Stieftante, **Euphemia von Theben/Devín**, Schwester des zweiten Ehemanns von Wilbirg, Heinrich, Burggraf von Theben/Devín, nach.⁷¹² Sie wird zwischen 1294 und 1301 in zehn Urkunden als Äbtissin des Klosters genannt.⁷¹³

Die offenbar dritte Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters ist **Elisabeth von Fronsburg**. Sie ist zwischen 1306 und 1332 in zahlreichen Urkunden als Äbtissin belegt,⁷¹⁴ dürfte aber nicht aus der Familie, des zum Hardegger Gefolge gehörenden Leutwin des Grünpecken von Fronsburg stammen, sondern aus einer älteren nach Fronsburg benannten Linie, die zu den Ministerialen der Hardegger gehörten.⁷¹⁵ Leutwin der Grünpeck von Fronsburg dürfte offenbar nach Erlöschen der älteren Fronsburger in den Besitz der Burg gekommen sein. Elisabeths Vater, Leutwin von Fronsburg, hinterließ laut Verfasser des Stiftungsbuches eine Tochter, die auf Betreiben der Gräfin Wilbirg von Hardegg ins Kloster in Alt-Melon eintrat, anschließend mit nach St. Bernhard übersiedelte und dort Äbtissin wurde.⁷¹⁶

Erst Mitte des 14. Jahrhunderts sind Vertreterinnen der dritten „Gründerfamilie“, der Maissauer, für St. Bernhard als Nonnen belegt: Die Nonne **Agnes von Maissau**, welche 1364 als Stifterin des Klosters belegt ist,⁷¹⁷ die 1362 als Äbtissin genannte **Elisabeth von Maissau** sowie ihre beiden Verwandten **Katharina** und **Elisabeth**, ebenfalls Nonnen in St. Bernhard.⁷¹⁸

⁷¹⁰ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 47. Laut Rigele ist Hildegund von Hardegg die Tochter Wilbirgs und ihres zweiten Ehemannes Graf Heinrich von Theben/Devín-Hardegg (vgl. RIGELE, Maissauer, S. 70, Anm. 42)

⁷¹¹ Vgl. UStB11 vom 06.12.1270 und UStB17 vom 21.05.1280.

⁷¹² Vgl. RIGELE, Maissauer, S. 70, Anm. 42.

⁷¹³ Vgl. UStB41 vom 22.08.1294, UStB46 vom 30.08.1296, UStB53 vom 09.02.1299, UStB54 vom 01.05.1299, UStB56 vom 15.06.1299, UStB57 vom 03.08.1299, UStB60 vom 12.03.1300, UStB62 vom 10.01.1301, UStB63 vom 04.04.1301 und UStB64 vom 11.04.1301.

⁷¹⁴ Vgl. UStB71 vom 29.04.1306, UStB72 vom 05.02.1308, UStB74 vom 24.04.1309, UStB82 vom 29.09.1312, UStB91 vom 25.03.1313, UStB92 vom 24.02.1314, UStB96 vom 01.05.1314, UStB97 vom 01.05.1314, UStB100 vom 24.06.1315, UStB102 vom 29.09.1315, UStB103 vom 24.04.1316, UStB108 vom 25.03.1317, UStB111 vom 24.04.1318, UStB115 vom 24.02.1319, UStB118 vom 01.05.1319, UStB119 vom 03.06.1319, UStB121 vom 31.10.1320, UStB123 vom 15.06.1321, UStB130 vom 23.10.1327, UStB131 vom 28.10.1327, UStB133 vom 21.03.1328, UStB134 vom 25.03.1328 und UStB138 vom 24.06.1332.

⁷¹⁵ Vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 567ff.

⁷¹⁶ Vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 60.

⁷¹⁷ Vgl. UStB193 von 1364.

⁷¹⁸ Vgl. UStB191 vom 11.11.1362: Elisabeth von Maissau, Äbtissin von St. Bernhard verkauft einen jährlichen Dienst von 3 Pfund Pfennig auf Gütern zu Ziersdorf, Loibenreith und St. Bernhard an ihre Verwandten,

Eine weitere Nonne adeliger Herkunft ist **Elisabeth**, die Tochter des Rüdiger des Biber von Grünbach und seiner Frau Diemut, die dem Kloster St. Bernhard am 5. Februar 1319 mit Zustimmung ihrer Kinder und zu ihrer aller Seelenheil den Hof zu Pilgreims um 43 Pfund Pfennig verkaufen.⁷¹⁹

Ebenfalls aus einer niederadeligen Familie stammt die Nonne **Wilbirg**, Tochter Niklas des Griechen⁷²⁰ von Freischling,⁷²¹ die in einer Urkunde vom 6. Dezember 1362 belegt ist.⁷²²

Nicht näher zuordenbar ist, die mutmaßlich aus einer adeligen Familie stammende, zwischen 1345 und 1358 belegte Äbtissin **Anna (II.)**.⁷²³ In diesem Zusammenhang fällt eine Urkunde von angeblich 1300 auf, in der eine **Agnes, greffin von Meichssen**,⁷²⁴ als Äbtissin von St. Bernhard genannt wird, die die landesfürstliche Schenkung von Salz für das Kloster beurkundet.⁷²⁵ Die Richtigkeit dieser Urkunde darf bezweifelt werden, da zum ersten das in der Urkunde genannte Salzprivileg Herzog Albrecht II. und seiner Frau Johanna erst am 24. Juli 1340 ausgestellt wurde,⁷²⁶ und zum zweiten die bereits erwähnte Euphemia von Theben/Devín um 1300 als St. Bernharder Äbtissin belegt ist. Sie wird deshalb auch nicht zur Gesamtzahl der Nonnen dazugerechnet.

Katharina und Elisabeth, ebenfalls Nonnen in St. Bernhard und UStB192 vom 11.11.1362: Kunigunde Roh übergibt dem Kloster Einkünfte in Ziersdorf, Loibenreith und St. Bernhard zu einem Leibgedinge für die Nonnen Katharina und Elisabeth. Nach deren Tod verbleibt die Schenkung beim Kloster.

⁷¹⁹ Vgl. UStB114 vom 05.02.1319.

⁷²⁰ Es ist fraglich ob es sich bei dem von Sailer genannten Wiener Bürger Niklas der Griech, der sich laut Sailer nicht im Rat der Stadt nachweisen lässt, um denselben handelt wie der eben beschriebene. Zumindest sollte die Wiener (Rats-)Bürgerfamilie der Griechen mit den niederadeligen Inhaber der Feste Freischling verwandt sein, vgl. Sailer, Wiener Ratsbürger, S. 143f.

⁷²¹ Die Familie ist bis in die zweite Hälfte des 14. Jh. Inhaber der Feste Freischling und wird dann vom Ministerialengeschlecht der Pillunger abgelöst, vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 453f.

⁷²² Vgl. UStB88 vom 06.12.1312.

⁷²³ Vgl. UStB162 vom 30.11.1345, UStB163 vom 06.12.1345, UStB163 vom 24.02.1346, UStB166 vom 24.04.1346, UStB167 vom 25.05.1346, UStB168 vom 10.08.1346, UStB169 vom 11.11.1346, UStB170 vom 11.11.1346, UStB171 vom 24.04.1347, UStB173 vom 17.03.1348, UStB177 vom 21.01.1350, UStB178 vom 21.01.1350, UStB179 vom 22.01.1350, UStB180 vom 24.06.1350, UStB181 vom 29.09.1350, UStB184 vom 24.02.1356, UStB185 vom 12.03.1356, UStB186 vom 24.04.1356, UStB187 vom 25.05.1356 und UStB188 vom 21.01.1357.

⁷²⁴ UStB59 von 1300. Schiller vermutet, dass sie vielleicht mit der bereits erwähnten Agnes von Maissau identifiziert werden könnte (vgl. SCHILLER, St. Bernhard, S. 71), bei *Meichssen* dürfte es sich aber um die Markgrafen von Meissen handeln.

⁷²⁵ Vgl. ebd.

⁷²⁶ Vgl. UStB150 vom 24.07.1340.

5.1.1.2. *Nonnen aus nicht-adeligem Umfeld*

a) In Schenkungsurkunden belegte Verwandte der StifterInnen

Insgesamt sind vier Konventschwestern, die aus Wiener Ratsbürgerfamilien⁷²⁷ stammen in St. Bernhards Schenkungsurkunden belegt. Die erste ist **Jutta Gnehmertl**, Nichte des mutmaßlichen Wiener Ratsbürgers Friedrich Gnehmertl, belegt 1313⁷²⁸. Auch Friedrichs Bruder, Otto Gnehmertl begünstigt seine Nichte **Margarete Gnehmertl**, Nonne im Kloster, am 24. April 1346 in einer Schenkungsurkunde.⁷²⁹ Eine weitere Schwester bürgerlicher Herkunft ist die 1328⁷³⁰ belegte **Traude Mäserl**⁷³¹, Tochter des Jakob und der Katharina Mäserl, die knapp 20 Jahre später, am 11.11.1349, auch zugunsten ihrer Nichte **Margarete**⁷³² eine Schenkungsurkunde an das Kloster St. Bernhard ausstellen.⁷³³

Die letzten beiden Nonnen, die in bürgerlichen Schenkungsurkunden bedacht werden sind **Elisabeth von Retz** und **Anna von Retz**, Tochter und Enkelin der Gertraud von Retz, Witwe nach Meinhard, Altrichter von Retz, die beide in einer Schenkungsurkunde vom 13.07.1340 belegt sind.⁷³⁴

Aus nicht explizit als bürgerlich bezeichneten nicht-adeligen Familien⁷³⁵ stammen die beiden Schwestern **Agnes**, belegt 1312⁷³⁶, Tochter Wolfhard des Klostermüllers, und **Anna**, Tochter der Katharina der *Drewswertinn*, belegt in einer Schenkungsurkunde vom 21. Jänner 1376.⁷³⁷

b) Weitere Nonnen

Eine weitere, im bearbeiteten Urkundenbestand allerdings nicht belegte, Nonne aus einer Wiener Ratsbürgerfamilie ist eine **nicht näher genannte Tochter Bertholds II. Schützenmeister**, die zum verwandtschaftlichen Umfeld der Wiener Ratsbürgerfamilie Mäserl

⁷²⁷ Vgl. zu allen Stiftungen von Bürgern Kap. 4.3.1.

⁷²⁸ Vgl. UStB90 vom 08.03.1313.

⁷²⁹ Vgl. UStB166 vom 24.04.1346.

⁷³⁰ Vgl. UStB135 vom 21.05.1328.

⁷³¹ Laut Sailer war Traude Mäserl vor ihrem Eintritt mit Konrad dem Kaufmann verheiratet - er erwähnt hier außerdem, dass es sich um eine seltene Ausnahme handelt, dass eine Wiener Bürgerstochter in ein auswärtiges Kloster geht, vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 349 und 4.

⁷³² Sailer gibt als Todesdatum von Margarete 1349 an. Er merkt an, dass es sich bei ihr um jene Frau handelt, als deren Mann 1291 ein *Wiezzo* genannt wird, vgl. ebd. S. 350.

⁷³³ Vgl. UStB176 vom 11.11.1349.

⁷³⁴ Vgl. UStB149 vom 13.07.1340.

⁷³⁵ Vgl. zu allen Stiftungen aus nicht-bürgerlichen Familien Kap. 4.3.4.

⁷³⁶ Vgl. UStB83 vom 21.10.1312.

⁷³⁷ Vgl. UStB194 vom 21.01.1376.

gehören⁷³⁸. Laut Leopold Sailer ist sie 1349 im Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard Nonne.⁷³⁹

5.1.2. Die Nonnen des Dominikanerinnenklosters Imbach

5.1.2.1. Nonnen aus adeligem Umfeld

Ähnlich wie in St. Bernhard sieht die Situation im Dominikanerinnenkloster Imbach aus. Von den im Zeitraum zwischen 1269 und 1400 43 urkundlich belegten Nonnen sind sicher 34 adeliger Herkunft.

a) In Schenkungsurkunden belegte Verwandte der StifterInnen

Aus einer Nebenlinie der Kuenringer, der Ministerialen von Schönberg, sind insgesamt vier weibliche Familienmitglieder ins Imbacher Nonnenkloster eingetreten. Die erste davon ist **Katharina von Schönberg**, Tochter Reinprechts (I.) von Schönberg und seiner Frau Kunigunde von Wolkersdorf⁷⁴⁰, die in einer Schenkungsurkunde ihrer Eltern von 1288 bedacht wird.⁷⁴¹ Auch eine Tochter des Sohnes Reinprechts (I.), Hadmars von Schönberg⁷⁴², ist Nonne im Imbacher Kloster - **Elisabeth (I.) von Schönberg** ist zwischen 1308 und 1348 in zwei Urkunden belegt.⁷⁴³ Eine weitere **Elisabeth (II.) von Schönberg** ist die Tochter des Sohnes von Hadmar von Schönberg, – Reinprechts (II.) von Schönberg⁷⁴⁴ und dessen Frau Katharina. Sie kommt als Begünstigte in einer von ihren Eltern ausgestellten Schenkungsurkunde vom 24. November 1348 vor.⁷⁴⁵ Die letzte der Schönberger Familie, die in Imbach eintritt, ist **Anna von Schönberg**, Tochter des Cousins von Hadmar, Albero II. von Schönberg, und seiner Frau Elisabeth von Winkl⁷⁴⁶. Sie wird am 8. Dezember 1318 von ihrer Mutter Elisabeth, damals bereits Witwe nach Albero II., mit einer lebenslangen jährlichen Zahlung von 1 Pfund Pfennig bedacht.⁷⁴⁷ **Elisabeth (II.) von Winkl**, verwitwet nach Albero II. von Schönberg und ihrem zweiten Ehemann Chol von Seldenhofen,⁷⁴⁸ tritt Ende des 14.

⁷³⁸ Vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 142f.

⁷³⁹ Vgl. ebd., S. 137.

⁷⁴⁰ Vgl. zu den beiden Kap. 4.2.2.1.

⁷⁴¹ Vgl. UI35 vom 13.07.1288.

⁷⁴² Vgl. ebenso Kap. 4.2.2.1.

⁷⁴³ Vgl. UI66 vom 23.05.1308 (Schenkungs-surkunde ihres Vaters) und UI107 vom 24.11.1348 (ihr Bruder Reinprecht (II.) von Schönberg verkauft seiner Schwester, Elisabeth von Schönberg, Gülden zu Waldenstein und Neusiedl).

⁷⁴⁴ Vgl. Kap. 4.2.2.1.

⁷⁴⁵ Vgl. UI108 vom 24.11.1348.

⁷⁴⁶ Vgl. Kap. 4.2.2.1.

⁷⁴⁷ Vgl. UI82 vom 08.12.1318.

⁷⁴⁸ Vgl. Kap. 4.2.2.1.

Jahrhunderts, zumindest nach 1369⁷⁴⁹, selbst als Nonne ins Dominikanerinnenkloster Imbach ein und dürfte jene Elisabeth von Winkl sein, die in einer Urkunde vom 10. Jänner 1396 als Priorin dem Imbacher Konvent vorsteht.⁷⁵⁰

Mit den Ministerialen von Schönberg verwandt ist das Stifterpaar Minozla von Wolkersdorf und Hadmar I. von Falkenberg (auf Mistelbach)⁷⁵¹. Minozla weist ihren beiden Töchtern Minnla und Bertha, in einer Urkunde vom 30. Oktober 1271, ihr Erbteil zu, der, da beide Töchter planen in Imbach einzutreten, aus der allgemeinen Erbmasse ausgenommen werden muss.⁷⁵² **Minnla von Wolkersdorf** dürfte tatsächlich, allerdings erst nach dem 1. Juli 1280⁷⁵³, ins Kloster Imbach eingetreten sein, das zeigt sich, wie Andreas Zajic erwähnt, schon durch die Existenz der erwähnten Urkunde im Imbacher Archiv.⁷⁵⁴ Hinzu kommt noch, dass Minnla in einem Dorsualvermerk auf der Urkunde von 1271 als *soror Minczla*⁷⁵⁵ bezeichnet wird und auch auf der Rückseite der Urkunde König Rudolf I. vom 1. Juli 1280 steht im linken unteren Eck *de bonis Mindle*⁷⁵⁶ was ebenfalls auf einen Eintritt Minnla's hindeutet, wie auch Zajic anführt.⁷⁵⁷ Im Gegensatz dazu ist Bertha von Wolkersdorf nicht in Imbach eingetreten, blieb aber unverheiratet.⁷⁵⁸ Sie hinterlässt ihrer Schwester Adelheid von Wolkersdorf⁷⁵⁹ Dienste auf fünf Lehen in Großwolfgrers die jene ihrer Enkelin, **Agnes von Wolkersdorf**, Nonne in Imbach, am 18. November 1323 überlässt.⁷⁶⁰ Agnes von Wolkersdorf ist zwischen 1323 und 1371 noch in vier weiteren Urkunden als Konventualin von Imbach belegt, spätestens ab 1370 als Priorin, belegt.⁷⁶¹

Ebenso aus dem verwandtschaftlichen Umfeld der Kuenringer⁷⁶² stammen die Imbacher Nonnen **Adelheid (I.) von Raschala** und ihre gleichfalls ins Dominikanerinnenkloster eingetretene Tochter **Adelheid (II.)**. Beide werden von Adelheid (I.), einer Schwester der

⁷⁴⁹ Es gibt ab dem 1. Drittel des 14. Jh. eine weitere Elisabeth (I.) von Winkl im Imbacher Kloster, die ebenfalls Priorin ist - dabei kann es sich allerdings nicht um dieselbe handeln wie Elisabeth (II.) von Winkl, Witwe Alberos II. von Schönberg, da ihr zweiter Ehemann Chol von Seldenhofen 1369 noch lebt und bezüglich Erbstreitigkeiten um die Burg Schönberg erwähnt wird (vgl. ZAJIC, Inschriften, S. 80) - sollte Elisabeth (II.) von Winkl also nicht bereits vor dem Tod ihres zweiten Ehemanns in Imbach eingetreten sein, kommt eine Zugehörigkeit zum Imbacher Konvent für sie frühestens ab 1370 in Frage.

⁷⁵⁰ Vgl. UI141 vom 10.01.

⁷⁵¹ Vgl. Kap. 4.2.2.1.

⁷⁵² Vgl. UI5 vom 30.10.1271.

⁷⁵³ Vgl. UI24 vom 01.07.1280: König Rudolf I. bestätigt die Entscheidung des Wiener Hofgerichts betreffend die Gültigkeit der Erbrechtsverfügung Minzola's von Wolkersdorf.

⁷⁵⁴ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 47, Anm. 41.

⁷⁵⁵ UI5 vom 30.10.1271, Bild 2 Versoseite der Urkunde.

⁷⁵⁶ UI24 vom 01.07.1280, Bild 2 Versoseite der Urkunde.

⁷⁵⁷ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 47, Anm. 41.

⁷⁵⁸ Vgl. ebd., S. 47f 41.

⁷⁵⁹ Vgl. Kap. 4.2.2.1.

⁷⁶⁰ Vgl. UI84 vom 18.11.1323.

⁷⁶¹ Vgl. UI123 vom 13.07.1370, UI124 vom 06.01.1371, UI125 vom 06.01.1371 und UI126 vom 10.04.1371.

⁷⁶² Vgl. Kap. 4.2.2.1.

Agnes von Hausegg,⁷⁶³ in einer Schenkungsurkunde vom 24. April 1296 begünstigt⁷⁶⁴. Adelheid (I.) von Raschala wird zusätzlich in einer Schenkungsurkunde der drei Kuenringer Brüder, Leutold I., Heinrich VI. und Albero VI., bedacht.⁷⁶⁵ **Agnes von Hausegg** tritt selbst spätestens 1306 ins Kloster Imbach ein - sie ist 1306 als Käuferin eines Dienstes auf einem Weingarten im Weinthal belegt.⁷⁶⁶

Zum verwandtschaftlichen Umfeld der Winkl gehört die Nonne **Euphemia von Hohenstein**, Tochter des Ministerialen Otto von Hohenstein und seiner Frau Anna⁷⁶⁷. Sie wird zwischen 1360 und 1363 von ihren Eltern in zwei Schenkungsurkunden mit einem jährlichen Dienst und einem Teil eines Weingartens beschenkt.⁷⁶⁸ Sie ist zwar noch am 6. Jänner 1371 in einer Verkaufsurkunde des Klosters, in welcher ihr Weingarten verkauft wird, belegt, jedoch könnte sie zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben gewesen sein, da sich der Weingarten bereits im Besitz des Klosters befindet.⁷⁶⁹ Eine angeheiratete Verwandte der Ministerialen von Hohenstein ist Euphemia die Schenkin von Schenkenberg,⁷⁷⁰ deren Tochter **Agnes von Schenkenberg** ebenfalls als Imbacher Konventschwester 1300 belegt ist.⁷⁷¹

Auch die 1332 von ihren Brüdern, Eberhard VI., Friedrich VI. und Heinrich III. von Wallsee-Drosendorf,⁷⁷² begünstigte⁷⁷³ Schwester **Anna von Wallsee-Drosendorf** gehört zum verwandtschaftlichen Umfeld der Familie des Imbacher Gründers.

Aus der Gefolgschaft der Kuenringer⁷⁷⁴ sind ebenfalls einige weibliche Familienvertreter Teil des Imbacher Konvents geworden. Die Schwester des Stephan, Schreibers Leutolds III. von Kuenring, **Katharina**, erhält zwischen 1349 und 1351 in zwei Schenkungsurkunden ihres Bruders Zuwendungen.⁷⁷⁵ Auch die Eltern der 1337⁷⁷⁶ belegten Nonne **Elisabeth von Fritzelsdorf**, der Ritter Konrad von Fritzelsdorf und seine Frau Margarete, gehören zum Gefolge der Kuenringer. Die letzten aus diesem Gefolgsschaftsverband sind die beiden Töchter des Ritters Leutold von Hagenberg und seiner Frau Kunigunde. **Elisabeth von**

⁷⁶³ Vgl. ebd.

⁷⁶⁴ Vgl. UI57 vom 24.04.1296.

⁷⁶⁵ Vgl. UI21 vom 05.04.1277.

⁷⁶⁶ Vgl. UI65 vom 1306.

⁷⁶⁷ Vgl. Kap. 4.2.2.1.

⁷⁶⁸ Vgl. UI120 vom 13.02.1360 und UI121 vom 13.11.1363.

⁷⁶⁹ Vgl. UI125 vom 06.01.1371.

⁷⁷⁰ Vgl. Kap. 4.2.2.1.

⁷⁷¹ Vgl. UI60 vom 15.08.1300.

⁷⁷² Vgl. Kap. 4.2.2.1.

⁷⁷³ Vgl. UI88 vom 19.08.1332.

⁷⁷⁴ Weiterführende Informationen zu allen nachfolgenden Personen, die zum Gefolge der Kuenringer gehören finden sich in Kap. 4.2.2.2.

⁷⁷⁵ Vgl. UI111 vom 18.12.1349 und UI113 vom 05.03.1351.

⁷⁷⁶ Vgl. UI95 vom 06.12.1337.

Hagenberg wird in einer Urkunde vom 12. Juli 1330 von ihren Eltern mit einer jährlich auszuzahlenden Summe von 2 Pfund Pfennig bedacht, und auch ihre jüngste Tochter, **Wedelhild von Hagenberg**, erhält 1347⁷⁷⁷ von ihren Eltern eine jährliche Zuwendung von 2 Pfund Pfennig.

Aus dem Gefolge bzw. Umfeld der Maissauer sind drei Konventschwestern in Imbach belegt. **Elisabeth von (Unter-)Dürnbach**, Tochter des rittermäßigen Hartneid von (Unter-)Dürnbach und seiner Frau Jutta, wird am 1. November 1333 in einer elterlichen Schenkungsurkunde begünstigt, **Margarete Neudegger**, Tochter des Ritters Konrad III. des Neudeggers, erhält am 21. Dezember 1340 einen Teil eines Baumgartens und einer Badestube und Adelheid, Tochter des Eberhard von Katzenberg, überlässt ihrer Tante **Anna Grabner** am 12. März 1382 einen Weingarten in Imbach.

b) Weitere Nonnen

Eine der ersten Nonnen die in Imbach eingetreten sind, ist die aus einer Familie von Landesministerialen⁷⁷⁸ stammende **Adelheid von Laxenburg**. Sie wird selbst in keiner Schenkungsurkunde begünstigt, doch gelangte mit ihr gelangte, wie eingangs in der Gründungsgeschichte Imbachs bereits erwähnt, auch die älteste Urkunde vom 31. Mai 1267 ins Imbacher Archiv.⁷⁷⁹ Ursprünglich wahrscheinlich eine Schwester des Maria-Magdalena-Klosters vor dem Wiener Schottentor oder des Wiener Himmelpfortklosters,⁷⁸⁰ tritt sie im Laufe des Jahres 1273 in den, wie Andreas Zajic anführt, im Vergleich zu Wien attraktiveren⁷⁸¹ Imbacher Konvent ein, wie eine Urkunde aus diesem Jahr belegt, in welcher sie dem Kloster anlässlich ihres Eintritts in selbiges fünf Pfund Gülten zu freiem Eigen überlässt. Der Schenkung stimmen ihre Mutter Bertha, ihr Onkel Albert von Laxenburg und ihre Verwandten Kadold und Otto von Wald zu.⁷⁸²

Ebenfalls aus einer Ministerialenfamilie stammt die Priorin **Gisela von Winkl**. Die zwischen 1332 und 1345 belegte Priorin⁷⁸³ dürfte, wie Günter Marian vermutet, die Tochter des bereits

⁷⁷⁷ Vgl. UI105 vom 11.02.1347.

⁷⁷⁸ Vgl. WELTIN, Urkunde, S. 373f.

⁷⁷⁹ Vgl. UI1 vom 31.05.1267: Adelheid von Laxenburg verkauft ihrer Mitschwester Anna, mit Zustimmung ihrer Mutter und ihres Onkels Albert von Laxenburg ½ Pfund jährliche Gülte.

⁷⁸⁰ Vgl. ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 39, Anm. 14.

⁷⁸¹ Vgl. ebd., S. 40.

⁷⁸² Vgl. UI8 von 1273.

⁷⁸³ Vgl. UI89 vom 19.11.1332, UI98 vom 21.12.1340, UI99 vom 13.10.1341 und UI103 vom 24.04.1345. Es ist allerdings fraglich, ob Gisela bis 1345 Priorin des Klosters war, denn das würde eine Überschneidung mit der 1344 belegten Priorin Agnes von Imbach bedeuten. Diese wird in UI102 vom 06.12.1344 eindeutig als Priorin bezeichnet (*der priorin zue den czeiten swester Agnes von Minpach*). Das würde auch erklären, warum Gisela

bekannten Stifters Ortlieb (IV.) von Winklberg und seiner Frau Gisela von Feldsberg sein.⁷⁸⁴ Ihre Nichte, **Elisabeth (I.) von Winkl**, folgt ihr als Priorin des Dominikanerinnenklosters nach. Sie ist die Tochter Weikards (I.) von Winkl, des Bruders der Priorin Gisela von Winkl.⁷⁸⁵ Laut Marian ist sie bereits 1354 als Nonne⁷⁸⁶ im Kloster und ab 1366 als Priorin⁷⁸⁷ belegt.

Zu dieser Gruppe gehört auch die zwischen 1375 und 1393⁷⁸⁸ belegte Priorin **Ursula von Lichtenegg**. Die mit den Ottensteinern verwandten Lichtenegger sind ebenso wie die Winkl österreichische Ministerialen.⁷⁸⁹

Die letzte aus einer Ministerialenfamilie stammende Nonne dürfte **Gertraud die Streunin** sein, die nur in einer Urkunde vom 24. April 1366 belegt ist.⁷⁹⁰ Sie stammt vermutlich aus der Familie der Streun von Schwarzenau, die als St. Bernharder Stifter bereits erwähnt wurden.⁷⁹¹ Darüber hinaus kann wie bei Ursula von Lichtenegg auch das verwandtschaftliche Umfeld von Gertraud *der Streunin* nicht näher bestimmt werden.

Eine weitere adelige Priorin des Imbacher Konvents ist die zwischen 1348 und 1360 in fünf Urkunden belegte⁷⁹² Gräfin **Elisabeth von Maidburg-Hardegg**. Sie dürfte die Tochter Burkhardts I. von Maidburg-Hardegg, Großneffe der St. Bernharder Gründerin Wilbirg von Hardegg, und Schwester der St. Bernharder Äbtissin Sophie von Maidburg-Hardegg gewesen sein.⁷⁹³

Ebenso aus adeligem Umfeld stammt die am 15. Juni 1310 belegte Priorin **Kunigunde von Feldsberg**⁷⁹⁴. Sie ist keine der sechs bekannten Töchter (Adelheid, Agnes, Diemut, Gertrud, Elisabeth und Gisela) des Imbacher Gründers Albero von Feldsberg⁷⁹⁵, dass sie aus einer im Ort Feldsberg ansässigen Familie stammt ist aufgrund ihrer Stellung als Priorin und das

von Winkel in der letzten Urkunde in welcher sie belegt ist, UI103 vom 24.04.1345 nur noch als *swester Geyseln der Wingchlerinn* aufscheint.

⁷⁸⁴ Vgl. MARIAN, Studien, S. 70.

⁷⁸⁵ Vgl. ebd.

⁷⁸⁶ Vgl. ebd.: darauf gibt es im Imbacher Urkundenbestand keinen Hinweis.

⁷⁸⁷ Vgl. UI122 vom 24.04.1366.

⁷⁸⁸ Vgl. UI127 vom 01.01.1375, UI128 vom 13.10.1376, UI132 vom 01.06.1382, UI134 vom 21.12.1383, UI138 vom 27.03.1392, UI139 vom 28.11.1392 und UI140 vom 09.03.1393.

⁷⁸⁹ Vgl. ÖSTERREICHISCHE URBARE, Landesfürstliche Urbare, S. 134 und DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 430.

⁷⁹⁰ Vgl. UI122 vom 24.04.1366.

⁷⁹¹ Vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 472 und Kap. 4.2.1.3.

⁷⁹² Vgl. UI108 vom 24.11.1348, UI109 vom 25.06.1349, UI112 vom 24.02.1351, UI113 vom 05.03.1351 und UI120 vom 13.02.1360.

⁷⁹³ Vgl. GEBHARDI, Geschichte, S. 268. Marian und Zehetmayer erwähnen/kennen Elisabeth von Maidburg-Hardegg nicht, vgl. MARIAN, ZEHETMAYER, Hardegg, S. 562ff.

⁷⁹⁴ *Swester Chunigunt von Veldperhch priorinn ze den zeiten der swester ze Minnebach*, UI71 vom 15.06.1310.

⁷⁹⁵ Vgl. HEROLD, Herren, S. 245 (Stammtafel).

Anfang des 14. Jahrhundert höchst unwahrscheinlich, stammen doch alle Priorinnen vor ihr und fast alle nach ihr aus adeligen Familien.⁷⁹⁶ Dass es sich um eine Tochter der Schwiegersöhne Albero von Feldsberg handelt, ist aufgrund der frühen Amtszeit Kunigundes von Feldsberg als Priorin, 1310, ebenso unwahrscheinlich. Es stellt sich die Frage ob es sich hierbei um die von Zawrel namentlich nicht genannte siebte Tochter des Albero von Feldsberg und der Gisela von Ort handeln könnte.⁷⁹⁷

Aus ritterlichen Familien stammen die beiden Nonnen *Agnes von Grafenwörth*⁷⁹⁸ (belegt 1352 als Priorin)⁷⁹⁹ und *Klara Neudegger* (belegt 1399)⁸⁰⁰. Klara Neudegger war die Tochter Ulrichs III. des Neudeggers und seiner Frau Agnes von Ranna,⁸⁰¹ und somit Schwester des Dürnsteiner Stifters Niklas von Ranna.⁸⁰² Auch die Nonne *Elisabeth Biber* dürfte aus einer ritterlichen Familie stammen. Unklar ist, ob bzw. wie sie mit der St. Bernharder Stifterfamilie der Biber von Grünberg, Gefolgsleute der Hardegger und Maissauer⁸⁰³, verwandt ist. Sie wird in einer Urkunde vom 19. April 1358 als Küsterin des Klosters genannt.⁸⁰⁴

Kaum einzuordnen sind jene Imbacher Nonnen, die ausschließlich als Priorinnen des Konvents und nur mit ihren Vornamen belegt sind, wodurch eine genauere Bestimmung der Frauen schwer möglich ist. Angesichts ihrer Amtszeiten, zwischen 1289 und 1344 dürften aber wohl alle einen adeligen Familienhintergrund haben. Zu ihnen gehören die 1289⁸⁰⁵ belegte Priorin *Lucia*, die in drei Urkunden aus dem Jahr 1292⁸⁰⁶ vorkommende Priorin *Margarete*, Priorin *Rizza* die nur für das Jahr 1312⁸⁰⁷ belegt ist und Priorin *Agnes von Imbach*,⁸⁰⁸ belegt 1344.⁸⁰⁹

⁷⁹⁶ siehe Kap. 9.2.2.

⁷⁹⁷ ZAWREL, Historia, S. 175; vgl. auch ZAJIC, Vorbemerkungen, S. 71f.

⁷⁹⁸ Zur Familie der Ritter von Grafenwörth siehe WELTIN, Urkunde, S. 251 und Kap. 4.2.3.2. (Stifter des Klarissenklosters Dürnstein).

⁷⁹⁹ Vgl. UI114 vom 11.11.1352.

⁸⁰⁰ Vgl. UI144 vom 13.12.1399.

⁸⁰¹ Vgl. HAUSMANN, Neudegger, S. 218ff.

⁸⁰² siehe Kap. 4.2.3.2.

⁸⁰³ siehe Kap. 4.2.1.2.

⁸⁰⁴ Vgl. UI118 vom 19.04.1358: Heinrich der Payer von Imbach und seine Schwester Diemut geben dem Kloster für die Küsterin Elisabeth Biber ½ Joch Weingarten.

⁸⁰⁵ Vgl. UI40 vom 28.01.1289.

⁸⁰⁶ Vgl. UI50 vom 06.10.1292, UI53 vom 13.10.1202 und UI55 vom 19.10.1292.

⁸⁰⁷ Vgl. UI75 vom 07.12.1312.

⁸⁰⁸ Eine Personengleichheit dieser Agnes von Imbach mit den zu Beginn des 14. Jh. eingetretenen Nonnen Agnes von Schenkenberg (UI60 von 15.08.1300) und Agnes von Hausegg (UI65 von 1306) wäre denkbar, eine lange Lebenszeit vorausgesetzt. Dass es sich bei Agnes von Imbach um die zu näherliegendem Zeitpunkt im Kloster lebende Agnes von Wolkersdorf handelt ist unwahrscheinlich, da jene erst ab 1370 als Priorin belegt ist (UI123 vom 13.07.1270), bzw. zwischen 1344 und 1370 Elisabeth von Maidburg-Hardegg Priorin von Imbach war (vgl. z.B. UI108 vom 24.11.1348).

⁸⁰⁹ Vgl. UI102 vom 06.12.1344.

5.1.2.2. *Nonnen aus nicht-adeligem Umfeld*

a) In Schenkungsurkunden belegte Verwandte der StifterInnen

Für Imbach sind vier Konventschwestern mit bürgerlichem Hintergrund die in Schenkungsurkunden Zuwendungen von Verwandten erhalten, urkundlich belegt. Die erste ist **Elisabeth von Krems**, Tochter des Irnfried und Enkelin des berühmten Imbacher Stifters Gozzo von Krems, der seiner Enkelin kurz vor seinem Eintritt in Zwettl am 18. Dezember 1288 ein Haus in Krems und einen Dienst in Höhe von 18 Schilling in Wagram hinterlässt.⁸¹⁰ Die zweite Nonne ist **Katharina von Göttweig**, Tochter des Steiner Bürgers Andreas von Göttweig, der ihr am 31. Mai 1331 einen Dienst von ½ Pfund Pfennig zukommen lässt.⁸¹¹ Die letzte Nonne aus bürgerlichem Umfeld ist **Margarete Durst**, zu deren Gunsten der Steiner Bürger Koloman, sein Schwiegervater Laurenz von Langenlois und dessen Sohn Jans dem Kloster am 23. November 1353 ein Joch Weingarten ganz überlassen.⁸¹² Margarete dürfte aus der reichen Steiner Bürgerfamilie rund um Konrad Durst stammen - allerdings konnte ihr genaues Verwandtschaftsverhältnis nicht eruiert werden.⁸¹³

Zwar nicht aus einer im eigentlichen Sinn bürgerlichen Familie, jedoch aus einer Familie mit entsprechendem Selbstbewusstsein, stammt **Elisabeth Rumpf**, Tochter Helmweichs des Rumpf,⁸¹⁴ der dem Kloster zu ihrem Unterhalt am 21. Mai 1342 drei Weingärten in Imbach verpfändet.⁸¹⁵

b) Weitere Nonnen

Für Imbach sind im behandelten Urkundenbestand fünf Nonnen bürgerlicher bzw. nicht-adeliger Herkunft belegt, die nicht in Schenkungsurkunden ihrer Verwandten an das Kloster begünstigt werden. Aus einer Wiener Ratsbürgerfamilie stammt die Nonne **Elisabeth Pfundmaschen**. Sie ist urkundlich nicht belegt, laut Leopold Sailer ist sie zumindest von 1375 bis 1384 Nonne im Kloster Imbach.⁸¹⁶ Ein Vertreter der Familie Pfundmaschen, vielleicht sogar ihr Vater, Jans I. ist 1363 und 1370 Mitglied des Wiener Bürgerrats.⁸¹⁷ Auch die 1399 als Priorin belegte **Dorothea Handschuster** hat einen bürgerlichen Hintergrund und

⁸¹⁰ Vgl. UI36 vom 18.12.1288.

⁸¹¹ Vgl. UI87 vom 31.05.1331.

⁸¹² Vgl. UI117 vom 23.11.1353.

⁸¹³ Zur Steiner Bürgerfamilie Durst siehe Kap. 4.3.2.

⁸¹⁴ Zur Familie der Rumpf siehe ebd.

⁸¹⁵ Vgl. UI101 vom 21.05.1342.

⁸¹⁶ Vgl. SAILER, Wiener Ratsbürger, S. 137.

⁸¹⁷ Vgl. ebd., S. 8f.

ist somit die erste im Urkundenbestand genannte bürgerliche Priorin Imbachs.⁸¹⁸ Sie gehört zu einer in Krems und Stein ansässigen Passauer Bürgerfamilie, von der mehrere Familienmitglieder seit 1399 in und rund um Krems nachweisbar sind.⁸¹⁹ Ebenfalls aus einer Passauer Bürgerfamilie dürfte die, zwischen 1371 und 1376 in zwei Urkunden in ihrer Funktion belegte,⁸²⁰ einzige namentlich bekannte Schafferin der drei untersuchten Frauenklöster, **Klara von Holzheim** gehören, leider konnten auch hier die genauen verwandtschaftlichen Verhältnisse nicht geklärt werden.⁸²¹

Keinen bürgerlichen Familienhintergrund dürfte die **nicht namentlich genannte Tochter** des Dieter von Immendorf, dessen Lehensherren die Herren von Winkl sind, haben.⁸²² Sie wird am 15. Juni 1310 in einer Stiftungsurkunde der Brüder Ortlieb (IV.) und Hadmar (I.) von Winkl(berg) erwähnt, in welcher sie dem Kloster Imbach die Eigenschaft eines von ihnen lehnbaren Dienstes zu Immendorf, welcher Dieter von Immendorf seiner Tochter in Imbach übergeben hatte, nach ihrem Tod übertragen.⁸²³ Auch die 1392 belegte⁸²⁴ Nonne **Katharina Werfer** dürfte aus einem nicht-adeligen und -bürgerlichen Umfeld stammen.

5.1.3. Die Nonnen des Klarissenklosters Dürnstein

Für das Klarissenkloster Dürnstein sind im Vergleich zu St. Bernhard und Imbach doppelt so viele Konventschwestern, insgesamt 77, belegt, wobei 41 aus adeligen Familien stammen dürften, 17 aus bürgerlichen und 6 aus explizit nicht adeligen oder bürgerlichen Familien. Extra gezählt wurden jene 13 Nonnen die in den beiden Urbaren des 14. Jahrhunderts nur mit Vornamen genannt werden und auch über ihren mit ins Kloster gebrachten Besitz nicht identifizierbar sind. Von den 77 namentlich genannten Nonnen sind demnach nur 64 identifizier- und zuordenbar.

⁸¹⁸ Vgl. UI144 vom 13.12.1399: die Priorin Dorothea Handschuster wird in der Zeugenreihe genannt.

⁸¹⁹ Vgl. ZAJC, Inschriften, S. 40, Anm. 7 und S. 117.

⁸²⁰ Vgl. UI126 vom 10.04.1371 und UI128 vom 13.10.1376. Die Nonne Klara wird in UI126 noch als Klara von Passau bezeichnet, erst in UI128 als *swester Chlaren* [die] *Holtzhaimerin* es dürfte sich allerdings um dieselbe Person handeln, da die Familie Holzheim einerseits aus Passau stammt und Klara in beiden Urkunden in ihrer Funktion als Schafferin (wenn auch in UI128 nicht direkt als Schafferin bezeichnet) agiert.

⁸²¹ Zur Familie Holzheim aus Passau Vgl. EPP, Inschriften, S. XIX und 6ff.

⁸²² Vgl. MARIAN, Studien, S. 141.

⁸²³ Vgl. UI70 vom 15.06.1310.

⁸²⁴ Vgl. UI139 vom 28.11.1392.

5.1.3.1. *Nonnen aus adeligem Umfeld*

a) In Schenkungsurkunden belegte Verwandte der StifterInnen

Zum verwandtschaftlichen Umfeld des Klostergründers Leutold I. von Kuenring-Dürnstein gehört die aus einer Ministerialenfamilie stammende Nonne **Agnes von Streitwiesen**, Tochter von Blanka von Streitwiesen und Schwester Alberos von Streitwiesen⁸²⁵, die von ihrer Mutter und ihrem Bruder 1338 verschiedene Einkünfte erhält.⁸²⁶ Ebenso zur Verwandtschaft des Dürnsteiner Gründers Leutold I. von Kuenring dürfte die Nonne **Engel von Stein/von Schönberg** gehören, die in einer Urkunde vom 9. Oktober 1307 erwähnt wird.⁸²⁷ Während die Nonne in der Urkunde als *von Stain*⁸²⁸ bezeichnet wird, führt sie Gottfried Friess mit *von Schönberg*⁸²⁹ an und bezeichnet sie als Verwandte Leutolds I. von Kuenring, vermutlich,⁸³⁰ wie ihr Name besagt, aus der Ministerialenfamilie der von Schönberg. 40 Jahre später ist eine, laut Keiblinger,⁸³¹ Nichte der Engel von Stein/Schönberg als Nonne im Kloster genannt: **Jutta von Passau**. Sie ist in zwei Urkunden zwischen 1347 und 1358 genannt als Käuferin eines Gelddienstes von ½ Pfund auf einem Haus in Stein und als Stifterin von eben jenem ½ Pfund für 40 Seelenmessen.⁸³²

Die meisten der mit den Stiftern verwandten Nonnen stammen aus dem Gefolge der Kuenringer⁸³³. Zwei davon sind **Klara von Sitzendorf** und **Sophie von Sitzendorf**, Tochter und Nichte des rittermäßigen Konrad von Sitzendorf und seiner Frau, die am 21. Februar 1306 von ihrem Vater/Onkel einen jährlichen Körnerdienst erhalten.⁸³⁴ Ein weiterer Gefolgsmann der Kuenringer ist der Ritter Otto von Grafenwörth dessen Tochter **Adelheid von Grafenwörth** 1294 als Nonne im Kloster belegt ist.⁸³⁵

Auch die beiden Nonnen **Margarete von Pach** und ihre Schwester **Gisela** gehören zu dieser Gruppe – ihre Eltern Friedrich von Pach und seine Frau Sophie sind Gefolgsleute Leutolds I. von Kuenring-Dürnstein. Sie schenken dem Kloster zugunsten ihrer Tochter Margarete am

⁸²⁵ Weitere Informationen siehe Kap. 4.2.3.1.

⁸²⁶ Vgl. UD107 von 1338.

⁸²⁷ Vgl. UD59 vom 09.10.1307: Leutold I. von Kuenring-Dürnstein bürgt für die Schuld Otts von Sigpach an die Äbtissin des Nonnenklosters. Als Ott der Schaffer des Nonnenklosters war, hat er von der Äbtissin 30 Pfund Pfennig erhalten, für die er 3 Pfund Gülten für Schwester Engel von Stein hätte kaufen sollen.

⁸²⁸ ebd.

⁸²⁹ Vgl. FRIESS, Herren, S. 137.

⁸³⁰ Vgl. ebd., S. 188.

⁸³¹ Vgl. KEIBLINGER, Beiträge, S. 12.

⁸³² Vgl. UD130 vom 15.04.1347: hier wird sie als *Jeuten von Passaw* bezeichnet und UD159 vom 01.05.1358: nur als *swester Jeuta* bezeichnet - es handelt sich aber vermutlich um dieselbe Person, da der gekaufte und der gestiftete Dienst identisch sind.

⁸³³ Weiter Informationen zu den einzelnen Gefolgsleuten und Familien siehe Kap. 4.2.3.2.

⁸³⁴ Vgl. UD53 vom 21.02.1306.

⁸³⁵ Vgl. UD22 vom 28.03.1294.

11. Mai 1307 Einkünfte aus dem Dorf Bernhards,⁸³⁶ und auch ihre jüngste Tochter Gisela wird laut Urbar von ihren Eltern mit Gütern bedacht.⁸³⁷

Ebenfalls zu den Klienten des Kuenringers gehören die Brüder Arnold und Pilgrim von Dobra, deren Schwester **Adelheid von Dobra** in einer Schenkungsurkunde der beiden Brüder vom 8. November 1300 belegt ist.⁸³⁸

Der letzte Stifter aus dem Gefolge des Kuenringers, der eine Verwandte im Klarissenkloster hat, ist Niklas von Ranna, der seiner Schwester **Dorothea von Ranna** am 12. Juli 1364 ein Leibgeding in Höhe von jährlich 2 Pfund Pfennig zusichert.⁸³⁹ Dorothea ist bis 1385 noch in drei weiteren Urkunden als Äbtissin belegt.⁸⁴⁰ Zum Umkreis der Kuenringer kann die ritterliche Familie von Harmannsdorf gezählt werden. Aus dieser Familie sind die 1291⁸⁴¹ belegte **Kunigunde von Harmannsdorf**, Tochter von Bertha und dem Ritter Konrad von Harmannsdorf, und die 1292⁸⁴² begünstigte und **namentlich nicht genannte Tochter** des Dietmar von Harmannsdorf (ein Bruder des Konrads) ins Klarissenkloster eingetreten.

Nicht mehr zum Gefolge der Kuenringer gehört die Familie der Nonne **Wendelmut von Fritzelsdorf**, deren Vater, der Maissauer Ritter Hans von Fritzelsdorf, der seiner Tochter am 29. September 1381 einen jährlichen Dienst zu ihrem Unterhalt schenkt.⁸⁴³

Ein Dienstmann der Wallseer ist Friedrich, der Schreiber und Pfleger des Eberhard VI. von Wallsee-Drosendorf, dessen Tante **Margarete** 1321 als Dürnsteiner Nonne belegt ist.⁸⁴⁴ Sie ist auch im Urbar des Klosters, allerdings unter Margarete von Zwettl, genannt. Aufgrund des ins Kloster gebrachten Weingartens, genannt *der Potzler*, dürfte es sich aber um die gleiche Person handeln.⁸⁴⁵

Auch die aus einer Ministerialenfamilie stammende Konventschwester **Margarete von Mainberg** gehört nicht zum näheren verwandtschaftlichen oder gefolgsmäßigen Umfeld des Kuenringers. Sie wird 1301 von ihrer Mutter Kunigunde von Mainberg und ihrem Bruder Albero von Mainberg mit einem Weingarten und Gelddiensten beschenkt.⁸⁴⁶

⁸³⁶ Vgl. UD55 vom 11.05.1307.

⁸³⁷ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 275.

⁸³⁸ Vgl. UD48 vom 08.11.1300.

⁸³⁹ Vgl. UD170 vom 12.07.1364.

⁸⁴⁰ Vgl. UD199 vom 23.09.1382, UD201 vom 20.05.1384 und UD203 vom 21.01.1385.

⁸⁴¹ Vgl. UD15 vom 06.05.1291.

⁸⁴² Vgl. UD18 von 1292.

⁸⁴³ Vgl. UD198 vom 29.09.1381.

⁸⁴⁴ Vgl. UD86 vom 11.11.1321.

⁸⁴⁵ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 283.

⁸⁴⁶ Vgl. UD51 vom 19.11.1301.

b) Weitere Nonnen

Gerade die ersten Äbtissinnen des Dürnsteiner Nonnenkonvents sind kaum zu identifizieren da die Quellen und auch die Literatur keinen Aufschluss auf ihren familiären Hintergrund geben, trotzdem ist auch hier anzunehmen, dass sie aus adeligen Häusern stammen. Die erste Äbtissin des Klosters ist die zwischen 1290 und 1302 belegte⁸⁴⁷ **Wilbirg I.** Eduard Kranner gibt an, dass sie eine Kuenringerin war.⁸⁴⁸ Es ist jedoch wahrscheinlich dass er eigentlich Wilbirg III. meint, eine urkundlich nicht belegte Äbtissin zwischen 1363 und 1364, die, wie Friess angibt, vermutlich eine Tochter Leutolds II. gewesen sein dürfte. Eine weitere Wilbirg aus dem Hause Kuenring, die Äbtissin von Dürnstein war, kennt er nicht.⁸⁴⁹ Auch die beiden ihr nachfolgenden Äbtissinnen, **Maria** (um 1306-1307)⁸⁵⁰ und **Wilbirg II.** (belegt für 1308)⁸⁵¹ sind aufgrund fehlender Hinweise in den Quellen und der Literatur nicht näher bestimmbar. Das gleiche trifft auch zu auf die Äbtissinnen **Rizza** (im Amt zwischen 1313-1318),⁸⁵² **Christina** (Äbtissin ab ca. 1334),⁸⁵³ **Anna I.** (belegt im Jahr 1358),⁸⁵⁴ **Margarete II.**, die in drei Urkunden zwischen 1360 und 1362⁸⁵⁵ als Äbtissin genannt wird, und **Katharina I. von Enns**, urkundlich belegt zwischen 1368 und 1369.⁸⁵⁶ Sie könnte mit der nur im Urbar genannten Nonne **Dorothea von Enns** verwandt sein, die einen jährlichen Dienst auf einem Baumgarten erhält, der nach ihrem Tod den Nonnen als Pitanz dienen soll.⁸⁵⁷

Die erste klar zuordenbare Äbtissin des Klosters Dürnstein ist die zwischen 1339 und 1357 in zahlreichen Urkunden⁸⁵⁸ genannte **Margarete I. von Arberg**. Der Bruder dieser aus einer

⁸⁴⁷ Vgl. UD5 vom 1290, UD38 vom 30.11.1297, UD45 vom 24.04.1299 und UD52 vom 06.01.1302.

⁸⁴⁸ Vgl. KRANNER, Klarissinnenkloster, S. 4.

⁸⁴⁹ Vgl. FRIESS, Herren, S. 163.

⁸⁵⁰ Vgl. UD53 vom 21.03.1306, UD4 vom 28.10.1306 und UD59 vom 09.10.1307.

⁸⁵¹ Vgl. UD60 vom 1308.

⁸⁵² Vgl. UD74 vom 02.02.1313, UD76 vom 01.09.1315 und UD81 vom 01.09.1318.

⁸⁵³ Vgl. UD103 vom 24.04.1334, Gröbl merkt an, dass es für sie keinen urkundlichen Beleg gibt (vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 62). Das stimmt jedoch nur mit Blick auf den Dürnsteiner Urkundenbestand in Herzogenburg, in den Urkunden des Diözesanarchivs St. Pölten ist der genannte Nachweis zu erbringen.

⁸⁵⁴ Vgl. UD159 vom 01.05.1358 und UD160 vom 11.05.1358.

⁸⁵⁵ Vgl. UD165 vom 30.11.1360, UD 167 vom 20.06.1361 und UD168 vom 02.06.1362, bei ihr könnte es sich um die Schwester Margarete Eggendorfer handeln, die ab 1357 im Kloster belegt ist (vgl. UD154 vom 24.02.1357), da es die einzige namensgleiche Person ist, die in Frage kommt - allerdings ist das reine Spekulation.

⁸⁵⁶ Vgl. UD177 vom 30.11.1368 und UD179 vom 08.01.1369.

⁸⁵⁷ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 287.

⁸⁵⁸ Vgl. UD109 vom 02.02.1339, UD111 vom 05.03.1340, UD114 vom 01.05.1341, UD116 vom 04.11.1342, UD117 vom 18.12.1342, UD1192 vom 21.12.1344, UD121 vom 23.11.1345, UD124 vom 06.01.1346, UD125 vom 12.03.1346, UD126 vom 17.03.1346, UD128 vom 11.11.1346, UD131 vom 01.09.1347, UD132 vom 21.11.1347, UD133 vom 08.01.1348, UD135 vom 17.03.1348, UD136 vom 24.06.1348, UD137 vom 02.01.1349, UD139 vom 22.02.1350, UD142 vom 25.07.1351, UD144 vom 29.09.1351, UD152 vom 12.05.1356 und UD155 vom 27.10.1357.

österreichischen Ministerialenfamilie⁸⁵⁹ stammenden Äbtissin ist Konrad von Arberg, der am 27. Oktober 1357 seiner Schwester Margarete⁸⁶⁰ einen Gelddienst verkauft.⁸⁶¹

Ebenfalls aus einer Ministerialenfamilie die mit den Maissauern versippt ist,⁸⁶² dürfte die Nonne **Margarete Eggendorfer** stammen, die dem Kloster am 24. Februar 1357 Dienste zu Stein, Heinrichschlag, Hippersdorf und Hessendorf für einen Jahrtag nach ihrem Tod stiftet.⁸⁶³

Mit **Anna von Hohenberg** ist eine weitere Nonne in Dürnstein belegt, die aus einer Ministerialenfamilie kommt. Sie kauft am 8. September 1387 einen Weingarten zu Dürnstein.⁸⁶⁴ Bei ihr könnte es sich um die Gemahlin Rudolfs von Hohenberg, Anna von Dürnstein, handeln, die nach dem Tod ihres Mannes als Witwe noch mindestens bis 1378 bezeugt ist.⁸⁶⁵

Aus dem Geschlecht der Grafen von Schaunberg stammt die letzte Äbtissin des Klarissenklosters im Untersuchungszeitraum, **Anna II. von Schaunberg** (belegt zwischen 1395-1399).⁸⁶⁶ Keiblinger gibt sie als Tochter Rudolfs I. von Schaunberg an,⁸⁶⁷ der gemeinsam mit seinen Brüdern als Stifter von St. Bernhard belegt ist.⁸⁶⁸ Stülz notiert in seinen Ausführungen zu Rudolf I. von Schaunberg, dass dieser zwar mehrere Kinder hatte, aber nur Margarete, Ehefrau des Grafen Johann von Pfannberg, namentlich bekannt sei und ihre Jugendzeit überlebt habe. Sollte Anna II. von Schaunberg wirklich die Tochter des Ende 1340 bereits verstorbenen⁸⁶⁹ Rudolf I. sein, müsste sie, entgegen der Annahme Stülz', dass die anderen Kinder „schon in früher Jugend“⁸⁷⁰ verstorben seien, relativ alt geworden sein. Stülz selbst verortete Anna II. als Tochter Heinrich VIII. und seiner zweiten Ehefrau Gräfin Elisabeth von Ochsenstein, er gibt aber an, dass Anna auch die Tochter eines von Heinrichs VIII. Brüdern⁸⁷¹ sein könnte, da in keiner Quelle erwähnt wird, dass Anna seine Tochter ist.⁸⁷²

⁸⁵⁹ Zum Ursprung und generell zur Familie Arberg, der Besitzer der Araburg, vgl. SCHOBBER, Araburg, S. 452ff.

⁸⁶⁰ *Mein swester Marigretn aptesin*, UD155 vom 27.10.1357, Gröbl gibt in ihrer Dissertation Otto von Arberg und seine Frau Euphemia als Eltern der beiden an (vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 62).

⁸⁶¹ Vgl. ebd.

⁸⁶² Vgl. REICHHALTER, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Wienviertel, S. 264.

⁸⁶³ Vgl. UD154 vom 24.02.1357.

⁸⁶⁴ Vgl. UD210 vom 08.09.1387.

⁸⁶⁵ Vgl. WISGRILL, Schauplatz, 4. Bd., S. 382.

⁸⁶⁶ Vgl. UD234 vom 03.03.1395, UD239 vom 21.01.1398, UD241 vom 20.12.1398 und UD242 vom 12.03.1399. Äbtissin Anna II. ist laut Gröbl bis 1406 im Amt (vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 65)

⁸⁶⁷ Vgl. KEIBLINGER Beiträge, S. 9.

⁸⁶⁸ Vgl. Kap. 4.2.1.1.

⁸⁶⁹ Vgl. STÜLZ, Geschichte, S. 33f.

⁸⁷⁰ Ebd., S. 34.

⁸⁷¹ Die einzigen in Frage kommenden Brüder Heinrichs VIII. sind Wernhart VIII, bei welchem nur gesichert ist, dass er keine männlichen Nachkommen hat, Wilhelm von Schaunberg, verheiratet mit Elisabeth von Görz, oder Friedrich I. von Schaunberg, von dem allerdings weder Ehefrau(en) noch Kind(er) bekannt sind. Die Brüder Otto

Die meisten adeligen Nonnen, die nicht in Schenkungsurkunden von ihren Verwandten bedacht werden, stammen aus ritterlichen bzw. rittermäßigen Familien. Die zwischen 1386 und 1396 im Amt stehende⁸⁷³ Äbtissin **Klara II. von Wehingen** stammt aus dem schwäbischen und u.a. in Niederösterreich ansässigen Rittergeschlecht der Wehinger. Laut Leopold Stierle ist sie vermutlich die Tochter Hugos (II.)⁸⁷⁴ von Wehingen und seiner Frau Agnes von Rüti.⁸⁷⁵

Auch die nur im Urbar, als Besitzerin des Weingartens *Schortenberg von dem Ental*,⁸⁷⁶ genannte Nonne **Gertraud von Ranna** gehört zu dieser Gruppe. Sie dürfte, wie ihr Nachname bereits andeutet, zur rittermäßigen Familie von Ranna gehören und demnach mit der Dürnsteiner Äbtissin Dorothea von Ranna verwandt sein.⁸⁷⁷

Die der Anna II. von Schaunberg 1406 als Äbtissin nachfolgende und davor als Nonne im Kloster lebende **Anna (III.) von Kirchberg** stammt ebenfalls aus einer Ritterfamilie. Laut Gröbl, die in diesem Zusammenhang Wißgrill zitiert, sind ihre Eltern der Ritter Sigismund Kirchberger von Kirchberg und seine erste Ehefrau Barbara Geumann. Sie gibt weiter an, dass sich Wißgrill in der Datierung um ein Jahrhundert geirrt haben dürfte,⁸⁷⁸ da Anna von Kirchberg zwischen 1388 und 1396⁸⁷⁹ (bzw. im beginnenden 15. Jahrhundert bis 1416 als Äbtissin) urkundlich belegt ist und sie daher nicht, wie Wißgrill anführt, 1481 noch in Dürnstein leben konnte.⁸⁸⁰ Es ist unklar, ob Gröbls These stimmt oder ob es sich um eine zweite Anna aus dieser Familie handelt, die ins Kloster eingetreten ist, vor allem weil Wißgrill diese 1481 noch lebende Anna nicht als Äbtissin sondern „nur“ als „Klosterfrau zu Thiernstein“⁸⁸¹ bezeichnet. Mit Anna von Kirchberg verwandt⁸⁸² ist die Dürnsteiner Nonne

und Leutold II. von Schaunberg führten beide ein geistliches Leben, der erste in Freising, der zweite in Ardagger (vgl. ebd. S. 27ff).

⁸⁷² Vgl. ebd., S. 37 und 55.

⁸⁷³ Vgl. UD207 vom 20.05.1386, UD208 vom 17.09.1386, UD210 vom 08.09.1387, UD211 vom 12.03.1388, UD214 vom 21.12.1389, UD216 vom 25.07.1390, UD217 vom 01.09.1390, UD219 vom 19.11.1390, UD222 vom 19.01.1391, UD222 vom 04.06.1391, UD223 vom 28.09.1391, UD224 vom 06.12.1391, UD225 vom 21.01.1392, UD227 vom 21.04.1382, UD228 vom 25.07.1392, UD229 vom 01.02.1393 und UD237 vom 20.12.1396.

⁸⁷⁴ In der Ritterfamilie sind zwischen 1291 und 1318 zwei Hugo von Wehingen bekannt, und Stierle schließt nicht aus, dass es sich um Vater und Sohn handeln könnte. (vgl. STIERLE Herren von Wehingen, S. 195).

⁸⁷⁵ Vgl. ebd., S. 196 (Stammtafel).

⁸⁷⁶ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 292.

⁸⁷⁷ weitere Informationen siehe Kap. 4.2.3.2. und Kap. 5.1.3.1. Punkt a.

⁸⁷⁸ Vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 66.

⁸⁷⁹ Vgl. UD211 vom 12.03.1388, UD231 vom 24.02.1394, UD234 vom 03.03.1395 und UD236 vom 05.06.1396.

⁸⁸⁰ Vgl. WISSGRILL, Schauplatz, 5. Bd., S. 146.

⁸⁸¹ Vgl. ebd.

⁸⁸² Anna (III.) von Kirchberg wird von Klara Anhangen in einer Urkunde von 1388 als *mūmen* bezeichnet (vgl. UD211 vom 12.03.1388).

Klara Anhanger (genannt zwischen 1388 und 1395)⁸⁸³. Sie dürfte ebenfalls aus einem, oberösterreichischen, Rittergeschlecht⁸⁸⁴ stammen, welches mit den Kirchbergern durch Heirat verbunden ist.⁸⁸⁵

Auch die beiden Nonnen **Anna Scheck** und **Elisabeth Scheck**⁸⁸⁶ stammen aus einer Ritterfamilie. Ob und inwiefern sie mit dem bekannten Jörg Scheck von Wald verwandt sind, der mit einer Tochter Hans III. von Neudegg verheiratet war,⁸⁸⁷ ist unklar, da keine näheren Angaben zu Verwandten in der einzigen Urkunde (vom 19. Oktober 1393) in der beide belegt sind, gemacht werden.⁸⁸⁸ Knapp 30 Jahre davor dürfte ein weiteres Mitglied dieser Ritterfamilie Nonne in Dürnstein gewesen sein. Die Nonne **Ursula Scheck**⁸⁸⁹, die in zwei Urkunden aus dem Jahr 1358, betreffend den vierten Teil des Urfahrs zu Dürnstein, welches sie zu Lehen hatte.⁸⁹⁰

Die letzte adelige Nonne, die aus ritterlichem Umfeld stammt, ist die am 13. Februar 1390 genannte, zu diesem Zeitpunkt bereits verstorbene,⁸⁹¹ Nonne **Sophie Zauchinger**.⁸⁹²

Vermutlich ebenso aus einer adeligen Familie dürften die beiden in zwei Urkunden zwischen 1369 und 1372⁸⁹³ gemeinsam auftretenden Nonnen **Margarete von Brand**⁸⁹⁴ und **Elisabeth Perchtold** sein. Margarete dürfte, wie die nur im Urbar genannte Nonne **Agnes von Brand**, Besitzerin eines Weingartens, genannt Jungfrau, in Krems⁸⁹⁵, aus der bis ins 15. Jahrhundert belegbare oberösterreichische Ritterfamilie von Brand oder Prantner stammen.⁸⁹⁶

⁸⁸³ Vgl. UD211 vom 12.03.1388 und UD234 vom 03.03.1395.

⁸⁸⁴ Vgl. WURM, Jörgen von, S. 37ff.

⁸⁸⁵ Vgl. ebd., S. 145f: Leutold von Kirchbergs Ehefrau ist eine Klara Anhanger, Tochter des Veit Anhanger und seiner Ehefrau Elisabeth Hugenberger. Es dürfte sich nicht um dieselbe Klara Anhanger wie in Dürnstein handeln, da ihr Ehemann 1398 noch lebt und Klara bereits 1388 im Kloster als Nonne belegt ist. (vgl. UD211 vom 12.03.1388).

⁸⁸⁶ [Die] *paiden Scheckinn*, UD230 vom 19.10.1393.

⁸⁸⁷ Zu Jörg Scheck von Wald vgl. MARIAN, Studien, S. 107, HAUSMANN, Neudegger, S. 66 und 189 sowie ZAJIC, Aeternae Memoriae, S. 5ff.

⁸⁸⁸ Vgl. ebd.

⁸⁸⁹ *Ursula die Schekchinn*, vgl. UD160 vom 11.05.1358.

⁸⁹⁰ Vgl. UD158 vom 29.04.1358: Herzog Albrecht II. überlässt dem Dürnsteiner Nonnenkonvent den vierten Teil des Urfahrs zu Dürnstein als Eigentum und UD160 vom 11.05.1358: Hanns der Koch von Heinrichschlag verkauft der Äbtissin Anna I. und dem Nonnenkloster den vierten Teil des Urfahrs zu Dürnstein und einen Baumgarten im Pfaffental, dienstbar mit vier Pfennig zu Michaelis der Priorin von Imbach. Der Baumgarten soll der Nonne Ursula im Kloster zu Dürnstein jährlich zu Martini 44 Pfennig dienen. Es könnte sich bei ihr um eine Verwandte des Rüdiger Zauchinger handeln, der dem Nonnekloster am 8. Jänner 1348 Gelddienste in Ederding und Stratzendorf verkauft. (vgl. UD133 vom 08.01.1348) und am 25. März 1352 einen weiteren Gelddienst auf ein Lehen zu Hessendorf (vgl. UD145 vom 25.03.1352).

⁸⁹¹ Vgl. UD215 vom 13.02.1390: Der Konvent der Minoriten in Stein verpflichtet sich zu einem Jahrtag für die verstorbene Dürnsteiner Nonne Sophie Zauchinger.

⁸⁹² Zur Familie generell vgl. WEIGL, Materialien, S. 188f.

⁸⁹³ Vgl. UD79 vom 08.01.1369 und UD184 vom 06.12.1372.

⁸⁹⁴ *Margareten* [die] *Praentlinn*, UD79 vom 08.01.1369.

⁸⁹⁵ Vgl. Keiblinger, Urbar, 283.

⁸⁹⁶ Vgl. DAIM, KÜHTREIBER K., KÜHTREIBER Th., Burgen Waldviertel, S. 539f und PLESSER, Burgen, S. 95f.

Unklar ist die Herkunft der Nonne **Kunigunde der Maitzoginne**⁸⁹⁷, die in einer Urkunde vom 24. März 1324 von Johann I. und Leutold II. von Kuenring und ihrer Mutter Agnes von Asberg Dienste in der Wachau um 20 Pfund Wiener Pfennig kauft.⁸⁹⁸ Ihr Name könnte einerseits auf eine Abstammung aus der vermutlich niederadeligen Familie Maizog hindeuten oder aber auf die Funktion, die sie im Kloster ausübte - als *Maitzoginne*, sprich Erzieherin/Betreuerin der Novizinnen.

Auch das familiäre Umfeld der vermutlich niederadeligen Nonne **Margarete von Salzburg**, die am 13. Jänner 1348 in einer Jahrtagsstiftung des Pfarrers zu Mühlendorf, Heinrich von Königswiesen genannt wird, konnte nicht eindeutig geklärt werden. Heinrich von Königswiesen dürfte zwar zu den niederadeligen StifterInnen des Klosters Dürnstein gehören, es ist aber unklar ob die beiden miteinander verwandt sind.⁸⁹⁹

5.1.3.2. *Nonnen aus nicht-adeligem Umfeld*

a) In Schenkungsurkunden belegte Verwandte der StifterInnen

Aus Bürgerfamilien⁹⁰⁰ sind insgesamt 15 Konventschwestern in Schenkungsurkunden ihrer Verwandtschaft belegt. Die meisten von ihnen stammen, wie schon bei den bürgerlichen Stiftern zu beobachten war, aus der Stadt Stein. Zur einer der reichsten Steiner Bürgerfamilien gehören die **beiden namentlich nicht genannten Töchter** der Gebirg, Tochter des Eberhard Zehentner von Stein, die den beiden am 25. Mai 1310, wie die Bürgerschaft von Stein bestätigt, eine Wiese und einen Baumgarten schenkt.⁹⁰¹ Im Urbar wird eine Jutta von Stein als Nonne genannt, die einen Baumgarten den sie von *der Zehentmārin*⁹⁰² erhalten hat, mit ins Kloster bringt - es dürfte sich bei Jutta wahrscheinlich um eine der beiden Töchter der Gebirg handeln.⁹⁰³

Auch **Anna von Urfahr/Förthof**, Tochter des Rapot und der Kunigunde von Urfahr/Förthof, gehört zu dieser reichen Bürgergruppe und ist zwischen 1310 und 1320 in drei Schenkungsurkunden belegt.⁹⁰⁴

⁸⁹⁷ UD88 vom 24.03.1324.

⁸⁹⁸ Vgl. ebd.

⁸⁹⁹ Vgl. UD134 vom 13.01.1348.

⁹⁰⁰ Weitere Informationen zu den einzelnen Bürgerfamilien siehe Kap. 4.3.3.

⁹⁰¹ Vgl. UD64 vom 25.05.1310.

⁹⁰² KEIBLINGER, Urbar, S. 278.

⁹⁰³ Vgl. ebd., hinzukommt, dass der Namenszusatz *von Stain* eine (bürgerliche) Herkunft aus der Stadt Stein andeutet, aus welcher Gebirg, die Tochter des Zehentners, stammt.

⁹⁰⁴ Vgl. UD63 von 1310-1320, UD69 vom 06.12.1310 und UD70 vom 06.12.1310.

Gertrude Durst und **Kunigunde Durst** zählen, als Töchter des reichen Bürgers Konrads des Durst und seiner Frau Kunigunde, ebenso zu dieser oberen Bürgerschicht. Beide sind nur im Urbar erwähnt, was eine zeitlich genaue Einordnung schwierig macht.⁹⁰⁵

Auch **Elisabeth Koloman**, die Tochter des Steiner Bürgers Koloman und seiner Frau, ist nur im Urbar als Konventschwester belegt.⁹⁰⁶ Die letzte aus einer Steiner Bürgerfamilie stammende Nonne ist **Katharina in dem Chorchhof**, Nichte von Peter in dem Chorchhof und seiner Frau Elisabeth, die am 13. April 1340 von ihrem Onkel und ihrer Tante einen Weingarten geschenkt bekommt.⁹⁰⁷

Aus einer Wiener Bürgerfamilie stammt, oder in eine solche eingeheiratet hat **Margarete Wirsing**. Sie ist besonders hervorzuheben, da es sich bei ihr nicht um eine Verwandte eines Stifters, sondern um dessen Ehefrau handelt – sie ist mit Berthold Wirsing, einem Wiener Bürger, verheiratet, der ihr am 25. November 1334 einen Weingarten schenkt.⁹⁰⁸ Er ist also wohl gemerkt noch am Leben und Margarete demnach keine Witwe!

Die beiden Schwestern **Klara Vogel** und **Christine Vogel** stammen ebenso aus einer Wiener Bürgerfamilie und werden 1358 in einer Schenkungsurkunde, ausgestellt von ihrer Mutter Kunigunde, Witwe des Konrad Vogel, begünstigt.⁹⁰⁹

Auch **Diemut**, Witwe des Wiener Bürgers Eberwin, ist eine Nonne des Klarissenklosters. Sie stellt zunächst am 29. Jänner 1290 als Stifterin noch eine der frühesten Schenkungsurkunden für das Kloster aus⁹¹⁰ und tritt vier Jahre später selbst ins Kloster ein⁹¹¹, wie eine Urkunde vom 1. Februar 1294, in welcher sie dem Kloster zum Eintritt ihren ganzen Besitz überlässt, zeigt.⁹¹²

Elisabeth, Tochter des Gottfried, Dieners des Leutold I. von Kuenring, dürfte ebenfalls aus einer Wiener Bürgerfamilie stammen. Ihr Vater stiftet dem Kloster zugunsten Elisabeths im Februar 1297 ein Haus in der Schenkenstraße in Wien.⁹¹³

Auffallend ist, dass nach den Schenkungsurkunden des Klosters nur eine weibliche Vertreterin einer Dürnsteiner Bürgerfamilie ins Kloster eintritt: **Elisabeth Töller**, Tochter der Margarete, Frau des Bürgers Niklas des Töller, *di wir* [Anm.: Niklas] *in daz obgenant*

⁹⁰⁵ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 277 und S. 282.

⁹⁰⁶ Vgl. ebd., S. 279.

⁹⁰⁷ Vgl. UD112 vom 13.04.1340.

⁹⁰⁸ Vgl. UD104 vom 25.11.1334 – die Schenkung wird mit UD103(!) vom 24.04.1334 bestätigt.

⁹⁰⁹ Vgl. UD157 vom 12.03.1358.

⁹¹⁰ Vgl. UD9 vom 29.01.1290.

⁹¹¹ Keiblinger bezeichnet sie als *der Eberweininschwester* (KEIBLINGER, Urbar, S. 284), es dürfte sich aber um seine verwitwete Frau handeln.

⁹¹² Vgl. UD21 vom 01.02.1294.

⁹¹³ Vgl. UD30 vom 09.02.1297.

*chloster geben haben Got zu lob und ze dienst*⁹¹⁴, erhält von ihren (Stief-)Eltern am 19. November 1379 die Einkünfte eines Weingartens.⁹¹⁵

Vermutlich ebenfalls aus einer Bürgerfamilie dürfte **Klara von Stein**⁹¹⁶, Tochter Bernhards, Sohn des ehemaligen Schreibers von Ybbs, und seiner Frau Agnes, Tochter des Wechslers, stammen. Sie erhält 1339 von ihrer Mutter zwei Weingärten, einen in der Kremsleiten und einen unter dem Loibenberg.⁹¹⁷ Es wäre auch möglich, dass es sich bei dieser Klara von Stein um die zwischen 1370 und 1381 in zehn Urkunden⁹¹⁸ belegte Äbtissin Klara I. von Stein handelt, deren Herkunft und familiärer Hintergrund bisher ungeklärt waren. Im Urbar des Klarissenklosters wird eine weitere Klara von Stein erwähnt, die gemeinsam mit **Kunigunde (von Stein)** zwei andere Weingärten mit ins Kloster gebracht hat⁹¹⁹ – es dürfte sich vermutlich um die gleiche Klara von Stein handeln, d.h. Kunigunde könnte eine weitere Tochter Bernhards von Ybbs sein.

Margarete, Nichte des Bruno, Sohn von Matthäus am Milchgraben in Wien, dürfte aus keinem bürgerlichen Umfeld⁹²⁰ stammen. Sie ist in einer Urkunde vom 25. April 1300 belegt, in welcher das Erbe ihres Vaters aufgeteilt wird.⁹²¹ Ebenfalls aus Wien stammt die Nonne **Klara Blannbek**, vermutlich eine Verwandte der bekannten Wiener Mystikerin Agnes Blannbek, die nur im Urbar, ohne genauere zeitliche Angaben, erwähnt wird.⁹²² **Katharina Zipfler**, Tochter des Zipflers und Nonne in Dürnstein, kommt ebenfalls nur im von Ignaz Franz Keiblinger edierten Urbar vor.⁹²³ Die letzte in einer Schenkungsurkunde begünstigte Konventschwester ist **Bertha von Feldsberg**, Tochter des Hermann Hertig (Einwohner) von Feldsberg und seiner Frau Adelheid, die ihrer Tochter am 21. Jänner 1333 einen Gelddienst schenken.⁹²⁴

⁹¹⁴ UD194 vom 19.11.1379.

⁹¹⁵ Vgl. ebd.

⁹¹⁶ Im Urbar wird sie als Klara von Stein bezeichnet, vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 283.

⁹¹⁷ Vgl. UD108 von 1339.

⁹¹⁸ Vgl. UD180 vom 24.06.1370, UD181 vom 13.04.1371, UD183 vom 08.01.1372, UD185 vom 10.04.1373, UD191 vom 01.03.1377, UD192 vom 15.11.1377, UD193 10.11.1378, UD194 vom 19.11.1379, UD197 vom 29.06.1381 und UD198 vom 29.09.1381.

⁹¹⁹ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 292.

⁹²⁰ Weitere Informationen zu den nicht-bürgerlichen Stiftern siehe Kap. 4.3.4.

⁹²¹ Vgl. UD47 vom 25.04.1300.

⁹²² Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 286.

⁹²³ Vgl. ebd., S. 282.

⁹²⁴ Vgl. UD100 vom 21.01.1333.

b) Weitere Nonnen

Aus der bekannten Steiner Bürgerfamilie der Seefelder dürfte die nur im Urbar belegte⁹²⁵ **Rizza die Seefelderin** stammen. Leider gibt es keine Hinweise darauf, ob sie mit dem bereits erwähnten Dürnsteiner Stifter Heinrich dem Seefelder verwandt ist.⁹²⁶ Auch die spätere Äbtissin **Elisabeth Zinespan**, ist eine Bürgerstochter aus Freistadt.⁹²⁷ Nikolaus der Töller, Bürger von Dürnstein, und seine Frau Margarete verkaufen ihr am 20. Dezember 1398 einen Gelddienst auf ihrem Haus und Garten zu Dürnstein um acht Pfund Pfennig.⁹²⁸

Die Nonne **Kunigunde**, die in einer Verkaufsurkunde, ausgestellt von Ulrich *Fenschel* von Rossatz, vom 14. April 1335 als Empfängerin eines Gelddienstes erwähnt wird,⁹²⁹ dürfte aus einer nicht-adeligen Familie stammen- bzw. ist nicht zuordenbar. Das gleiche trifft auf die zwischen 1393 und 1394⁹³⁰ als Käuferin auftretende Nonne **Katharina Sperl**.

5.1.3.3. *Im Urbar genannte und nicht zuordenbare Nonnen*

In den Urbaren des Klarissenklosters werden 13 weitere Konventschwestern genannt, die sich aufgrund fehlender Angaben zu Familienverhältnissen und Nachnamen bzw. zu den Gütern die sie mit ins Kloster bringen, nicht identifizieren lassen. Dazu gehören die beiden vermutlich aus Wien stammenden Schwestern **Kunigunde aus Wien**, die *prueder beseherin*⁹³¹ und **Kunigunde auf dem Chamerhof zu Wien**⁹³². Wahrscheinlich aus Linz sind die drei Schwestern **Agnes von Linz**, die Büsserin, die einen Weingarten, genannt *Purigel*, zu Wachau (also bei St. Michael) ins Kloster bringt,⁹³³ die Schwester **Anna von Linz**, die einen jährlichen Dienst eines Baumgartens erhält und die Nonne **Adelheid von Linz**⁹³⁴. Weitere Schwestern, deren Name vermutlich den Herkunftsort angibt, sind **Diemut von Passau**, die den Gelddienst eines Lehens in Großmeisdorf erhält, und ihre Nichte **Katharina von Passau**⁹³⁵, **Dorothea die Schärdingerin**, die den jährlichen Dienst eines Baumgartens erhält⁹³⁶ und die Nonne **Kunigunde von Krems**, die einige Häuser und einen Weingarten in Rossatz besitzt.⁹³⁷ Ob der

⁹²⁵ Vgl. KEIBLINGER, Urbar, S. 281.

⁹²⁶ Zur Familie siehe Kap. 4.3.3.

⁹²⁷ Zur Familie die zum ältesten Stadtpatriziat Freistadts gehörte, vgl. BIRNGRUBER, Waldenfels, S. 270ff.

⁹²⁸ Vgl. UD241 vom 20.12.1398.

⁹²⁹ Vgl. UD105 vom 14.04.1335.

⁹³⁰ Vgl. UD229 vom 01.02.1393 und UD232 vom 11.11.1394.

⁹³¹ KEIBLINGER, Urbar, S. 283.

⁹³² Vgl. ebd., S. 284.

⁹³³ Vgl. ebd., S. 282: sie wird Agnes von Linz, die *puezzerin*, genannt.

⁹³⁴ Vgl. ebd., beide S. 287.

⁹³⁵ Vgl. ebd., beide S. 285.

⁹³⁶ Vgl. ebd., S. 287.

⁹³⁷ Vgl. ebd.

Name der Schwester **Adelheid von Dürnstein** ihren Herkunftsort meint, ist unklar, denn sie bringt zwar einen Baumgarten auf der gegenüberliegenden Seite der Donau, am Urfahr mit, dieser wurde allerdings von ihrem Onkel von Albrechtsberg (wie Keiblinger vermutet, jenes an der Krems oder das heutige Obritzberg) für sie gekauft.⁹³⁸ Die letzten drei im Urbar genannten und kaum bestimmbar Schwestern sind **Sophie**, die jährlich ein Pfund eines Lehensdienstes in Großmeiseldorf erhält,⁹³⁹ **Hildegard**, die dem Kloster einen Weingarten in dem *Chrotenpach* zubringt⁹⁴⁰ und Schwester **Sigma**⁹⁴¹.

5.2. Handlungsmöglichkeiten und „Karrieren“ der Nonnen

5.2.1. Nonnen als (Ver-)Käuferinnen und Stifterinnen

(Rechts-)Handlungen von einzelnen Nonnen⁹⁴² sind in den untersuchten Urkundenbeständen kaum belegt, die einzigen Situationen, in denen Nonnen als individuell und in eigener Sache handelnde Personen auftreten, sind Güter(ver)käufe (diese werden sonst meist von der Äbtissin/Priorin für den ganzen Konvent getätigt) und Stiftungen an ihr Hauskloster. Mitunter sind die urkundlichen Reflexe dieser Transaktionen auch der erste und einzige Beleg für im Kloster lebende Frauen. Nachfolgend sollen die als (Ver-)Käuferinnen und Stifterinnen auftretenden Konventualinnen der drei untersuchten Klöster aufgezählt werden.

Für **St. Bernhard** sind die wenigsten von Nonnen getätigten Käufe und Stiftungen belegt, und zwar jeweils nur ein Rechtsakt:

- Die Äbtissin Elisabeth von Maissau verkauft im November 1362 einen jährlichen Dienst an ihre beiden Verwandten **Katharina und Elisabeth**, ebenfalls Nonnen in St. Bernhard.⁹⁴³
- Auch die Stifterin des Klosters stammt aus der Familie der Maissauer: **Agnes von Maissau**, Nonne im Kloster, stiftet demselben 8 Pfund für ein ewiges Licht auf dem St. Katharinen-Altar im Kloster.⁹⁴⁴

Für **Imbach** sind deutlich mehr (Ver-)Käuferinnen unter den Nonnen belegt als in St. Bernhard, allerdings betreffen deren urkundlichen Belge ebenfalls nur je eine Stiftung:

⁹³⁸ Vgl. ebd., S. 296.

⁹³⁹ Vgl. ebd., S. 286f.

⁹⁴⁰ Vgl. ebd., S. 293.

⁹⁴¹ Vgl. ebd., S. 288.

⁹⁴² Genauere Informationen zur sozialen Herkunft der Nonnen und ihrer Familien siehe Kap. 5.1.

⁹⁴³ Vgl. UStB191 vom 11.11.1362.

⁹⁴⁴ Vgl. UStB193 von 1364.

- **Adelheid von Laxendorf** verkauft noch vor ihrem Eintritt in das Kloster Imbach als Konventualin des Maria-Magdalena-Klosters vor dem Wiener Schottentor oder des Wiener Himmelfortklosters, einen jährlichen Dienst an ihre Mitschwester Anna.⁹⁴⁵ Sie ist außerdem die einzige für das Kloster belegte Stifterin: 1273 gibt sie bei ihrem Eintritt in das Kloster Imbach ihre gesamte Habe an selbiges.⁹⁴⁶
- **Agnes von Hausegg** kauft 1306 von Berthold, Sohn Ottos in dem Baumgarten zu Imbach und seiner Frau Jutta einen Dienst auf einen Weingarten im Weinthal.⁹⁴⁷
- Reinprecht (II.) von Schönberg verkauft seiner Schwester **Elisabeth (I.) von Schönberg** einen jährlichen Dienst.⁹⁴⁸
- Ihre Nichte **Elisabeth (II.) von Schönberg** kauft von Stephan dem Schuster am 1. Jänner 1375 einen Dienst in Höhe von ½ Pfund.⁹⁴⁹ Des Weiteren verlehnt sie knapp 20 Jahre später, am 28. November 1392, Stephan dem Meier, und seinem Sohn Jakob ihren Hof zu Imbach gegen einen Jahreszins von 12 Schilling.⁹⁵⁰
- Ebenfalls im Jahr 1392 verkauft Hans Jungwirt der Schwester **Katharina Werfer** ¼ eines Weingartens.

Die meisten Urkunden, in welchen Nonnen als (Ver-)Käuferinnen und Stifterinnen genannt werden, finden sich im untersuchten Bestand des Klarissenklosters **Dürnstein**: es handelt sich um 12 (Ver-)Käufe und vier Stiftungen.

- **Diemut**, Witwe des Wiener Bürgers Eberwin, stiftet bei ihrem Eintritt in das Kloster Dürnstein am 1. Februar 1294 selbigem ihren gesamten Bestiz.⁹⁵¹
- Die Brüder Johann I. und Leutold II. von Kuenring verkaufen an die Nonne **Kunigunde die Maitzoginne** am 24. März 1324 einen Dienst von 30 Pfund Pfennig.⁹⁵²
- Bruder Johann von Zwettl, Guardian der Minoriten von Stein, verkauft der Dürnsteiner Nonne **Jutta von Passau** 1347 ½ Pfund Burgrecht auf einem Haus zu Stein.⁹⁵³ Diesen

⁹⁴⁵ Vgl. UI1 vom 31.05.1267.

⁹⁴⁶ Vgl. UI8 von 1273.

⁹⁴⁷ Vgl. UI65 von 1306.

⁹⁴⁸ Vgl. UI107 vom 24.11.1348.

⁹⁴⁹ Vgl. UI127 vom 01.01.1375. Obwohl aus der Urkunde selbst nicht hervorgeht ob es sich um Elisabeth (II) oder ihre Tante Elisabeth (I.) von Schönberg handelt, dürfte es aufgrund des Ausstellungsjahres 1375 ziemlich sicher um Elisabeth (II.) gehen, denn Elisabeth (I.) ist bereits 1308 (Vgl. UI66 vom 23.05.1308) als Nonne in Imbach belegt.

⁹⁵⁰ Vgl. UI138 vom 27.03.1392.

⁹⁵¹ Vgl. UD21 vom 01.02.1294.

⁹⁵² Vgl. UD88 vom 24.03.1324.

⁹⁵³ Vgl. UD130 vom 15.04.1347.

- Dienst stiftet sie zehn Jahre später, am 1. Mai 1358, den geistlichen Brüdern von Dürnstein (also den Minoritenbrüdern des Klarissenklosters) für 40 Seelmessen.⁹⁵⁴
- Ebenfalls als Stifterin belegt ist die Nonne **Margarete Eggendorfer**, die am 24. Februar 1357 für sich und ihre Vorfahren einen Jahrtrag stiftet.⁹⁵⁵
 - Der Dürnsteiner Bürger Stephan bei dem Stikchel verkauft am 6. Dezember 1372 den beiden Nonnen **Margarete von Brand** und **Elisabeth Perchtold** einen Gelddienst auf seinem Haus.⁹⁵⁶
 - Die Nonne **Anna von Hohenberg** kauft von Wolfhart dem *Pekch* von Wachau und dessen Frau einen Weingarten um 12 ½ Pfund, *daz ir aygenhaft gelt ist gewesen*.⁹⁵⁷
 - Die Nonne **Katharina Sperl** ist in zwei Urkunden als Käuferin belegt: am 1. Februar 1393 kauft sie von Ulrich dem Bader zu Dürnstein einen ewigen Gelddienst auf einem Haus zu Dürnstein⁹⁵⁸ und am 11. November 1394 einen Gelddienst in Höhe von 1 Pfund Pfennig von Konrad Weiß, Bürger zu Dürnstein. Sie darf diesen Gelddienst *mit ainer abtessinn zu Tirenstain willen und wissen geben, schaffen und machen wem sy will*.⁹⁵⁹
 - Friedrich Schlunt von Dürnstein verkauft den Dürnsteiner Nonnen **Elisabeth und Anna Scheck** einen Weingarten, der nach dem Tod der beiden an das Kloster fällt.
 - Die Nonne **Anna Kirchberger** kauft am 24. Februar 1394 einen Weingarten von Kunigunde Wiser von Dürnstein.⁹⁶⁰ Zwei Jahre später, 1396, kauft sie einen Weingarten im Michlheutal von Hans Bruder knecht von Dürnstein.⁹⁶¹ Sie ist auch als Stifterin des Klosters belegt: Am 3. März 1395, stiftet sie für ihre Verwandte, Klara Anhangen, einen Jahrestag.⁹⁶²
 - **Klara I. von Stein** kauft als ehemalige Äbtissin⁹⁶³ am 29. Dezember 1396 von Elisabeth Fröschel von Unter-Loiben einen Weingarten.⁹⁶⁴

⁹⁵⁴ Vgl. UD159 vom 01.05.138.

⁹⁵⁵ Vgl. UD154 vom 24.02.1357.

⁹⁵⁶ Vgl. UD184 vom 06.12.1372.

⁹⁵⁷ Vgl. UD210 vom 08.09.1388. Das ist die einzige unter allen untersuchten Urkunde untersuchten in der betont wird, dass die Nonne den Kaufpreis von ihrem eigenen Geld bezahlt. Es stellt sich die Frage, ob manche Nonnen die Güter nicht vielmehr im Auftrag des Konvents für das Kloster gekauft haben statt, wie im Fall der Anna von Hohenstein, für sich selbst.

⁹⁵⁸ Vgl. UD229 vom 01.02.1393.

⁹⁵⁹ UD232 vom 11.11.1394.

⁹⁶⁰ Vgl. UD231 vom 24.02.1394.

⁹⁶¹ Vgl. UD236 vom 05.06.1396.

⁹⁶² Vgl. UD234 vom 03.03.1395.

⁹⁶³ Sie wird in der Urkunde *muetter Chlarn des convents ainer zu Tirnstain weilnd abptessin daselbs* (UD237 vom 29.12.1396) genannt, was laut Gröbl darauf hindeutet, dass resigniert haben dürfte, wahrscheinlich 1382, und nicht wie die anderen Äbtissinnen im Amt verstorben ist, vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 44 und 63f

⁹⁶⁴ Vgl. UD237 vom 29.12.1396.

- **Elisabeth Zinespan** kauft von Nikolaus Töller, Bürger von Dürnstein, einen ewigen Gelddienst über 5 Schilling.⁹⁶⁵

Es handelt sich bei fast allen, insgesamt 21, (Ver-)Käuferinnen bzw. Stifterinnen mit Ausnahme von drei Nonnen (von denen zwei, Katharina Werfer und Katharina Sperl, allerdings nicht eindeutig zuordenbar waren) um Schwestern die aus einem adeligen Familienumfeld stammen. Diese dürften demnach mehr Eigenkapital zur Verfügung gehabt haben, um private Käufe und Stiftungen zu tätigen. Gertrud Thoma merkt an, dass dieser Privatbesitz einzelner Frauen ab dem 14. Jahrhundert in den meisten Frauenorden üblich wurde bzw. die Frauen Verfügungsrechte über ihre Mitgift erlangten und zusätzliche Leibgedinge und Erbschaften erhalten konnten. Damit konnten zwar wirtschaftliche Engpässe überwunden werden, es förderte aber auch eine Auflösung des Gemeinschaftslebens und führte im 15. Jahrhundert bei den Bettelorden, Klarissen, Dominikanerinnen und Franziskanerinnen, zu Reformwünschen.⁹⁶⁶

5.2.2. Von Nonnen bekleidete Klosterämter und Funktionen im Kloster

Von Nonnen bekleidete Klosterämter sind in den untersuchten Urkundenbeständen kaum belegt, einzig für Imbach und Dürnstein lassen sich vier Nonnen nachweisen, die ein bestimmtes Amt ausübten. Im Urkundenbestand des Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard werden überhaupt keine von Konventschwestern ausgeübten Klosterämter bzw. –funktionen, mit Ausnahme der Spitzenfunktion der Äbtissin, genannt.

Wirtschaftliche Ämter wurden in spätmittelalterlichen Frauenklöstern zum überwiegenden Teil von Männern bekleidet. Eine Ausnahme ist demnach die als Schafferin⁹⁶⁷ des Klosters Imbach zwischen 1371 und 1376 belegte **Klara von Passau/von Holzheim**⁹⁶⁸, zu deren

⁹⁶⁵ Vgl. UD241 vom 20.12.1398.

⁹⁶⁶ Vgl. THOMA, Ökonomie, S. 309ff.

⁹⁶⁷ Die Bezeichnung Schaffer findet sich ab dem 14. Jahrhundert zunehmend im Bereich der Klosterverwaltung. Die Amtsinhaber waren, im Gegensatz zu den früheren wirtschaftlichen Gutsverwaltern (Prokuratoren) welche Geistliche waren, weltliche Laien, die der Äbtissin unterstanden und zum Personal der Frauenklöster gehörten (vgl. KLEINJUNG, Frauenklöster, S. 61). Imbach ist in diesem Bereich eine Ausnahme, denn für St. Bernhard und auch für das Kloster Dürnstein sind nur männliche Wirtschaftsverwalter belegt (vgl. z.B. UStB36 vom 24.06.1292: Prokurator Bruder Albert, vgl. GRÖBL, Klarissenkloster, S. 55f.). Es ist allerdings fraglich, ob Schwester Klara von Passau/Holzheim diese Funktion nicht nur interimsmäßig ausübte weil kein geeigneter männlicher Schaffer gefunden werden konnte, denn das Amt wird sowohl vor als auch nach ihr, bzw. bis 1400, ausschließlich von Männern ausgeübt (vgl. z.B. UI65 von 1306: Otto von Purgstall und UI134 vom 21.12.1383: Stephan der Mühlendorfer).

⁹⁶⁸ Vgl. UI126 vom 10.04.1371: *swester Chlarn von Pazzaw, di zeit schafferin in dem [...] chloster ze Minnpach*, und auch in der Verkaufsurkunde UI128 vom 13.10.1376, in welcher sie zwar nicht als Schafferin bezeichnet wird, aber wohl in ihrer Funktion als Schafferin den Ankauf tätigen dürfte.

Aufgaben die wirtschaftliche Leitung, die Erledigung der Einkäufe und die Verwaltung der Finanzen gehörten.⁹⁶⁹

Ebenfalls in einer, vom 19. April 1358 stammenden, Urkunde des Klosters Imbach⁹⁷⁰ ist als Küsterin⁹⁷¹ die Nonne **Elisabeth Biber** genannt, der die Betreuung der Kirche und des Gottesdienstes unterlag.⁹⁷²

In einer Dürnsteiner Urkunde vom 24. März 1324 ist als Käuferin eines Gelddienstes eine **Kunigunde die Maitzoginne** genannt.⁹⁷³ Wie bereits im vorhergegangenen Kapitel zur sozialen Herkunft der Nonnen erwähnt, könnte es sich beim Namenszusatz *Maitzoginne* nicht um einen „Familiennamen“ sondern um eine Funktionsbezeichnung handeln, nämlich um eine Erzieherin, wohl der Novizinnen.⁹⁷⁴

Besonders auffallend ist die Bezeichnung der Funktion von Schwestern **Kunigunde aus Wien**, die im Dürnsteiner Urbar als „Brüderbeseherin“⁹⁷⁵ bezeichnet wird. Sie dürfte sich um die Versorgung, Mahlzeiten, Wäsche waschen, nähen usw., der im Dürnsteiner Kloster lebenden Minoriten aus Stein gekümmert haben.⁹⁷⁶

5.3. Ergebnis

Der soziale Hintergrund der Nonnen deckt sich mit jenem der in Kapitel 4 beschriebenen der Stifter: In St. Bernhard stammen von den 30 belegten Nonnen zumindest 21 aus adeligen Familien was sich in etwa mit der Herkunft der StifterInnen deckt (von 53 StifterInnen sind 35 zweifelsfrei adelig), für Imbach sind von 43 belegten Nonnen wenigstens 34 adeliger Herkunft (bei den StifterInnen sind von 41 genannten nur ziemlich sicher 11 nicht-adelig) und in Dürnstein sind insgesamt 41 der 64 identifizier- und zuordenbaren sowie in den Urkunden und im Urbar genannten Nonnen sicher adelig, also knapp zwei Drittel, was der Verteilung bei den StifterInnen nicht ganz entspricht (hier stammen von 53 nur 25 aus zweifelsfrei adeligen Familien).

⁹⁶⁹ Vgl. STOKLASA, Entstehung, S. 47.

⁹⁷⁰ Vgl. UI118 vom 19.04.1358: *swester Elzspet die Pybrinn, zu den zeiten Gustrinn*.

⁹⁷¹ Während die Verwaltung von Besitzungen und die mit Außenkontakten verbundenen Aufgaben, z.B. Leitung der Eigenhöfe, wie bereits bei den Schaffern erwähnt, in den Händen von Männern lag (Kontroversen, Pfründnern, später auch weltliche Lohnarbeiter), unterlagen Bereiche wie die Küstnerei, Kellerei und Oblei (die Verwaltung der Jahrtags- und Messstiftungen) dafür bestimmten Klosterfrauen, Vgl. THOMA, Ökonomie, S. 308f.

⁹⁷² Vgl. STOKLASA, Entstehung, S. 47.

⁹⁷³ Vgl. UD88 vom 24.03.1324.

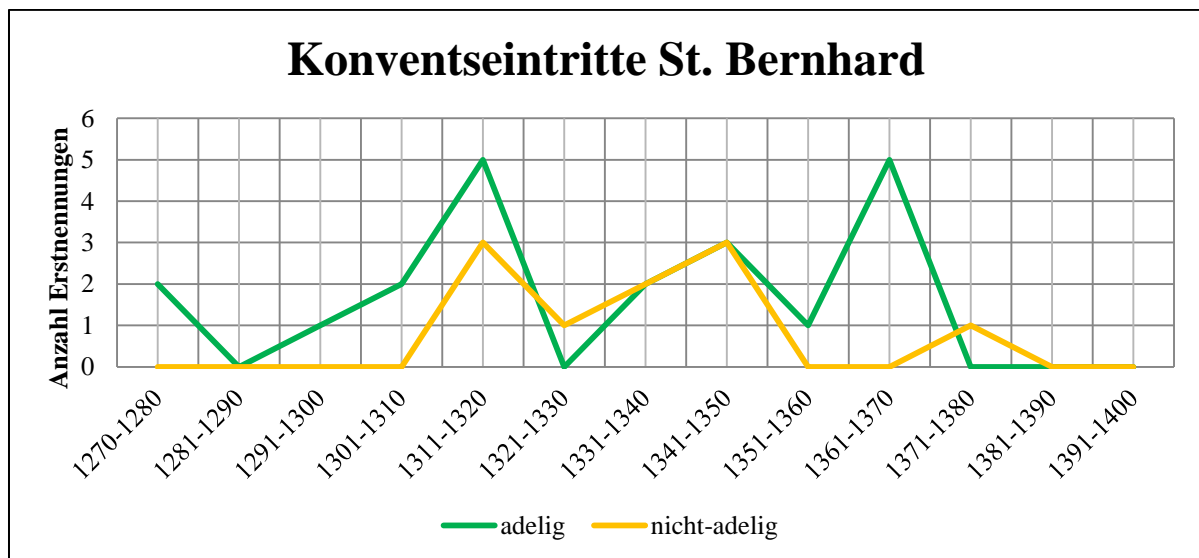
⁹⁷⁴ Sie hatte die Unterweisung und Betreuung der meist noch jungen Mädchen zur Aufgabe, vgl. SCHLOTHEUBER, Bücher, S. 246ff.

⁹⁷⁵ Vgl. Keiblinger, Urbar, S. 283: *prueder beseherin*.

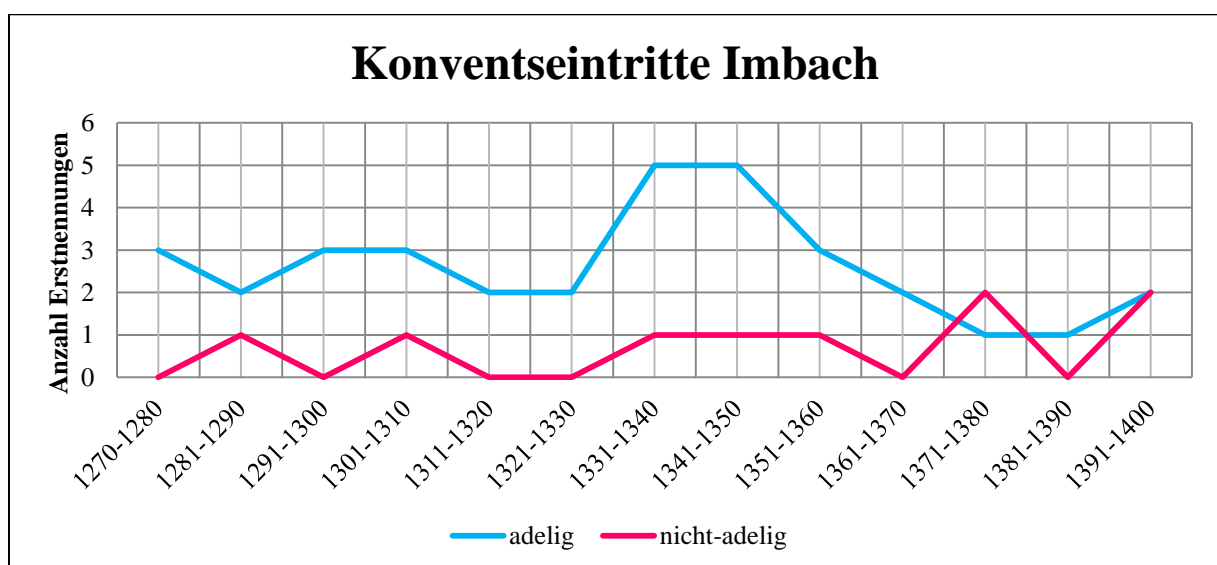
⁹⁷⁶ Dies wird auch klar aus UD74 vom 02.02.1313, in der sich der Konvent verpflichtet die vier 1313 zugestifteten Minoritenpriester zu *besehen* [...] *mit choste unde mit gewant*. Zu den Minoriten die im Kloster Dürnstein lebten, vgl. Kap. 3.2.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, ab wann und in welcher Zahl nicht-adelige Nonnen in den jeweiligen Klöstern nachzuweisen sind, und ob eine Verschiebung bezüglich der Herkunft der Nonnen bemerkbar ist, d.h. ob ab einem gewissen Zeitpunkt die zunächst in wenigstens zwei der drei Konvente manifeste adelige „Vorherrschaft“ im Kloster abgeschwächt wird. In den folgenden Diagrammen werden für jedes Kloster die Konventseintritte⁹⁷⁷ pro 10-Jahres-Schritt dargestellt.

Die 30 namentlich belegten Nonnen des Zisterzienserinnenklosters verteilen sich wie folgt:

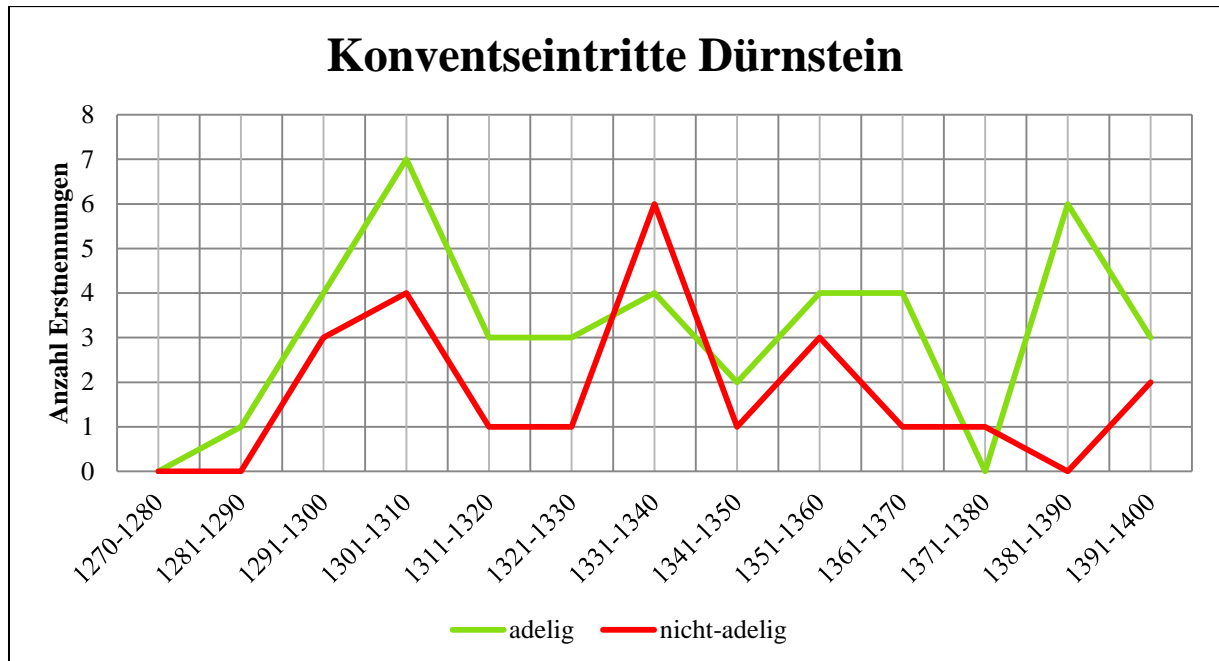


Für die 43 genannten Konventschwestern des Dominikanerinnenklosters Imbach ergibt sich folgendes Bild:



⁹⁷⁷ Der genaue Zeitraum der Konventseintritte der Nonnen kann aus den Urkunden freilich nicht eruiert werden, deswegen ist mit Konventseintritt die Erstnennung der Nonnen in den Urkunden bzw. für Dürnstein auch im Urbar gemeint.

Die 64 im Urbar⁹⁷⁸ und in den Urkunden namentlich belegten und identifizierten Nonnen des Klarissenklosters Dürnstein verteilen sich folgendermaßen auf die gewählten Zeiträume:



Vor allem bei Imbach und Dürnstein zeigt sich deutlich, dass die ersten nicht-adeligen Schwestern bereits kurz nach Gründung der beiden Konvente in den Klöstern vertreten sind. Für St. Bernhard setzt diese Entwicklung offenbar erst ab dem beginnenden 14. Jahrhundert ein. Dürnstein zeigt außerdem sehr deutlich, dass es keine adelige Vorherrschaft gegeben hat, sondern dass von der Gründung weg bis zum Ende des Untersuchungszeitraumes der Anteil an Nonnen aus adeligen und nicht-adeligen Familien ungefähr gleich groß war. Bei den untersuchten drei Konventen ist somit auch keine Verdrängung adeliger Nonnen durch bürgerliche bzw. nicht-adelige Konventualinnen festzustellen. Es ist allerdings durchaus möglich, dass der Anteil nicht-adeliger Nonnen (noch) höher war, da, wie Irene Crusius anmerkt, „die Chancen für eine urkundliche Erwähnung einer Schwester [...] am günstigsten [waren], wenn sie aus dem Adel stammte, da diese die meisten Oberinnen [stellten], die öfter in Rechtsgeschäften erwähnt wurden, und [...] Landschenkungen ein[brachten], die in Urkunden festgehalten wurden“⁹⁷⁹. Wobei eine weitere Begründung die sie anführt, dass „Frauen, die nicht zum Adel oder der städtischen Oberschicht angehörten, [...] in Urkunden

⁹⁷⁸ Die meisten der im Urbar genannten Nonnen konnten zeitlich nicht eingeordnet werden sie müssen zwischen 1309 und 1400 in das Kloster eingetreten sein. Deshalb wurden die identifizierbaren 7 explizit nicht-adeligen und nicht-bürgerlichen und die vier identifizierbaren adeligen im Urbar belegten Schwestern gleichmäßig auf die Zeiträume verteilt d.h. jeweils eine nicht-adelige auf alle Zeiträume ab 1301-1310 und die vier adeligen ebenso, jeweils eine adelige Nonnen für die vier Zeiträume ab 1301-1310. Jene 13 Nonnen die nicht identifiziert werden konnten und dadurch auch nicht eindeutig einer sozialen Gruppe zugeordnet wurden sind in dieser Grafik nicht berücksichtigt.

⁹⁷⁹ CRUSIUS, Kanonissenstifte, S. 113

des 13. Jahrhunderts fast gar nicht auf[tauchen]⁹⁸⁰, zumindest für das Klarissenkloster Dürnstein nicht gelten kann.

Auch in Klosterämter wurden nicht nur adelige Frauen eingesetzt: mit Klara von Passau/von Holzheim ist im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts eine Nonne bürgerlicher Herkunft als die einzige weibliche Schafferin der drei untersuchten Konvente belegt, und auch bei der Dürnsteiner „Brüderbeseherin“ dürfte es sich um eine nicht-adelige Schwester handeln. Einzig das Amt der Äbtissin bzw. der Priorin bleibt den nicht-adeligen Religiösen bis Ende des 14. Jahrhunderts verwehrt. Erst mit Klara I. von Stein, ab 1370 Äbtissin von Dürnstein, und Dorothea Handschuster, ab 1399 Priorin von Imbach, bekleiden Schwestern aus Bürgerfamilien dieses Amt.

6. RESÜMEE

In der Durchsicht des im Untersuchungszeitraum von ca. 1265 bis 1400 entstandenen Quellenmaterials ließen sich insgesamt 146 StifterInnen und 150 Konventschwestern nachweisen, die zum Großteil identifiziert, und deren soziale und familiäre Herkunft bestimmt werden konnten. Die adeligen StifterInnen konnten somit auch mit den GründerInnen der drei untersuchten Frauenkonvente St. Bernhard, Imbach und Dürnstein in Verbindung gesetzt werden. In der detaillierten Beschreibung der einzelnen StifterInnen aufgrund der großen Menge zunächst schwer überschaubar, wurde das Netzwerk, in das alle adeligen StifterInnen eingebunden sind, durch eine graphische Darstellung mithilfe der angefertigten Soziogramme deutlich gemacht. Die Beziehung der jeweiligen StifterIn zur Gründerfamilie ist, neben der Rücksicht auf die weiblichen Verwandten im Kloster, die es zu versorgen galt, als eine zentrale Stiftungsmotivation deutlich geworden.

In diesem Zusammenhang ist auch klar zu sehen, dass die Verbundenheit und ein Netzwerk, wie es bei den adeligen StifterInnen auch in den Soziogrammen deutlich zu erkennen ist, auch bei einigen bürgerlichen StifterInnen zu beobachten war: Angehörige einer Gruppe ökonomisch erfolgreicher Steiner Bürger sind für die Dürnsteiner Klarissen mehrmals als Aussteller von Schenkungsurkunden belegt, und auch für St. Bernhard scheint sich ein Netzwerk aus einigen Wiener Ratsbürgern gebildet zu haben, die weibliche Familienmitglieder im Kloster bedachten. Für Imbach ist zwar kein solches bürgerliches Netzwerk nachzuweisen, für das noch junge Frauenkloster war aber sicherlich der

⁹⁸⁰ Ebd.

wohlhabende wie einflussreiche Bürger Gozzo von Krems einer der wichtigsten Stifter und Vermittler.

Diese untereinander verbundenen Gruppen, vor allem jene der adeligen StifterInnen, prägten durch ihre Verwandtschaft mit den Konventschwestern nicht nur die soziale Zusammensetzung, sondern auch die politische Bedeutung die die jeweilige Gemeinschaft in der Gesellschaft hatte.⁹⁸¹

Es ist fraglich, ob angesichts dieser Ergebnisse die spirituelle bzw. soziale Innovativität der beiden Bettelordenskonvente Imbach und Dürnstein, das Stiftungsverhalten beeinflusst hat. Vor allem für das Dominikanerinnenkloster Imbach hat sich gezeigt, dass von 41 urkundlich belegten StifterInnen 34 mit einer aus ihrer engeren Familie stammenden Nonne im Kloster verwandt sind bzw. diese auch beschenken, was einen Prozentsatz von knapp 88% aller StifterInnen ausmacht. Für Dürnstein ist diese Gruppe mit 75% deutlich niedriger. Nur 39 der 52 stiftenden Personen haben eine Verwandte im Klarissenkloster und entgegen den Behauptungen Rigeles, wonach bis auf königliche StifterInnen alle StifterInnen eine Verwandte im Kloster haben,⁹⁸² stifteten im Fall von St. Bernhard nur 64% der 53 belegten StifterInnen für eine mit ihnen näher verwandte Schwester im Kloster.

Diese Tendenz wird auch deutlich, setzt man die adeligen stiftenden Personen mit den KlostergründerInnen in Verbindung: Während in Imbach auch hier die Verwandtschaft eine große Rolle spielt – 18 StifterInnen sind mit dem Gründerpaar und deren Nachfolgern verwandt, während nur acht StifterInnen aus deren Gefolge stammen, ist sie in Dürnstein eher nebensächlich, denn hier kommen die meisten StifterInnen aus dem Gefolge des Gründers bzw. auch aus dem Gefolge anderer Ministerialen. Mit dem Gründer verwandt, und sei es auch nur entfernt, sind nur vier der StifterInnen. Die Innovativität der beiden den Bettelorden zugehörigen Klöster könnte sich, zumindest was Dürnstein betrifft, in der hohen Präsenz nicht-adeliger und bürgerlicher Familien zeigen, die bei den 52 StifterInnen mehr als die Hälfte und bei den untersuchten und identifizierbaren 64 Nonnen etwas mehr als ein Drittel der Personen stellen.

Der Aspekt der Verwandtschaft dürfte trotzdem stärkste treibende Kraft gewesen sein: Einige Familien sind für zwei der untersuchten Frauenkonvente als StifterInnen belegt, wie z.B. die Familie der Ritter von Harmannsdorf, die sowohl für das Zisterzienserinnenkloster als auch für das Klarissenkloster stifteten, und auch die Nonnen der drei Frauenkonvente sind teilweise

⁹⁸¹ Vgl. SCHLOTHEUBER, FLACHENECKER, GARDILL, Einleitung, S. 13.

⁹⁸² Vgl. RIGELE, Maissauer, S. 70.

untereinander verwandt: die Äbtissin von St. Bernhard, Sophie von Maidburg-Hardegg, dürfte etwa die Schwester der Imbacher Priorin Elisabeth von Maidburg gewesen sein.⁹⁸³

Diese Ergebnisse stehen konträr zu der in der Forschung seit dem frühen 20. Jahrhundert vorherrschenden Meinung, dass der für das Frühmittelalter postulierte „trend [...] which saw only members of the feudal aristocracy admitted into the various monasteries“⁹⁸⁴ der besonders für Frauenkonvente galt, sich bis ins Hoch- und Spätmittelalter fortsetzte.⁹⁸⁵ Nicht nur bei den StifterInnen sondern vor allem auch bei den Konventschwestern lässt sich eine andere Entwicklung ablesen. In allen drei Konventen sind bereits kurz nach der Gründung, im noch eher elitären Zisterzienserinnenstift dauerte diese Entwicklung anscheinend tatsächlich etwa 15 Jahre länger, sind nicht nur bürgerliche StifterInnen, sondern auch Konventschwestern bürgerlicher Herkunft in den Urkunden belegt. Für Dürnstein ist um 1300 mit Dorothea von Ranna bereits eine niederadelige Äbtissin belegt und Ende des 14. Jahrhunderts wird sowohl in Dürnstein als auch in Imbach eine bürgerliche Äbtissin bzw. Priorin in den Quellen genannt. Hinzu kommen noch die wenigen genannten Klosterämter, die ebenfalls Ende des 14. Jahrhunderts von Frauen bürgerlicher Abstammung, wie etwa Klara von Passau/von Holzheim als Schafferin des Klosters Imbach, ausgeübt wurden.

Es gilt jedoch abschließend und als Ausblick auch ausdrücklich darauf hinzuweisen dass die in dieser Arbeit erprobte prosopographische Auswertung des Materials zu den drei untersuchten Klöstern durch die Beschränktheit des zur Verfügung stehenden Quellenmaterials an enge Grenzen der Interpretation stößt. Bei den Klosterämtern und bei der familialen Zuordnung der Konventschwestern hat sich gezeigt, wie selten das Quellenmaterial konkrete Auskunft bietet bzw. wie schwierig sich die Nachforschungen gestalten. Gerade für das Dürnsteiner Klarissenkloster ist diese Problematik deutlich zu erkennen: Viele Frauen, die in den Urkunden oder auch im Urbar genannt wurden, werden ohne Beinamen bzw. mit einem Beinamen genannt, der, wenn überhaupt, nur ihre örtliche Abstammung wiedergeben könnte. Zeitlich konnten wie die nur im Urbar belegten religiösen Frauen überhaupt nicht genau eingegrenzt werden. Das führte dazu, dass für die Frühzeit des Klarissenklosters eine bestimmte Zahl von Nonnen und sogar Äbtissinnen nicht identifiziert werden konnte.

Keinesfalls kann daher der ausgewertete Quellenbestand ein verlässliches Bild der tatsächlichen personalen Zusammensetzung der Konvente bieten. Als Beispiel dafür möge,

⁹⁸³ Vgl. Kap. 5.1.2.1. b).

⁹⁸⁴ LACKNER, Background, S. 86.

⁹⁸⁵ CRUSIUS, Kanonissenstifte, S. 99ff.

wie bereits in der Einleitung erwähnt, der Fall Dürnstein dienen: Für den Zeitraum ab der Gründung des Klosters 1289 bis ungefähr 1310-1315 konnten zwar Angaben zu immerhin achtzehn namentlich belegten Konventualinnen gemacht werden, die zu zwei Drittel aus adeligen und einem Drittel aus nicht-adeligen Familien stammen dürften. Aus einer Urkunde des Jahres 1302 (UD52), die blitzlichtartig eine exakte Zahl zur tatsächlichen damaligen Konventsgröße überliefert, wissen wir jedoch von mehr als 40 (!) damals in Dürnstein lebenden Konventualinnen. Für dieses Klarissenkloster ist also lediglich ein weniger als die Hälfte des gesamten Konvents ausmachender Teil der Nonnen im Einzelnen und namentlich greifbar. Dass durch eine aufwändige Analyse der Herkunftsfamilien dieser Frauen und eine Untersuchung des Stiftungsverhaltens der Angehörigen des von ihnen aufgespannten Netzwerks dazu geeignet ist, Tendenzen und Entwicklungen von weiblicher *vita religiosa* zu skizzieren, sollte dieses Studie allemal gezeigt haben.

7. BIBLIOGRAPHIE

7.1. Quellen

ST. BERNHARD:

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN. 1. Abt. Regesten aus in- und ausländischen Archiven mit Ausnahme des Archivs der Stadt Wien, 2. Bd. (Wien 1896)

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN. 1. Abt. Regesten aus in- und ausländischen Archiven mit Ausnahme des Archivs der Stadt Wien, 3. Bd. (Wien 1897)

CHMEL, Joseph, Urkunden zur Geschichte von Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz, Triest, Istrien, Tirol, aus den Jahren 1246-1300. Aus den Originalen des Kais. Kön. Haus-, Hof - und Staats-Archives = FRA II/1 (Wien 1849)

FRAST, Johann von (Hg.), Das Stiftungen-Buch des Cistercienser-Klosters Zwetl = FRA II/3 (Wien 1851)

MOM Bestand ST. BERNHARD, Zisterzienserinnen (1263-1571), online unter:
<http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/fond> (09.03.2016)

SCHILLER, Doris, St. Bernhard bei Horn. Geschichte des Zisterzienserinnenklosters 1269-1621. phil. Diss., Universität Wien 1996

ZEIBIG, Hartmann Joseph, Das Stiftungsbuch des Klosters St. Bernhard, in: FRA II/6 (Wien 1853), 125-346

IMBACH:

MOM Bestand IMBACH, Dominikanerinnen (1267-1764), online unter:
<http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/fond> (09.03.2016)

MOM Bestand KLOSTER FÜRSTENZELL Urkunden (Zisterzienser 1246-1786), online unter:
<http://monasterium.net:8181/mom/DE-BayHStA/KUFuerstenzell/fond> (05.05.2016)

MOM Bestand KLOSTER RAITENHASLACH Urkunden (Zisterzienser 1034-1798), online unter:
<http://monasterium.net/mom/DE-BayHStA/KURaitenhaslach/fond> (05.05.2016)

MOM Bestand MELK, STIFTSARCHIV (AT-StiAM), online unter:
<http://monasterium.net/mom/AT-StiAM/archive> (05.05.2016)

MOM Bestand STADTARCHIV RETZ (StaAR), Dominikanerkloster Urkunden (1295-1773), online unter: <http://monasterium.net:8181/mom/AT-StaAR/UrkDominikanerkloster/fond> (05.05.2016)

MOM Bestand STIFTSARCHIV HERZOGENBURG (StiAHe), Urkunden Herzogenburg (1112-1852), online unter: <http://monasterium.net/mom/AT-StiAHe/HerzogenburgCanReg/fond> (05.05.2016)

MOM Bestand ZWETTL, STIFTSARCHIV (AT-StiAZ), online unter:
<http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAZ/archive> (05.05.2016)

MOM Sammlung OBERÖSTERREICHISCHES URKUNDENBUCH, weltlicher Teil (540-1399), online unter: <http://monasterium.net/mom/OOEUB/collection> (05.05.2016)

DÜRNSTEIN:

GRÖBL, Lydia, Das Klarissenkloster in Dürnstein an der Donau. 1289-1571, phil. Diss., Universität Wien 1998

KEIBLINGER, Ignaz Franz, Urbar des ehemaligen Klosters St. Klaren-Ordens zu Tiernstein vom Jahre 1309 (und um 1397), in: CHMEL, Joseph (Hg.), Der österreichische Geschichtsforscher, 2. Bd. (Wien 1841), 274-300

MOM Bestand LILIENFELD, Zisterzienser (1111-1892), online unter:
<http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiALi/LilienfeldOCist/fond> (05.05.2016)
 MOM Bestand ST. PÖLTEN, DIÖZESANARCHIV (AT-DASP), online unter:
<http://monasterium.net/mom/AT-DASP/archive> (05.05.2016)
 MOM Bestand Urkunden DÜRNSTEIN, Klarissen (1289-1562), online unter:
<http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/fond> (09.03.2016)
 PLESSER, Alois, Zur Kirchengeschichte des Waldviertels vor 1560, in: GB, Bd. 11 (St. Pölten 1932), 121-665

7.2. Einzelne Urkunden weiterer Bestände

ALTENBURG, Stiftsarchiv Urkunden (1144-1943), 02.06.1354, online unter:
http://monasterium.net/mom/AT-StiAA/Urkunden/1354_VI_02/charter (13.07.2016)
 FREISING, Bistum und Hochstift (763-1364), 01.02.1349, online unter: http://monasterium.net/mom/FreisBm/1349_II_01/charter (24.08.2016)
 GÖTTWEIG, Stiftsarchiv Urkunden (1058-1899), 25.07.1303, online unter:
http://monasterium.net/mom/AT-StiAG/GoettweigOSB/1303_VII_25/charter (02.07.2016)
 HHSTA, Tulln, Dominikanerinnen (1204-1742), 11.11.1301, online unter:
http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/TullnOP/1301_XI_11/charter (17.07.2016)
 HHSTA, St. Clara - Klarissen (1302-1568), 28.07.1305, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/WienStClaraOSCI/1305_VII_28/charter (17.07.2016)
 HERZOGENBURG, Stiftsarchiv Urkunden Herzogenburg (1112-1852), 12.10.1293, online unter:
http://monasterium.net/mom/AT-StiAHe/HerzogenburgCanReg/1293_X_12/charter (13.07.2016)
 LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, Zisterzienser (1111-1892), 01.07.1268, online unter:
http://monasterium.net/mom/AT-StiALi/LilienfeldOCist/1268_VII_01/charter (02.07.2016)
 LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, Zisterzienser (1111-1892), 02.02.1290, online unter:
http://www.monasterium.net/mom/AT-StiALi/LilienfeldOCist/1290_II_02/charter (13.07.2016)
 LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, Zisterzienser (1111-1892), 1295, online unter:
<http://monasterium.net/mom/AT-StiALi/LilienfeldOCist/1295/charter> (13.07.2016)
 LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, Zisterzienser (1111-1892), 24.03.1297, online unter:
http://monasterium.net/mom/AT-StiALi/LilienfeldOCist/1297_III_24/charter (18.07.2016)
 LILIENFELD, Stiftsarchiv Lilienfeld, Zisterzienser (1111-1892), 20.09.1308, online unter:
http://www.monasterium.net/mom/AT-StiALi/LilienfeldOCist/1308_IX_29/charter (13.07.2016)
 MELK, Stiftsarchiv Urkunden (1075-1912) 15.06.1302, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAM/MelkOSB/1302_VI_15/charter (05.07.2016)
 MICHAELBEUERN, Stiftsarchiv Michaelbeuern, Benediktiner (1072-1951) A 2975, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAMB/MbOSB/A_2975/charter (17.07.2016)
 MICHAELBEUERN, Stiftsarchiv Michaelbeuern, Benediktiner (1072-1951) A 2976, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAMB/MbOSB/A_2976/charter (17.07.2016)
 MÜNCHEN, Bayerisches Hauptstaatsarchiv Kloster Niederaltaich Urkunden (790-1801) 163, online unter: <http://monasterium.net/mom/DE-BayHStA/KUNiederaltaich/163/charter> (24.08.2016)
 MÜNCHEN, Bayerisches Hauptstaatsarchiv Domkapitel Passau Urkunden (898-1797), 13.10.1320, online unter: <http://monasterium.net/mom/DE-BayHStA/PassauDomkapitel/181/charter> (14.07.2016)
 OÖUB, weltlicher Teil (540-1399), 16.04.1318, online unter: http://monasterium.net:8181/mom/OOEUB/1318_IV_16/charter (05.07.2016)

- OÖUB, weltlicher Teil (540-1399), 28.06.1318, online unter: http://monasterium.net:8181/mom/OOEUB/1318_VI_28/charter (05.07.2016)
- OÖUB, weltlicher Teil (540-1399), 31.10.1320, online unter: http://monasterium.net/mom/OOEUB/1320_X_31/charter (24.08.2016)
- OÖUB, weltlicher Teil (540-1399), 24.06.1349, online unter: http://monasterium.net/mom/OOEUB/1349_VI_24/charter (17.07.2016)
- SCHLÄGL, Stiftsarchiv Schlägl, Prämonstratenser (1204-1600), 24.08.1289, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiASchl/Urkunden/1289_VIII_24/charter (17.07.2016)
- SCHOTTENABTEI, Stiftsarchiv Urkunden (1158-1702), 02.12.1430, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAScho/SchottenOSB/1430_XII_02/charter (04.07.2016)
- ST. FLORIAN, Stiftsarchiv Urkunden (900-1797), 19.03.1347, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiASF/StFlorianCanReg/1347_III_19/charter (17.07.2016)
- VYŠŠÍ BROD, OCist Urkunden (1173-1846) 29.09.1360, online unter: http://monasterium.net/mom/CZ-KAVB/VYBRO/1360_IX_29/charter (03.07.2016)
- WEITRA, Stadtarchiv Urkunden (1321-1795), 25.03.1341, online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-StaAWei/Urkunden/1341_03_25/charter (13.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 20.04.1287, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1287_IV_20.1/charter (17.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 19.10. 1286, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1286_X_19/charter (17.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 12.07.1293, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1293_VII_12.1/charter (17.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 23.03.1298, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1298_III_25/charter (09.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 21.05.1307, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1307_V_21/charter (13.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 04.03.1313, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1313_III_04/charter (13.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 16.01.1322, online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1322_I_16/charter (18.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 1324, online unter: <http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1324.2/charter> (02.07.2016)
- ZWETTL, Stiftsarchiv Urkunden (1055-1742), 03.08.1343, online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1343_VIII_03/charter (04.07.2016)

7.3. Sekundärliteratur

- 600 JAHRE UNIVERSITÄT WIEN. Erinnerungsgabe des Bundesministeriums für Unterricht für den Unterricht für österreichische Maturanten und die Schüler der Oberstufen der allgemeinbildenden höheren Schulen Wiens = Litterae latinae, Sonderheft 22 (Wien/München 1965)
- ANDRASCHKE-HOLZER, Ralph, Die deutschsprachige Kloster-Gründungsgeschichte im St. Bernharder Stifterbuch, in: ANDRASCHKE-HOLZER, Ralph, NIEDERKORN, Meta, SCHEDL, Barbara, St. Bernhard (Niederösterreich) und die Zisterzienser. Neue Forschungen zu Geschichte und Kunst = Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 8 = GB Bd. 35 (St. Pölten 2001), 73-133

- BARNES, Timothy D., Prosopography Modern and Ancient, in: KEATS-ROHAN, K. S. B. (Hg.), Prosopography. Approaches and Applications, a Handbook (Oxford 2007), 71-82
- BECKER, M.A., Die Herren von Topel in Niederösterreich, in: BILKNÖ, 15. Jg. (Wien 1881), 71-82
- BIÉLSKY, Wilhelm, Thierstein im V.O.M.B. Ruinen der Nonnenkloster-Kirche und Grabstein Stephan's von Haslach, Stiftern der Canonie, in: Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien III (Wien 1859), 163-189
- BIRNGRUBER, Klaus, Waldenfels im Mühlviertel. Untersuchungen zur Geschichte der Herrschaft und ihrer Besitzer, in: MOÖLA, Bd. 21 (Linz 2008), 249-424
- BLENNEMANN, Gordon, Die Metzger Benediktinerinnen im Mittelalter. Studien zu den Handlungsspielräumen geistlicher Frauen = Historische Studien, Bd. 498 (Husum 2011)
- BORGOLTE, Michael, Stiftungen des Mittelalters im Spannungsfeld von Herrschaft und Genossenschaft, in: GEUENICH, Dieter, OEXLE, Otto Gerhard (Hgg.), Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters = Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte Bd. 11 (Göttingen 1994), 267-285
- BRUGGER, Eveline, WIEDL, Birgit, Regesten zur Geschichte der Juden in Österreich im Mittelalter. Band 2: 1339-1356 (Innsbruck 2010)
- BRUGGER, Eveline, WIEDL, Birgit, Regesten zur Geschichte der Juden in Österreich und dem Mittelalter. Band 1: Von den Anfängen bis 1338 (Innsbruck 2005)
- BRUNNER, Karl, Die Kuenringer. Adeliges Leben in Niederösterreich = Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich, Nr. 53 (St. Pölten/Wien 1980)
- BRUNNER, Otto, Geschichtliche Stellung der Städte Krems und Stein, in: Krems und Stein. Festschrift zum 950-jährigen Stadtjubiläum (Krems 1948), 19-102
- BRUNNER, Sebastian, Ein Cisterzienserbuch, Nachdr. von 1881 (Nikosia 2016)
- BUBERL, Paul, Die Denkmale des politischen Bezirkes Zwettl. 1. Teil: Gerichtsbezirk Allentsteig = Österreichische Kunsttopographie, Bd. 8 (Wien 1911)
- BUCHMANN, Bertrand Michael, FASSBINDER, Brigitte, Burgen und Schlösser zwischen Gföhl, Ottenstein und Grafenegg. Burgen und Schlösser in Niederösterreich 17 (St. Pölten/Wien 1990)
- BURGER, Honorius. Urkunden der Benedictiner-Abtei zum heiligen Lambert in Altenburg. Nieder-Österreich K.O.M.B., vom Jahre 1144 bis 1522 = FRA II/21 (Wien 1865), S. 45f, Nr. 45
- BÜTTNER, Rudolf, Der Landrichter Otto II. von Haslau, in: JbLkNÖ N.F. 37 = Festschrift zu dem 70. Geburtstag von Karl Lechner (Wien 1967), 40-71
- CHMEL, Joseph, Urkunden zur Geschichte des Nonnenklosters Imbach. 23 Stücke aus dem 13. Jahrhunderte. Mitgetheilt vom Herausgeber. Aus den Original-Urkunden des k. k. geh. Haus-Archives, in: Der österreichische Geschichtsforscher, 2. Bd. (Wien 1841), 559-575
- CRUSIUS, Irene, Wie adelig waren Kanonissenstifte (und andere Konvente) im frühen und hohen Mittelalter? in: FELTEN, Franz J., Vita religiosa sanctimonialium. Norm und Praxis des weiblichen religiösen Lebens vom 6. bis zum 13. Jahrhundert = Studien und Texte zu Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters, Bd. 4 (Korb 2011), 93-162
- DAIM, Falko, KÜHTREIBER, Karin, KÜHTREIBER Thomas (Hgg.), Burgen Waldviertel - Wachau - Mährisches Thayatal (Wien 2009)
- DINZELBACHER, Peter, VOGELER, Renate, Leben und Offenbarungen der Wiener Begine Agnes Blannbekin (+1315) = Göppinger Arbeiten zur Germanistik, Nr. 419 (Göppingen 1994)
- DOBLINGER, Max, Die Herren von Walsee. Ein Beitrag zur österreichischen Adelsgeschichte = AÖG, 95. Bd., 2. Hälfte (Wien 1906), S. 235-572
- DOLLASE, Rainer, Soziometrie - Anfänge, historische Entwicklung und Aktualität, in: STADLER, Christian (Hg.), Soziometrie. Messung, Darstellung, Analyse und Intervention in sozialen Beziehungen (Wiesbaden 2013), 15-29

- DOPSCH, Heinz, Probleme ständischer Wandlung beim Adel Österreichs, der Steiermark und Salzburgs vornehmlich im 13. Jahrhundert, in: FLECKENSTEIN, Josef (Hg.), Herrschaft und Stand = Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte Bd. 51 (Göttingen 1977), 207-253
- EHBRECHT, Wilfried, „Minderstadt“ - ein tauglicher Begriff der vergleichenden historischen Städteforschung? in: KNITTLER, Herbert (Hg.), Minderstädte - Kümmerformen - gefreite Dörfer: Stufen zur Urbanität und das Märkteproblem (Linz 2006), 1-50
- EPP, Ramona (Hg.), Die Inschriften des Landkreises Passau bis 1650, Bd. 1: Die ehemaligen Bezirksämter Passau und Wegscheid (Wiesbaden 2011)
- ERDINGER, Anton, Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Cistercienserinnen-Klosters St. Bernhard im Poigreich bei Horn, in: GB Bd. 2 = Jubiläumsausgabe (St. Pölten 1885), 35-69 und 140-143 (Nachträge)
- FALKE, Jacob, Geschichte des fürstlichen Hauses Liechtenstein, 1. Bd. (Wien 1868)
- FICHTENAU, Heinrich (Bearb.), BUB, Bd. 2: Die Siegelurkunden der Babenberger und ihrer Nachkommen von 1216-1279 (Wien 1955)
- FICHTENAU, Heinrich (Bearb.), BUB, Bd. 1: Die Siegelurkunden der Babenberger bis 1215 (Wien 1950)
- FRAST, Johann von, Das Nonnenkloster Imbach. Mit einem diplomatischen Anhang vom Herausgeber, in: Der österreichische Geschichtsforscher, 1. Bd. (Wien 1838), 533-565
- FRIESS, Gottfried Edmund, Geschichte der österreichischen Minoritenprovinz, in: AÖG, 64. Bd. (Wien 1882), 80-245
- FRIESS, Gottfried Edmund, Herzog Albrecht I. und die Dienstherren von Oesterreich, in: Festschrift zur sechshundertjährigen Gedenkfeier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich (Wien 1882), 69-116
- FRIESS, Gottfried Edmund, Die Herren von Kuenring. Ein Beitrag zur Adelsgeschichte des Erzherzogtums Österreich unter der Enns (Wien 1874)
- FUX, Franz, Unter Schleier und Krummstab. Geschichte von Imbach, Gemeinde Senftenberg (Krems 1989)
- GEBHARDI, Ludwig Albrecht, Genealogische Geschichte der erblichen Reichsstände in Teutschland, Bd. 3 (Halle 1785)
- GEUENICH, Dieter, HAUBRICHS, Wolfgang, JARNUT, Jörg (Hgg.), Person und Name. Methodische Probleme bei der Erstellung eines Personennamenbuches des Frühmittelalters = Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde, Bd. 32 (Berlin/New York 2002)
- GRAMSCH, Robert, Prosopographische Auswertung der päpstlichen Briefregister. Individualbiographien und Klerikernetzwerke im Spätmittelalter, in: Rainer BERNDT (ed.), „Eure Namen sind im Buch des Lebens geschrieben“. Antike und mittelalterliche Quellen als Grundlage moderner Forschung = Erudiri Sapientia. Studien zum Mittelalter und zu seiner Rezeptionsgeschichte XI (Münster 2014), 167-180
- GRAMSCH, Robert, Das Reich als Netzwerk der Fürsten. Politische Strukturen unter dem Doppelkönigtum Friedrichs II. und Heinrichs (VII.) 1225-1235 = Mittelalter-Forschungen, Bd. 40 (Ostfildern 2013)
- GRÖBL, Lydia, Das Klarissenkloster in Dürnstein an der Donau. 1289-1571, phil. Diss., Universität Wien 1998
- GROßMANN, Karl, Reichart Streun von Schwarzenau. Ein österreichischer Staatsmann und Gelehrter aus der Zeit der Renaissance, Reformation und Gegenreformation, in: JbLkNÖ, N.F. 20, II. Teil (Wien 1927), 1-38
- GUTKAS, Karl, Die Anfänge des Städtewesens in Niederösterreich unter besonderer Berücksichtigung von Krems, in: ROSNER, Willibald (Hg.), 1000 Jahre Krems - am Fluß der Zeit: die Vorträge des fünfzehnten Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde (St. Pölten 2001), 9-38

- GUTKAS, Karl, Geschichte des Landes Niederösterreich (St. Pölten 1983)
- GUTKAS, Karl, Die mittelalterlichen Stadtrechte Niederösterreichs, in: Beiträge zur Stadtgeschichteforschung. Festschrift der Stadtgemeinde St. Pölten (St. Pölten 1959), 58-77
- HAGENEDER, Othmar, Die geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Niederösterreich: von den Anfängen bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts = Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 10 (Graz/Wien 1967)
- HAMMERL, Benedikt, Die Bibliothek des Wiener Klerikers Otto Gnehmertl um 1300, heute in der Stiftsbibliothek Zwettl, in: Mitteilungen des k.u.k. Archirates (Wien 1914), 201-220
- HANTHALER, Chrysostomus, Recensus diplomatico-genealogicus archivii Campililensis, tom. II (Wien 1820)
- HASTIE, Trevor, TIBSHIRANI, Robert, FRIEDMAN, Jerome, The Elements of Statistical Learning. Data Mining, Inference, and Prediction, 2. Aufl. (New York 2013)
- HAUSMANN, Friedrich, Die Grafen von Ortenburg und ihre Vorfahren im Mannesstamm, die Spanheimer in Kärnten, Sachsen und Bayern, sowie deren Nebenlinien. Ein genealogischer Überblick, in: Ostbairische Grenzmarken 36 (1994) S. 9–62
- HAUSMANN, Friedrich, Die Neudegger. Geschichte und Genealogie eines österreichischen Adelsgeschlechtes, phil. Diss., Universität Wien 1940
- HEROLD, Paul A., Die Herren von Seefeld-Feldsberg. Geschichte eines (nieder-) österreichischen Adelsgeschlechtes im Mittelalter = Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde = NÖ Schriften 119 Wissenschaft (St. Pölten 2000)
- HOSÁK, Ladislav, ZEMEK, Metoděj, Hradý, zámky a tvrze v Čechách, na Moravě a ve Slezsku: Jižní Morava (Prag 1981)
- HRUZA, Karel, Die Herren von Wallsee. Geschichte eines schwäbisch-österreichischen Adelsgeschlechtes (1171-1331) = Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs Bd. 18 (Linz 1995)
- HUBER, Alfons, Österreichische Reichsgeschichte. Geschichte der Staatsbildung und des öffentlichen Rechts, 2. Aufl. (Prag/Wien/Leipzig 1901)
- ISENMANN, Eberhard, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft (Wien/Köln/Weimar 2014)
- JEBINGER, Josef, Seeschloß Ort in Geschichte, Sage und Dichtung, in: ILKOÖ (Hg.), Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 21, Heft 1-2 (1967), S. 82-91
- JEITLER, Markus, Sitzendorf an der Schmida im Spätmittelalter (1300-1500), in: AICHINGER-ROSENBERGER, Peter (Hg.), Daheim in Sitzendorf. Heimatbuch der Marktgemeinde Sitzendorf an der Schmida (Sitzendorf 2006), 43-66
- KALTENEGER Marina, DAIM, Falko (Hgg.), Burgen Mostviertel (Wien 2007)
- KEIBLINGER, Ignaz Franz, Die Burg Aggstein in Oesterreich im Kreise ober dem Wienerwalde, in: Berichte und Mittheilungen des Alterthums-Vereines zu Wien (Wien 1864), 1-98
- KEIBLINGER, Ignaz Franz, Beiträge zur Geschichte des Nonnenklosters zu Dürnstein an der Donau, in: Der österreichische Geschichtsforscher, 2. Bd. (Wien 1841), 1-16
- KERSCHBAUMER, Anton, Gozzo. Ein Kremser Bürger des dreizehnten Jahrhunderts, in: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, N.F. 29. Jg. (Wien 1895), 146-156
- KLEINJUNG, Christine, Frauenklöster als Kommunikationszentren und soziale Räume. Das Beispiel Worms vom 13. bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts = Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters, Bd. 1 (Korb 2008)
- KNITTLER, Herbert, Herrschaftsstruktur und Ständebildung. Beiträge zur Typologie der österreichischen Länder aus ihren mittelalterlichen Grundlagen, Bd. 2: Städte und Märkte (Wien 1973)

- KRANNER, Eduard, Das Klarissinnenkloster in Dürnstein, in: Das Waldviertel. Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatpflege, 11. Jg. (Krems 1962), 2-9
- KRONES, Franz von, Das Cisterzienser Kloster Saar in Mähren und seine Geschichtsschreibung, in: Archiv für steirische Geschichte 85. Bd., 1. Hälfte (Wien 1898), 1-130
- KUTHAN, Jiří, Přemysl Otakar II. König, Bauherr und Mäzen, Höfische Kunst im 13. Jahrhundert (Wien/Köln/Weimar 1996)
- LACKNER, Bede K., Eleventh Century Background of Cîteaux = Cistercian Studies Series 8 (Washington 1972)
- LAMPEL, Joseph, Regesten und Notizen zur Geschichte und Geschlechtsreihe der Herren von Kierling, in: Jahrbuch der k.k. Heraldischen Gesellschaft „Adler“, N.F. 9.Bd. (Wien 1899), 1-11
- LECHNER, Karl, Besiedelungs- und Herrschaftsgeschichte des Waldviertels. Mit besonderer Berücksichtigung des Mittelalters und der frühen Neuzeit, in: Das Waldviertel: ein Heimatbuch, 7. Bd. 2. Buch (Wien 1937), 1-276
- LECHNER, Karl, Geschichte der Besiedelung und der ursprünglichen Grundbesitzverteilung des Waldviertels, in: JbLkNÖ, N.F. 19 = Festschrift zur Sechzigjahrfeier des Vereins (Wien 1924), 10-210
- LENTZE, Hans, Das Sterben des Seelgeräts, in: Österreichisches Archiv für Kirchenrecht, Bd. 7 (Wien 1956), 30-53
- LHOTSKY, Alphons, Umriß einer Geschichte der Wissenschaftspflege im alten Niederösterreich: Mittelalter = Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich, Bd. 17 (Wien 1964)
- LIERMANN, Hans, Handbuch des Stiftungsrechts: 1. Band Geschichte des Stiftungsrecht (Tübingen 1963)
- LUBICH, Gerhard, Verwandtsein: Lesarten einer politisch-sozialen Beziehung im Frühmittelalter (6.-11. Jahrhundert) (Köln/Wien 2008)
- MARIAN, Günter, ZEHETMAYER, Roman, Hardegg, in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Grafen und Herren, Teilbd. 1 = Residenzforschung, Bd. 15.IV, Teilbd. 1 (Ostfildern 2012), 559-582
- MARIAN, Günter, Studien zum mittelalterlichen Adel im Tullnerfeld, phil. Diss., Universität Wien 2015
- NEISKE, F., Pitanz in: LexMA, Bd. 6 (Stuttgart 1993), col. 2188
- NIEDERKORN-BRUCK, Meta, Die Zisterzienser: Ein Reformorden des benediktinischen Mönchtums, in: ANDRASCHKE-HOLZER, Ralph, NIEDERKORN, Meta, SCHEDL, Barbara, St. Bernhard (Niederösterreich) und die Zisterzienser. Neue Forschungen zu Geschichte und Kunst = Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 8 = GB Bd. 35 (St. Pölten 2001), 9-50
- NÖBLBÖCK, Ignaz, Die Entstehung Freistadts in Oberösterreich = Sonderabdruck aus dem 80. Jahresberichte des Oberösterreich. Musealvereines (Linz 1924)
- OGRIS, W., Leibgeding, in: LexMA, Bd. 5 (Stuttgart 1991), col. 1848
- ÖSTERREICHISCHE URBARE, 1. Abteilung Landesfürstliche Urbare, 1. Bd. Die Urbare Nieder- und Oberösterreichs aus dem 13. und 14. Jahrhundert (Wien/Leipzig 1904)
- PENZ, Helga, Materialien zur Frühgeschichte von Krems an der Donau 995-1276, Staatsprüfungsarb. am IÖG, Universität Wien 1998
- PLESSER, Alois, In Vergessenheit geratene einstige Burgen und Schlösser des Waldviertels, in: Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, 1. Bd. (Wien 1902/1903), 89-104
- PLEIMES, Dieter, Weltliches Stiftungsrecht. Geschichte der Rechtsformen = Forschungen zum Deutschen Recht Bd. 3, Heft 3 (Weimar 1938)

- REICHERT, Folker, Zur Geschichte und inneren Struktur der Kuenringerstädte, in: KUSTERNIG, Andreas, WELTIN, Max (Red.), Kuenringer-Forschungen = JbLkNÖ, N.F. 46/47 (Wien 1980/1981), 142-187
- REICHHALTER, Gerhard, KÜHTREIBER, Karin, KÜHTREIBER, Thomas, Burgen. Weinviertel (Wien 2005)
- REINGRABER, Gustav, Die Stadt Horn und ihre Herren, in: Eine Stadt und ihre Herren. Puchheim, Kurz, Hoyos, Ausstellung der Stadt Horn im Höbarthmuseum 9. Mai bis 29. September 1991 (Horn 1991), 13-54
- RESCH, Rudolf, Retzer Heimatbuch, Bd. 1: Von der Urzeit bis zum ausklingenden Mittelalter (1526) (Retz 1984)
- RIGELE, Brigitte, Die Maissauer. Landherren im Schatten der Kuenringer, phil. Diss., Universität Wien 1990
- RÖSENER, Werner, Stand und Perspektiven der neueren Zisterzienserforschung, in: FELTEN, Franz Josef, RÖSENER, Werner (Hgg.) Norm und Realität: Kontinuität und Wandel der Zisterzienser im Mittelalter = Vita regularis, Abhandlungen 42 (Berlin 2009), 1-19
- SAILER, Leopold, Die Wiener Ratsbürger des 14. Jahrhunderts = Studien aus dem Archiv der Stadt Wien, Bd. 3/4 (Wien 1931)
- SAUER, Christine, Fundatio und Memoria. Stifter und Klostergründer im Bild 1100-1350 (Göttingen 1993)
- SCHEDL, Barbara, Der Gründungsbau des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard bei Horn, in: ANDRASCHKE-HOLZER, Ralph, NIEDERKORN, Meta, SCHEDL, Barbara, St. Bernhard (Niederösterreich) und die Zisterzienser, neue Forschungen zur Geschichte und Kunst = Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 8 = GB 25 (St. Pölten 2001), 51-72
- SCHILLER, Doris, St. Bernhard bei Horn. Geschichte des Zisterzienserinnenklosters 1269-1621. phil. Diss., Universität Wien 1996
- SCHLOTHEUBER, Eva, Bücher und Bildung in den Frauengemeinschaften der Bettelorden, in: SCHLOTHEUBER, Eva, FLACHENECKER, Helmut, GARDILL, Ingrid (Hgg.), Nonnen, Kanonissen und Mystikerinnen. Religiöse Frauengemeinschaften in Süddeutschland, Beiträge zur interdisziplinären Tagung vom 21. bis 23. September 2005 in Frauenchiemsee = Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 235 = Studien zur Germania Sacra, Bd. 31 (Göttingen 2008), 241-262
- SCHLOTHEUBER, Eva, FLACHENECKER, Helmut, GARDILL, Ingrid (Hgg.), Einleitung, in: SCHLOTHEUBER, Eva, FLACHENECKER, Helmut, GARDILL, Ingrid (Hgg.), Nonnen, Kanonissen und Mystikerinnen. Religiöse Frauengemeinschaften in Süddeutschland, Beiträge zur interdisziplinären Tagung vom 21. bis 23. September 2005 in Frauenchiemsee = Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 235 = Studien zur Germania Sacra, Bd. 31 (Göttingen 2008), 9-18
- SCHLOTHEUBER, Eva, Klostereintritt und Bildung. Die Lebenswelt der Nonnen im späten Mittelalter. Mit einer Edition des „Konventsgtagebuchs“ einer Zisterzienserin von Heilig-Kreuz bei Braunschweig (1484-1507) = Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe 24 (Tübingen 2004)
- SCHMIDT, Ursula, Das Kopialbuch der Grabner. Studien zu der Urkundensammlung eines Rittergeschlechts vom 14. bis Anfang des 17. Jahrhunderts mit dem Schwerpunkt Heiratsabsprachen, phil. Dipl., Universität Wien 2002
- SCHMUTZER, Kurt, Geschenk und Geschäft. Studien zur adeligen Schenkungspraxis im hohen Mittelalter, Hausarbeit am IÖG, Wien 1992
- SCHÖBER, Karl, Araburg, die Veste, in: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich, N.F. 15. Jg. (Wien 1881), 451-460

- SCHREIBER, Artur Maria, Die Familie Friedinger (Fridinger), in: Neues Jahrbuch der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „ADLER“, Jahrgang 1945/46, 3. Folge, 1. Bd. (Wien 1947), 161-318
- SCHÜTZENBERGER, Aloys, Historische und topographische Darstellung von den Märkten Wolkersdorf und Groß-Rußbach und ihren Umgebungen. oder: Das Decanat Pillichsdorf = Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster mit den Stiftungen und Denkmähler im Erzherzogthume Oesterreich, 2. Abt./2. Bd. (Wien 1831)
- SCHWEICKHARDT, Franz Xaver von, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten etc. etc. topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht, 5. Bd. Viertel Ober-Manhardsberg (Wien 1840)
- SCHWEICKHARDT, Franz Xaver von, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten etc. etc. topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht, 1. Bd. Viertel Ober-Manhardsberg (Wien 1839)
- SCHWEICKHARDT, Franz Xaver von, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten etc. etc. topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht, 3. Bd. Viertel Ober-Wienerwald (Wien 1836)
- SCHWEICKHARDT, Franz Xaver von, Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten etc. etc. topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht, 2. Bd. Viertel Unter-Manhardsberg (Wien 1834)
- SIGMUND, Anna Maria, Die Tursen von Lichtenfels. Geschichte und Genealogie eines Niederösterreichischen Ministerialgeschlechts, phil. Diss., Universität Wien 1981
- STARZER, Albert, Imbach, in: Topographie von Niederösterreich 4 (Wien 1896), 448-458
- STEGBAUER, Christian, HÄUßLING, Roger (Hgg.), Handbuch der Netzwerkforschung (Wiesbaden 2010)
- STIERLE Leopold, Die Herren von Wehingen. Ein schwäbisches Rittergeschlecht im Dienste der Grafen von Hohenberg, der Babenberger, König Ottokars II. von Böhmen und der Habsburger. Seine verschiedenen Zweige in Niederösterreich und Mähren, in Tirol und in der angestammten Heimat (Sigmaringen 1989)
- ŠTIH, Peter, Salzburg an der untersteirischen Drau und Save im Mittelalter, in: KRAMML, Peter Franz (Hg.), Stadt, Land und Kirche: Salzburg im Mittelalter und in der Neuzeit. Beiträge der Tagung zur Emeritierung von Heinz Dopsch in Salzburg vom 13. bis 24. September 2011 =Salzburg-Studien, Bd. 13 (Salzburg 2012), 85-112
- STOKLASA, Anneliese, Zur Entstehung der ältesten Wiener Frauenklöster, phil. Diss., Universität Wien 1986
- STÜLZ, Jodok, Zur Geschichte der Herren und Grafen von Schaunberg, in: Denkschrift der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Classe, Bd. 12 (Wien 1862), 147-368
- STÜLZ, Jodok, Geschichte des Cistercienser-Klosters Wilhering. Ein Beitrag zur Landes- und Kirchengeschichte Oberösterreichs (Linz 1840)
- TELLENBACH, Gerd, Zur Bedeutung der Personenforschung für die Erkenntnis des früheren Mittelalters = Freiburger Universitätsreden N.F. 25 (Freiburg 1957), 5-24
- THOMA, Gertrud, Ökonomie und Verwaltung in mittelalterlichen Frauenkonventen Süddeutschlands, in: SCHLOTHEUBER, Eva, FLACHENECKER, Helmut, GARDILL, Ingrid

- (Hgg.), Nonnen, Kanonissen und Mystikerinnen. Religiöse Frauengemeinschaften in Süddeutschland, Beiträge zur interdisziplinären Tagung vom 21. bis 23. September 2005 in Frauenchiemsee = Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 235 = Studien zur Germania Sacra, Bd. 31 (Göttingen 2008), 297-313
- TIETZE, Hans, Die Denkmale des politischen Bezirkes Krems = Österreichische Kunsttopographie, Bd. 1 (Wien 1907)
- VERBOVEN, Konraad, CARLIER, Myriam, DUMOLYN, Jan, A Short Manual to the Art of Prosopography, in: KEATS-ROHAN, K. S. B. (Hg.), Prosopography. approaches and applications, a handbook (Oxford 2007), 36-70
- WAGNER, Wolfgang Eric, Landesfürsten und Professoren als Universitätsstifter. Verwendung und Aussagekraft des fundator-Titels am Beispiel der Universität Wien im Mittelalter, in: POHL, Walter, HEROLD, Paul (Hgg.), Vom Nutzen des Schreibens. Soziales Gedächtnis, Herrschaft und Besitz im Mittelalter = ÖAW. Phil.-hist. Klasse, Denkschriften, Bd. 306 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters, Bd. 5 (Wien 2002), 269-294
- WAKOUNIG, Marija, Die Besitzungen der Grafen von Ortenburg in Krain (1202-1377), phil. Dipl.-Arb., Universität Wien 1982
- WEHRMANN, Carl, Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde Ortenburg in Niederbayern. Denkschrift zur Jubiläumsfeier der 300jährigen Einführung der Reformation daselbst am 17. und 18. Oktober 1863 (Landshut 1863)
- WEIGL, Herwig, Zwettl und Zwettl, oder: Eine Verunklärung der Geschichte von Zisterze und Stadt im 13. Jahrhundert, in: Das Waldviertel. Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau, 64. Jg., H. 2 (Horn 2015), 116-137
- WEIGL, Herwig, Materialien zur Geschichte des rittermäßigen Adels im südwestlichen Österreich unter der Enns im 13. und 14. Jahrhundert = Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 26, (Wien 1991)
- WEIGLSPERGER, Franz, Beiträge zur Geschichte der Pfarre und des Klosters Imbach, in: GB Bd. 2 = Jubiläumsausgabe (St. Pölten 1885), 406-448
- WEINBOLD, Karl, Der Minnesinger von Stadel und sein Geschlecht, in: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 35. Bd. (Wien 1860), 152-186
- WELTIN, Maximilian, Landesherr und Landherren. Zur Herrschaft Ottokars II. Přemysl in Österreich, in: REICHERT, Folker, STELZER, Winfried (Hgg.), Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte Österreichs im Mittelalter = MIÖG, Ergänzungsbd. 49 (Wien/München 2006), 130-187
- WELTIN, Maximilian, Zur Entstehung der niederösterreichischen Landgerichte, in: REICHERT, Folker, STELZER, Winfried (Hgg.), Das Land und sein Recht. Ausgewählte Beiträge zur Verfassungsgeschichte Österreichs im Mittelalter = MIÖG, Ergänzungsbd. 49 (Wien/München 2006), 24-59
- WELTIN, Maximilian (Bearb., unter Mitarbeit von WELTIN, Dagmar, MARIAN, Günter, MOCHTY-WELTIN, Christina), Urkunde und Geschichte. Niederösterreichische Landesgeschichte im Spiegel der Urkunden seines Landesarchivs = Niederösterreichisches Urkundenbuch (Vorausbd.). Die Urkunden des Niederösterreichischen Landesarchivs 1109-1314 (St. Pölten 2004)
- WELTIN, Maximilian, Landesfürst und Adel - Österreichs Werden, in: WOLFRAM, Herwig (Hg.), Geschichte Österreichs 1122-1278, 3. Bd.: Die Länder und das Reich. Der Ostalpenraum im Hochmittelalter (Wien 1999), 218-261
- WICHNER, Joseph, Bürger Gozzo. Kulturgeschichtlicher Roman aus dem 13. Jahrhundert (Wien 1922)
- WINNER, Gerhard (Bearb.), Die Urkunden des Zisterzienserstiftes Lilienfeld 1111-1892 = FRA II/81 (Wien 1974)

- WIBGRILL, Franz Karl, Schauplatz des landsässigen Nieder-Österreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande. Von dem XI. Jahrhundert an bis auf jetzige Zeiten, 5. Bd. (Wien 1804)
- WIBGRILL, Franz Karl, Schauplatz des landsässigen Nieder-Österreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande. Von dem XI. Jahrhundert an bis auf jetzige Zeiten, 4. Bd. (Wien 1800)
- WIBGRILL, Franz Karl, Schauplatz des landsässigen Nieder-Österreichischen Adels vom Herren- und Ritterstande. Von dem XI. Jahrhundert an bis auf jetzige Zeiten, 3. Bd. (Wien 1797)
- WURM, Heinrich, Die Jörger von Tollet = Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs Bd. 4 (Graz 1955),
- ZAJIC, Andreas, unveröffentlichter Artikel zum Stiftungsbuch und zur Klostergründung St. Bernhards (o.O. o.J.)
- ZAJIC, Andreas, Die Inschriften des Bundeslandes Niederösterreich. Teil 3: Die Inschriften des Politischen Bezirks Krems = Die Deutschen Inschriften 72. Bd., Wiener Reihe 3. Bd. (Wien 2008)
- ZAJIC, Andreas H., Vorbemerkungen zu einer Frühgeschichte des Dominikanerinnenklosters Imbach. Mit einem Nachtrag zu CDB V/2 und 3, in: MIÖG, Bd. 115 (Wien/München 2007), 35-75
- ZAJIC, Andreas Hermenegild, Aeternae Memoriae Sacrum - Waldviertler Grabdenkmäler des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Ein Auswahlkatalog (Wien 2001)
- ZAWREL, Peter, Historia Fundatorum Monasterii Zwetlensis. Volkssprachliche Historische Literatur um 1300 und das Urkundenwesen ihrer Träger, insbesondere der Kuenringer, phil. Diss., Universität Wien 1985
- ZAWREL, Peter, Gozzo von Krems. Ein Politiker und Mäzen des 13. Jahrhunderts, Staatsprüfungsarb. am IÖG, Wien 1983
- ZEHETMAYER, Roman, Urkunde und Adel. Ein Beitrag zur Geschichte der Schriftlichkeit im Südosten des Reichs vom 11. bis zum frühen 14. Jahrhundert = Veröffentlichungen des IÖG Bd. 53 (Wien/München 2010)
- ZEHETMAYER, Roman, Zur Geschichte der Herrschaft Rosenau im Waldviertel bis ins 14. Jahrhundert, in: NÖLA, Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesarchiv, Bd 12 (St. Pölten 2005), 45–57
- ZEHETMAYER, Roman, Kloster und Gericht. Die Entwicklung der klösterlichen Gerichtsrechte und Gerichtsbarkeit im 13. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Zisterze Zwettl = MIÖG, Ergänzungsbd. 40 (Wien/München 2001)
- ZEHETMAYER, Roman, Das Urbar des Grafen Burkhard III. von Maidburg-Hardegg aus dem Jahre 1363. Mit einer Einleitung zur Struktur der Grafschaft Hardegge im 14. Jahrhundert = FRA III/15 (Wien/Köln/Weimar 2000)
- ZEIBIG, Hartmann Joseph, Urkundenbuch des Stiftes Klosterneuburg bis zum Ende des vierzehnten Jahrhunderts, 1. Teil = FRA II/10 (Wien 1857)
- ZEIBIG, Hartmann Joseph, Das Stiftungsbuch des Klosters St. Bernhard, in: FRA II/6 (Wien 1853), 125-346

7.4. Internetquellen

- BURGEN-AUSTRIA, Falkenberg, online unter: <http://www.burgen-austria.com/archive.php?id=896> (05.06.2016)
- BURGEN-AUSTRIA, Rohrau - Schloss Harrach, online unter: <http://www.burgen-austria.com/archive.php?id=968> (05.06.2016)
- BURGEN-AUSTRIA, Katzenberg/Inn, online unter: <http://www.burgen-austria.com/archive.php?id=277> (12.07.2016)

- FEMODATA (Female Monasticism's Database), online unter: <http://femmodata.uni-goettingen.de/> (13.07.2016)
- GEDÄCHTNIS DES LANDES, Imbach. Gemeinde Senftenberg, Bild 1, online unter: <https://gedachtnisdeslandes.at/orte/action/show/controller/Ort/ort/imbach.html> (24.08.2016)
- GELBE Sandra Maria, Forschungsstand und -desiderat zu Frauenklöstern in zisterziensischer Tradition, in: Weblog Ordensgeschichte (29.06.2014) online unter: <http://ordensgeschichte.hypotheses.org/6856> (28.07.2016)
- KNAPP, Maria, Heimatforschung Region Kirchberg am Wagram. Winkl, Die Herren von Winkl, Versippung (Mai 2013), online unter: <http://www.hf-kirchberg.at/index.php/winkl/die-herren-von-winkl/versippung> (05.06.2016)
- KNITTLER, Herbert, Zwettl. Kommentar zur Siedlungsgeschichte, in: PILS, Susanne Claudine (Red.), Österreichischer Städteatlas, 8. Lieferung (Wien 2004), online unter: http://mapire.eu/oesterreichischer-staedteatlas/zwettl/#OV_67_3 (24.08.2016)
- KÖLBL, Angelika, PENZ, Helga (Bearb.), MOM. Bestand Urkunden DÜRNSTEIN, Klarissen (1289-1562), 2. Bestandsgeschichte, online unter: <http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/fond#Bestandsgeschichte> (05.05.2016)
- KÜHNEL, Harry, Krems-Stein. Kommentar, in: Österreichischer Städteatlas, 4. Lieferung 1. Teil (Wien 1991), online unter: http://mapire.eu/oesterreichischer-staedteatlas/krems-stein/#OV_30_3 (24.08.2016)
- LACKNER, Christian, Die Gründung der Universität Wien als Begegnung von Hof, Stadt und Kirche, in: Medienportal der Universität Wien (15.10.2014), online unter: <https://medienportal.univie.ac.at/uniview/studium-lehre/detailansicht/artikel/die-gruendung-der-universitaet-wien-als-begegnung-von-hof-stadt-und-kirche/> (24.08.2016)
- MOM, Bestand IMBACH, Dominikanerinnen (1267-1764). 2. Bestandsgeschichte, online unter: <http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/fond> (09.03.2016)
- NOMEN ET GENS, online unter: <http://www.neg.uni-tuebingen.de/?q=de> (28.07.2016)
- SPECHT, Heidemarie, MOM. Bestand ST. BERNHARD, Zisterzienserinnen (1263-1571), 2. Bestandsgeschichte, online unter: <http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/fond> (05.05.2016)
- WHO WERE THE NUNS? A Prosopographical study of the English Convents in exile 1600-1800, online unter: <https://wwtn.history.qmul.ac.uk/> (03.08.2016)
- ZAJIC, Andreas Hermenegild, REICHHALTER, Gerhard, Altes Schloss, in: IMAREAL (Hg.), NÖ-Burgen online, online unter: <http://www.imareal.sbg.ac.at/noe-burgen-online/result/burgid/2078> (05.06.2016)
- ZAJIC, Andreas Hermenegild, REICHHALTER, Gerhard, Ranna, in: IMAREAL (Hg.), NÖ-Burgen online, online unter: <http://www.imareal.sbg.ac.at/noe-burgen-online/result/burgid/2153> (20.06.2016)

8. ABKÜRZUNGEN

- AÖG: Archiv für österreichische Geschichte
 BLKNÖ: Blätter (des Vereines) für Landeskunde von Niederösterreich
 BUB: Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger
 FRA: Fontes rerum Austriacarum
 GB: Geschichtliche Beilagen zu den Consistorial-Currenten der Diözese St. Pölten, ab Bd. 6: Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt
 HHStA: Haus-, Hof- und Staatsarchiv
 ILKOÖ: Institut für Landeskunde Oberösterreich
 IMAREAL: Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit
 IÖG: Institut für Österreichische Geschichtsforschung

JBLKNÖ: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich
LEXMA: Lexikon des Mittelalters
MOM: Monasterium (www.monasterium.net)
MIÖG: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
MOÖLA: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs
N.F.: Neue Folge
NÖLA: Niederösterreichisches Landesarchiv
ÖSTA: Österreichisches Staatsarchiv

9. ANHANG

9.1. Regesten der verwendeten Urkunden

9.1.1. *Die Urkunden des Zisterzienserinnenklosters St. Bernhard*

Nr.	Datum/Ort	Inhalt
UStB1	09.05.1264* Rom	Papst Urban IV. beauftragt die Äbte der Zisterzienserklöster von Kaisheim und Heilsbronn, Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, Marschall von Österreich, zum Bau für ein Zisterzienserinnenkloster in seinem Herrschaftsgebiet geeignete Mönche zu senden. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1263_V_09/charter
UStB2	27.05.1264* Rom	Papst Urban IV. trägt dem Heilsbronner Konversen Konrad auf, mit Erlaubnis seines Abts beim Bau des von Heinrich IV. von Kuenring-Weitra geplanten Zisterzienserinnenklosters zu helfen. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1263_V_27/charter
UStB3	04.06.1264* Rom	Papst Urban IV. beauftragt die Äbte des Zisterzienserklöster von Kaisheim und Heilsbronn geeignete Konventualinnen für die Besiedelung des von Heinrich IV. von Kuenring-Weitra geplanten Zisterzienserinnenklosters zu entsenden. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1263_V_07/charter
UStB4	29.10.1266 Viterbo	Papst Clemens IV. inkorporiert das Nonnenkloster in Alt-Melon, in der Passauer Diözese, in den Zisterzienserorden. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1266_X_29/charter
UStB5	11.02.1269 Melon	Graf Heinrich von Hardegg-Theben/Devín schenkt mit Zustimmung seiner Frau Wilbirg dem Nonnenkloster St. Bernhard, welches sie gemeinsam mit Heinrich IV. von Kuenring-Weitra gegründet haben, Dienste über 10 Pfund Pfennig zu Leodagger, 8 Pfund zu Rohrendorf sowie eine Summe Geldes als Ersatz für eine versprochene jährliche Leistung von 15 Mut Getreide und drei Weinfuhren. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1269_II_11.1/charter
UStB6	11.02.1269 Melon	Graf Heinrich von Hardegg-Theben/Devín und der Ministeriale Heinrich IV. von Kuenring-Weitra und ihre Frauen Wilbirg von Hardegg und Kunigunde beurkunden die Stiftung des Nonnenklosters St. Bernhard. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1269_II_11/charter
UStB7	14.03.1270* Prag	König Otakar II. von Böhmen bestätigt dem Zisterzienserinnenkloster Alt-Melon die Rechte und Freiheiten des Zisterzienserordens und gewährt Maut- und Zollprivilegien für alle Nahrungsmittel, die das Kloster braucht. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1272_III_15/charter

UStB8	23.04.1270 Hardegg	<p>Graf Heinrich von Hardegg-Theben/Devín vermachte dem von ihm nach Wunsch seiner Frau Wilbirg mitbegründeten Nonnenkloster in Alt-Melon auf seinen Todesfall drei Weingärten, einen in Pulkau, genannt <i>Vitisser</i>, einen in Leodagger, genannt <i>Svipel</i>, und einen in Retzbach.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1270_IV_23/charter (nur Regest)</p> <p>Edition unter (falsches Datum!): http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1279_IV_23/charter</p>
UStB9	03.08.1270 k.A.	<p>Heinrich IV. von Kuenring-Weitra überlässt dem Nonnenkloster Alt-Melon den ihm zustehenden Ertrag, genannt <i>forstfuter</i>, von vier Lehen, welche das genannte Kloster zu Moidrams gekauft hat.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1270_VIII_03/charter (nur Regest)</p>
UStB10	02.10.1270 Zwetl	<p>Heinrich IV. von Kuenring-Weitra überlässt dem von ihm gestifteten Nonnenkloster einen Ertrag, genannt <i>vorstrecht</i>, von fünf Lehen in Moidrams und bewilligt demselben, in seinen Wäldern für den eigenen Bedarf Holz zu schlagen.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1270_X_02/charter</p>
UStB11	06.12.1270 Melon	<p>Hildeburg I. von Hardegg, Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters Alt-Melon verkauft auf Anraten des Prokurators Bruder Konrad Einkünfte in Hörmanns an das Kloster Zwetl.</p> <p>Edition in: FRAST, Das Stiftungen-Buch, S. 423</p>
UStB12	17.02.1271 o.O.	<p>Heinrich IV. von Kuenring-Weitra überträgt dem Kloster das Patronatsrecht über die Pfarrkirche Rapottenstein.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1271_II_17/charter</p>
UStB13	23.04.1271 o.O.	<p>Gräfin Wilbirg von Hardegg bestätigt nach dem Tod ihres Mannes Heinrich von Hardegg-Theben/Devín eine Schenkung über drei Weingärten (<i>Vitisser</i>, <i>Svipel</i> und <i>Retzbacher</i>), welche derselbe dem Nonnenkloster zu seinen Lebzeiten gemacht hat.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1271_IV_23/charter (nur Regest)</p> <p>Edition in: FRAII/1, S. 125, Nr. 108</p>
UStB14	23.07.1277* Zwetl	<p>Heinrich IV. von Kuenring-Weitra, seine Frau Kunigunde und ihr Sohn Heinrich VII. von Kuenring-Weitra, Marschall von Österreich, verzichten zugunsten Stephans I. von Maissau ihre die Stiftung in Alt-Melon und das damit verbundene Vogteirecht.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1277_VI_23/charter</p>
UStB15	01.11.1279 Krug	<p>Bertha, Witwe Dietrichs I. von Hohenberg, schenkt dem Kloster St. Bernhard zugunsten ihrer Tochter Wilbirg, Nonne ebenda, ein Lehen zu Krug und einen Baugrund zu Hausbach.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1279_XI_01/charter (nur Regest)</p> <p>Edition unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1289_XI_01/charter (Kopie der UStB16 vom 01.11.1279)</p>

UStB16	02.02.1280 St. Bernhard	Bertha von Hohenberg schenkt mit Zustimmung ihrer Kinder Dietrich, Kadold, Stephan, Petrissa, Elisabeth und Sophie dem Kloster St. Bernhard zugunsten ihrer dort eingetretenen Tochter Wilbirg einen Dienst in Höhe von 6 Pfund in Stranzendorf. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1280_II_02/charter
UStB17	21.05.1280* Krug	Ulrich von Tröbings verkauft dem Konvent und der Äbtissin Hildeburg I. von Hardegg einen Hof bei Ebenbrunn um 14 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1280_V_21/charter
UStB18	04.04.1281 o.O.	Stephan I. von Maissau überträgt dem Konvent von St. Bernhard das Patronatsrecht über die Kirche von Burgschleinitz. Edition in: ZEIBIG, Stiftungsbuch, S. 167f
UStB19	07.12.1281 o.O.	Stephan I. von Maissau überträgt dem Konvent von St. Bernhard das Patronatsrecht über die Kirche von Burgschleinitz. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1281_XII_07/charter
UStB20	10.02.1283 St. Bernhard	Meisterin Gertrud und der Konvent von Pernegg verkaufen in finanzieller Notlage ihre Einkünfte in Frättingsdorf um 35 Pfund an das Kloster St. Bernhard. Edition in: CHMEL, Urkunden, S. 238f, Nr. 64
UStB21	05.01.1284 o.O.	Ulrich Forstknecht von Langenlois verkauft dem Konvent von St. Bernhard zwei Hofstätten in Langenlois. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1284_I_05/charter
UStB22	23.07.1284 Maissau	Stephan I. von Maissau, Marschall von Österreich, bezeugt, dass er dem von ihm neugegründeten Nonnenkloster von St. Bernhard seinen Obstgarten und seinen übrigen Besitz in Krug geschenkt hat. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1284_VII_23/charter
UStB23	14.02.1285 Wien	Herzog Albrecht I. fällt in öffentlicher Gerichtssitzung mit den Landherren bezüglich des Ansuchens Stephan I. von Maissau die Entscheidung, dass derselbe berechtigt ist, jene Erbgüter nach Belieben zu veräußern, welche er aufgrund des Rechts, genannt <i>värzicht</i> , besitzt. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1285_II_14/charter
UStB24	02.01.1286 o.O.	Testament von Bertha, Witwe Dietrichs I. von Hohenberg in welchem sie ihr Erbe unter ihren vier Kindern, Ulrich von Lilienfeld, Wilbirg in St. Bernhard und zwei weitere Töchter in Kloster von Pernegg, aufteilt. Nach deren Tod soll das gesamte Erbe an das Kloster St. Bernhard fallen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1286_I_02/charter
UStB25	26.04.1286* Rom	Papst Honorius IV. bestätigt dem Kloster St. Bernhard alle Freiheiten und Immunitäten, die von seinen Vorgängern durch Privilegien verliehen wurden, ebenso wie alle von fürstlicher und königlicher Seite erworbenen Freiheiten. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1285_IV_26/charter

UStB26	03.06.1288 Altenburg	Abt Konrad von Altenburg bewilligt den Verkauf einer Hofstatt in Ebenbrunn an das Kloster St. Bernhard durch Konrad, Pfarrer von Strögen um 2 ½ Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1288_VI_03/charter
UStB27	03.02.1290 Altenburg	Abt Walkun von Altenburg bestätigt den Verkauf einer Hofstatt in St. Bernhard an das Kloster St. Bernhard. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1290_II_03/charter
UStB28	02.10.1290* Wien	Bischof Bernhard von Passau bestätigt den von Stephan I. von Maissau initiierten Tausch der Patronatsrechte der Kirchen Burgschleinitz mit Neukirchen [an der Wild], gelegen im <i>Pewreich</i> . online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1290_X_20/charter
UStB29	1291 Drosendorf	Wulfig von Sunnbach und seine Frau, Tochter des Otto von Burgschleinitz, überlassen Stephan I. von Maissau, Marschall in Österreich, all ihr Eigen an der Kirche von Burgschleinitz, welche letztere von ihrem Vater geerbt hatte, wogegen Stephan I. von Maissau ihnen einen gleichen Betrag des Leibgedings erlässt, das sie ihrer Tochter zu Herrn Dietrich von Gnenitz gegeben haben. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1291/charter
UStB30	13.09.1291* Rom	Papst Nikolaus IV. nimmt das Kloster mit seinen gegenwärtigen und zukünftigen Personen und Gütern in seinen Schutz. (Latein) online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1281_IX_13.1/charter
UStB31	13.09.1291* Rom	Papst Nikolaus IV. nimmt das Kloster mit seinen gegenwärtigen und zukünftigen Personen und Gütern in seinen Schutz. (deutschsprachige Übersetzung für das St. Bernharter Stiftungsbuch) online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1281_IX_13/charter
UStB32	02.10.1291* Wien	Herzog Albrecht I. bestätigt den von Stephan I. von Maissau initiierten Tausch der Patronatsrechte der Kirchen Burgschleinitz mit Neukirchen, gelegen im <i>Pewreich</i> . online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1291_X_20/charter
UStB33	21.12.1291 o.O.	Bischof Bernhard von Passau bestätigt, dass mit dem Patronatsrecht über die Pfarrkirche in Neukirchen auch die Einkünfte daraus dem Kloster St. Bernhard zukommen sollen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1291_XII_21.2/charter
UStB34	21.12.1291 o.O.	Abt Konrad von Geras, Bruder Ulrich, Propst in Pernegg, Schwester Gertrud, Meisterin, und Schwester Agnes, Priorin und der Konvent von Pernegg, verkaufen dem Ulrich von Grünbach Einkünfte um 24 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1291_XII_21.3/charter
UStB35	23.04.1292 Krug	Sophia, Witwe des Poppo, Ritter von <i>Eyzenstal</i> , verkauft dem Kloster Gülden in Grafenberg um 33 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1292_IV_23/charter

UStB36	24.06.1292 Krug	Jutta, Witwe Ludwigs von Speisendorf, schenkt dem Nonnenkloster St. Bernhard, mit Zustimmung ihres Sohns Ludwig einen Meierhof in Röhrenbach und eine öde Hofstatt in Reicholfs, um eine Wiese anzulegen. Ihr Sohn Ludwig erhält für seine Ansprüche auf das Gut vom Schaffer des Nonnenklosters, Bruder Albert, 4 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1292_VI_24/charter
UStB37	03.01.1293 St. Bernhard	Stephan I. von Maissau übergibt den Nonnen von St. Bernhard das Patronatsrecht über die Kirche zu Neukirchen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1293_I_03/charter
UStB38	25.01.1293 k.A.	Dazu eingesetzte Spruchleute legen die Einkünfte fest, die der Pfarre Neukirchen, welche St. Bernhard inkorporiert ist, zustehen sollen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1293_I_25/charter (nur Regest)
UStB39	15.05.1294 Wien	Herzog Albrecht I. bestätigt alle Rechte und Freiheiten des Nonnenklosters St. Bernhard, mit Ausnahme der Blutgerichtsbarkeit, und nimmt es mit seinen gegenwärtigen und zukünftigen Personen und Gütern in seinen Schutz. (Latein) online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1294_V_15.1/charter
UStB40	15.05.1294 Wien	Herzog Albrecht I. bestätigt alle Rechte und Freiheiten des Nonnenklosters St. Bernhard, mit Ausnahme der Blutgerichtsbarkeit, und nimmt es mit seinen gegenwärtigen und zukünftigen Personen und Gütern in seinen Schutz. (Deutsch) online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1294_V_15/charter
UStB41	22.08.1294 o.O.	Wulfing von Sonnberg verkauft dem Kloster den Dienst eines Lehens in Waitzendorf um 3 Pfund und 180 Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1294_VIII_22/charter
UStB42	28.10.1294 Klement	Albert von Klement und seine Frau Margarete verkaufen dem St. Bernharder Konvent und der Äbtissin Euphemia von Hardegg-Theben/Devín zehn Lehen, sieben Hofstätten, einen Acker und einen Garten zu Wetzelsdorf um 255 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1294_X_28/charter
UStB43	ca. 1295 k.A.	Dietmar von Hohenberg versichert den Nonnen von St. Bernhard, ihnen die Einkünfte in Brunn an der Wild im Wert von 1 Pfund, welche ihm sein verstorbener Bruder Dietrich II. von Hohenberg vermacht hat, zu überlassen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1295_ca./charter (nur Regest)
UStB44	13.10.1295 Retz	Berthold I. von Rabenswalde, Graf von Maidburg-Hardegg und seine Frau Wilbirg, Gräfin von Hardegg, bezeugen, dass Graf Heinrich von Hardegg-Theben/Devín den Nonnen von St. Bernhard einen Dienst über 10 Pfund vom Bergrecht in Leodagger und drei Weingärten zugesichert hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1295_X_13/charter

UStB45	25.04.1296 o.O.	Abt Ebro von Zwettl verkauft dem Kloster einen Hof, genannt <i>Winpwaphing</i> der jährlich 3 Pfund Pfennig dient, und eine Hofstatt, die jährlich 1 Pfund Pfennig dient, bei Horn um 42 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1296_IV_25/charter
UStB46	30.08.1296* o.O.	Herzogin Elisabeth, Frau Herzog Albrechts I., stiftet dem Konvent und der Äbtissin Euphemia von Theben/Devín Einkünfte in Gumpendorf, Zellerndorf, Waitzendorf und Horn für eine tägliche Messe. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1296_VII_30/charter
UStB47	1297 Wien	Richter und Rat von Wien beurkunden, dass der Wiener Bürger Ritter Pilgrim, Sohn des Paltram von dem Stephansfreithof, aus ehaffer Not einen Dienst in Gumpendorf an die Herzogin Elisabeth verkauft hat, die diese Einkünfte an St. Bernhard stiftet. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1297/charter
UStB48	06.08.1297 Wien	Stephan I. von Maissau spricht seinem Neffen Dietmar von Hohenberg einen Teil der Gülden von 10 Schilling 6 Pfennig, die seine Mutter an St. Bernhard gestiftet hatte, zu. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1297_VIII_06/charter
UStB49	13.01.1298* Klement	Albert von Klement verkauft dem Kloster mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seines Sohnes Johannes dreieinhalb Lehen in Zwentendorf und zweieinhalb Lehen in Wetzelsdorf um insgesamt 26 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1298_I_12/charter
UStB50	24.04.1298 Krems	Osanna, Witwe Ulrichs von Thumeritz, verkauft dem Kloster St. Bernhard ein halbes Lehen in Zellerndorf um 4 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1298_IV_24/charter
UStB51	18.09.1298 Stranzendorf	Stephan von Hohenberg verkauft dem Kloster Einkünfte in Waitzendorf in der Höhe von 6 Schilling und 3 Pfennig, die er von seiner Mutter ererbt hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1298_IX_18/charter
UStB52	10.10.1298 Wien	Königin Elisabeth, Gemahlin Herzog Albrechts I., schenkt dem Kloster weitere Dienste in Gumpendorf, Zellerndorf, Waitzendorf und Horn zur Stiftung einer täglichen Messe. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1298_X_10/charter
UStB53	09.02.1299 o.O.	Almar von Speisendorf, seine Frau Margarete und seine Kinder Alber, Margarete, Klara, Katharina, Jutta und Anna verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Euphemia von Theben/Devín zwei Lehen in Neubau, die 7 Schilling dienen, um 12 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1299_II_09/charter
UStB54	01.05.1299 o.O.	Konrad von St. Marein verkauft mit seiner Frau Margarete und seinen Kindern Konrad, Alber, Katharina und Margarete dem Konvent und der Äbtissin Euphemia von Theben/Devín dreieinhalb Lehen in Ernsdorf, die öd sind, und ein Lehen in Weiden um 13 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1299_V_01/charter

UStB55	17.05.1299 Krems	Osanna, Witwe Ulrichs von Thumeritz, verkauft dem Kloster den Rest des Lehens in Zellerndorf für 30 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1299_V_17/charter
UStB56	15.06.1299 Hohenstein	Albert von Hohenstein verkauft mit seiner Frau Elisabeth und seinen Kindern Albert, Wilhelm, Elisabeth und Gertraud dem Konvent von St. Bernhard und der Äbtissin Euphemia zweieinhalb Lehen und zwei Hofstätten in Wetzelsdorf um 8 Pfund Pfennig online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1299_VI_15/charter
UStB57	03.08.1299* o.O.	Ulrich der Peuger verkauft mit Zustimmung seiner Frau Agnes und seiner Kinder Niklas, Johann, Peter, Ulrich, Sophie und Katharina dem Konvent von St. Bernhard und der Äbtissin Euphemia von Theben/Devín ein Lehen in St. Bernhard um 15 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1299_XII_26/charter
UStB58	21.10.1299 Eggenburg	Bischof Bernhard von Passau bestätigt die unter Zustimmung des Strögener Pfarrers Wolfram erfolgte Herauslösung der Kapelle von Grünberg aus dem Verband der dem Kloster Altenburg inkorporierten Pfarre Strögen und die Übertragung des Patronatsrechts an Rüdiger <i>Castor</i> (Biber) von Grünberg. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1299_X_21/charter
UStB59	1300 o.O.	Agnes, Gräfin von Maissau, Äbtissin von St. Bernhard quittiert über den Empfang des von den Landesfürsten geschenkten Salzes. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1300/charter
UStB60	12.03.1300 o.O.	Dietwein verkauft mit Zustimmung seiner Frau Kunigunde und seinen Kindern Ludwig, Niklas, Hertweig dem Konvent von St. Bernhard und der Äbtissin Euphemia zwei Lehen in Rotweinsdorf um 13 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1300_III_12/charter
UStB61	21.09.1300 St. Bernhard	Otacher, ein Knecht des Burggrafen Heidenreich von Gard, beurkundet, dass Sophie <i>die Poppinne</i> und ihr Sohn Weikard dem Kloster St. Bernhard einen Dienst in Höhe von 2 Pfund und 24 Pfennig in Grafenberg verkauft haben. Jene Gülden hatte Sophies Onkel von Otacher gekauft, war allerdings verstorben ehe er die Summe bezahlen konnte. Dafür spricht ihm Stephan I. von Maissau 2 Pfund Pfennig zu. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1300_IX_21/charter
UStB62	10.01.1301* o.O.	Wetzel, der Drösiedler, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Gertraud, seines Kindes Elisabeth und seiner Geschwister Niklas und Margarete dem Konvent und der Äbtissin Euphemia von Theben/Devín ein Halblehen in Zellerndorf um 60 Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1301_V_28/charter
UStB63	04.04.1301 k.A.	Rüdiger der Biber von Grünberg überlässt mit Zustimmung seiner Frau Diemut dem Konvent von St. Bernhard und der Äbtissin Euphemia einen Acker in Grünberg tauschweise für einen Acker der oberhalb der Burg Grünberg gelegen ist. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1301_IV_04/charter (nur Regest)

UStB64	11.04.1301 Wien	Popp und Engelbrecht von Liebenberg verkaufen mit Zustimmung ihrer Mutter Euphemia und ihrer Schwester Gertraud sowie von deren Mann Otto von Mainberg dem Konvent von St. Bernhard und der Äbtissin Euphemia drei Lehen in Unterretzbach um 18 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1301_IV_11/charter
UStB65	17.06.1302 o.O.	Rüdiger Grelle verzichtet für 3 Pfund Pfennig zugunsten des Stiftes St. Bernhard auf seine Ansprüche auf zwei Lehen zu Rudmansdorf. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1302_VI_17/charter
UStB66	25.11.1302 Krug	Kunigunde von Grub verkauft mit Zustimmung ihrer Kinder Weikard, Otto, Sophie und Ulrich, dem Kloster ihren Hof in Rotweinsdorf um 12 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1302_XI_25/charter
UStB67	01.05.1303 Zwettl	Hadmar von Ottenstein verkauft mit Zustimmung seiner Frau Euphemia und seiner Söhne Otto, Hadmar, Ortlieb und Weikard Einkünfte in Nieder-Globnitz an zwei Bürger von Zwettl, Otto Freitlin und Wolfhard, die sie dem Kloster St. Bernhard übergeben. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1303_V_01/charter
UStB68	25.05.1303 Pulkau	Ott von Wilfersdorf verkauft mit Zustimmung seiner Frau Wilbirg und seiner Kinder Konrad, Ulrich, Margarete und Anna dem Friedrich, Richter von Horn, 1 Pfund Geld in Grafenberg. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1303_V_25/charter
UStB69	06.01.1305 Wien	Herzog Rudolf I. von Österreich bestätigt eine inserierte Urkunde seines Vaters, König Albrechts I., vom 2. Oktober 1291, wonach letzterer das Patronat der Pfarre Neukirchen tauschweise dem Stephan I. von Maissau für das Patronat der Pfarre Burgschleinitz überlassen hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1305_I_06/charter
UStB70	17.01.1305 Wien	König Albrecht I. nimmt das Nonnenkloster St. Bernhard in seinen Schutz und bestätigt demselben alle seine Besitzungen, die namentlich aufgezählt werden. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1305_I_17/charter
UStB71	29.04.1306* St. Bernhard	Ortolf der Grelle verkauft mit Zustimmung seiner Geschwister Reichgart, Livkart und Margarete, seiner Frau Adelheid und der Kinder Leutwin, Ulrich, Heinrich und Ortolf dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg einen Hof in Oberhalb um ein Pfund und 190 Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1306_IX_29/charter
UStB72	05.02.1308 k.A.	Äbtissin Elisabeth von Fronsburg bezeugt, dass Gisela von Stockstall Einkünfte von 1 Pfund zu Hard, welches jene um 13 Pfund Wiener Münze erkaufte, dem Kloster zu einem Jahrtag geschenkt hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1308_II_05/charter (nur Regest)

UStB73	20.12.1308 Krumau	Reinprecht I. Turs von Lichtenfels verkauft mit Zustimmung seiner Frau Brigitta, seiner Töchter Katharina, Elisabeth und Jutta und seines Sohnes Reinprecht II. dem Kloster St. Bernhard 8 Pfund Pfennig zu Hard und zu Flachau um 102 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1308_XII_20/charter
UStB74	24.04.1309 St. Bernhard	Die Brüder Heinrich und Konrad von Kaja, stiften dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg 30 Pfennig auf einem Weingarten zu Retzbach, genannt <i>Vasolt</i> , zu einem Seelgerät für sich und ihre Vorfahren. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1309_IV_24/charter
UStB75	03.05.1310 k.A.	Hugo III. Turs von Lichtenfels schenkt mit Zustimmung seiner Kinder dem Kloster St. Bernhard und seiner Tochter Elisabeth, Nonne im Kloster, 12 Schilling Einkünfte zu Peygarten. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1310_V_03/charter (nur Regest)
UStB76	14.02.1311 Zwettl	Die Brüder Ott und Heinrich <i>Tuchel</i> beenden nach Erhalt von 3 Pfund Pfennig ihren Streit mit dem Kloster St. Bernhard. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1311_II_14/charter
UStB77	03.03.1311 Wien	Die Brüder Otto und Ulrich von Burgdorf und Leutwin der Grünpeck von Fronsburg schenken dem Kloster zugunsten der im Konvent lebenden Tochter des Otto und jener des Leutwin Dienste in St. Bernhard von 6 ½ Pfund und 23 Pfennig, in Poigen von 60 Pfennig, in Brunn von 12 Schilling und in Frauenhofen von einem ½ Pfund. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1311_III_03/charter
UStB78	14.04.1311 St. Bernhard	Hugo III. Turs von Lichtenfels schenkt mit Zustimmung seiner Kinder Heinrich, Haug, Agnes, Seifried, Sophie, Ulrich und Reinprecht dem Kloster St. Bernhard zugunsten seiner Tochter Elisabeth, Nonne daselbst, ein Lehen zu Peygarten. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1311_IV_14/charter
UStB79	03.05.1311 k.A.	Heinrich von Dappach schenkt dem Nonnenkloster St. Bernhard mit Zustimmung seiner Frau 4 Metzen Vogthafer in der Grafschaft Hardegg, das sein Lehen ist. Sollten die Nonnen dieses nicht vermögen, so überlässt er den Nonnen wenigstens die Einkünfte desselben, so lange er lebt. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1311_V_03.1/charter (nur Regest)
UStB80	03.05.1311 St. Bernhard	Heinrich von Dappach gibt mit Zustimmung seiner Frau Margarete und seiner Kinder Katharina, Margarete, Klara und Heinrich, sowie seines Schwagers Almar und seiner Frau Margarete dem Kloster St. Bernhard zwei Lehen, eines zu Neukirchen und eines zu Sitzendorf, im Austausch für Güter und Einkünfte zu Dappach und Brunn. Als Sicherheit verpfändet er seinen Hof zu Peugen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1311_V_03/charter
UStB81	19.11.1311 Altlenzbach	Petrissa von Hohenberg verkauft mit Zustimmung ihres Sohnes Meinhard, ihrer Tochter Elisabeth und ihres Ehemanns Wilhelm dem Kloster Dienste zweier Hofstätten und einen Weingarten in Waitzendorf um 7 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1311_XI_19/charter

UStB82	29.09.1312 k.A.	<p>Äbtissin Elisabeth von Fronsburg bezeugt, dass Schwester Wetzel von Krems dem Kloster St. Bernhard ihren Weingarten zu Langenlois geschenkt hat, allerdings fällt er erst nach ihrem, ihrer Nichte Jutta und deren Tochter Tod an das Kloster.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1312_IX_29/charter (nur Regest)</p>
UStB83	21.10.1312 k.A.	<p>Abt Otto von Zwettl bezeugt, dass Wolfhard, der Klostermüller an der neuen Mühle, mit Zustimmung seiner Frau seine alte Mühle samt Zubehör und zwei Weingärten in Langenlois testamentarisch so vermacht habe, dass seiner Tochter Agnes, Nonne zu St. Bernhard, davon jährlich 1 Pfund Pfenning zukommt.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1312_X_21/charter (nur Regest)</p>
UStB84	28.10.1312 Horn	<p>Der Richter Ortolf von Breiteneich und die Geschworenen und Bürger von Horn bezeugen, dass das Kloster St. Bernhard auf ihr Ansuchen eingewilligt hat, 3 Pfund Geld, das man demselben von ihrem Hof zu <i>Vmbswaifing</i> an drei Tagen im Jahr dient, nunmehr bloß einmal im Jahr, an St. Niklas-Tag, einzuheben.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1312_X_28/charter</p>
UStB85	11.11.1312 Pulkau	<p>Ulrich, Hermann und Berthold, die Söhne Ulrichs von Stetten, verkaufen dem Kloster mit Zustimmung ihrer Mutter Agnes eine Hofstatt sowie Einkünfte in Leodagger, welche sie von der Gräfin Wilbirg von Hardegg und ihrem Neffen Graf Berthold II. von Maidburg-Hardegg bekommen haben, um 63 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1312_XI_11/charter</p>
UStB86	25.11.1312 Retz	<p>Heinrich von Thumeritz verkauft dem Kloster, mit Zustimmung seiner Frau Katharina und seiner Kinder Friedrich, Ebran und Hartlieb, ein Lehen in Zellerndorf, welches sie von Gräfin Wilbirg von Hardegg und ihrem Mann Berthold I. von Rabenswalde, Graf von Maidburg-Hardegg, erhalten haben, um 50 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1312_XI_25/charter</p>
UStB87	06.12.1312 Maissau	<p>Stephan I. von Maissau bestätigt den Stiftungsbrief und alle getätigten Stiftungen. Dazu stiftet er ein Lehen in St. Bernhard sowie einen Weingarten und eine Hofstatt in Langelois zum Unterhalt eines vierten Priesters, der täglich für ihn in St. Bernhard eine Messe lesen soll.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1312_XII_06/charter</p>
UStB88	06.12.1312* Retz	<p>Gräfin Wilbirg von Hardegg stiftet dem Kloster St. Bernhard ihr freies Eigen, einen Hof in Leodagger, 10 Pfund Geld von dem Bergrecht und 4 ½ Pfund Geld, zu einer Messe für ihren ersten Mann Otto von Hardegg, ihren zweiten Mann Heinrich von Theben/Devín-Hardegg sowie für sie und ihren jetzigen Mann Berthold I. von Rabenswalde, Graf von Maidburg-Hardegg.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1313_XII_06/charter</p>
UStB89	06.03.1313 Wien	<p>Konrad Rauber, Bürger zu Wien, stiftet dem Kloster Einkünfte auf einer Badestube und einem Haus in Wien zu einem Seelgerät für sich und seine Vorfahren.</p> <p>Regest in: QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN. 1. Abt. 3. Bd., Nr. 2927</p>

UStB90	08.03.1313 Wien	Friedrich Gnehmertl, Bürger zu Wien, schenkt dem Kloster Einkünfte auf einem Haus in Wien zu einem Leibgeding für seine Nichte Jutta, Nonne im Kloster St. Bernhard, und zu einer Pitanz. Regest in: QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN. 1. Abt. 3. Bd, Nr. 2928
UStB91	25.03.1313 St. Bernhard	Weikard von Grub verkauft dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg mit Zustimmung seiner Frau Katharina und seiner Kinder Margarete, Agnes und Anna ein Lehen in Rotweinsdorf um 14 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1313_III_25/charter
UStB92	24.02.1314 k.A.	Äbtissin Elisabeth von St. Bernhard bezeugt, dass Herwig dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg zu einem Seelgerät eine Wiese und einen Acker beim <i>Welprunne</i> , den er vom Steinhauser um 18 Pfund Pfennig gekauft habe, mit Vorbehalt von zwei Fuder Heu und zwei Fuder Holz, welche ihm auf Lebenszeit entrichtet werden sollen, stiftet online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1314_II_24/charter (nur Regest)
UStB93	24.04.1314 o.O.	Wulfig und Alber Puchberger verkaufen der Gisela von Stockstall samt ihren Schwestern Gertraud, Agnes und Elisabeth, ein Lehen in Hetzmannsdorf um 18 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1314_IV_24.1/charter
UStB94	24.04.1314 Rehberg	Agnes, Königin von Ungarn, schenkt dem Nonnenkloster St. Bernhard einen Weingarten, genannt <i>der Zwetler</i> , im Tal bei Rehberg zu einem Jahrtag für ihren verstorbenen Mann König Andreas von Ungarn und nach ihrem Tod auch für sie selbst. Sollte der Jahrtag nicht begangen werden, fällt der Weingarten an das Kloster Zwettl. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1314_IV_24.2/charter
UStB95	24.04.1314 k.A.	Revers der Schwester Bertha, Meisterin des Nonnenklosters zu Pernegg, betreffend einen von Agnes, Königin von Ungarn, für ihren verstorbenen Mann König Andreas von Ungarn und für sich selbst gestifteten Jahrtag, wofür sie einen Weingarten zu Retz gegeben hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1314_IV_24/charter (nur Regest)
UStB96	01.05.1314 St. Bernhard	Gisela von Stockstall überlässt dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg ihr Lehen zu Hetzmannsdorf unter Vorbehalt der lebenslangen Nutznießung und einer jährlichen Gabe an ihre Schwester Gisela. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1314_V_01.1/charter
UStB97	01.05.1314 k.A.	Revers der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg über eine anstehende Schenkung. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1314_V_01/charter (nur Regest)
UStB98	15.06.1315 St. Bernhard	Otto von Stallegg schenkt dem Kloster St. Bernhard zu seinem Seelenheil einen jährlichen Dienst über 239 Pfennig von einem Halblehen zu Hausbach sowie einem Halblehen und einem Hof zu Retzbach. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1315_VI_15/charter

UStB99	24.06.1315 Horn	Vergleich zwischen dem Kloster St. Nikola in Passau und dem Nonnenkloster St. Bernhard betreffend einige zwischen ihnen strittige Zehente und Grenzen zehentpflichtiger Gründe. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1315_VI_24.1/charter
UStB100	24.06.1315 o.O.	Äbtissin Elisabeth von Fronsburg beurkundet einen Vergleich mit dem Kloster St. Nikola in Passau betreffend einige zwischen ihnen strittige Zehente und Grenzen zehentpflichtiger Gründe. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1315_VI_24/charter
UStB101	01.09.1315 Retz	Berthold II., Graf von Maidburg-Hardegg, stiftet dem Kloster St. Bernhard zum Seelenheil seines Onkels Graf Berthold I. von Rabenswalde und seiner Tante Wilbirg von Hardegg, einen Dienst über 5 Pfund und 28 Pfennig zu Stanzendorf. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1315_IX_01/charter
UStB102	29.09.1315 St. Bernhard	Engelbrecht Gruber von Krug verkauft mit Zustimmung seiner Frau Katharina dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg um 23 Pfund Pfennig eine Wiese und einen Acker in Krug. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1315_IX_29/charter
UStB103	24.04.1316 Pulkau	Ulrich der <i>Sachsse</i> , Sohn Ulrichs von Stetten, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Euphemia dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg einen Acker in Leodagger um 17 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1316_IV_24/charter
UStB104	31.05.1316 Altenburg	Stephan I. von Maissau übergibt dem Kloster das Eigentum an einem Lehen in Wetzelsdorf, das der <i>Huntaffe</i> von ihm zu Lehen hatte. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1316_V_31/charter
UStB105	29.09.1316 Retz	Otto der Braunsdorfer von Baierdorf verkauft, mit Zustimmung seiner Frau Mechthild und seinen Kindern Otto, Ulrich, Albert, Friedrich, Margarete und Diemut, drei Lehen und zwei Hofstätten in Schwarzenreut um 25 Pfund Pfennig an den Altrichter Meinhard von Retz, der sie dem Kloster überlässt. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1316_IX_29/charter
UStB106	11.11.1316 St. Bernhard	Heinrich von Dappach verkauft, mit Zustimmung seiner Frau Margarete, dem Kloster eineinhalb Lehen in Sitzendorf um 17 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1316_XI_11/charter
UStB107	05.02.1317 Lichtenfels	Hugo III. von Lichtenfels, Dienstmann in Österreich, schenkt dem Kloster St. Bernhard zugunsten seiner Tochter Elisabeth mit Zustimmung seiner 3 Söhne, Haug, Seifried und Ulrich, ein Lehen und eine Hofstatt zu Peygarten. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1317_II_05/charter

UStB108	25.03.1317 St. Bernhard	Dietrich, gesessen zu Langenlois bei der Kirche, schenkt, mit Zustimmung seiner Frau Gertraud und aller seiner Kinder, dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg zu einem Jahrtag für sich und seine Vorfahren die Eigenschaft der ihm gehörigen Weingärten zu Langenlois, einer gelegen an dem Haslach und einer an dem Keversberg. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1317_III_25/charter
UStB109	01.02.1318 Horn	Die Brüder Thomas, Konrad und Dieter von Echtsenbach verkaufen dem Kloster St. Bernhard einen Dienst von 5 Schilling in Horn um 35 Pfund Wiener Pfennig online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1318_II_01/charter
UStB110	25.03.1318 St. Bernhard	Konrad und Weickart <i>die Huntaffen</i> von Grabern verkaufen dem Kloster, mit Zustimmung ihres Cousins Weikards <i>des Huntaffen</i> , das Burgrecht eines Lehens in Wetzelsdorf, das Eigentum des Klosters ist, um 110 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1318_III_25/charter
UStB111	24.04.1318 Krumau	Ulrich I. von Maissau, Marschall von Österreich, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Anna dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg die Burg Grünberg mit allem Zubehör unter Ausnahme einer Hofstatt und einer Mühle im Dorf Grünberg zusammen mit seinem Hof in Poigen für 980 Pfund. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1318_IV_24/charter
UStB112	01.09.1318 Krumau	Der Ministeriale Rüdiger Biber von Grünberg, verkauft mit seiner Tochter Margarete und seinem Sohn Ulrich dem Ulrich I. von Maissau die Burg Grünberg für 620 Pfund. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1318_IX_01/charter
UStB113	13.12.1318 Wien	Konrad I. von Schauberg schenkt, mit Zustimmung seiner Frau Adelheid, dem Kloster einen Dienst in Höhe von 10 Pfund Pfennig in Gobelsburg zum Unterhalt für seine Schwester Agnes, Nonne in St. Bernhard, die davon jährlich 2 Pfund Pfennig erhalten soll. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1318_XII_13/charter
UStB114	05.02.1319 o.O.	Rüdiger der Biber von Grünberg überlässt mit Einwilligung seiner Frau Diemut und seiner beiden Kinder Margaret und Ulrich zu ihrer aller Seelenheil dem Kloster St. Bernhard, wo seine jüngere Tochter Elisabeth Nonne ist, den Hof zu Pilgreims um 43 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1319_II_05/charter
UStB115	24.02.1319 Rosenberg	Otto von Stallegg gibt dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg 2 Pfund Pfennig in Retz. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1319_II_24/charter
UStB116	25.03.1319 St. Bernhard	Konrad von Harmannsdorf schenkt mit Zustimmung seiner Frau Cäcilia und seiner Kinder Konrad, Dietmar, Elisabeth, Diemut und Anna zu seinem Seelenheil dem Kloster St. Bernhard und zugunsten seiner Tochter Katharina, Nonne alldort, zwei Lehen seines Eigens, eines zu Pfaffstetten und eines zu Wartberg. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1319_III_25/charter

UStB117	15.04.1319 k.A.	Ulrich I. von Maissau, Marschall in Österreich, kauft von Rüdiger Biber von Grünberg und dessen Frau Diemut das Haus Grünberg um 620 Pfund Wiener Pfennig und schenkt den Burgstall samt Zugehör zu seinem Seelenheil dem Kloster St. Bernhard. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1319_IV_15/charter (nur Regest)
UStB118	01.05.1319 Pulkau	Ulrich der <i>Sachsse</i> , Sohn des Ulrich von Stetten, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Euphemia dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg einen Acker in Leodagger um 40 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1319_V_01/charter
UStB119	03.06.1319 k.A.	Äbtissin Elisabeth von Fronsburg bezeugt, dass Graf Konrad I. von Schauberg dem Kloster St. Bernhard zugunsten seiner Schwester Agnes einen Dienst über 10 Pfund zu Gobelsburg gewidmet hat, unter der Bedingung, dass er oder seine Erben diesen Dienst mit 150 Pfund Pfennig ablösen können. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1319_VI_03/charter (nur Regest)
UStB120	12.07.1320 St. Bernhard	Ulrich, Pfarrer zu Strögen, schließt mit Zustimmung seines Patrons, Abt Heinrich von Altenburg, einen Vergleich mit St. Bernhard wegen strittigen Zehents in Krug, Ebenbrunn, Poigen und Grünberg. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1320_VII_12/charter
UStB121	31.10.1320 Fuchsberg	Rüdiger Biber von Grünberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau Diemut, seiner Söhne Ulrich und Arnold und mit Zustimmung seines Schwiegersohns Ulrich des <i>Freyn</i> und seiner Frau Margarete, dem Almar, Hofrichter zu Fuchsberg, seine Mühle zu Grünberg die jedes Jahr 2 Pfund Pfennig dient, und eine Hofstatt, die 50 Pfund Pfennig dient, um 43 Pfund Pfennig. Von dem gesamten Dienst sollen 12 Pfund Pfennig jedes Jahr an den Konvent und die Äbtissin Elisabeth von Fronsburg gehen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1320_X_31/charter
UStB122	08.03.1321 Krumau	Ulrich I. von Maissau, Marschall in Österreich, dessen verstorbener Vater Stephan II. von Maissau dem Kloster St. Bernhard 100 Mark Silber vermacht hatte, gibt mit Zustimmung seiner Frau Anna und aller seiner Kinder dem genannten Kloster statt dieses Geldes seinen Meierhof zu Poigen, gelegen unter dem Haus Fuchsberg. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1321_III_08/charter
UStB123	15.06.1321 k.A.	Äbtissin Elisabeth von Fronsburg bestätigt, dass Gisela von Stockstall dem Kloster St. Bernhard ein Lehen zu Hetzmannsdorf unter Vorbehalt der Nutznießung desselben für deren Lebenszeit geschenkt hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1321_VI_15/charter (nur Regest)
UStB124	28.06.1321 k.A.	Schwester Wetzel von Krems vermacht dem Ulrich Veidmair, Enkel des Jakob Friedmann, ihrer Schwester Jutta und den Dominikanern zu Krems Gründe zu Langenlois. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1321_VI_28/charter

UStB125	01.12.1321 o.O.	Friedrich, Schreiber und Pfleger des Eberhard VI. von Wallsee-Drosendorf, vermacht mit Zustimmung seiner Frau Agnes dem Kloster St. Bernhard zu einem Jahrtag einen Weingarten, genannt <i>Sachsensaczze</i> , gelegen zu Rehberg, der dem Kloster Imbach jedes Weihnachten 10 Pfund dient. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1321_XII_01/charter
UStB126	10.08.1323 Pulkau	Dietrich, Dechant und Pfarrer zu Pulkau, bezeugt nach vorgenommener Untersuchung, dass das Nonnenkloster St. Bernhard von einem ihm gehörigen Hollergarten in Rohrendorf in der Pfarre Pulkau keinen Zehent zu entrichten hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1323_VIII_10/charter
UStB127	15.06.1325 Eggenburg	Heinrich der Stockerner verzichtet zugunsten des Klosters St. Bernhard auf seine Ansprüche auf eine halbe Hofstatt zu Grafenberg gegen Empfang von einem halben Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1325_VI_15/charter
UStB128	06.01.1327 o.O.	Wenzeslaus der Zink von Limberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau Diemut dem Kloster Einkünfte in Höhe von 20 Pfennig von einem Weingarten in Langenlois um 1 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1327_I_06/charter
UStB129	24.08.1327 o.O.	Weikard der Gruber verkauft mit Zustimmung seiner Frau Gertraud und seiner Kinder Leutwin, Engelbrecht, Agnes und Margarete, einen Gelddienst von 10 Pfennig, die beim Tavenhof liegen, an Friedrich den <i>Holempochen</i> um 4 ½ Pfund Wiener Pfennig. Da dieser aber die Eigenschaft des Dienstes nicht erwerben kann, überträgt der Aussteller diese dem Kloster St. Bernhard, während der Käufer den Dienst zu Burgrecht vom Kloster St. Bernhard innehat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1327_VIII_24/charter
UStB130	23.10.1327* o.O.	Alber, Bernhard und Ulrich II. Streun von Schwarzenau, letzterer auch im Namen seines Bruders Pilgrim, schenken dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg zu einem Seelgerät das Obereigentum über ein Halblehen im Dorf Wetzleinsdorf, welches Äbtissin Elisabeth dem Eberhard von Tanne, der es von den genannten Herren lehensweise innehatte, gekauft hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1327_X_23/charter
UStB131	28.10.1327 o.O.	Friedrich Pendel verkauft dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg mit Zustimmung seiner Frau Anna einen Dienst auf einem Hof, einem Lehen und einer Hofstatt in Feinfeld um 64 Pfund Pfennig online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1327_X_28/charter
UStB132	21.12.1327 o.O.	Gebhart von Stranzendorf, Haugs Sohn, verkauft dem Kloster Einkünfte von eineinhalb Joch in dem <i>Pirihech</i> um 4 ½ Schilling Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1327_XII_21/charter

UStB133	21.03.1328 St. Bernhard	Engelbrecht Gruber verkauft mit Zustimmung seiner Frau Katharina dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg Einkünfte in St. Bernhard auf 13 Hofstätten und einer Badstube um 74 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1328_III_21/charter
UStB134	25.03.1328 o.O.	Alram aus der Au verkauft mit Zustimmung seiner Frau Katharina dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg fünf Äcker in St. Bernhard um 100 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1328_III_25/charter
UStB135	21.05.1328 Wien	Der Wiener Bürger Jakob Mäserl schenkt mit Zustimmung seiner Frau Katharina dem Kloster zugunsten seiner Tochter Traude Einkünfte an seinem Haus in der Schulstraße in Wien in Höhe von 2 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1328_V_21/charter
UStB136	05.11.1329 o.O.	Konrad von Harmannsdorf überläßt zu seinem Seelenheil und dem seiner Vorfahren sowie mit Zustimmung seiner Söhne dem Kloster St. Bernhard das Obereigentum über ein Lehen zu Pfaffstetten, welches Leopold von Pfaffstetten von ihm burgrechtsweise innehat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1329_XI_05/charter
UStB137	11.11.1329 o.O.	Stephan II. von Maissau und seine Brüder Heinrich, Ott, Bernhard und Konrad bestätigen dem Konrad von Harmannsdorf dass er das Obereigentum seines Lehens in Pfaffstetten für seine Tochter an das Kloster St. Bernhard gibt. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1329_XI_11/charter
UStB138	24.06.1332 o.O.	Albert von Mahrsersdorf verkauft mit Zustimmung seiner Frau Reichgart dem Konvent und der Äbtissin Elisabeth von Fronsburg Einkünfte in Feinfeld um 20 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1332_VI_24/charter
UStB139	13.11.1334 k.A.	Ulrich <i>der Neka</i> vermacht seinen Töchtern einen Weingarten in Haslach, Lehen des Klosters St. Bernhard, dafür, dass sie davon alle Jahre zweimal den armen Leuten einen halben Eimer Wein geben. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1334_XI_13/charter (nur Regest)
UStB140	26.02.1335* Wien	Stephan Kriegler, Neffe des Friedrich Gnehmertl, Bürger zu Wien, schenkt dem Kloster St. Bernhard zu Krug einen Weingarten zu Glanzing, welchen er vom Ulrich, dem Ammann von Döbling, gekauft hatte, zu einem Jahrtag. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1333_II_26/charter (nur Regest) Regest in: QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN. 1. Abt. 2. Bd, Nr. 1592
UStB141	13.08.1335 o.O.	Graf Otto von Maidburg-Hardegg, und seine Brüder schenken ihren Schwestern Heilwig und Agnes, Nonnen zu St. Bernhard, zu dem, was ihnen ihre Mutter, Gräfin Agnes von Maidburg, vermacht hat, 4 ½ Pfund Pfennig und ein Burgstall zu Langenlois. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1335_VIII_13/charter

UStB142	28.08.1336 Wien	<p>Stephan Kriegler, Bürger von Wien, schenkt dem Kloster St. Bernhard einen Weingarten, von dessen Ertrag ein Altar in dem Siechenhaus zu St. Bernhard, zu Ehren der heiligen Margarete erbaut werden soll.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1336_VIII_28/charter (nur Regest)</p> <p>Regest in: QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER STADT WIEN. 1. Abt. 2. Bd, Nr. 1598</p>
UStB143	21.10.1336 St. Bernhard	<p>Ulrich von Dornach verkauft mit Zustimmung seiner Frau Margarete und ihren Brüdern Friedrich und Ulrich dem Kloster Einkünfte auf fünf Hofstätten in Brunn um 13 ½ Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1336_X_21/charter</p>
UStB144	20.01.1338 Wien	<p>Albrecht II. und Otto IV., Herzöge von Österreich, befreien den Hof des Nonnenklosters St. Bernhard zu Langenlois von allen Steuern, Ababen und Forderungen.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1338_I_20/charter</p>
UStB145	21.01.1338 Wien	<p>Heinrich VIII. Graf von Schaunberg und seine Brüder Konrad, Wernhart, VIII., Friedrich I. und Rudolf I. sowie ihr Cousin Konrad von Ort, schenken dem Kloster St. Bernhard zu ihrem und aller ihrer Vorfahren Seelenheil das ihnen als Lehensherrn zustehende Obereigentum über 4 Pfund Wiener Pfennig zu Unternalb.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1338_I_21/charter</p>
UStB146	11.11.1339 o.O.	<p>Ulrich der Amtmann von Langenlois und seine Frau Margarete, verkaufen dem Kloster Einkünfte von 1 Pfund auf Weingärten, Äcker und Baumgärten um Langenlois um 9 Pfund und 90 Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1339_XI_11/charter</p>
UStB147	1340 k.A.	<p>Revers des Frauenklosters St. Bernhard für Herzog Albrecht II. von Österreich betreffend die Abhaltung eines Jahrtags für seinen Bruder Herzog Otto IV.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1340/charter (nur Regest)</p>
UStB148	03.03.1340 o.O.	<p>Stephan II. von Maissau und seine Brüder tun kund dass der Knecht Herbort mit seiner Frau Agnes einen Dienst von 18 Schilling Pfennig Wiener Münze auf eine Mühle in Grünberg, worauf der Müller <i>Seidel</i> sitzt, und auf einer Hofstatt, auf der <i>der Stuchs</i> sitzt, dem Kloster St. Bernhard um 43 Pfund Wiener Münze verkauft.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1340_III_03/charter</p>
UStB149	13.07.1340 o.O.	<p>Gertraud, die Witwe des Altrichters Meinhard von Retz, vermacht dem Kloster einen Weingarten in Retzbach als Leibgedinge für ihre Tochter Elisabeth und ihre Enkelin Anna, beides Nonnen in St. Bernhard. Nach deren Tod soll er zur Stiftung eines Jahrtags beim Kloster verbleiben.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1340_VII_13/charter</p>
UStB150	24.07.1340 Wien	<p>Herzog Albrecht II. und seine Frau Johanna schenken dem Kloster sechzig Fuder Salz aus Hallstatt die sie ohne Maut zu zahlen ins Kloster führen können.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1340_VII_24.1/charter</p>

UStB151	15.08.1340 o.O.	Niklas von Kaja überläßt dem Kloster St. Bernhard zu seiner Vorfahren Seelenheil sein Obereigentum an 3 Schilling Geld, die Ulrich der Sohn der älteren Richterin und sein Bruder Albrecht gegeben haben, auf einer Hofstatt in der Stadt Retz. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1340_VIII_15/charter
UStB152	03.05.1341 St. Bernhard	Nikolaus der Zink von Goggendorf schenkt dem Konvent und der Äbtissin Sophie von Maidburg-Hardegg zu seinem Seelenheil einen Dienst über 5 Schilling und 2 Pfennig auf einer Hofstatt zu Goggendorf und auf vier genannten Äcker. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1341_V_03/charter
UStB153	15.06.1341 k.A.	Äbtissin Sophie von Maidburg-Hardegg bezeugt, dass sie von Gundaker von Rosenau, für den Ankauf eines Dienstes in Höhe von 1 Pfund für seine im Kloster lebende Tochter Kunigunde, 10 Pfund Pfennig erhalten hat. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1341_VI_15/charter (nur Regest)
UStB154	18.07.1341 Wien	Herzog Albrecht II. von Österreich schenkt dem Kloster St. Bernhard zu seiner Vorfahren Seelenheil den Wald, genannt die <i>Puechleiten</i> , der an den Gföhler Wald stößt um Holz zu schlagen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1341_VII_18/charter
UStB155	11.11.1341 o.O.	Eberhard VI. und Heinrich III. von Wallsee-Drosendorf, erteilen Herzog Albrecht II. ihre Einwilligung zur Schenkung des Waldes <i>Puechleiten</i> an das Kloster St. Bernhard. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1341_XI_11/charter
UStB156	08.05.1342 k.A.	Gräfin Elisabeth von Mattersburg, Tante der St. Bernharder Äbtissin Sophie von Maidburg-Hardegg, vermacht dem Kloster testamentarisch wertvolle Gewänder und Schmuck zur Stiftung eines Jahrtags für sich und ihre Vorfahren. Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 67
UStB157	10.08.1343 Langenlois	Margarete, Witwe des Konrad Marchart, Richter zu Weitra, schenkt dem Konvent und der Äbtissin Sophie von Maidburg-Hardegg zu ihrem Seelenheil einen Weingarten zu Langenlois an der Wart, von welchem man dem Pfarrer von Langenlois jedes Jahr 26 Pfennig dient. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1343_VIII_10.1/charter
UStB158	10.08.1343 k.A.	Äbtissin Sophie von St. Bernhard versetzt die Schenkung der Frau Margarete, Witwe des Konrad Marchart, des alten Richters von Weitra. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1343_VIII_10/charter (nur Regest)
UStB159	24.04.1344 St. Bernhard	Georg von Gottsdorf und seine Frau Margarete verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Sophie von Maidburg-Hardegg, mit Zustimmung ihrer Lehensherren den Grafen von Schaunberg, die Einkünfte von drei Lehen in Ziersdorf, in Höhe von 3 Pfund Pfennig, um 40 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1344_IV_24.1/charter

UStB160	24.04.1344 Schaunberg	<p>Heinrich VIII. Graf von Schaunberg und seine Brüder Konrad, Rudolf I., Wernhart VIII. und Friedrich I. schenken zu ihrem Seelenheil ihrer Tante Sophie, Gräfin von Maidburg-Hardegg, Äbtissin zu St. Bernhard, und ihrem Kloster einen lehnbaren Dienst über 3 Pfund Pfennig von 3 Hofstätten zu Ziersdorf.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1344_IV_24/charter</p>
UStB161	11.11.1345 St. Bernhard	<p>Gottfried <i>der Redeprunner</i> von Naglern verkauft gemeinsam mit seiner Frau Margarete dem Kloster Einkünfte auf zwei Lehen, drei Hofstätten, einem Weingarten, einem Acker und einer Wiese in Ziersdorf um 32 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1345_XI_11/charter</p>
UStB162	30.11.1345 Nalb	<p>Dietrich der <i>Fladniczer</i> tauscht mit dem Konvent und der Äbtissin Anna II. drei Schilling Gülten zu Oberretzbach auf zwei Weingärten gegen sein halbes Lehen zu Unternalb bei dem Hof.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1345_XI_30.1/charter</p>
UStB163	06.12.1345 o.O.	<p>Konrad von Franzhausen und seine Frau Gertraud, Dietreich von <i>Goeczestorf</i>, Heinrich der Wirt von Wagram und seine Frau Agnes, Bernhard von Nussdorf und Elisabeth seine Frau, Volker von <i>Goeczestorf</i>, der Sohn des Friedrich und seine Frau Klara und Leb und Konrad, die Söhne von Konrad Franzhausen, verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Anna II. einen Dienst auf eineinhalb Lehen in Zellerndorf um 45 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1345_XII_06/charter</p>
UStB164	24.02.1346* St. Bernhard	<p>Gottfried <i>der Redeprunner</i> von Naglern verkauft gemeinsam mit seiner Frau Margarete dem Kloster einen Dienst auf einem Lehen in Ziersdorf um 25 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1346_II_24/charter</p>
UStB165	12.03.1346 o.O.	<p>Berthold von Dornegg und seine Frau Diemut verkaufen einen Acker bei Sitzendorf, genannt <i>in dem Revtgraben</i>, an Ott den Hüter, einen Holden des Klosters, um 3 Pfund Wiener Pfennig. Davon sollen jährlich 2 Pfund an das Kloster gehen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1346_III_12/charter</p>
UStB166	24.04.1346 o.O.	<p>Äbtissin Anna II. bestätigt, dass Otto Gnehmertl, Kaplan zu Maria am Gestade in Wien, seiner Nichte Margarete einen Dienst auf eineinhalb Lehen in Zellerndorf gegeben hat. Nach ihrem Tod sollen die Einkünfte an St. Bernhard fallen unter der Einhaltung von zwei Jahrtagen.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1346_IV_24/charter</p>

UStB167	25.05.1346 o.O.	<p>Heinrich von Au und seine Frau Agnes, Engelbrecht von Au (Bruder des Heinrich) und Margrete von Au (ihre Schwester), Berthold von dem <i>Meinpolczperig</i>, Jan und Stefan (Söhne der Margarete von Au), Thomas, Sohn des Gottschalk von Einoed, Heinrich und Engelbrecht von Au (Söhne von Margarete), Ott der Grafenwörther (Schwager des Thomas) und seine Frau Anna verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Anna II. einen Hof, genannt der <i>Engelprechtshof</i>, einen Baumgarten, eine Wiese, einen Acker, einen Wald am Eisenreichshof, 57 Joch Acker und Einkünfte von dem genannten Hof in St. Bernhard um 260 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1346_V_25/charter</p>
UStB168	10.08.1346 o.O.	<p>Die Brüder Friedrich und Philipp von Hagenau und Margarete die Frau Friedrichs, verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Anna II. zum Engelbrechtshof gehörige Güter in St. Bernhard um 40 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1346_VIII_10/charter</p>
UStB169	11.11.1346 o.O.	<p>Priorin Elisabeth von Imbach bestätigt der Äbtissin Anna II. von St. Bernhard, dass Konrad in dem Tal und seine Frau Gertraud von einem Weingarten in Rehberg, genannt <i>Sachsenasz</i>, 12 Schilling Wiener Pfennig ans Kloster zahlen können.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1346_XI_11.1/charter</p>
UStB170	11.11.1346 o.O.	<p>Jakob der Weber und seine Frau Elisabeth verkaufen mit den Brüdern seiner Frau, Thomas, Dietlein und Konrad, dem Konvent und der Äbtissin Anna II. Einkünfte auf Weingärten und Äckern zu Langenlois um 9 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1346_XI_11/charter</p>
UStB171	24.04.1347 o.O.	<p>Gerhard <i>der Gneusse</i> verkauft dem Konvent und der Äbtissin Anna II. gemeinsam mit seiner Frau Agnes Dienste auf ein Lehen und vier Hofstätten um 20 Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1347_IV_24/charter</p>
UStB172	01.05.1347 k.A.	<p>Abt Matthias von Altenburg bezeugt, dass Stefan der Polster von Malfeld mit seiner Frau Lucia der Pfarrkirche zu Ritenburg einen Hof und zwei Hofstätten zu einem Jahrtag für sich und seine Angehörigen geschenkt haben.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1347_V_01/charter (nur Regest)</p>
UStB173	17.03.1348 o.O.	<p>Heinrich aus der Au und seine Frau Agnes verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Anna II. Einkünfte auf eine Hofstatt in Poigen um 4 ½ Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1348_III_17/charter</p>
UStB174	24.04.1348 k.A.	<p>Vinzenz <i>der Spitzendroet</i> von Zwettl und seine Frau Anna vergleichen sich mit dem Kloster St. Bernhard wegen aller ihrer Ansprüche auf den am 10. August 1343 geschenkten Weingarten.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1348_IV_24/charter (nur Regest)</p>
UStB175	15.08.1348 Wien	<p>Berthold Geukramer, Kirchenmeister zu St. Stephan in Wien, schenkt dem Kloster Einkünfte in Höhe von 3 Pfund Pfennig in Wien zur Stiftung einer Pitanz.</p> <p>online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1348_VIII_15/charter</p>

UStB176	11.11.1349 o.O.	Der Wiener Bürger Jakob Mäserl schenkt dem Kloster zugunsten seiner Nichte Margarete Einkünfte von seinem Haus in Wien vor dem <i>Werdertor unter den Ledern</i> . online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1349_XI_11/charter
UStB177	21.01.1350 o.O.	Michael Kaltenbach und seine Frau Elisabeth, Bürger von Zwettl, schenken dem Konvent und der Äbtissin Anna II. 12 Pfund Pfennig zur Stiftung eines Jahrtags zu Fronleichnam. Davon hat sich das Kloster 1 Pfund Geld auf ein Lehen in Brunn gekauft. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1350_I_21.1/charter
UStB178	21.01.1350 o.O.	Albert der Grünbach von Wutzendorf verkauft dem Konvent und der Äbtissin Anna II. Einkünfte, 14 Schilling und 30 Eier, auf zwei Lehen in Brunn um 28 Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1350_I_21/charter
UStB179	22.01.1350 o.O.	Stephan <i>Wislaher</i> und seine Frau Margarete verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Anna II. Gülden auf eine Hofstatt und drei Äcker in Feinfeld um 3 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1350_I_22/charter
UStB180	24.06.1350 o.O.	Andreas <i>Tuchel</i> und seine Frau Anne verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Anna II. einen Dienst in Höhe von 15 Pfennig auf drei Äcker und einer halben Hofstatt in Nieder-Globnitz um 5 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1350_VI_24/charter
UStB181	29.09.1350 o.O.	Herbort, Zwettler Mönch und Beichtvater der Nonnen von St. Bernhard, schenkt dem Konvent und der Äbtissin Anna II. 65 Pfennig für eine Pitanz. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1350_IX_29/charter
UStB182	02.03.1354 k.A.	Revers des Friedrich Weigart und seiner Frau Elisabeth betreffend den dem Kloster St. Bernhard von einem Weingarten zu entrichtenden Dienst. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1354_III_02/charter (nur Regest)
UStB183	15.06.1354 k.A.	Heinrich von Dappach stiftet für seine Tochter Agnes, Nonne in St. Bernhard, einen Dienst auf drei Lehen in Burgstall zu einem Leibgeding. Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 136
UStB184	24.02.1356 o.O.	Äbtissin Anna II. gibt den Hof Grünberg mit allem was dazugehört, dem Holden Ulrich <i>dem Gafsen</i> und Diemut seiner Frau, wovon sie Korn, Schmalz und Pfennig an das Kloster abgeben müssen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1356_II_24/charter
UStB185	12.03.1356 o.O.	Ludwig von St. Marein verkauft mit Zustimmung seines Schwiegersohnes Niklas des <i>Steunczer</i> und seiner Frau Margarete und der Tochter des Ludwig, Elisabeth, dem Konvent und der Äbtissin Anna II. ½ Pfund Geld auf eine Hofstatt und eine Wiese, genannt <i>die prait wis</i> , um 101 Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1356_III_12/charter

UStB186	24.04.1356 o.O.	Alber von Marchartsdorf und seine Frau Reichard verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Anna II. ihren Teil an einem Hof in Poigen um 60 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1356_IV_24/charter
UStB187	25.05.1356 o.O.	Jans und Paul von Peygarten verkaufen dem Konvent und der Äbtissin Anna II. gemeinsam mit ihren Frauen Anna und Margrete, Einkünfte auf einem Lehen in Burgstall um neun Pfund Pfennig. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1356_V_25/charter
UStB188	21.01.1357 o.O.	Reybot von Poigen und seine Frau Anna schenken dem Konvent und der Äbtissin Anna II. das Eigentum von zwei Äckern und einem Krautgarten in Poigen. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1357_I_21/charter
UStB189	10.05.1358 k.A.	Niklas, Pfarrer zu Stelzendorf, Heinrich Eberhard, Zechmeister zu St. Bernhard und die ganze Gemeinde vertauschen einen zur Pfarrkirche St. Andreas gehörigen Acker an das Kloster für einen anderen Acker an dem <i>Gemerch</i> zu Göllersdorf. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1358_V_10/charter (nur Regest)
UStB190	24.06.1358 k.A.	Katharina Vaster schenkt dem Kloster Einkünfte auf einem Lehen in Poigen zu einem ewigen Seelgerät für sie und ihren Vater. Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 137
UStB191	11.11.1362 k.A.	Elisabeth von Maissau, Äbtissin von St. Bernhard verkauft einen jährlichen Dienst über 3 Pfund Pfennig auf Gütern zu Ziersdorf, Loibenreith und St. Bernhard an ihre Verwandten, Katharina und Elisabeth, ebenfalls Nonnen in St. Bernhard. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1362_XI_11/charter (nur Regest)
UStB192	11.11.1362 k.A.	Kunigunde Roh übergibt dem Kloster Einkünfte in Ziersdorf, Loibenreith und St. Bernhard zu einem Leibgedinge für die Nonnen Katharina und Elisabeth. Nach deren Tod verbleibt die Schenkung beim Kloster. Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 137
UStB193	1364 k.A.	Die Nonne Agnes von Maissau stiftet dem Kloster 8 Pfund für ein ewiges Licht auf dem St. Katharinen-Altar im Kloster. Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 137
UStB194	21.01.1376 k.A.	Kathrein die <i>Drewswertinn</i> schenkt ihrer Tochter Anna, Nonne in St. Bernhard, einen Dienst auf zwei Halblehen in Weiden zu einem Leibgedinge. Nach ihrem Tod fallen sie zu einer Seelgerätstiftung an das Kloster. Regest in: SCHILLER, St. Bernhard, S. 137
UStB195	24.04.1383 o.O.	Äbtissin Heilwig Gräfin von Maidburg-Hardegg, beurkundet, dass von dem Baumgarten in Grünberg, den sie dem Holden Hans <i>dem Gaffsen</i> , seiner Frau Anna und ihrer Tochter Agnes zu Lehen gegeben haben, jedes Jahr ½ Pfund Pfennig an das Kloster zu zahlen ist und nach deren Tod wieder an das Kloster fallen soll. online unter: http://www.monasterium.net/mom/AT-HHStA/StBernhardOCist/1383_IV_24/charter

9.1.2. Die Urkunden des Dominikanerinnenklosters Imbach

Nr.	Datum	Inhalt
UI1	31.05.1267 o.O.	Schwester Adelheid von Laxenburg verkauft mit Zustimmung ihrer Mutter und ihres Onkels, Albert von Laxenburg, der Schwester Anna ein ½ Pfund jährlichen Burgrechtsdienst, welchen Markward Fleischhacker jährlich von einem Weingarten in Döbling geleistet hatte, zu freiem Eigen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1267_V_31/charter
UI2	02.01.1269 Feldsberg	Albero Truchsess von Feldsberg, österreichischer Ministerial, widmet mit Zustimmung seiner Frau Gisela von Ort und seiner Kinder zu Erbauung eines Nonnenklosters einen Grund auf seinem Gut Imbach sowie zum Unterhalt der Nonnen die Kirchenpatronate Sallingberg und Imbach, sowie die dazugehörigen Einkünfte im Dorf Sallingberg, außerdem eine Mühle zu Imbach, einen Weingarten zu Stratzing und die Besitzungen seiner Mutter Agnes zu Garschental bei Feldsberg. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1269_I_02/charter
UI3	01.03.1269 Feldsberg	Albero von Feldsberg, Truchsess von Österreich, dotiert das von ihm und seiner Frau Gisela gestiftete Nonnenkloster Imbach: die geschenkten Güter sind: ihr Grund in Imbach, welcher dem Heinrich Zweimann gehört hat, einen Obstgarten und einen Grund, welche Albero von seinen Verwandten, denen von Starhemberg, zu kaufen versprochen hat, die Kapelle in Imbach mit allen Einkünften, die Mühle in Imbach, einen Weinberg zu Stratzing, das Dorf Sallingberg mit dem Patronatsrechte über die Kirche daselbst, einen Dienst über drei Pfund in Garschental, von Alberos Mutter Agnes stammend, die Kirche zu Altmünster am Traunsee und das Schloss Imbach, welches abgerissen und für den Bau verwendet werden soll. Gleichzeitig verzichtet er für sich und seine Erben auf alle Patronats- und Vogteirechte. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1269_III_01/charter
UI4	05.07.1270* Feldsberg	Gisela von Feldsberg, Witwe, vermacht dem neu errichteten Kloster Imbach, aufgrund schwerer Krankheit und mit Zustimmung ihrer Töchter, für den Sterbefall drei Pfund Gülten im Dorf Nöhagen, zur Verwendung am Neubau des Klosters, und die übrigen Einkünfte daselbst auf drei Jahre. In den folgenden zwei Jahren sollen die Nonnen davon die Hofstatt ankaufen auf dem der Bau begonnen wurde. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1269_VII_05/charter
UI5	30.10.1271 o.O.	Minozla von Wolkersdorf, Witwe Hadmar I. von Falkenberg weist ihren beiden jüngsten Töchtern Minnla und Bertha ihren Erbteil zu, welcher, aufgrund der Absicht beider ins Kloster Imbach einzutreten, aus der allgemeinen Erbmasse ausgesondert werden muss. Das Erbe der beiden umfasst einen herrschaftlichen Meierhof in Großwolfers mit einem Wäldchen und anderem Zubehör sowie Einkünften in Hadres. Tritt nur eine Tochter ins Kloster ein, soll sie dem Kloster fünf Pfund der Einkünfte aus Hadres überlassen, der Rest verbleibt bei der nicht eingetretenen Schwester. Treten beide nicht ein oder stirbt eine der Schwestern, fallen die Einkünfte aus Hadres an die übrigen Erben, als Ausgleich erhält die noch lebende Schwester den Wirtschaftsbetrieb in Großwolfers sowie zwei Fuhren Wien zu Bergrecht. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1271_X_30/charter

UI6	13.12.1272 Orvieto	Papst Gregor X. nimmt das Kloster Imbach in seinen Schutz, bestätigt dem Konvent seine Besitzungen, unter namentlicher Anführung derselben, und verleiht ihm eine Reihe von Privilegien. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1272_XII_13/charter
UI7	1273 o.O.	Albert, genannt Semita von Fürstenfeld, verkauft mit Zustimmung seiner Frau Diemut, den Klosterfrauen zu Imbach einen Garten, der jährlich ½ Pfund Pfennig Zins zahlt. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273.1/charter
UI8	1273 o.O.	Adelheid von Laxendorf schenkt dem Nonnenkloster Imbach, mit Zustimmung ihrer Mutter Bertha, ihrem Onkel Albrecht von Laxendorf und ihren Verwandten Otto und Kadold von Wald, 5 Pfund Pfennig jährlicher Gülte im Dorf Stetten und im Dorf Groß Schweinbarth, anlässlich ihres Eintritts in den Konvent. Regest unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273/charter Digitalisat unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273_VIII_19/charter
UI9	17.08.1273 o.O.	Gozzo von Krems, Schreiber des Königs Otakar II. von Böhmen in Enns, schenkt dem Kloster Imbach für sein Seelenheil einen Baumgarten in Senftenberg als freies Eigen und mit Zustimmung Hermann und Otto von Rehberg einen Wald in Egelsee, welcher ihnen jährlich vier Pfennig dient. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273_VIII_17/charter
UI10	03.10.1273 im Feldlager vor Sopron	König Otakar II. von Böhmen, Herzog von Österreich, schenkt den Klosterfrauen zu Imbach einen Weingarten bei Krems, den der Ministeriale Hadmar des Älteren von Sunnberg als Lehen von ihm besessen hatte. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273_X_03/charter
UI11	22.10.1273 St. Pölten	Bischof Peter von Passau bestätigt als Diözesan und auf Bitten der Nonnen von Imbach und des böhmischen Königs Otakar II., den Ankauf des Zehents bei Melk um 66 Pfund Pfennig von Ulrich <i>Vaeuchsner</i> . online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273_X_22/charter
UI12	15.12.1273 o.O.	König Otakar II. von Böhmen und Herzog von Österreich befreit das Kloster Imbach für den Transport seiner Lebensmittel von allen Maut- und Zollabgaben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273_XII_15.1/charter online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1272_XII_15/charter (nur Regest) Edition in: ZAJC, Vorbemerkungen, S. 72
UI13	15.12.1273 o.O.	König Otakar II. von Böhmen und Herzog von Österreich verleiht den Nonnen zu Imbach einen Zehent in und um Melk. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273_XII_15/charter Edition in: ZAJC, Vorbemerkungen, S. 74
UI14	18.12.1273 o.O.	Die Brüder Gundaker von Storchenberg und Rüdiger von Antshau verkaufen dem Frauenkloster Imbach einen Garten mit einem Haus in Imbach um 40 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273_XII_18/charter

UI15	19.12.1273 o.O.	Rapoto von Falkenberg und seine Frau Hedwig verkaufen der Minozla von Wolkersdorf und ihren beiden Töchtern die Hälfte des Waldes bei Großwolfers um 35 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1273_XII_19/charter
UI16	1274 Wien	Dietrich von Rohrau und seine Frau Diemut treffen mit dem Kloster Imbach einen Gülden-Tausch: Er empfängt von dem Kloster einen Dienst in Höhe von 8 Pfund weniger 80 Pfennig in Rohrau, 2 ½ Pfund Pfennig oder z ½ Metzen Getreide jährlicher Gülte von einer Wiese und weitere 2 Pfund Gülden ebendasselbst, 5 Schilling 10 Pfennig in Gaisberg, 5 Schilling in Prellenkirchen, 1 Pfund Pfennig Marktzins, und 7 Schilling von einer halben Fleischbank. Dafür geben sie dem Kloster in und um Imbach ebenso viele Dienste. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1274/charter
UI17	17.05.1275 Falkenstein	Friedrich von Liechtenstein verkauft, mit Zustimmung seiner Frau Agnes, dem Kloster Imbach seine Einkünfte und Güter zu Hörmanns und Waldhers, ein Halblehen und ein Mansen und den ihm gehörigen Teil des Waldes, um 16 Pfund Wiener Pfennig online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1275_V_17/charter
UI18	1277 o.O.	Irnfried, Dechant und Pfarrer von Krems, bezeugt die Beilegung seines Streites mit dem Nonnenkloster Imbach betreffend die Imbacher Kapelle, welche dem genannten Kloster von Albero Truchsess von Feldsberg und seiner Frau Gisela von Ort geschenkt worden war, während der Kremser Pfarrkirche ältere Rechte darauf zustanden. Der Obstgarten zu Senftenberg mit der davon zu entrichtenden Gülte von 1 Pfund verbleibt der Kirche zu Krems, alle übrigen Güter der Kapelle und Rechte gehen auf das Kloster über. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1277/charter
UI19	18.02.1277 o.O.	König Rudolf I. verleiht dem Nonnenkloster Imbach die Strafgerichtsbarkeit über die Klosterleute, mit Ausnahme der Fälle des Totschlages, des Diebstahles und der Notzucht. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1277_II_18.1/charter
UI20	18.02.1277 o.O.	König Rudolf I. verleiht dem Nonnenkloster Imbach die Maut- und Zollfreiheit für die Zufuhr seiner Lebensmittel. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1277_II_18/charter
UI21	05.04.1277 Krems	Leutold I., Heinrich VI. und Albero VI. von Kuenring geben dem Kloster Imbach für ihr Seelenheil einen Zehent in Zwettl, welchen früher Gozzo, Bürger von Krems, von ihnen zu Lehen hatte. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1277_IV_05/charter
UI22	17.11.1277 o.O.	König Rudolf I. erlaubt dem Nonnenkloster Imbach täglich einen Wagen Holz aus dem landesfürstlichen Wald gelegen zwischen Krems und Gföhl zu führen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1277_II_17/charter

UI23	16.06.1279 Wien	<p>Leutold I. und Heinrich VI. von Kuenring, Gerhard II. von <i>Obersaezze</i>-Obrän, Ulrich von Pillichsdorf, Hartneid I. von Stattegg und Ortlieb (IV.) von Winkelberg erklären, dass ihr Schwiegervater, der verstorbene Albero von Feldsberg, dem Kloster Imbach, welches er als seine Begräbnisstätte gewählt hatte, 3 Pfund Wiener Pfennig Einkünfte aus seinen Erbgütern geschenkt hatte, und da sie als Erben seinen Willen erfüllen wollen, übergeben sie dem Kloster anstelle der 3 Pfund die ihnen gehörenden Weingärten bei Imbach, die dem Juden <i>Smarian/Smaria</i> verpfändet sind.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1279_VI_16/charter</p> <p>Regest in: BRUGGER, WIEDL, Regesten Bd. 1, S. 77, Nr. 61</p>
UI24	01.07.1280 Wien	<p>König Rudolf I. bestätigt die Schenkung der Minozla von Wolkersdorf, Witwe Hadmar I. von Falkenberg, die ihren zwei Töchtern Minnla und Bertha ein Haus in Krems und 30 Pfund Gülden geschenkt hatte, nachdem durch gerichtliches Urteil die Gültigkeit dieser Schenkung anerkannt worden war.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1280_VII_01/charter</p>
UI25	1282 Wien	<p>Hadmar der Ältere von Sunnberg verkauft dem Kloster Imbach eine Mühle <i>sub lapide</i> in Krems und gewisse Dienste in Krems um 60 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1282.1/charter</p>
UI26	1282 o.O.	<p>Tuta von Feldsberg, Frau Gerhard II. von <i>Obersaezze</i>-Obrän, willigt in das Versprechen ihres Mannes betreffend des Gutes von Gobelsburg und des Hauses in Imbach für Ulrich von Tuvers und seiner Tochter Elisabeth ein.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1282/charter (nur Regest)</p> <p>Edition in: CHMEL, Urkunden, S. 560f, Nr. XVII</p>
UI27	13.01.1283 Orvieto	<p>Papst Martin IV. beauftragt den Abt von Altenburg, jene Besitzungen des Klosters Imbach, welche von den Nonnen zum Nachteile des Klosters an fremde Hände verliehen oder verkauft wurden, nach Möglichkeit wieder an dasselbe rückzubringen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1283_I_13/charter</p>
UI28	29.03.1285 o.O.	<p>Die Brüder Hartneid I. und Leutold von Stattegg und ihre Frauen Diemut von Feldsberg und Diemut von Rohrau geben dem Kloster Imbach einen jährlichen Dienst über ½ Pfund auf dem Dorf Nöhagen, auf einem Hof zu Laitzenberg sowie einer Mühle zu Muckental.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1285_III_29.1/charter</p>
UI29	29.03.1285 Imbach	<p>Hartneid I. von Stattegg gibt dem Kloster Imbach das Eigentumsrecht der Einkünfte und Güter zu Seitzersdorf, welche <i>miles noster</i> Herbord Porel bisher von ihm zu Lehen hatte.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1285_III_29/charter</p>
UI30	11.11.1285 Wien	<p>Ulrich von Hochstetten verkauft dem Kloster Imbach die Besitzungen in Anzbach, Korning, Seitzersdorf und Ameisdorf, welche ihm seine Ahnfrau Kunigunde von Schleinz geschenkt hat, um 106 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1285_XI_11/charter</p>
UI31	1286 Imbach	<p>Die Brüder Hartneid I. und Leutold von Stattegg geben dem Kloster Imbach das Eigentum zu Seitzersdorf, das Herbord Porel von ihnen zu Lehen hatte, sowie jenes Gut, das ihre Base Frau Gertraud dem Propst zu Klosterneuburg und dieser dann dem Herbord Porel gegeben hat.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1286/charter</p>

UI32	06.09.1287 Neufchâteau	Johannes, Bischof von Tuskulum und päpstlicher Legat, verleiht allen Dominikanerinnen Klöstern Deutschlands das Recht, mit Erlaubnis ihres Provinzials, Mitglieder des Prediger-Ordens zu Kaplänen zu ernennen, der diesen den Klöstern inkorporierten Kirchen dem Ordinarius präsentiert. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1287_IX_06/charter
UI33	1288 Tulln	Der Bruder Konrad von Tulln bezeugt, dass er für die Klosterfrauen zu Imbach ein Haus daselbst angekauft hat, welches Rüdiger Linsperger und seine Frau Zeit ihres Lebens als persönliches Lehen noch innehaben sollen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1288.1/charter
UI34	1288 o.O.	Gozzo, Bürger von Krems, gibt bei seinem Eintritt in das Kloster Zwettl dem Nonnenkonvent Imbach einen Weingarten, genannt die <i>Schentenpeunt</i> , einen Baumgarten und einen benachbarten kleinen Weingarten in Imbach. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1288/charter
UI35	13.07.1288 Krems	Reinprecht (I.) von Schönberg gibt mit Zustimmung seiner Frau Kunigunde dem Kloster Imbach, wo ihre Tochter Katharina Nonne ist, alle Einkünfte im Dorf Schlein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1288_VII_13/charter (ohne Digitalisat) Edition in: FRAST, Nonnenkloster, S. 564, Nr. XXII
UI36	18.12.1288 Krems	Gozzo, Bürger zu Krems, vermacht bei seinem Eintritt in den Zisterzienserorden seiner Enkelin Elisabeth, Klosterfrau zu Imbach, ein Haus in Krems und einen Dienst in Höhe von 18 Schilling in Wagram bei Krems. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1288_XII_18/charter
UI37	20.01.1289 Krems	Bischof Bernhard von Passau, trennt auf Bitte der Nonnen von Imbach und mit Zustimmung Rinolds, Dechant und Pfarrer von Krems, von dem Pfarrsprengel der Kremser Kirche einen Teil ab und weist denselben der Klosterkirche von Imbach zu. Zur Entschädigung erhält die Pfarre Krems zwei jährliche Dienste in Gesamthöhe von 2 Pfund 30 Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1289_I_20/charter
UI38	22.01.1289 Krems <i>auf dem Stain</i>	Ulrich von Toufers und seine Tochter Elisabeth verkaufen dem Hartneid I. von Stattegg das halbe Haus Gobelsburg mit Zubehör um 130 Mark Silber und dem Kloster Imbach den Kirchensatz und die Vogtei von Gobelsburg sowie einen Wald und einen Baumgarten in Imbach und das Patronatsrecht mit der Vogtei der Kirche in Gobelsburg um 70 Mark Silber. (Deutsch) online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1289_I_22.1/charter
UI39	22.01.1289 Krems <i>auf dem Stain</i>	Ulrich von Toufers und seine Tochter Elisabeth verkaufen dem Hartneid I. von Stattegg das halbe Haus Gobelsburg mit Zubehör um 130 Mark Silber und dem Kloster Imbach den Kirchensatz und die Vogtei von Gobelsburg sowie einen Wald und einen Baumgarten in Imbach und das Patronatsrecht mit der Vogtei der Kirche in Gobelsburg um 70 Mark Silber. (Latein) online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1289_I_22/charter
UI40	28.01.1289 Imbach	Priorin Lucia und der Konvent von Imbach verkaufen aus Notwendigkeit Güter an Hertwig <i>Tuchel</i> um sieben Mark Silber zu Eigenrecht: den Zehent auf drei Lehen in Rotweins, auf vier Lehen in Haimschlag und auf fünf Lehen in Wolfenstein, einen Mansen in Hermans mit einem Dienst, eine <i>area ibidem</i> mit 12 Pfund Dienst, ½ Mansen in Walthers mit 15 Pfund Dienst. Hertwig dient dem Kloster jährlich 12 Pfund Burgrecht. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1289_I_28/charter

UI41	20.03.1289 Feldsberg	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein und seine Frau Agnes von Feldsberg, geben dem Frauenkloster Imbach als Entschädigung ihren Hof zu Sitzenhart, den sie als Leibgeding noch bis ans Lebensende behalten sollen, und 50 Pfennig Gülte. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1289_III_20/charter
UI42	1290 Peilstein	Die drei geistlichen Frauen von St. Lynnhard, Gertraud, Adelheid und Bertha, erklären, dass König Rudolph I. ihren Hof zu Grünmeis mit ihrer Einwilligung dem Frauenkloster Imbach übergeben hat, der solange sie leben noch ihnen gehört. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1290/charter
UI43	05.04.1290 o.O.	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein und seine Frau Agnes von Feldsberg geben dem Kloster Imbach einen Weingarten, genannt die <i>Juncvrawe</i> , mit der Möglichkeit ihn für 30 Pfund zurückzukaufen, wenn die Brüder Leutold und Hartneid I. von Stattegg, Ortlieb (IV.) von Winkelberg und Leutolds Schwester Elisabeth von Rauchenstein dem Kloster Imbach ihre versprochenen Geldschenkungen erfüllen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1290_IV_05/charter
UI44	22.08.1290 o.O.	Graf Rapoto von Ortenburg überlässt dem Frauenkloster Imbach sein Gut, genannt <i>Sitzenhart</i> , mit dem dazugehörigen Hof und dem Acker, das Leutold I. von Kuenring-Dürnstein von ihm zu Lehen hatte, zu freiem Eigen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1290_VIII_22/charter
UI45	1291 <i>Strieltz</i>	Gerhard II. von <i>Obersaezze</i> -Obrän und seine Frau Tuta von Feldsberg bestätigen dem Nonnenkloster Imbach alle Güter mitsamt der Kirche zu Gobelsburg, welche aus dem Besitze der Aussteller in den des Klosters übergegangen sind. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1291/charter
UI46	25.01.1291 o.O.	Peters von Bergau verkauft mit Einwilligung seines Sohnes Ulrich von Bergau den Klosterfrauen zu Imbach aus Not ein Halblehen zu Hadersdorf bei der Pulkau um 9 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1291_I_25/charter
UI47	05.06.1291 o.O.	Engelbrecht, Sohn des Herrn <i>Prechtlein</i> zu Krems, und seine Frau Margarete verkaufen dem Kloster Imbach mit Zustimmung des Koloman, Bergmeister des Weingartens, einen Dienst von neun Eimer auf einem Weingarten zu Mittelspeunt <i>an dem Geblinge</i> . online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1291_VI_05/charter
UI48	06.10.1291 Wien	Herzog Albrecht I. von Österreich bestätigt dem Kloster Imbach den von Leutold von Stattegg an ihn gemachten Verkauf von neun Pfund Pfennig Gülten in Glaubendorf und 10 Pfund Gülten in Reipersdorf um 170 Pfund Wiener Pfennig, mit der Möglichkeit des Rückkaufs innerhalb von drei Jahren. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1291_X_06/charter
UI49	1292 o.O.	Die Brüder Hadmar II. und Rapot IV. von Falkenberg geben dem Ulrich von Kapellen den Hof zu Neubau für 10 Schilling Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1292/charter (nur Regest)
UI50	06.10.1292 o.O.	Priorin Margarete von Imbach verkauft mit Rat des Prior von Krems, <i>Lewen</i> , Bruder Heinrich, Subprior, und Bruder Heinrich von Klosterneuburg, dem Hadmar II. von Falkenberg den Hof zu Neubach und den Kirchensatz zu Gobelsburg online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1292_X_06/charter

UI51	13.10.1292 o.O.	Die Brüder Hadmar II. und Rapot IV. von Falkenberg bestätigen, dass ihre Tante, Gräfin Kunigunde von Schleinz, mit ihrer Einwilligung ihr Gut zu Neukirchen den Klosterfrauen zu Imbach gegeben hat, wofür dieselben Klosterfrauen ihr das Dorf Reipersdorf lebenslänglich überlassen, welches wiederum Ulrich von Kapellen für das Gut zu Neukirchen dem Kloster gegeben hat. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1292_X_13.1/charter
UI52	13.10.1292 o.O.	Die Brüder Hadmar II. und Rapot IV. von Falkenberg überlassen den von Imbach gekauften Hof <i>ze Stepauch</i> dem Ulrich von Kapellen online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1292_X_13.2/charter
UI53	13.10.1292 o.O.	Die Brüder Hadmar II. und Rapot IV. von Falkenberg, die vom Kloster Imbach und der Priorin Margarete, den Hof zu Neubach und den Kirchensatz zu Gobelsburg mit der Vogtei über diese Kirche gekauft haben, stellen einen Revers aus, dass sie das Eigen und Burgrecht desselben Klosters, nicht mit gekauft haben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1292_X_13/charter
UI54	19.10.1292 o.O.	Ulrich von Kapellen gibt dem Kloster Imbach sein rechtes Kaufeigen Glaubendorf und Reipersdorf, welches er von Hartneid I. und Leutold von Stattegg gekauft hat, tauschweise für ein Gut, das die Gräfin Kunigunde von Schleinz dem Kloster gegeben hatte, und für eine Summe an Geld. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1292_X_19.1/charter
UI55	19.10.1292 Imbach	Gräfin Kunigunde von Schleinz macht mit dem Kloster Imbach und der Priorin Margarete einen Tausch: sie gibt dem Kloster ihr freies Eigen zu Neukirchen, und erhält dafür das Dorf zu Reipersdorf zum lebenslänglichen Gebrauch, nach ihrem Tode fällt es wieder an das Kloster. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1292_X_19/charter
UI56	20.03.1295 o.O.	Hermann von Wolfgersdorf verkauft mit Zustimmung seiner Frau Gertraud den Nonnen von Imbach einen Korn- und Pfennigdienst, in Höhe von 60 Metzen Korn und 3 Pfennig, auf einer Mühle zu <i>Oezenstorf</i> an dem Kamp online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1295_III_20/charter
UI57	24.04.1296 Krems	Agnes von Hausegg erklärt, dass man von dem Gut, welches sie von ihrem Vater geerbt hat und was sie im Gerichte von König Rudolph I. rechtlich behauptet hat, 15 Schilling Gülte auf den Hof in <i>Dornach</i> bei Hainfeld, zwischen ihrer Schwester Adelheid von Raschala und deren Tochter Adelheid, Klosterfrau zu Imbach geteilt werden soll, nach beider Tod soll der Dienst ungeteilt als Pitzanz für die Kranken im Spital der Imbacher Nonnen dienen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1296_IV_24/charter
UI58	18.07.1297 o.O.	Papst Bonifaz VIII. befreit das Kloster Imbach von allen Zoll und Mautabgaben für die Zufuhr seiner Lebensmittel. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1297_VII_18/charter
UI59	03.01.1298 Krems	Herzog Albrecht I. von Österreich bestätigt dem Nonnenkloster Imbach das (inserierte) Privileg König Rudolf I. 18. Februar 1277, betreffend die Strafgerichtsbarkeit des Stiftes über seine Leute. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1298_I_03/charter

UI60	15.08.1300 o.O.	Euphemia die Schenkin von Schenkenberg gibt mit Zustimmung von Elisabeth und Alber von Hohenstein und ihren Kindern Alber, Wilhelm und Elisabeth ihrer Tochter, Schwester Agnes im Frauenkloster zu Imbach, und dem besagten Kloster 5 Pfund Pfennig Gülten zu Strannersdorf auf drei Lehen und sieben Hofstätten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1300_VIII_15/charter
UI61	14.09.1301 Obernberg am Inn	Bernhard, Bischof von Passau, beauftragt G., Dekan zu Krems, zwischen dem Frauenkloster Imbach und dem Abt und Kloster Fürstenzell strittige Zehnten und Abgaben zu untersuchen. online unter: http://monasterium.net/mom/DE-BayHStA/KUFuerstenzell/93/charter
UI62	06.01.1302 o.O.	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein, Schenk in Österreich, beurkundet das Testament seiner Frau Agnes, Gräfin von Asberg; 40 Mark Silber für das Kloster Zwettl für zwei Jahrtage, 10 Mark Silber den Frauen in Dürnstein, 3 der Pfarre dort, 4 dem Kloster Imbach, 3 den Predigern in Krems, 3 den Minderbrüdern in Stein, 2 <i>sant Quirin</i> in Langenlois, 2 den Brüdern in Feldsberg, 2 dem Spital dort, 1 dem Spital im Kloster Zwettl, 10 dem Kloster <i>Liehtental bei Paden ze Swoben</i> , davon 5 für ihre Schwester und 5 für den Konvent, je 2 für St. Kasten, <i>Weilhaim</i> und <i>Celle in Swoben</i> , 2 Bruder Pitrolf in Zwettl, 2 Berthold dem Schüler, 2 Agnes, 2 Jutta, 1 Bruder Bernhard, 1 Bruder Engelbrecht, 2 Rueblin und 2 dem Spital bei der Stadt Zwettl. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1302_I_06/charter (nur Regest)
UI63	29.06.1303 Wien	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein, und seine Frau Gräfin Agnes von Asberg geben dem Kloster Imbach für ein Seelgerät 300 Pfund Pfennig. Sie überlassen dem Kloster für diese Summe ihren Zehent zu Dürnleis, der ein Lehen vom Bischof von Passau ist. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1303_VI_29/charter
UI64	15.06.1304 o.O.	Alber der Streun von Schwarzenau und seine Frau Diemut verkaufen der Königin Elisabeth zu einem Jahrtag im Kloster Imbach 10 Pfund Schilling Gülten zu Gobelsburg bei Krems um 14 Pfund Pfennig Wiener Münze. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1304_VI_15/charter
UI65	1306 o.O.	Berthold, Sohn des Otto in Baumgarten zu Imbach, seine Frau Jutta und seine Töchter Elisabeth und Gisela verkaufen der Schwester Agnes von Hausegg im Kloster Imbach 1 Pfund jährlicher Gülte auf einem Weingarten im Weinthal, um 8 Pfund 210 Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1306/charter
UI66	23.05.1308 Schönberg	Hadmar, Sohn Reinprecht (I.) von Schönberg, gibt seiner Tochter Elisabeth (I.) die er ins Kloster Imbach gegeben hat, sein Eigen zu Hedreichs bei der Pulkau. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1308_V_23/charter
UI67	01.05.1309 Wien	Ulrich von Wallsee, Hauptmann in Steiermark und Kärnten, verzichtet zu Gunsten des Klosters Imbach auf alle Ansprüche an die Güter zu Glaubendorf und Reipersdorf, welche zu Feldsberg gehört hatten und die er von seiner Frau Diemut geerbt hat. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1309_V_01/charter
UI68	24.06.1309 Passau	Bischof Bernhard von Passau bezeugt, dass die Untersuchungen bezüglich des streitigen Patronatsrechts an der Kirche zu Altmünster ergeben haben, dass dasselbe nicht dem Passauer Bistum, sondern dem Nonnenkloster Imbach zusteht. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1309_VI_24/charter

UI69	02.02.1310 o.O.	Engelbrecht und seine Frau Bertha verkaufen dem Frauenkloster zu Imbach ½ Pfund Gülte auf ihrem Weingarten, gelegen an <i>den Jungfrauen</i> . online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1310_II_02/charter
UI70	15.06.1310 o.O.	Ortlieb (IV.) von Winkelberg, Hadmar von Winkl und ihre Frauen erklären, dass sie den Dienst über 14 Schilling zu Immendorf, die Diether von Immendorf von ihnen bisher zu Lehen hatte, jetzt aber seiner Tochter, Klosterfrau zu Imbach überlassen hat, dem Kloster nach deren Tod für ein Seelgerät gegeben haben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1310_VI_15.1/charter
UI71	15.06.1310 Imbach	Priorin Kunigunde von Feldsberg und der Konvent von Imbach verkaufen der Margarete von Mailan ein Pfund Pfennig Gülten um 10 Pfund Pfennig und übergeben sie dem Frauenkloster Tulln, dem die genannte Margarete sie zugewendet hat. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1310_VI_15/charter
UI72	07.07.1311 Edelsberg	Bischof Bernhard von Passau erkennt das Präsentationsrecht des Klosters an und investiert den präsentierten Kleriker Gottfried. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1311_VII_07/charter
UI73	06.08.1311 o.O.	Prior Johannes von Retz bestätigt, dass das Kloster jährlich zwei Mut Weizen aus Rückleinsdorf vom Kloster Imbach erhält. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StaAR/UrkdDominikanerkloster/StA_Retz%7CD%7CU11%7C1311VII6/charter (Abschrift von P.I. Lamatsch)
UI74	07.03.1312 Wien	Papst Clemens V. weist den Domdekan und den Domscholaster zu Passau an, im Streit zwischen Abt und Konvent des Klosters Fürstenzell und dem Konvent des Klosters Imbach betreffend strittiger Zehnten und anderer Sachen zu untersuchen und Zeugen zu verhören. online unter: http://monasterium.net/mom/DE-BayHStA/KUFuerstenzell/125/charter
UI75	24.04.1312 o.O.	Abt Christian von Engelszell und sein Konvent erklären, dass durch ihre Bemühung Bischof Bernhard von Passau seinen Ansprüchen auf das Patronat über die Pfarre Münster zu Gunsten des Klosters Imbach entsagt hat, wofür ihm das Frauenkloster einen Weingarten bei Krems überlassen hat, der aber wieder nach Imbach zurückfallen solle, wenn dem Kloster die Pfarre Münster wieder entzogen werden sollte. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1312_IV_24/charter
UI76	07.12.1312 o.O.	Priorin Rizza und der Konvent von Imbach verkaufen Heinrich <i>dem Schaden</i> von Krems einen Dienst von 60 Pfennig auf einen Weingarten, der <i>Ulreich Chrafts garten</i> heißt. Der Dienst ist ein Seelgerät für <i>Eysal</i> , Schwester der Frau des Rüdiger von Krems, der dem Verkauf zustimmt. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAM/MelkOSB/1312_XII_07/charter (nur Regest)
UI77	12.05.1315 Imbach	Die Priorin und der Konvent von Imbach versetzen dem Abt Ulrich und dem Konvent von Melk ihre Zehnte in der Pfarre Melk auf drei Jahre gegen die jährliche Lieferung von je zehn Mut Weizen und Hafer und je einem Mut Korn und Gerste. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAM/MelkOSB/1315_V_12/charter
UI78	21.09.1316 o.O.	Alber von Ottenstein verkauft dem Frauenkloster Imbach ½ Pfund Pfennig Gülten auf ein Lehen zu Perchtoldsdorf um 26 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1316_IX_21/charter

UI79	12.03.1317 o.O.	Hadmar von Schönberg und Elisabeth (II.) von Winkl, Frau des Albero II. von Schönberg, geben dem Kloster Imbach zu einem ewigen Seelgerät für sich und ihre Vorfahren, ihr Eigentum zu <i>Mitelperge</i> , das Konrad der <i>Stifener</i> von ihnen zu Lehen hatte. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1317_III_12/charter
UI80	nach dem 24.04.1318 o.O.	Albero VII. von Kuenring-Weitra beurkundet, dass seine verstorbene Frau Agnes von Kapellen mit der Zustimmung ihres Onkels Johann von Kapellen den Klöstern Zwettl und Imbach ihr Eigen testamentarisch vermacht hat. Beide Konvente sollen dafür einen Jahrtag abhalten. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAZ/Urkunden/1318_IV_24/charter
UI81	11.06.1318 o.O.	Elisabeth, Witwe des Rüdiger, des alten Richters zu Krems, und ihr Sohn Jörg verkaufen dem Frauenkloster Imbach 60 Pfennig jährlicher Gülte, die sie als Burgrecht von einem Baumgarten in dem Tal bisher von demselben Kloster bezogen hatten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1318_VI_11/charter
UI82	08.12.1318 Imbach	Elisabeth (II.) von Winkl, Witwe Albero II. von Schönberg, gibt dem Kloster Imbach, wo ihre Tochter Anna Nonne ist, den Hof zu Grafendorf, der jährlich drei Muth Korn und drei Muth Habern dient, zu freiem eigen. Die Priorin soll ihrer Tochter dafür jährlich 1 Pfund Pfennig geben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1318_XII_08/charter
UI83	25.05.1323 o.O.	Konrad <i>Guetman</i> , Richter zu Hollenburg, und seine Frau Diemut verkaufen dem Frauenkloster Imbach 1 Pfund 24 Pfennig Gülden auf behausten Holden zu Zeiselberg bei Golbelsburg um 20 ½ Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1323_V_25/charter
UI84	18.11.1323 o.O.	Adelheid von Wolkersdorf gibt mit Zustimmung ihrer Söhne Alber und Hadmar dem Frauenkloster Imbach, wohin sie ihre Enkelin Agnes, die Tochter Hadmars, gegeben hat, fünf Lehen zu Wolfgers, die jährlich 4 Pfund 45 Pfennig dienen, wovon das Kloster der besagten Agnes jährlich 2 Pfund 15 Pfennig geben soll. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1323_XI_18/charter
UI85	25.05.1327 Krems	König Friedrich befiehlt der Stadt Krems, auf die Mühlen des Klosters Imbach keine Steuer zu schlagen, da darauf auch früher keine geschlagen wurden. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1327_V_25/charter
UI86	12.07.1330 o.O.	Leutold von Hagenberg und seine Frau Kunigunde geben dem Kloster Imbach, zugunsten ihrer Tochter Elisabeth, Nonne alldort, einen Dienst zu Wolfgers und zu Waldenstein wovon man ihrer Tochter, so lang sie lebt, jährlich 2 Pfund Pfennig zahlen soll. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1330_VII_12/charter
UI87	31.05.1331 Imbach	Andreas von Göttweig, Bürger zu Stein, gibt mit Zustimmung seiner Frau Margarete seiner Schwester Katharina, Schwester in Imbach, ½ Pfund Pfennig Gülte auf einen Weingarten und einem <i>Slifstain</i> zu Imbach, nach ihrem Tode soll der Dienst an das Kloster fallen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1331_V_31/charter

UI88	19.08.1332 o.O.	Die Brüder Eberhard VI., Heinrich III. und Friedrich IV. von Wallsee-Drosendorf geben dem Kloster Imbach, in das ihre Schwester Anna gekommen ist, ihren Hof zu Ottenthal sowie 60 Pfund jährlicher Gülte und fünf Metzen Korn auf ein Viertelhen. Anna soll davon jährlich 1 Pfund Pfenning erhalten, so lange sie lebt. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1332_VIII_19/charter
UI89	19.11.1332 o.O.	Die Brüder Stephan und Wolfhard von Langenlois verkaufen der Priorin Gisela von Winkl und dem Konvent von Imbach ihren Hof zu Lengenfeld mit Zugehör, der ihr freies Eigen ist. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1332_XI_19/charter
UI90	01.11.1333 Imbach	Hartneid von (Unter-)Dürnbach und seine Frau Jutta geben ihrer Tochter Elisabeth, Klosterfrau zu Imbach, zur Besserung ihrer Pfründen 1 Pfund Pfenning Gülten zu Doberndorf auf 4 Lehen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1333_XI_01/charter
UI91	18.02.1334 o.O.	Ulrich, bei der Kirche zu Lengenfeld, überlässt dem Frauenkloster Imbach 2 Pfenning Gülte, die Ulrich der <i>Hew</i> zu Lengenfeld und seine Frau Bertha ihm bisher von einer Hofstatt und einem Baumgarten, deren Eigentum nun dem Kloster zusteht, geben mussten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1334_II_18/charter
UI92	22.05.1334 o.O.	Rüdiger der <i>Prannt</i> von Lengenfeld übergibt dem Kloster Imbach die Eigenschaft über eine Hofstatt zu Lengenfeld, von der der Besitzer, Hadmar der <i>Luchner</i> zu Lengenfeld, jährlich 6 Pfenning diente. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1334_V_22/charter
UI93	16.04.1335 o.O.	Friedrich der <i>Sicherpeck</i> von Lengenfeld und seine Frau Elisabeth übergeben ihr freies Eigen, den Hof zu Lengenfeld mit einem Baum- und Weingarten, den Klosterfrauen zu Imbach, wofür ihnen die eigentlichen Käufer, Rüdiger der Langwein und seine Frau Gertraud, 34 Pfund Pfenning gegeben haben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1335_IV_16/charter
UI94	09.06.1335 o.O.	Gotthard der Hager verkauft dem Kloster Imbach, dem seine Frau Bertha 1 Pfund Gülte zu Lengenfeld auf 10 ½ Holden liegend verschafft hat, das er als Leibgeding nach ihrem Tode besessen hatte, diesen Dienst samt einem Weingarten zu Lengenfeld, um 25 Pfund Wiener Pfenning. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1335_VI_09/charter
UI95	06.12.1337 o.O.	Konrad von Fritzensdorf und seine Frau Margareth geben ihrer Tochter Elisabeth, Nonne in Imbach, zur Besserung ihrer Pfründen eine jährlichen Dienst von 2 Pfund Pfenning auf einem Hof zu Lengenfeld, die zuvor Michael <i>Griespeck</i> und seine Frau Luzia gehabt haben und der nach dem Tod Elisabeths an das Kloster fällt. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1337_XII_06/charter
UI96	15.01.1338 o.O.	Weichert von Doppel, Hofrichter in Österreich, bezeugt, dass den Klosterfrauen von Imbach das Gut zu Lengenfeld im rechten Hoftaiding von den Landherren zuerkannt worden ist. Wer auf das Gut zu Lengenfeld einen Anspruch hat, soll diesen in einem rechten Landtaiding bekunden. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1338_I_15/charter

UI97	11.11.1338 o.O.	<p>Die Brüder Eisenreich und Hermann von Matzlesschlag, Leutold von Eitzental und seine beiden Söhne, Hadmar und Niklas, Haug, Sohn der <i>Heugin</i> von Lengenfeld und Berthold Brüder der <i>Heugin</i>, verzichten gegen eine Entschädigung von 16 Pfund Pfening auf ihre Ansprüche auf das Gut zu Lengenfeld auf 10 1/2 bestiften Holden und einem Weingarten daselbst, das Bertha die Heugin dem Kloster Imbach vermacht hat, und Gottfried der Hager, dessen Leibgeding es war, um 25 Pfund Wiener Pfening dem Kloster verkauft hat.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1338_XI_11/charter</p>
UI98	21.12.1340 o.O.	<p>Jans der Schreiber von Imbach verkauft Konrad III. dem Neudegger, mit Zustimmung seiner Frau Elisabeth, 1 Pfund Gülte auf seinem Weingarten, genannt <i>Zerrer</i>, wovon man der Priorin Gisela von Winkl und dem Konvent von Imbach 2 1/2 Pfening dient, und auf seinem Teil des Baumgartens und der Badstube, wovon man demselben Kloster 6 Pfening dient. Das Pfund jährlicher Gülte Konrad III. der Neudegger seiner Tochter Margarete, Schwester im Kloster Imbach, zur Besserung ihrer Pfründen gegeben, nach ihrem Tod soll es an das Kloster fallen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1340_XII_21/charter</p>
UI99	13.10.1341 o.O.	<p>Pilgrim der <i>Pfeffer</i> von Schiltern und seine Frau Margarete verkaufen der Priorin Gisela von Winkl und dem Konvent von Imbach 52 Pfening Gülte zu Mittelberg.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1341_X_13/charter</p>
UI100	06.01.1342 o.O.	<p>Konrad der Rumpf und seine Frau Gertraud schenken dem Frauenkloster Imbach einen Dienst auf einem Viertel Weingarten an der oberen Setz auf dem Berg, wovon man dem Kloster bisher jährlich 2 Pfening Burgrecht diene, in Höhe von 50 Pfening jährlich wovon 40 Pfening auf den Altar zur Messe und 10 Pfening jährlich an den Pfarrer gehen sollen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1342_I_06/charter</p>
UI101	21.05.1342 o.O.	<p>Helmweich der Rumpf gibt seine Tochter Elisabeth in das Kloster Imbach und versetzt demselben Kloster drei Weingärten, die er als Burgrecht von den Nonnen innehat und die zusammen 26 Pfennig dienen. Vom Dienst des ersten Weingartens soll seine Tochter zur Besserung ihrer Pfründen jährlich 2 Pfund erhalten, die übrigen zwei Weingärten setzt er als Pfand ein für 40 Pfund, welche jährlich gezahlt werden sollen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1342_V_21/charter</p>
UI102	06.12.1344 o.O.	<p>Otto Werschenschlager, seine Frau Margareth und Jensel von <i>Rausmars</i> (Rausmanns) verkaufen der Priorin Agnes und dem Konvent von Imbach ihr Burgrecht, welches sie vom Kloster Zwettl und deren Abt Otto haben und wovon sie jährlich 12 Pfening dienten, um 37 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1344_XII_06/charter</p>
UI103	24.04.1345 o.O.	<p>Eisenreich der Werschenschlager und seine Frau verkaufen dem Kloster Imbach eine halbe Hofstatt zu Untermeisling, um 2 1/2 Pfund Pfening.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1345_IV_24/charter</p>
UI104	11.11.1346 o.O.	<p>Äbtissin Anna II und der Konvent von St. Bernhard geben dem Konrad in dem Tal und seiner Frau Gertraud einen Weingarten zu Rehberg, genannt der <i>Sachsensetz</i>, der 1 Joch groß ist und wovon man dem Kloster Imbach jährlich 16 Pfening dient, als rechtes Burgrecht gegen einen jährlichen Zins von 12 Schilling Pfening.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1346_XI_11/charter</p>

UI105	11.02.1347 o.O.	Leutold von Hagenberg gibt seiner jüngsten Tochter <i>Wedelhild</i> , Nonne in Imbach, zur Besserung ihrer Pfründen 2 Pfund Pfening jährlicher Gülte von zwei Holden zu Altmanns bei Hagenberg, nach ihrem Tod geht der Dienst an das Kloster. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1347_II_11/charter
UI106	11.11.1347 o.O.	Gebirg, Witwe Ulrichs an dem Eck zu Krems, bekennen, dass sie dem Kloster Imbach einen jährlichen Dienst von 2 Pfennig Burgrecht für einen Zufang leisten sollen, denn sie von der Hofstätte bei der steinernen Stiege zu ihrem Haus <i>gevangen</i> haben, welche sie mit Zustimmung des Klosters an den Juden Marchart verkauft haben. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1347_XI_11/charter Regest in: BRUGGER, WIEDL, Regesten Bd. 2, S. 76, Nr. 602
UI107	24.11.1348 o.O.	Reinprecht (II.) von Schönberg und seine Frau Katharina verkaufen seiner Schwester, Frau Elisabeth (I.) zu Imbach, 1 Pfund 19 Pfening ewiger Gülte zu Waldenstein und Neusidel um 20 Pfund Pfennig, nach ihrem Tode soll das Kloster für einen Jahrtag diese Gülte behalten. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1348_XI_24.1/charter
UI108	24.11.1348 o.O.	Reinprecht (II.) von Schönberg und seine Frau Katharina verkaufen der Priorin Elisabeth von Maidburg-Hardegg und dem Konvent von Imbach 2 Pfund Pfening Gülte zu Waldenstein und Neusidel samt Dorfgericht und Zubehör, um 53 Pfund Pfening, wovon sie dem Kloster 16 Pfening nachgelassen haben für 2 Pfund jährlicher Gülte, die ihre Tochter Elisabeth, Nonne in Imbach, zur Besserung ihrer Pfründen bekommen soll. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1348_XI_24/charter
UI109	25.06.1349 Wien	Der Kardinallegat Guido <i>tit. Sanctae Caeciliae</i> beauftragt den Abt von Göttweig der Priorin Elisabeth von Maidburg-Hardegg und dem Konvent von Imbach zur Vermehrung ihre geringen Einkünfte die Pfarrkirche in Altmünster, gelegen am Traunsee, zu inkorporieren. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1349_VI_25/charter
UI110	26.08.1349 Imbach	Herzog Albrecht II. erteilt den Nonnen von Imbach das Recht, jährlich 60 Wagenladungen Salz, <i>die man nackendew fuder nennet</i> , aus dem Salzwerk in Hallstatt, mautfrei in ihr Kloster zu führen. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1349_VIII_26/charter
UI111	18.12.1349 o.O.	Stephan, derzeit Schreiber Leutold III. von Kuenring, der den Nonnen von Imbach versprochen hat, einen jährlichen Dienst über 2 Pfund Pfening um 8 Pfund Pfening zu kaufen, die seine Schwester Katharina, Nonne alldort, als Leibgeding bis zu ihrem Tod behalten, danach aber ans Kloster übergehen soll, übergibt dem Kloster 12 Pfund Pfening um dafür einstweilen einen Dienst über 12 Schilling zu kaufen. Für den restlichen Betrag verschreibt er ihnen ein Halblehen zu Ziersdorf, das jährlich ½ Pfund dienen soll. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1349_XII_18/charter
UI112	24.02.1351 o.O.	Friedrich der Schelm, Bürger zu Krems, und seine Frau Brigitta geben der Priorin Elisabeth von Maidburg-Hardegg und dem Konvent von Imbach, welche ihnen die Mühle zu Krems unter dem Stein überlassen hat, einen Revers, dass sie jährlich 8 Pfund Pfening Burgrechtsdienst dienen wollen, und bei jeder Veränderung soll ½ Pfund Pfening zu Anleit und ½ Pfund Pfening zu Ableit gegeben werden. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1351_II_24/charter

UI113	05.03.1351 o.O.	Stephan, der Schreiber Leutold III. von Kuenring, bessert seiner Schwester Katharina, Nonne in Imbach, ihre Pfründen mit 3 Pfund jährlicher Gülte auf, die nach ihrem Tod der Priorin Elisabeth von Maidburg-Hardegg und dem Konvent von Imbach gehören sollen. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1351_III_05/charter
UI114	11.11.1352 o.O.	Alber von Lichtenegg und seine Frau Anna verkaufen der Priorin Agnes von Grafenwörth und dem Konvent von Imbach eine Hofstatt <i>dacz dem Otten an der Neustift</i> , welche jährlich 2 Pfening Burgrecht auf den Frauenaltar zu Imbach dient, um 8 Pfund Pfening und 60 Pfening Leihkauf. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1352_XI_11/charter
UI115	13.11.1352 o.O.	Hermann von Lichtenegg und seine Frau verkaufen dem Kloster Imbach ihren Weingarten an dem Hohenacker, genannt der <i>Rügerstorfer</i> , wovon man dem Kloster Herzogenburg jährlich 4 Pfening Bergrecht dient, zum ewigen Licht vor dem Gottesleichenam auf dem Frauenchor, um 20 Pfund Pfening. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1352_XI_13/charter
UI116	07.04.1353 o.O.	Stephan der <i>Fuerer</i> von Krems und Walther, Sohn des Simon von Imbach, verpflichten sich, dem Kloster Imbach, das ihnen einen Baumgarten daselbst, von dem man jährlich 16 Pfening in die Küsterei des Klosters dient und den man ihnen für jährlich 6 Schilling Pfening zur Nutznießung überlassen hat, den Zins richtig abzugeben. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1353_IV_07/charter
UI117	23.11.1353 o.O.	Laurenz von Langenlois, sein Sohn Jans und sein Schwiegersohn Koloman geben dem Kloster Imbach ein Joch Weingarten zu Langenlois, wovon sie bisher demselben Kloster jährlich 1 Pfund 9 Pfening zu Burgrecht dienten, zugunsten der Nonne Margarete Durst ganz auf. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1353_XI_23/charter
UI118	19.04.1358 o.O.	Heinrich der Payer von Imbach und seine Schwester Diemut geben mit Erlaubnis ihres Berghern, Nikolas von Dürnbach, Burggrafen zu Rehberg, dem Kloster Imbach in ihre Küsterei ½ Joch Weingarten, gelegen in dem <i>Pfraembach</i> , wovon man dem Burggrafen jährlich 5 Pfening dient. So lange er und seine Schwester leben, erhalten sie von der Küsterin Elisabeth Biber den halben Weinertrag und jährlich 60 Pfening, welche nach ihrem Tode dem Spitalmeister zu Krems für seine Armen gegeben, oder mit 2 Pfund Pfening abgelöst werden. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1358_IV_19/charter
UI119	06.12.1359 o.O.	Ulrich der alte Ochsel und sein Sohn Ulrich, Bürger zu Freistadt, schenken dem Kloster Imbach, welches ihnen seinen Zehent zu Melk für 120 Pfund Pfening verkauft hatte, 60 Pfund davon zu einem Jahrtag. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1359_XII_06/charter
UI120	13.02.1360 o.O.	Otto der Hohensteiner und seine Frau Anna geben ihrer Tochter Euphemia zu Imbach einen jährlichen Dienst von 2 Pfund und geben als Sicherheit ihren Weingarten und ihren Hof zu Droß. Nach dem Tod der Euphemia gehören die 2 Pfund dem Kloster. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1360_II_13/charter
UI121	13.11.1363 o.O.	Otto von Hohenstein und seine Frau Anna geben ihrer Tochter Euphemia, Klosterfrau zu Imbach, zur Besserung ihrer Pfründen und nach ihrem Tode dem Kloster, ihre 3/4 Weingarten auf dem Weinthal, von dem man jährlich dem Kloster Imbach 5 Pfening Burgrecht dient. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1363_XI_13/charter

UI122	24.04.1366 o.O.	Michel der <i>Loter</i> von Langenlois und seine Frau verkaufen der Schwester Gertraud die <i>Streuninn</i> im Kloster Imbach 1 Pfund Pfening jährlicher Gülte von ihrem Hof zu Langenlois, von dem man der Priorin Elisabeth (I.) von Winkl und dem Konvent von Imbach jährlich 12 Pfening zahlte, um 8 Pfund Pfening. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1366_IV_24/charter
UI123	13.07.1370 o.O.	Ulrich, Sohn der <i>Iecka</i> zu Imbach, und seine Frau verkaufen mit Einwilligung der Priorin von Imbach, Agnes von Wolkersdorf, ihren Garten zu Puchtal, wovon man jährlich Burgrecht 17 ½ Pfund Pfening Burgrecht dient, dem Heinrich Gottfried und seiner Frau Brigitta um 13 ½ Pfund Pfening. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1370_VII_13/charter
UI124	06.01.1371 o.O.	Gräfin Heilwig von Maidburg-Hardegg, Äbtissin des Frauenklosters St. Bernhard, und ihr Konvent erklären, dass Agnes von Wolkersdorf, Priorin des Klosters Imbach, eine jährliche Gülte von 12 Schilling Wiener Pfening von einem Weingarten zu Imbach auf dem Berg, genannt der <i>Sachsensetz</i> , abgelöst hat. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1371_I_06/charter
UI125	06.01.1371 o.O.	Priorin Agnes von Wolkersdorf und der Konvent von Imbach verkaufen dem Ulrich von Druck einen ihnen gehörenden Weingarten, der gelegen ist bei dem Weingarten genannt der <i>Platzer</i> , ½ Joch umfasst und von Schwester Euphemia von Hohenstein dem Kloster zugebracht wurde sowie jährlich 5 Pfund Pfennig Burgrecht diente, um 6 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net/mom/DE-BayHStA/KURaitenhaslach/1371_01_06/charter
UI126	10.04.1371 o.O.	Niklas von <i>Chuefarn</i> und Dietrich, Sohn der <i>Jansinn</i> von Rehberg, verkaufen der Schwester Klara von Passau/Holzheim, Schafferin im Kloster Imbach, als Vormünder der minderjährigen Agnes, Tochter des Rapot der Rumpf von Rehberg, schuldenhalber einen Weingarten an dem Puchtal, genannt der <i>Herwertz</i> , wovon man der Priorin Agnes Wolkersdorf und dem Konvent von Imbach jährlich 11 Pfening dient, um 25 Pfund Wiener Pfening. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1371_IV_10/charter
UI127	01.01.1375 o.O.	Stephan der Schuster zu Imbach und seine Frau Margarete verkaufen Schwester Elisabeth (II.) von Schönberg im Kloster Imbach, mit Einwilligung der Priorin Ursula von Lichtenegg, ½ Pfund jährlicher Gülte auf ihr Haus zu Imbach und auf 2/4 eines Weingartens, gelegen auf dem Berge zu Imbach, um 4 Pfund Pfening. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1375_I_01/charter
UI128	13.10.1376 o.O.	Konrad der Weippot, Hofmeister im Gleinker Hof zu Krems, und seine Frau Elisabeth verkaufen Schwester Klara von Passau/Holzheim im Kloster Imbach ihren Anteil an dem Weingarten an dem Puchtal zu Imbach, wovon man der Priorin Ursula von Lichtenegg und dem Konvent jährlich drei Pfening 12 Schilling gibt, um 31 Pfund Pfening. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1376_X_13/charter
UI129	10.02.1378 Wien	Herzog Leopold III. von Österreich bestätigt dem Kloster Imbach die von seinem Vater Herzog Albrecht II. erlassene Maut- und Zollfreiheit für seine Viktualien, und das Recht, täglich ein Wagen Holz und an einem beliebigen Tag 10 Wagen Holz aus dem Wald bei Krems ins Kloster zu führen. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1378_II_19/charter

UI130	17.08.1379 Wien	Herzog Albrecht III. bestätigt den Nonnen von Imbach zwei von seinen Vorfahren verliehene Privilegien: die maut- und zollfreie Zufuhr ihrer Viktualien und das Recht, aus dem zwischen Krems und Gföhl liegenden herzoglichen Wald, täglich ein Wagenladung Holz und an <i>welches tages si möhten</i> 10 Wagen Brennholz in ihr Kloster zu führen. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1379_VIII_17/charter
UI131	12.03.1382 o.O.	Adelheid, eine Tochter Eberharts von Katzenberg, schenkt ihrer Tante, Anna Grabner, Nonne zu Imbach, einen Weingarten zu Reichersdorf, genannt der <i>Wehdorner</i> , mit der Bestimmung, dass er nach Annas Tod, beim Kloster verbleiben soll. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAHe/HerzogenburgCanReg/1382_III_12/charter?q=imbach
UI132	01.06.1382 o.O.	Priorin Ursula von Lichtenegg und der Konvent von Imbach verkaufen dem Jörg <i>Flaemingh</i> ihren Zehent zu Melk um 250 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1382_VI_01/charter
UI133	13.11.1383 Wien	Herzog Albrecht III. bestätigt dem Nonnenkloster Imbach die, in deutscher Übersetzung inserierte, Bestätigungsurkunde Herzog Albrechts I. vom 3. Jänner 1298 betreffend das Privileg König Rudolfs I. von 18. Februar 1277, bezüglich der Strafgerichtsbarkeit des Klosters. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1383_XI_13/charter
UI134	21.12.1383 o.O.	Bernhard der <i>Welichel</i> , seine Frau Kunigunde und Peter der Taschner, sein Schwiegervater, verkaufen dem Haym von Priel und seinem Bruder Ulrich mit Einwilligung der Priorin von Imbach, Ursula von Lichtenegg, einen Weingarten zu Imbach, wovon man dem Kloster jährlich 8 Pfennig Burgrecht gibt, um 12 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1383_XII_21/charter
UI135	11.04.1386 Genua	Papst Urban VI. bestätigt dem Nonnenkloster Imbach alle gewährten Immunitäten und Privilegien. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1386_IV_11/charter
UI136	13.04.1386 Genua	Papst Urban VI. beauftragt den Abt des Schottenklosters von Wien, diejenigen Besitzungen des Nonnenklosters Imbach, welche von den Nonnen zum Nachteil des Klosters an fremde Hände verliehen oder verkauft worden waren, nach Möglichkeit wieder an dasselbe zurückzubringen. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1386_IV_13/charter
UI137	21.12.1387 o.O.	Schwester Anna Grabner und die übrigen Nonnen zu Imbach verkaufen an Konrad, Kaplan der St. Katharina-Kapelle zu Nussdorf, ½ Joch Weingarten zu Reichersdorf um 10 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-StiAHe/HerzogenburgCanReg/1387_XII_21/charter?q=imbach
UI138	27.03.1392 o.O.	Elisabeth (II.) von Schönberg, Nonne im Kloster Imbach, überlässt ihren Hof zu Imbach in dem Puchthal dem Stephan der Maier und seinem Sohn Jakob gegen einen Jahreszins von 12 Schilling Pfennig solange sie leben. Sollte sie vor ihnen sterben, ist der Zins an die Priorin Ursula von Lichtenegg und den Konvent von Imbach zu zahlen. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1392_III_27/charter

UI139	28.11.1392 o.O.	Hensel Jungwirt von Imbach und seine Frau Margarete verkaufen der Schwester Katharina Werfer im Kloster Imbach $\frac{1}{4}$ eines Weingartens zu Imbach, wovon man der Priorin Ursula von Lichtenegg und dem Konvent von Imbach jährlich zwei Pfening Burgrecht gibt, um 18 Pfund weniger 3 Schilling Pfening. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1392_XI_28/charter
UI140	09.03.1393 o.O.	Jakob der <i>Chyczprinach</i> und Ulrich der <i>Rautwinst</i> , beide von Haindorf, geben der Priorin Ursula von Lichtenegg und dem Konvent von Imbach, das ihnen einen halben Hof bei Grafendorf mit Zubehör überlassen hat, einen Revers, dass sie jährlich 1 Pfund Pfening dienen. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1393_III_09/charter
UI141	10.01.1396 Krems	Hans Neudegger zu Ranna gibt der Priorin Elisabeth (II.) von Winkl und dem Konvent von Imbach neun Lehen und zwei Hofstätte <i>datz dem Wolfgers</i> , und erhält dafür vom Kloster tauschweise das Dorf zu Attenreith, welches 15 Lehen und 2 Hofstätte sind. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1396_I_10/charter
UI142	02.06.1399 Rom	Papst Bonifaz IX. inkorporiert dem Nonnenkloster Imbach die Pfarre Altmünster am Traunsee. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1399_VI_02.1/charter (Digitalisat) online unter: http://monasterium.net/mom/OOEUB/1399_VI_02/charter (Edition)
UI143	02.06.1399 Rom	Papst Bonifaz IX. bestätigt dem Nonnenkloster Imbach die Bulle Papst Gregors X., 13 Dezember 1272, worin dieser dem Kloster seine Besitzungen, unter namentlicher Anführung derselben, bestätigt und eine Reihe von Privilegien verleiht. Die Bestätigung erfolgt auf Ansuchen der Nonnen, welche das Erlöschen dieser Privilegien aufgrund langer Nichtausübung befürchten. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1399_VI_02/charter
UI144	13.12.1399 o.O.	Ulrich der Fleischhacker und sein Sohn Taman, beide zu Imbach, stellen der Schwester Klara Neudegger, welche ihnen auf Lebenszeit ihren $\frac{1}{2}$ Joch großen Weingarten, gelegen neben dem <i>Salzburger</i> , und der der Priorin Dorothea Handschuster und dem Konvent von Imbach jährlich 1 Pfennig dient, überlassen hat, einen Revers aus, dass sie der Klara den halben Ertrag des Weingartens geben. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-HHStA/ImbachOP/1399_XII_13/charter

9.1.3. Die Urkunden des Klarissenklosters Dürnstein

Nr.	Datum	Inhalt
UD1	02.03.1289 Stein Minoriten- kirche	Leutold I. von Kuenring überträgt dem auf seinem Grund erbauten Nonnenkloster in Dürnstein das Patronatsrecht über die Pfarre Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1289_III_02/charter
UD2	11.03.1289 Wien	Leutold I. von Kuenring übergibt den Hof, genannt <i>Schenchinne</i> , und das Haus des Heinrichs von Haag in Dürnstein dem Klarissenorden zur Errichtung eines Nonnenklosters in Dürnstein und erklärt sich als Stifter desselben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1289_III_11/charter

UD3	24.06.1289 o.O.	Margarete, Frau des Hartnid von Leibnitz, stiftet dem Kloster Dürnstein für sich und ihre verstorbene Schwester Reichgart, Frau Richards von Sankt Veit, einen Dienst von einem Gut zu Hautzendorf, damit das Kloster es für einen Jahrtag an die Minoriten in Wien gebe. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1289_VI_24/charter
UD4	23.05.1289 Reate 28.03.1290 Rom	Papst Nikolaus IV. erteilt der Äbtissin und dem Konvent von Dürnstein das Recht, bewegliche und unbewegliche Güter seiner Professschwwestern anzunehmen und zu besitzen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1289_V_23/charter
UD5	1290 o.O.	Leutold I. von Kuenring gibt einen ihm aufgelassenen lehenpflichtigen Hof des Dietrich von Brunn der Äbtissin Wilbirg I. und dem Konvent von Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1290/charter
UD6	03.01.1290 Lienz	Albrecht, Graf von Görz und Tirol, schenkt seinem Notar Heinrich einen Hof gelegen zu Grafenwörth. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1290_I_03/charter
UD7	09.01.1290 o.O.	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein überträgt dem Klarissenkloster Dürnstein das ihm zustehende Patronatsrecht der Pfarre Dürnstein, auf das er am 4. März 1289 im Steiner Minoritenkloster verzichtet hat und stiftet zusätzlich mehrere Hofstätten, und zwar den Schenkinnenhof (<i>curia Schenchinne</i>), das Haus des Heinrichs von Haag (<i>domum Hagarii</i>) und den Hof des Dietrich von Brunn (<i>curaim Dietlini de Prunne</i>). online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1290_I_09/charter
UD8	29.01.1290 o.O.	Pauline von Pürstendorf schenkt dem Nonnenkloster Dürnstein einen Weingarten zu Dürnstein und 50 Pfund Pfennig mit Vorbehalt der Nutzung auf Lebenszeit. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1290_I_29.1/charter
UD9	29.01.1290 Wien	Diemut, Witwe des Wiener Bürgers Eberwin, schenkt dem Nonnenkloster Dürnstein vier Weingärten, einige bewegliche Güter und 2 ½ Pfund. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1290_I_29/charter
UD10	11.11.1290 o.O.	Äbtissin Wilbirg I. und der Konvent von Dürnstein verkaufen den vier Männern von Stein, <i>Mingozzen</i> , Siegfried, Konrad und Histolf den Weingarten an dem <i>Grillenporetze</i> , der dem Kloster jährlich 17 Schilling Pfennig zu Burgrecht dienen soll. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1290_XI_11/charter
UD11	22.11.1290 Wien	Bischof Bernhard von Passau verleiht der Nonnenkirche in Dürnstein Ablässe für das Fest des Patroziniums und der Kirchweihe. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1290_XI_22/charter
UD12	nach 1291 o.O.	Bischof Wulfing von Lavant stellt ein Vidimus aus über das dem Nonnenkloster Dürnstein am 18. April 1291 von Bischof Bernhard von Passau bestätigte Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1291/charter

UD13	15.04.1291 o.O.	Albert und sein Bruder Friedrich, der Richter von Rossatz, verkaufen dem Kloster Dürnstein 1 Pfund Burgrecht auf Häusern zu Stein, gelegen oberhalb des Stetzenbaches, um 9 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1291_IV_15/charter
UD14	20.04.1291 o.O.	Bischof Bernhard bestätigt die von Leutold I. von Kuenring-Dürnstein getätigte Schenkung des Patronatsrechts über die Pfarre Dürnstein an das dortige Klarissenkloster. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1291_IV_20/charter
UD15	06.05.1291 o.O.	Bertha, Witwe des Ritters Konrad von Harmannsdorf, schenkt dem Kloster zu Dürnstein zugunsten ihrer Tochter Kunigunde, Nonne allda, über einen Weingarten in der Herstell zu Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1291_V_06/charter
UD16	06.05.1292 o.O.	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein bestätigt als Lehensherr die Schenkung Berthas, Witwe des Ritters Konrad von Harmannsdorf, eines Weingartens in der Herstell zu Dürnstein an das Kloster Dürnstein. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1291_V_06/charter
UD17	24.08.1291 Wien	Bischof Bernhard von Passau übergibt dem Nonnenkonvent von Dürnstein den Fruchtgenuss der pfarrlichen Einkünfte in Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1291_VIII_24/charter
UD18	1292 o.O.	Dietmar von Harmannsdorf schenkt dem Kloster Dürnstein einen Dienst von 12 Schilling in Getzersdorf und 3 ½ Pfund andere Gülden. Außerdem gelobt er, für seine Tochter, Nonne im Kloster, 4 Pfund Gülden zu geben, die sie jährlich erhalten soll. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1292/charter
UD19	24.08.1292 Wien	Ulrich von Engelmannsbrunn und seine Frau Hedwig schenken dem Kloster Dürnstein ihren Hof zu Wiesendorf. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1292_VIII_24/charter
UD20	16.10.1292 Langenlois	Die Brüder Otto, Heinrich, Wikard und Albert von Ottenstein willigen als Lehensherren in die Übergabe eines Baumgartens zu Grafendorf an das Nonnenkloster Dürnstein ein, das Heinrich von Grafendorf, seine Frau Gebirg und seine Kinder Konrad und Adelheid, verheiratet mit Konrad, innehatten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1292_X_16/charter
UD21	01.02.1294 Wien	Diemut, Witwe des Wiener Bürgers Eberwin, schenkt bei ihrem Eintritt in das Nonnenkloster Dürnstein ihre ganze Habe an dasselbe. Edition in: FRIESS, Geschichte, S. 203
UD22	28.03.1294 Grafenwörth	Otto von Grafenwörth gibt mit Zustimmung seiner Frau und seiner Kinder dem Kloster Dürnstein für seine Tochter, Schwester Adelheid, 13 Schilling 18 Pfennig Gülden auf einem Lehen Klein-Heinrichschlag, das <i>Helpfreich</i> besitzt, auf einem Lehen zu Els, das Heinrich besitzt und auf einer Hofstatt ebenda, die Konrad besitzt. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1294_III_28/charter

UD23	21.12.1294 Feldsberg	<p>Leutold I. von Kuenring-Dürnstein verleiht an Otto Wagner, dessen Frau Adelheid sowie an seine Söhne und Töchter, seinen Garten zu Aggstein, gelegen neben der Hofstatt des Otto Wagner, von welchem er jährlich 40 Pfennig Burgrecht dienen soll.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1294_XII_21/charter</p>
UD24	21.10.1295 o.O.	<p>Dietrich von Weißenberg verkauft mit Zustimmung seiner Frau Euphemia von Ottenstein an Siboto, Bürger von Krems, Ulrich von Grafendorf, Konrad seinem Bruder und Konrad der Sohn Otts von <i>Hiunndorf</i> seinem Baumgarten zu Grafendorf, welchen zuvor Heinrich der Müller und seine Frau Gebirg innehatten, und von welchen sie jährlich 5 ½ Schilling Burgrecht dienen müssen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1295_X_21/charter</p>
UD25	1296 Anagni	<p>Zwei Erzbischöfe und 10 Bischöfe verleihen der Klosterkirche und dem Kreuzaltar des Nonnenklosters Dürnstein Indulgenzen für gewisse Tage.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1296/charter</p>
UD26	08.04.1296 Wien	<p>Bischof Theodor von Raab verleiht den Nonnen zu Dürnstein verschiedene Indulgenzen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1296_IV_08.1/charter</p>
UD27	08.04.1296 Wien	<p>Bischof Benedikt von Groß-Wardein verleiht den Nonnen zu Dürnstein verschiedene Indulgenzen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1296_IV_08/charter</p>
UD28	02.06.1296 Anagni	<p>Papst Bonifaz VIII. befreit den ganzen Orden der Klarissen von Zehent, Zoll und anderen Leistungen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1296_VI_02/charter</p>
UD29	30.07.1296 Anagni	<p>Papst Bonifaz VIII. gestattet den Oblaten der Klarissenklöster in Deutschland den Empfang der heiligen Kommunion in den Klosterkirchen, ausgenommen die österliche Kommunion.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1296_VII_30/charter</p>
UD30	09.02.1297 Feldsberg	<p>Gottfried, ein Diener Leutolds I. von Kuenring-Dürnstein und Sohn der Jutta von Wien, schenkt dem Kloster Dürnstein zugunsten seiner Tochter Elisabeth, der Nonne im Kloster, ein Haus in der Schenkenstraße zu Wien und verkauft gleichzeitig einen Weingarten an dem Burgstall, der seiner Mutter Jutta gehörte, um 75 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297_II_09/charter</p>
UD31	14.- 21.04.1297 o.O.	<p>Dietrich von Weißenburg verkauft, mit Zustimmung seiner Frau Euphemia von Ottenstein, Leutold I. von Kuenring-Dürnstein einen Burgrechtsdienst auf einem Baumgarten zu Grafendorf, welchen zuvor Heinrich der Müller innehatte, um 12 Pfund Pfennig und um 1 Pfund Pfennig zu Leihkauf an seine Frau Euphemia.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297_IV_14-21/charter</p>

UD32	22.04.1297 Rom	Papst Bonifaz VIII. bestätigt dem Nonnenkloster Dürnstein alle von geistlichen und weltlichen Personen erhaltenen Begünstigungen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297_IV_22/charter
UD33	24.04.1297 Wien	Dietrich von Weißenberg und dessen Frau Euphemia von Ottenstein überlassen ihre Rechte auf einen Baumgarten zu Grafendorf Leutold I. von Kuenring-Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297_IV_24/charter
UD34	29.04.1297 o.O.	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein löst dem Dietrich von Weißenberg seine lehensherrlichen Rechte über einen Baumgarten zu Grafendorf ab und verleiht sie dem Nonnenkloster Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297_IV_29/charter
UD35	04.07.1297 Orvieto	Papst Bonifaz VIII. nimmt die Nonnen zu Dürnstein in seinen Schutz und bestätigt ihre Besitzungen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297_VII_04/charter
UD36	28.06.1297 Passau	Das Domkapitel zu Passau bestätigt das Nonnenkloster zu Dürnstein im Besitz des Patronates über die dortige Pfarrkirche. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297_VI_28/charter
UD37	25.11.1297 & 17.12.1411 o.O.	Testament von Eberhard dem Zehentner und seiner Frau Gebirg in Form von Urkunden-Abschriften, vom 25. November 1297 (testamentarische Stiftung) und vom 17. Dezember 1411 (herzogliche Privilegierung). Sie überlassen dem Klarissenkloster Dürnstein einen Hof, einen Burgrechtsdienst in Höhe von 3 Pfund auf einer Hofstatt in Stein, 11 Eimer auf einem Weingarten und 15 Pfennig Burgrechtsdienst. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297-1411/charter
UD38	30.11.1297 o.O.	Gütertausch zwischen Abt Ebro von Zwettl und Äbtissin Wilbirg I. von Dürnstein: Das Nonnenkloster gibt dem Zisterzienserstift sein Gut in Klein-Weißenbach, das aus sechs Lehen besteht, die insgesamt 44 Pfennig dienen, ferner zwei Hofstätten, die 17 Pfennig dienen, eine dritte Hofstatt, die 6 Pfennig und ein Huhn dient, eine Mühle, die 3 Schilling 4 Pfennig dient, zwei öde Mühlstätten, die 60 Pfennig dienen, dazu das Gericht des ganzen Dorfes mit allem Recht zu Dorf und Feld sowie Fischweide, außerdem noch ein Lehen zu Klein-Haslau, das 64 Pfennig dient, sowie eine Mühle, die dem Alram zu Burgrecht 30 Pfennig dient. Dafür bekommt das Nonnenkloster von Zwettl 10 Pfund Pfennig und Gülten im Wert von 2 Pfund (1 Pfund auf einem Baumgarten in der Herstell zu Dürnstein, ½ Pfund auf Hofstätten im Lederertal zu Krems sowie ½ Pfund auf Weingärten zu Gneixendorf und Langenlois). online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1297_XI_30/charter
UD39	12.03.1298 Dürnstein	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein schenkt dem Nonnenkloster zu Dürnstein einen Wein- und einen Baumgarten zu Stratzing, welche bis zu ihrem Tod bei Heinrich dem Seefelder, Bürger von Stein, und seiner Frau Kunigunde verbleiben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1298_III_12/charter

UD40	25.03.1298 o.O.	Heinrich der Seefelder, Bürger von Stein legt einen Zeitpunkt für den Beginn des Eigentumsrechts des Nonnenklosters zu Dürnstein über einen Baumgarten zu Stratzing fest. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1298_III_25/charter
UD41	03.05.1298 o.O.	Heinrich der Seefelder, Bürger zu Stein, kauft um 18 Pfund gemeinsam mit den Nonnen von Dürnstein einen Weingarten daselbst, gelegen gegenüber dem Sondersiechenspital (<i>aussezigen</i>) an dem Berg und genannt der <i>Waech</i> , mit Vorbehalt der lebenslangen Nutzung durch ihn und seine Frau Kunigunde. Nach ihrem Tod soll er an das Kloster fallen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1298_V_03/charter
UD42	13.10.1298 o.O.	Alber von Ottenstein verkauft Leutold I. von Kuenring-Dürnstein einen Burgrechtsdienst in Höhe von 4 ½ Schilling auf einem Baumgarten zu Grafendorf, welcher vorher Heinrich der Müller innehatte, um 6 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1298_X_13/charter
UD43	28.10.1298 o.O.	Die Bürgerschaft von Stein bezeugt die Schenkung eines Hauses zu Stein, gelegen <i>in der Witstatt</i> , an das Kloster in Dürnstein durch Dietmar Angstwurm, Bürger von Stein, mit Vorbehalt der lebenslänglichen Nutzung. Er hat sein Haus vor dieser Schenkung um 68 Pfund versetzt, die Nonnen von Dürnstein haben es ausgelöst. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1298_X_28/charter
UD44	11.11.1298 Dürnstein	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein bestätigt einen Gütertausch zwischen Friedrich von Brunn und Heinrich Seefelder. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1298_XI_11/charter
UD45	24.04.1299 o.O.	Äbtissin Wilbirg I. und der Konvent zu Dürnstein versichern dem Heinrich Seefelder, vor seinem Tode keinen Anspruch auf die von ihm an das Kloster geschenkten Güter (drei Weingärten bei Dürnstein, ein Lehen zu Rossatzbach, zwölf Tagwerk Wiesen und die obere Mühle mit dem daraufliegenden Dienst) zu erheben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1299_IV_24/charter
UD46	17.03.1300 Rom	Papst Bonifaz VIII. beauftragt den Bischof von Passau und die Äbte des Wiener Schottenklosters und von Heiligenkreuz mit der Untersuchung des Rechtsstreites zwischen Äbtissin und Konvent von Dürnstein und Propst Hadmar und dem Chroherrn Paul von Klosterneuburg über Besitz- und Zehentrechte. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1300_III_17/charter
UD47	25.04.1300 o.O.	Abt Alber und der Konvent von Lilienfeld beurkunden eine Stiftung durch Bruno, Sohn des Matthäus an dem Milchgraben in Wien, dass nach dem Tod des Stifters neben verschiedenen Klöstern auch die Kinder seines Bruders, Friedrich, Mönch in Lilienfeld und Margarete, Nonne in Dürnstein, je 2 Pfund Pfennig erhalten sollen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiALi/LilienfeldOCist/1300_IV_25/charter

UD48	08.11.1300 Dürnstein	Die Brüder Arnold und Pilgrim von Dobra schenken dem Kloster von Dürnstein zugunsten ihrer Schwester Adelheid einen Dienst von 3 ½ Pfund auf ihrem Gut zu Hünndorf. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1300_XI_08/charter
UD49	12.03.1301 Dürnstein	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein schenkt dem Kloster von Dürnstein einen Hof, gelegen neben ihrem Kloster, der Dietrich von Brunn gehörte. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1301_III_12/charter
UD50	24.06.1301 o.O.	Heinrich der Ybbser schenkt dem Kloster von Dürnstein einen Weingarten, genannt <i>Rayter</i> , der oberhalb von Langenlois liegt. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1301_06_24/charter
UD51	19.11.1301 Wien	Kunigunde von Mainberg und ihr ältester Sohn Albero schenken dem Klarissenkloster zu Dürnstein einen Weingarten und einen Gelddienst über 2 Pfund Pfennig für ihre Tochter Margarete von Mainberg, Nonne im Kloster und löst gleichzeitig ihren Weingarten zu <i>Cūmvaren</i> (Gainfarn) ein. Von ihrem Haus in der Schenkenstraße in Wien dient sie dem Kloster vier Jahre lang 2 Pfund Pfennig, danach soll sie dem Kloster 20 Pfund geben, wodurch ihr Haus ledig wird. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1301_XI_19/charter
UD52	06.01.1302 o.O.	Heinrich Seefelder verlängert den Vertrag, den sein Vater, Heinrich der Seefelder, bezüglich der Stiftung seines Backhauses an das Kloster entrichtet hatte: Äbtissin Wilbirg I. gab es Heinrich Paier, seiner Frau und seinen Nachkommen zu Burgrecht, wofür er für das Kloster backen, Korn mahlen und zu Michaelis zehn Wiener Pfennig reichen soll. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1302_I_06/charter
UD53	21.02.1306 o.O.	Konrad von Sitzendorf und seine Frau Gertraud schenken der Äbtissin Maria und dem Konvent von Dürnstein zur Versorgung ihrer Tochter Klara, Nonne alldort, einen jährlichen Körnerdienst bestehend aus je 2 Mut Weizen und Hafer sowie je 1 Mut Roggen und Gerste. Um diesen Dienst aufbringen zu können, haben Konrad und Gertraud einen Hof, den sie von Leutold von Steinbrunn zu Lehen haben, aufgegeben und versetzt. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1306_II_21/charter
UD54	28.10.1306 o.O.	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein stiftet der Äbtissin Maria und dem Konvent von Dürnstein 10 Pfund gelegen auf Weingärten und Grundstücken in der Wachau für den Unterhalt von drei Minoritenpriestern zur Abhaltung des täglichen Gottesdienstes in der Klosterkirche des Nonnenklosters in Dürnstein. Dafür soll für seine Familie, Ahnen und Nachkommen jeden Samstag eine Messe zu ihrem Seelenheil gehalten werden. Darüber hinaus gibt der Aussteller noch zwei Mut Getreide, jährlich an das Kloster zu entrichten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1306_X_28/charter
UD55	11.05.1307 o.O.	Friedrich von Pach und seine Frau Sophie schenken dem Nonnenkloster 4 Pfund Pfennig, bestehend aus Geld und einem Körnerdienst des Dorfes Bernhards zu Rosenau welches sie von Leutold I. von Kuenring-Dürnstein zu Lehen haben, für ihre Tochter Margarete, Nonne in Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1307_V_11/charter

UD56	14.05.1307 o.O.	<p>Leutold I. von Kuenring-Dürnstein bestätigt als Lehensherr die von Friedrich von Pach gemachte Schenkung über einen Dienst in Höhe von 4 Pfund Pfennig an das Nonnenkloster zugunsten ihrer Tochter Margarete, vom 11. Mai 1307 wofür Friedrich von Pach und seine Frau Sophie Leutold I. von Kuenring-Dürnstein einen Weingarten gegeben haben. (Beiliegend ein weiteres Regest zu einem verschollenen Original: 14. Mai 1307: Friedrich von Pach schenkt der Äbtissin und dem Konvent von Dürnstein die Oberhoheit über das Dorf Bernhards bei Rosenau nach gewissen Feudalbestimmungen.).</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1307_V_14/charter</p>
UD57	14.05.1307 o.O.	<p>Leutold I. von Kuenring-Dürnstein bestätigt, dass Friedrich von Pach der Äbtissin und ihrem Konvent von Dürnstein die Oberhoheit über das Dorf Bernhards bei Rosenau unter gewissen Bedingungen geschenkt hat.</p> <p>Regest in UD56 online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1307_V_14/charter</p>
UD58	25.05.1307 o.O.	<p>Abt Wilhelm von den Schotten zu Wien bestätigt, dass sein Diener <i>Perbein</i> ½ Pfund Geld Einkünfte auf sein Haus in der Walchstraße an Jutta, Tochter der Sieglinde, verkauft habe. Der Dienst soll ihr jährlich an drei Tagen gereicht werden.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1307_V_25/charter</p>
UD59	09.10.1307 o.O.	<p>Leutold I. von Kuenring-Dürnstein bürgt für die Schuld Ottos von Sigpech an die Äbtissin Maria von Dürnstein. Während Otto der Schaffer des Nonnenklosters war, hat er von der Äbtissin 30 Pfund Pfennig erhalten, für die er 3 Pfund Gült für die Schwester Engel von Schönberg hätte kaufen sollen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1307_X_09/charter</p>
UD60	1308 o.O.	<p>Leutold I. von Kuenring-Dürnstein bestätigt, dass Heinrich der Spitzer von Pach und seine Frau Gertraud der Äbtissin Wilbirg II. und ihrem Konvent zu Dürnstein einen halben Baumgarten, welchen Heinrich von ihrem Vater Konrad dem Spitzer geerbt hat und der in der Herstell gelegen ist, verkauft haben. Ihr Sohn Dietrich wird von Leutold I. von Kuenring-Dürnstein mit einem Dreiling Wein für seinen Anspruch auf diesem Baumgarten entschädigt.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1308/charter</p>
UD61	21.04.1308 o.O.	<p>Leutold I. von Kuenring-Dürnstein stiftet der Äbtissin Maria und dem Konvent von Dürnstein Einkünfte auf einem Lehen in Aschendorf, bestehend aus 3 Schilling, 12 Käse wovon jeder 4 Pfennig wert ist, 1 Gans und 4 Hühner, für ein ewiges Licht vor dem Frauenaltar im Brüderchor der Nonnenkirche zu Dürnstein.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1308_IV_21/charter</p>
UD62	15.08.1309 Dürnstein	<p>Leutold I. von Kuenring-Dürnstein und seine Gemahlin Agnes, Gräfin von Asberg, schenken dem Nonnenkloster zu Dürnstein 5 Pfund Pfennig Burgrechtsdienst auf Wein und Baumgärten in der Wachau.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1309_VIII_15/charter</p>

UD63	1310-1320 o.O.	Die Brüder Gottfried und Laurenz von Urfahr bestätigten den von ihren, noch lebenden, Eltern Rapot und Kunigunde von Urfahr geschlossenen Verkauf eines Weingartens, gelegen <i>an dem Stein</i> bei Krems an das Nonnenkloster Dürnstein um 130 Pfund sowie alle Schenkungen zugunsten ihrer Schwester der Nonne Anna von Urfahr. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1310-1320/charter
UD64	25.05.1310 o.O.	Die Bürger und der Rat von Stein bestätigen, dass Gerbirg Zehentner, Tochter des Eberhard Zehentner, dem Nonnenkloster eine Wiese auf der Au und einen Baumgarten zu Kamp als Bürgschaft zugunsten ihrer zwei als Nonnen eingekleideten Töchter schenkt. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1310_V_25/charter
UD65	15.06.1310 o.O.	Hermann von Wolfersdorf verzichtet auf alle Ansprüche auf das von seiner Mutter gekaufte Haus, gelegen in der Schenkenstraße. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1310_VI_15/charter
UD66	12.07.1310 o.O.	Der Stadtrat zu Stein bestätigt, dass Herwig, Bürger von Stein und Sohn des Schreibers von Stein, mit Zustimmung Herzog Friedrichs III. von Österreich, dem Kloster Dürnstein den Hof in Stratzdorf um 50 Pfund Pfennig verkauft. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1310_VII_12.1/charter
UD67	12.07.1310 o.O.	Herwig, Bürger von Stein und Sohn des Schreibers von Stein, verkauft dem Nonnenkloster zu Dürnstein einen Hof in Stratzdorf um 50 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1310_VII_12/charter
UD68	29.09.1310 Dürnstein	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein belehnt Herwig und seine Frau Brigitta mit dem Urfahr zu Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1310_IX_29/charter
UD69	06.12.1310 o.O.	Die Brüder Matthias und Johann von Urfahr bestätigen den von ihren Eltern Rapot und Kunigunde von Urfahr an das Nonnenkloster zu Dürnstein getätigten Verkauf eines Weingartens zu Krems sowie die Schenkung der Fleischbänke zu Stein und Geld und Hühnerdienst zu Nondorf zugunsten ihrer Schwester Anna von Urfahr, Nonne im Kloster. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1310_XII_06.1/charter
UD70	06.12.1310 o.O.	Der Stadtrat von Stein bestätigt, dass Rapot von Urfahr und seine Frau Kunigunde dem Nonnenkloster einen Weingarten zu Krems verkauft sowie die Fleischbänke in Stein samt einem Gelddienst von 18 Schillingen und einem Hühnerdienst von 46 Hühnern zu Nondorf zugunsten ihrer Tochter Anna von Urfahr, Nonne zu Dürnstein, geschenkt haben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1310_XII_06/charter
UD71	14.03.1311 Dürnstein	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein bestätigt den Nonnen von Dürnstein, dass sie dieselben Rechte in Zwettl haben sollen wie die Bewohner des Dorfes Bernhards, also vor allem Zollfreiheit genießen soll. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1311_III_14/charter

UD72	25.11.1311 o.O.	Michael von Kattau und seine Frau Kunigunde verkaufen ihr von Jutta, der Ehefrau von Friedrich <i>Heuleins</i> , ererbtes Gut zu Langenlois, bestehend aus Höfen, einem Acker, Gelddiensten und einem Weingarten, an den ebengenannten Witwer Friedrich <i>Heulein</i> um 55 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1311_XI_25/charter
UD73	12.03.1312 o.O.	Leutold I. von Kuenring-Dürnstein und seine Frau Agnes, Gräfin von Asberg, bestätigen als Lehensherren die von seinem Diener Hartwig und dessen Frau Elisabeth an das Nonnenkloster gemachte Schenkung eines Weingartens in der Ried Brunn vor den Toren Dürnsteins zum Unterhalt eines vierten Minoritenpriesters im Nonnenkloster. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1312_III_12/charter
UD74	02.02.1313 o.O.	Äbtissin Rizza bestätigt den Empfang von 600 Pfund Pfennig von Eberhard dem Zehentner zu Stein und seiner Frau Gebirg und versichert ihnen sie zum Unterhalt für vier weitere Minoritenpriester zu verwenden. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1313_II_02/charter
UD75	24.06.1314 Dürnstein	Agnes von Asberg, Witwe Leutolds I. von Kuenring-Dürnstein, bestätigt, dass ihr Diener Hartwig, Bürger in Dürnstein, und seine Frau Elisabeth für ein ewiges Licht in der Pfarrkirche in Dürnstein und einen Jahrtag im Nonnenkloster einen Weingarten vor dem Niederen Tor und einen Weingarten am Watstein stiften. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1314_VI_24/charter
UD76	01.09.1315 o.O.	Friedrich von Wallsee bestätigt, dass er der Äbtissin Rizza und dem Konvent von Dürnstein erlaubt hat ihren Hof, gelegen zu Heinreichs, dem Herbert, Diener des Friedrich von Wallsee, und seinem Bruder Otto zu verleihen. Bis jetzt hatte ich Konrad der Ammann als Lehen inne. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1315_IX_01/charter
UD77	06.12.1315 o.O.	Rüdiger von <i>Puhel</i> , Ammann von Langenlois, kauft vom Nonnenkloster Dürnstein eine Hofstatt, gelegen in Neudegg, und verspricht, keinen Holden auf diese Hofstatt zu setzen und dem Kloster jährlich 42 Pfennig und 2 Hühner Burgrecht zu dienen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1315_XII_06/charter
UD78	06.12.1316 Wien	Herbert auf der Säul gibt als Lehensherr seine Zustimmung zum Ankauf eines Burgrechtsdienstes zu Stein durch das Nonnenkloster. Peter, Sohn des Durstes zu Stein, hat diesen Burgrechtsdienst im Wert von 2 Pfund Pfennig den Nonnen um 10 Mark lötiges Silber verkauft. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1316_XII_06/charter
UD79	21.12.1316 Dürnstein	Rüdiger der Ammann zu Loiben verkauft dem Nonnenkloster von Dürnstein sein Gut zu Neudegg um 33 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1316_XII_21/charter
UD80	11.11.1317 Dürnstein	Katharina, Witwe Ortolf von Maissau, verkauft mit Zustimmung ihres Herrn Johann I. von Kuenring dem Nonnenkloster einen Gelddienst im Wert von 4 Pfund Pfennig zu Meiseldorf um 47 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1317_XI_11/charter

UD81	01.09.1318 o.O.	Konrad von Sitzendorf stiftet der Äbtissin Rizza und dem Konvent zu Dürnstein 31 Mark lötiges Silber für einen Jahrtag. Mit dem Geld soll ein Gut angekauft werden, von welchem der Konvent jährlich 3 Pfund Wiener Pfennig für einen Jahrtag für sich, seine Frau Gertraud und ihrer Vorfahren und Nachkommen nehmen soll. Außerdem möchte er vor dem Zwölf-Boten-Altar begraben werden. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1318_IX_01/charter
UD82	08.09.1318 o.O.	Simon von Sitzendorf und seine Frau Margarete schenken dem Nonnenkloster von Dürnstein ihr Gut zu Oberwinden. Als Sicherheit bieten Simon und sein Bruder Otto ihren Besitz. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1318_IX_08/charter
UD83	10.08.1320 o.O.	Otto von Zistersdorf schenkt mit Zustimmung seines Herrn, Johann I. von Kuenring, den Nonnen von Dürnstein den Weinzehent zu Ebersdorf an der Zaya. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1320_VIII_10/charter
UD84	10.08.1320 o.O.	Johann I. von Kuenring verspricht, den Weinzehent zu Ebersdorf an der Zaya, den Otto von Zistersdorf den Nonnen von Dürnstein schenkt, im Falle von Streitigkeiten als Lehen zu übernehmen und die Nonnen für den Wert anderweitig zu entschädigen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1320_VIII_10.1/charter
UD85	30.11.1320 o.O.	Friedrich <i>Haunel</i> verkauft an Leb, Bürger zu Enns, seinen Weingarten <i>Laim</i> , gelegen zu Weißenkirchen in der Wachau, um 118 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1320_XI_30/charter
UD86	11.11.1321 o.O.	Friedrich, Schreiber und Pfleger Eberhards VI. von Wallsee-Drosendorf, schenkt gemeinsam mit seiner Frau Agnes seiner Tante Schwester Margarete, Nonne im Kloster Dürnstein, einen Weingarten zu Rehberg, genannt der <i>Potzler</i> welcher dem Nonnenkloster Imbach jährlich 5 Pfennig Burgrecht dient, mit Vorbehalt der lebenslangen Nutzung. Nach ihrem Tod soll er für einen Jahrtag an das Nonnenkloster fallen. Friedrichs und seiner Gattin gedenken soll. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1321_XI_11/charter
UD87	25.05.1323 o.O.	Ulrich und Konrad von Kaja, Otto von Burgdorf und seine Frau Agnes sowie Heinrich von Bernhardsdorf und seine Frau Elisabeth geben ihrem Schwager Heinrich von St. Gilgenburg und seiner Frau Margarete einen Gelddienst zu Hippersdorf. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1323_V_25/charter
UD88	24.03.1324 o.O.	Die Brüder Johann I. und Leutold II. von Kuenring-Dürnstein und ihre Mutter Agnes von Asberg verkaufen der Nonne Kunigunde der <i>Maitzoginne</i> einen Dienst in der Wachau in Höhe von 3 Pfund Pfennig um 30 Pfund Wiener und behalten sich das Recht vor, den Dienst nach Kunigundes Tod zurückzukaufen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1324_III_24/charter

UD89	14.05.1324 Stein	Albrecht von Mautern und seine Frau Margarete verkaufen dem Nonnenkloster Dürnstein einen Gelddienst im Wert von 50 Pfennig auf einem Weingarten an dem <i>Grillenportz</i> um 27 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1324_V_14/charter
UD90	25.07.1324 o.O.	Heinrich und Margarete <i>Zeunecker</i> verkaufen dem Augustiner-Chorherren Stift zu Berchtesgaden für ihr Spital Gelddienst in Höhe von 1 Pfund neuer Wiener Pfennig auf einem halben Weingarten, der <i>Esilperg</i> genannt wird. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1324_VII_25/charter
UD91	03.11.1325 Stein	Der Minoriten-Provinzial zu Stein bestimmt eine tägliche Stiftmesse auf dem von Hadmar von Spitz und seiner Frau Margarete gestifteten Altar in der Klosterkirche zu Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1325_XI_03/charter
UD92	11.11.1326 o.O.	Hadmar von Spitz und seine Frau Margarete stiften drei Baumgärten zu Spitz, die an der Donau liegen und Johann I. von Kuenring jährlich 6 ½ Pfennig dienen, für eine tägliche Messe in der Klosterkirche zu Dürnstein und ordnen an, dass ihre Leichname, wo immer sie sterben, nach Dürnstein gebracht werden, um vor dem Altar, den sie gestiftet haben, begraben zu werden. Außerdem soll zu ihren Lebzeiten ein Jahrtag mit Messe und Vigil gehalten werden, am Tag nach St. Andrä, an diesem Tag soll auch die Äbtissin den Nonnen und Brüdern 1 Pfund Pfennig für Fisch geben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1326_XI_11/charter
UD93	28.02.1330 Wien	Ulrich, Sohn des Niklas von Eslarn, Bürger von Wien, erklärt allen Streit, den er mit dem Nonnenkloster hatte, für beendet. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1330_II_28/charter
UD94	12.07.1330 o.O.	Markward von Dobra erlaubt seinem Diener Eberhard, 60 Pfund Pfennig Burgrechtsdienst auf einem Baumgarten, gelegen bei der oberen Mühle zu Dürnstein, zu verkaufen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1330_VII_12/charter
UD95	01.05.1332 o.O.	Andreas der <i>Taendel</i> von Stein und seine Frau Kunigunde verkaufen dem Steiner Bürger Bernhard von Eferding einen Gelddienst in Höhe von ½ Pfund. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1332_V_01/charter
UD96	10.06.1332 o.O.	Die Brüder Andreas von Göttweig, Johann und Siegfried, Söhne Siegfrieds von Mautern, Bürger von Stein, verkaufen dem Nonnenkloster einen Burgrechtsdienst im Gesamtwert von 26 Schilling in Wagram um 15 Pfund und 73 Pfennig Wiener Münze. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1332_VI_10/charter

UD97	01.09.1332 o.O.	<p>Otto von Lichtenwinkel, Wulfing von Juning und Heinrich von Jesnitz stiften dem Nonnenkloster zu Dürnstein 5 Pfund Pfennig auf einem Weingarten an dem <i>Steinparz</i> in der Wachau, zu einem jährlichen Seelgerät. Sollten die Aussteller den Weingarten verkaufen, verpflichten sie sich, den Nonnen 50 Pfund Pfennig zum Erlös zu geben, sodass sie das Geld nach Rat der Aussteller anlegen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1332_IX_01/charter</p>
UD98	19.11.1332 o.O.	<p>Der alte <i>Pildunch</i> verkauft dem Nonnenkloster einen Gelddienst im Wert von 4 Pfund Pfennig um 15 Pfund 5 Schilling und 25 Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1332_XI_19/charter</p>
UD99	06.01.1333 Stein	<p>Der alte <i>Pilluncher</i> von Gilgenberg, sein Sohn Heinrich von Weikertschlag, dessen Frau von Kaja und ihr Bruder Ulrich von Kaja verkaufen dem Nonnenkloster 4 Pfund 60 Pfennig Gelddienste zu Hippersdorf und Rupperstal um 51 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1333_I_06/charter</p>
UD100	21.01.1333 o.O.	<p>Hermann Herting von Feldsberg und seine Frau Adelheid geben dem Kloster Dürnstein zugunsten ihrer im Kloster lebenden Tochter Bertha einen Gelddienst im Wert von 2 Pfund 6 Schilling Wiener Pfennig zu Königsbrunn.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1333_I_21/charter</p>
UD101	25.03.1333 o.O.	<p>Otto von Lichtenwinkel und seine Ehefrau Margarete verkaufen dem Kloster 1/3 ihres Weingartens in der Wachau, genannt der <i>Stainportz</i>, um 33 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1333_III_25/charter</p>
UD102	25.03.1333 Dürnstein	<p>Friedrich der Traisner und seine Frau Anna verkaufen dem Kloster Dürnstein einen Gelddienst zu Wiesendorf im Wert von 7 Schilling 3 Pfennig um 14 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1333_III_25/charter</p>
UD103	24.04.1334 o.O.	<p>Äbtissin Christina bezeugt, dass Berthold Wirsing seiner Frau Margarete, die Schwester im Kloster ist, einen Weingarten, gelegen zu Langenlois, gibt.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1334_IV_24/charter</p>
UD104	25.11.1334 o.O.	<p>Berthold Wirsing stiftet dem Nonnenkloster Dürnstein für einen Jahrtag einen Weingarten zu Langenlois zugunsten seiner ehemaligen Frau, Margarete, jetzt Nonne in Dürnstein. Davon soll jährlich 1 Pfund an die geistlichen Frauen und Brüder in Dürnstein gehen, dass sie einen Jahrtag halten und das übrige soll Margarete zu ihrem Bedarf verwenden. Nach ihrem Tod soll ihr Teil des Weingartens an das Kloster fallen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1334_XI_25/charter</p>
UD105	10.04.1335 o.O.	<p>Ulrich Fenschel von Rossatz verkauft einen Dienst in Höhe von 1 Pfund Pfennig, auf einem Haus und einem Weingarten zu Rossatz, an Meister Dietrich, den Arzt von Stein, der dieses Geld jährlich der Kunigunde, Nonne im Kloster Dürnstein reichen soll.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1335_IV_10/charter</p>

UD106	24.04.1337 o.O.	Heinrich von Jesnitz und seine Frau Gertraud schenken dem Nonnenkloster Dürnstein 1/3 eines Weingartens in der Wachau, genannt der <i>Stainportz</i> , zur freien Verfügung. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1337_IV_24/charter
UD107	1338 o.O.	Blanka von Streitwiesen übergibt zusammen mit ihrem Mann Rudolf II. von Liechtenstein und ihrem Sohn Alber von Streitwiesen zugunsten ihrer Tochter Agnes von Streitwiesen 10 Pfund Pfennig und 46 Metzen Hafer auf sieben Dörfer zur Aufbesserung ihrer Pfründen. Regest in: GRÖBL Klarissenkloster, S. 78 weiteres Regest in: PLESSER, Kirchengeschichte, S. 164
UD108	1339 o.O.	Bernhard, Sohn des verstorbenen Schreibers von Ybbs, beurkundet, dass seine Frau Agnes, Tochter des Wechslers, dem Kloster Dürnstein zugunsten ihrer Tochter Klara, Nonne daselbst, ihren Weingarten in Kremsleiten und einen unter dem Loibenberg geschenkt hat. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1339/charter
UD109	02.02.1339 Rossatz	Ruger <i>Cronhaupt</i> zu Rossatz und seine Frau Margarete verkaufen der Äbtissin Margarete I. und dem Konvent von Dürnstein ½ Pfund Geld auf ihrem Weingarten und ihrem Haus hinter dem Dorf Rossatz um 4 Pfund 30 Pfennig Wiener Münze. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1339_II_02/charter
UD110	16.05.1339 o.O.	Friedrich <i>Häusler</i> von Langenlois und seine Frau Agnes verkaufen der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein einen Dienst in Höhe von 1 Pfund Pfennig auf einem Weingarten zu Dürnstein um 68 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1339_V_16.1/charter
UD111	05.03.1340 o.O.	Wolfram von Melk und seine Frau verkaufen der Äbtissin Margarete I. und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst im Wert von 10 Schilling zu Heinrichschlag um 14 ½ Pfund Pfennig Wiener Münze. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1340_III_05/charter
UD112	13.04.1340 o.O.	Peter in dem Chorchhof und seine Frau Elisabeth geben dem Kloster Dürnstein einen Weingarte in der Wachau, der <i>Smalatze</i> genannt wird, und einen Dienst in Höhe von 1 Pfund Pfennig auf <i>Haugleins des Stephleins</i> Haus zugunsten seiner Verwandten Katharina, Tochter des Jakob in dem Chorchhof, Schwester in Dürnstein. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1340_IV_13/charter
UD113	31.08.1340* Avignon	Bischofsammelindulgenz mehrerer Bischöfe für die Klarissenkirche in Dürnstein. Bischof Albert von Passau bestätigt am 7.06.1341 die verliehene Indulgenz. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1341_VI_07/charter
UD114	01.05.1341 o.O.	<i>Folchl</i> auf der Stelzen in Pach und seine Frau Bertha verkaufen der Äbtissin Margarete I. und dem Konvent 1 Pfund Pfennig Gülten auf zwei Baumgärten im Winstal um 7 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1341_V_01/charter

UD115	25.04.1342 o.O.	Konrad der Fritzensdorfer und seine Frau Elisabeth verkaufen 6 Lehen zu Ederding, welche sie von Johann I. und Leutold II. zu Lehen hatten, an Jans von Pottenbrunn und seiner Frau Elisabeth um 66 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1342_IV_25/charter
UD116	04.11.1342 o.O.	Ulrich Schwebel und seine Frau Gertraud verkaufen der Äbtissin Margarete I. und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst von ½ Pfund auf einem Weingarten an dem Peilstein. Der Priorin von Imbach dient man 1 Pfennig zu Burgrecht. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1342_XI_04/charter
UD117	18.12.1342 o.O.	Jans, Sohn Bernhards von Nussdorf, und seine Frau Agnes verkaufen der Äbtissin Margarete I. und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst von 1 Pfund Pfennig zu Purkersdorf in der Pfarre <i>Eis</i> um 14 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1342_XII_18/charter
UD118	06.12.1344 o.O.	Der Franziskaner Bruder Ulrich, Sohn Bernhards von Eferding, Konrad der Seefelder, Bürger zu Stein, und seine Frau Margarete verkaufen 12 Schilling Gelddienst auf zwei Häusern in Stein an die Klosterfrauen in Dürnstein. Im Notfall darf die Klostergemeinde den Dienst verkaufen, der Käufer soll dann für jedes ½ Pfund 4 Pfund Pfennig reichen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1344_XII_06/charter
UD119	21.12.1344 o.O.	Wolfgang Wolfenreuter und seine Frau verkaufen der Äbtissin Margarete I. und dem Konvent von Dürnstein ihr freies Burgrecht von 9 Schilling 1 Pfennig zu Kleinheinrichschlag um 13 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1344_XII_21/charter
UD120	10.08.1345 o.O.	Das Minoritenkloster von Stein gibt den Nonnen einen Burgrechtsdienst auf Häusern in Stein im Wert von 14 Schilling, dafür sollen ihnen die Klosterfrauen tauschweise jährlich 2 Pfund Pfennig von all dem Gut, das Heinrich der Seefelder dem Kloster in Dürnstein verschafft hat, reichen und die Brüder von Stein sollen Heinrich dem Seefelder dafür jährlich seinen Jahrtag begehen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1345_VIII_10/charter
UD121	23.11.1345 o.O.	Peter der Bernhardsdorfer von Pfaffendorf und seine Frau Klara verkaufen dem Kloster Dürnstein um 22 Pfund Wiener Pfennig einen Gelddienst im Wert von 10 Schilling 6 Pfennig zu Waasen bei Weikersdorf. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1345_XI_23/charter
UD122	24.11.1345 o.O.	Dietrich der <i>Plum</i> von Wiesendorf und seine Frau Kunigunde verkaufen dem Nonnenkloster Dürnstein 53 Pfennig Gülten auf zwei Hofstätten zu Waasen um 2 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1345_XI_24/charter

UD123	27.12.1345 o.O.	Konrad der <i>Herrinch</i> von Oberloiben und seine Frau Katharina verkaufen der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein einen Weingarten gelegen bei dem <i>holen stain</i> bei Dürnstein, genannt der <i>Wentel</i> , um 4 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1345_XII_27/charter
UD124	06.01.1346 o.O.	Äbtissin Margarete I. von Arberg und der Konvent von Dürnstein überlassen Hartmann dem <i>Wunder</i> von Spitz 3 Baumgärten, gelegen bei Spitz und die den Herren Johann I. und Leutold II. von Kuenring jährlich 5 ½ Pfennig dienen, gegen eine jährliche Geldleistung von insgesamt 5 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1346_I_06/charter
UD125	12.03.1346 o.O.	Thomas der Esel von Gaaden und seine Geschwister Jans, Gisela und Margarete verkaufen der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein den Hof zu Rametzberg in der Pfarre Kilb um 13 Pfund und 4 ½ Pfund Wiener Pfennig zu ihrer freien Verfügung. Der Hof war ihr freies Eigen und diente zu Michaelis 10 Schilling 10 Pfennig sowie 24 Kilber Käse, jeder zu 15 Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1346_III_12/charter
UD126	17.03.1346 o.O.	Wenzel der <i>Phister</i> und seine Frau Elisabeth verkaufen der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst in Höhe von ½ Pfund Pfennig, auf ihrem Haus zu Dürnstein, auf ihrem Satz an dem Vogelberg und auf einem Acker. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1346_III_17/charter
UD127	29.09.1346 o.O.	Gebetsverbrüderung zwischen dem Kloster Zwettl und dem Nonnenkloster Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1346_IX_29/charter
UD128	11.11.1346 o.O.	Ulrich <i>Swebel</i> und seine Frau Gertraud stiften der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein einen Weingarten, der gelegen ist am Peilstein und jährlich 1 Pfennig an das Frauenkloster Imbach dient, für einen Jahrtag im Nonnenkloster. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1346_XI_11/charter
UD129	25.11.1346 o.O.	Reinprecht I. von Wallsee-Enns schenkt dem Nonnenkloster den Gelddienst zweier Höfe zu Weitern bei Viehofen im Wert von 10 Pfund. Die Schenkung soll besonders dem Seelenheil seiner verstorbenen Frau Elisabeth dienen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1346_XI_25/charter
UD130	15.04.1347 o.O.	Bruder Johann von Zwettl, Guardian der Minoriten von Stein, und das Kapitel verkaufen der Nonne Jutta von Passau im Frauenkloster Dürnstein ½ Pfund Burgrecht auf einem Haus zu Stein um 4 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1347_IV_15/charter
UD131	01.09.1347 o.O.	Die Äbtissin Margarete I. von Arberg gibt der Agnes, Witwe des Gerbert Schütz, und deren Sohn <i>Weiglin</i> einen Hof und eine Hofstatt, mit sämtlichen Zubehör, zu Heinrichs als Leibgeding. Sie soll dem Kloster dafür jedes Jahr 1 Pfund Pfennig dienen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1347_IX_01/charter

UD132	21.11.1347 o.O.	Die Brüder Heinrich, Dietmar, Hadmar und Jans die <i>Plūmen</i> verkaufen dem Nonnenkloster zwei Hofstätten zu Waasen bei Weikersdorf, von welchen die Holden jährlich 40 Pfennig dienen, um 18 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1347_XI_21/charter
UD133	08.01.1348 o.O.	Rüdiger der Zauchinger und Heinrich der Gruber verkaufen mehrere Gelddienste zu Ederding und Statzendorf. Der Dienst zu Ederding im Wert von 3 ½ Pfund 30 Pfennig setzt sich aus Abgaben von vier Lehen und drei Hofstätten zusammen und der Dienst zu Statzendorf im Wert von ½ Pfund 10 Pfennig entsteht aus den Abgaben von einem Lehen und zwei Hofstätten um 46 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1348_I_08/charter
UD134	13.01.1348 Dürnstein	Äbtissin Margarete I. von Arberg bestätigt, dass Heinrich von Königswiesen, Pfarrer zu Mühldorf in der Salzburger Diözese, 7 Schilling Einkünfte auf einer Hufe in Ederding für einen Jahrtag im Nonnenkloster stiftet. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1348_I_13/charter
UD135	17.03.1348 o.O.	Konrad <i>Plum</i> zu Weikersdorf verkauft der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein ein Gut zu Waasen, welches aus drei Hofstätten mit drei Weiden und neun Joch Äckern besteht. Die Holden darauf dienen jährlich zu Georgis insgesamt 110 Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1348_III_17/charter
UD136	24.06.1348 o.O.	Niklas Locher verkauft der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst im Wert von 4 ½ Pfund 30 Pfennig zu Meiseldorf, den er von Leutold I. von Kuenring-Dürnstein zu rechtem Lehen gehabt hat, um 40 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1348_VI_24/charter
UD137	02.01.1349 o.O.	Berthold in dem Talgraben zu Dürnstein und seine Frau Elisabeth verkaufen der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein 1 Pfund Pfennig Gülten auf einem halben Weingarten in Wenigheutal, von welchem man ½ Pfennig dem Kloster Imbach dient, und auf einen ganzen Weingarten im Pfaffental, von welchem man 1 Pfennig dem Nonnenkloster von Imbach dient. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1349_I_02/charter
UD138	24.04.1349 o.O.	Friedrich, Sohn Lebs am Kremsweg, und seine Frau <i>Leukart</i> verpflichten sich zu einem jährlichen Dienst über ½ Pfund Pfennig auf ihrem Weingarten in der Wachau an der Achleiten an das Nonnenkloster. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1349_IV_24/charter
UD139	22.02.1350 o.O.	Heinrich und Wolfgang <i>Huglingaer</i> verkaufen der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst in Höhe von 5 Schilling Wiener Pfennig auf einem Halblehen zu Leutoldsberg um 67 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1350_II_22/charter

UD140	26.04.1350 o.O.	<p>Gerichtsspruch Ulrichs in dem Zehenthof zu Mödling als Amtmann des Bergherrn, des Abtes zu Melk, über einen strittigen Weingarten zu Brunn, welcher Kunigunde Vogel, Witwe des Konrad Vogel in der Scheffstraße in Wien, zugesprochen wird.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1350_IV_26/charter</p>
UD141	19.11.1350 o.O.	<p>Bernhard Setzer, Richter zu Passau, bestätigt die Übergabe eines Weingartens zu Klosterneuburg, genannt das <i>Spereysen</i>, durch Friedrich Kraft an seinen Schwiegersohn Liebhard Futrer und seiner Frau, Friedrichs Tochter, Anna.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1350_XI_19/charter</p>
UD142	25.07.1351 o.O.	<p>Adolf Wolfenreuther und seine Frau Elisabeth verkaufen der Äbtissin Margarete I. vor Arberg und dem Konvent von Dürnstein einen Burgrechtsdienst von drei Holden auf einem Gut zu Konradschlag im Wert von 9 Schillingen um 60 Pfund 15 Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1351_VII_25/charter</p>
UD143	03.08.1351 o.O.	<p>Konrad Fritzensdorfer und seine Frau Margarete verkaufen dem Nonnenkloster Dürnstein um einen Burgrechtsdienst von 6 Pfund Pfennig auf Wein- und Baumgärten, Äcker, Felder und im Dorf zu Lengenfeld 66 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1351_VIII_03/charter</p>
UD144	29.09.1351 o.O.	<p>Heinrich der <i>Hugelinger</i> und seine Frau Katharina verkaufen der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein ein Lehen zu Würnsdorf um 7 ½ Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1351_IX_29/charter</p>
UD145	25.03.1352 o.O.	<p>Rüdiger der Zauchinger verkauft mit Einverständnis seines Lehensherrn Leutold III. von Kuenring dem Nonnenkloster einen Gelddienst in Höhe von 10 Schilling Pfennig auf einem Lehen zu Hessendorf, um 14 ½ Pfund Wiener Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1352_III_25/charter</p>
UD146	03.05.1352 o.O.	<p>Erhard Weinmeister und seine Frau Kunigunde verkaufen dem Nonnenkloster den Harlandwald zu Dürnstein.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1352_V_03.1/charter</p>
UD147	03.05.1352 o.O.	<p>Margarete, Witwe des Dietrich <i>Floytz</i>, und ihre Tochter Elisabeth verkaufen dem Kloster Dürnstein 5 Schilling Burgrechtsdienst auf Überlandäcker im Weikersdorfer Feld.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1352_V_03/charter</p>
UD148	24.02.1353 o.O.	<p>Margrete, Witwe Jans von Mautern, Bürgers zu Stein, stiftet ½ Pfund Pfennig, zu leisten von ihrer Badstube zu Stein an dem <i>Chling</i>, von der man 30 Pfennig Burgrecht den Frauen zu Dürnstein dient, in den neuen Friedhof bei der Pfarrkirche zu Stein.</p> <p>online unter: http://monasterium.net/mom/AT-DASP/Urkunden/1353_II_24/charter</p>

UD149	25.01.1354 o.O.	Berthold der <i>Ponhalm</i> und Leutold der <i>Steinreüter</i> vererben dem Konrad <i>Heußler</i> , Bürger zu Stein, ein Haus, gelegen am Blindberg, und einen Garten daselbst, von welchem jährlich 12 Pfennig Burgrecht an das Kloster Dürnstein zu dienen sind. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1354_I_25.1/charter
UD150	25.01.1354 o.O.	Konrad der Haubler verpflichtet sich zur Leistung eines jährlichen Gelddienstes in Höhe von 2 Pfund Pfennig auf ein Haus und einen Garten zu Stein, welches ihm Berthold <i>Ponhalm</i> und Leutold der <i>Steinreüter</i> vererben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1354_I_25/charter
UD151	08.02.1354 o.O.	Konrad der Fritzeltdorfer von Schwarza verkauft zusammen mit seiner Frau dem Kloster Dürnstein sein Gut zu Statzendorf, welches ein Lehen ist und von welchem man insgesamt 7 Pfund 30 Pfennig leistet. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1354_II_08/charter
UD152	12.05.1356 o.O.	Alber von Ottenstein verkauft gemeinsam mit seiner Frau Petra und seinem Sohn Jan der Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein freieigene Einkünfte zu Etsdorf am Kamp, Grafendorf und Gobelsburg. Dieses Eigen auf gestiftetem Gut um 30 Pfennig bzw. um 3 Pfund Pfennig auf Lehen und Hofstätten sowie Baum- und Weingärten und einer Mühle bezahlt die Äbtissin mit 82 Pfund Wiener Münze. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1356_V_12/charter
UD153	29.09.1356 o.O.	Paul der <i>Verig</i> von Dürnstein, Sohn des Hertlein Verg, und seine Frau Margarete verkaufen dem Johann Koch und seiner Frau Anna ein Viertel des Ufers zu Dürnstein, welches Paul von seinem Bruder Niklas angekauft hat, um 30 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1356_IX_29/charter
UD154	24.02.1357 o.O.	Der österreichische Provinzialminister Konrad, bestätigt, dass die Nonne Margarete Eggendorfer mit seiner Erlaubnis insgesamt 8 Pfund 10 Schilling Gülten, dienstbar zu Stein, Heinrichschlag Hippersdorf und Hesendorf, für Jahrtage für sich und ihre Vorfahren gestiftet hat. Das Geld soll zwischen den Schwestern und den Brüdern geteilt werden. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1357_II_24/charter
UD155	27.10.1357 o.O.	Konrad von Arberg verkauft gemeinsam mit seiner Frau Kunigunde einen Gelddienst von 5 Schilling 5 Pfennig an seine Schwester, Äbtissin Margarete I. von Arberg und dem Konvent von Dürnstein um 8 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1357_X_27/charter
UD156	04.01.1358 o.O.	Niklas, Konrads des <i>Prewerers</i> Sohn von Dürnstein, verkauft Nikolaus Werzner, Schaffer des Nonnenklosters und Bürger von Dürnstein, einen halben Weingarten zu Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1358_I_04/charter

UD157	12.03.1358 o.O.	<p>Kunigunde, Witwe des Konrad Vogel, Bürger von Wien, schenkt dem Kloster Dürnstein zugunsten ihrer Töchter, der Nonnen Christina und Klara Vogel, Burgrechtsdienste zu Heiligenstadt, Brunn, Nussdorf und Gumpoldskirchen im Wert von 7 Pfund. Die beiden Nonnen sollen die Nutzung ungehindert zur Besserung ihrer Pfründen und ihres Gewandes innehaben, stirbt eine Tochter, sollen die gesamten sieben Pfund der anderen zufallen. Nach beider Tod fällt das Geld an den Konvent.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1358_III_12/charter</p>
UD158	29.04.1358 Wien	<p>Herzog Albrecht II. übergibt den vierten Teil des Urfahrs zu Dürnstein, das bisher Paul dem Verigen verliehen war, der jährlich der Nonne Ursula Scheck 5 Pfund 14 Schilling Unschlitt diente, dem Klarissenkloster zu Eigen.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1358_IV_29/charter</p>
UD159	01.05.1358 o.O.	<p>Die Nonne Jutta stiftet, mit Zustimmung des österreichischen Minoritenprovinzials Bruder Konrads, und der Äbtissin Anna I. von Dürnstein, den geistlichen Brüdern zu Dürnstein ½ Pfund Pfennig Gelddienst auf einem Haus zu Stein, für 40 jährlich abzuhaltende Seelenmessen für sich, Jans und Elisabeth.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1358_V_01/charter</p>
UD160	11.05.1358 o.O.	<p>Meister Hans der Koch von Heinrichschlag verkauft der Äbtissin Anna I. und dem Konvent von Dürnstein den vierten Teil des Ufers zu Dürnstein und einen Baumgarten im Pfaffental, welcher dem Nonnenkloster Imbach jährlich 4 Pfennig dient und von welchem die Nonne Ursula Scheck im Kloster Dürnstein jährlich 44 Pfennig erhalten soll. Nach ihrem Tod fällt das Gut an das Kloster.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1358_V_11/charter</p>
UD161	06.12.1359 o.O.	<p>Agnes, Witwe des <i>Weizzen Heinzleins</i>, bekennt sich zu einem dem Nonnenkloster schuldigen Burgrechtsdienst auf einer Hofstatt, gelegen zu Krems <i>in der Hollerluchen</i>.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1359_XII_06/charter</p>
UD162	20.12.1359 o.O.	<p>Wolfhart Wagner von Hundsheim und seine Frau Kunigunde verkaufen dem Andreas von Thallern, Bürger zu Mautern, einen ewigen Gelddienst in Höhe von 5 Schilling auf dessen Baumgarten zu Hundsheim bei der St. Johannes-Kapelle daselbst.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1359_XII_20/charter</p>
UD163	11.04.1360 o.O.	<p>Friedrich in der Gassen, Sohn Friedrichs von Pach, bestätigt dem Kloster Dürnstein seine Verpflichtung zu einem jährlichen Gelddienst von 10 Schilling von einem Weingarten, gelegen zu Rossatz an dem <i>Grillporz</i> neben des Pfarrers Weingarten.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1360_IV_11/charter</p>

UD164	25.11.1360 Stein	<p>Bruder Heinrich, der Guardian von Stein, erlässt den Nonnen von Dürnstein einen jährlichen Gelddienst in Höhe von 2 Pfund Pfennig, die sie jährlich an das Minoritenkloster zu Stein gezahlt haben, und das Minoritenkloster erhält dafür vom Kloster Dürnstein den Strudelhof zu Stein der 14 Schilling Pfennig dient.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1360_XI_25/charter</p>
UD165	30.11.1360 o.O.	<p>Heinrich, Sohn Seibots von Wachau, und seine Frau Margarete bestätigen der Äbtissin Margarete II. und dem Konvent von Dürnstein ihre jährliche Verbindlichkeit betreffend einen Weingartens im Heitzental, genannt das <i>Hinterleithl</i>, welcher dem Kloster Imbach jährlich 1 Pfennig Burgrecht dient.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1360_XI_30/charter</p>
UD166	02.03.1361 o.O.	<p>Jans der <i>Helffant</i>, seine Hausfrau Elisabeth, Balthasar, Sohn des Holzmanns von Wartberg und Alber der Kirchberger verkaufen dem Zebinger und seiner Frau Elisabeth zwei Weingärten, der eine gelegen zu Rühsdorf und der zweite gelegen in der Wachau auf der Steinwand, um 41 Pfund Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1361_III_02/charter</p>
UD167	20.06.1361 o.O.	<p>Stephan Gassner von Meiseldorf und seine Frau Magdalena verkaufen der Äbtissin Margarete II. und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst im Wert von 1 Pfund auf ihrem Halblehen zu Meiseldorf um 8 Pfund Pfennig Wiener Münze.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1361_VI_20/charter</p>
UD168	02.06.1362 o.O.	<p>Äbtissin Margarete II. und der Konvent von Dürnstein bestätigen, dass Niklas der Verg und seine Frau Margarete, welchen sie den vierten Teil des Urfahrs zu Dürnstein verpachteten und die dem Kloster 5 Pfund Pfennig Unschlitt schulden, ihren Weingarten, welcher dem Kloster Imbach jährlich 1 Pfennig Burgrecht dient, als Sicherheit gegeben haben.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1362_VI_02/charter</p>
UD169	24.06.1362 Stein	<p>Bernhard der <i>Rutenstokch</i> und seine Frau Margarete sowie Ortolf von Mautern und seine Frau Elisabeth wandeln das auf ihrem geerbten Haus zu Stein lastende Servitut des Mahlens und Backens in einen Gelddienst um und dienen dem Kloster von Dürnstein fortan jährlich insgesamt 12 Schilling 10 Pfennig.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1362_VI_24/charter</p>
UD170	12.07.1364 o.O.	<p>Niklas von Ranna sichert seiner Schwester Dorothea von Ranna, Nonne zu Dürnstein, die lebenslängliche Gabe von 2 Pfund Pfennig zu.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1364_VII_12/charter</p>
UD171	10.02.1365 Wien	<p>Herzog Rudolf IV. bestätigt die von seinen Eltern dem Nonnenkloster verliehene Mautbefreiung für alle Wein- und Getreidefahren des Klosters.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1365_II_10/charter</p>
UD172	22.07.1365 o.O.	<p>Anna, Frau des Weikerts von Kilb, Tochter Mertens des <i>Lerkaers</i>, und ihre Brüder Jans und Niklas, verkaufen dem Peter Taschner einen Zehent auf dem Mallauer- und Krimbergerhof in der Pfarre Kilb.</p> <p>online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1365_VII_22/charter</p>

UD173	29.09.1366 o.O.	Herdegen, Sohn Georgs von Gotzleinsdorf, seine Frau Elisabeth, seine Brüder Christoph und Jan sowie Jan der Hagenauer und seine Frau Elisabeth verkaufen dem Otto von Viehdorf und seiner Frau Elisabeth 2 Lehen und 6 Hofstätten in der Pfarre Kilb und in Ruprechtshofen um 81 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1366_IX_29/charter
UD174	15.06.1367 o.O.	Andreas der Neunwalder verkauft dem Kloster Dürnstein seinen Hof zu Ederding, den er von Herzog Albrecht III. von Österreich zu Lehen gehabt hat, um 65 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1367_VI_15/charter
UD175	17.06.1367 Wien	Herzog Albrecht III. eignet zu seinem und dem Seelenheil seiner Vorfahren dem Kloster Dürnstein den Hof zu Ederding, welchen die Nonnen von Andreas dem Neuwalder gekauft haben. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1367_VI_17/charter
UD176	10.08.1367 o.O.	Reichger von Stadlau verkauft mehrere Gelddienste im Wert von insgesamt ½ Pfund 7 Schilling 60 Pfennig auf 10 Hofstätten zu Gaudorf an During den Sultzer, Hofrichter zu Maissau um 10 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1367_VIII_10/charter
UD177	30.11.1368 o.O.	Andreas Stelzer, Bürger von Stein, verkauft dem Andreas dem Schuster zu Stein und seiner Frau <i>Wentlein</i> ein Haus in Stein, von welchem man der Äbtissin Katharina I. von Enns und dem Konvent von Dürnstein jährlich 3 ½ Pfennig Burgrecht dient. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1368_XI_30/charter
UD178	04.01.1369 Wien	Konrad Helhaimer, Vikar zu Mödling, verkauft dem Kloster Dürnstein zwei Weingärten in Rossatz, einer genannt der <i>Desnagel</i> , der andere genannt die <i>Sunnleiten</i> , außerdem sein Haus, gelegen zu Pach, 1 Pfund Geld von einem Weingarten, welche Güter Rudolf von Wallsee zu Burgrecht dienen, sein Haus zu Sieding und seine dortige Hofstatt, die beide dem dortigen Pfarrer dienen, um 185 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1369_I_04/charter
UD179	08.01.1369 o.O.	Simon <i>Panewssel</i> von Stratzing und seine Frau Elisabeth verkaufen der Äbtissin Katharina I. von Enns und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst von ½ Pfund Pfennig auf einem Weingarten und einem Acker in Lengenfeld um 4 Pfund Wiener Pfennig. Der Aussteller soll das ½ Pfund jährlich den beiden Nonnen Margarete von Brand und Elisabeth Perchtolt dienen und behält sich außerdem eine Rückkaufmöglichkeit vor. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1369_I_08/charter
UD180	24.06.1370 o.O.	Thomas der Pfister und Friedrich der Schlund verkaufen gemeinsam mit ihren Frauen Margarete und Anna der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst von 10 Schilling auf ihren zwei Weingärten, gelegen in der Wart und im Wenigheutal, um 10 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1370_VI_24/charter

UD181	13.04.1371 o.O.	Katharina, Witwe des Konrad von Franzhausen und Tochter Otto Viehdorfer von Haindorf, gibt der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent des Nonnenklosters 6 ½ Pfund Wiener Pfennig Gülden auf ihrem behauten Gut zu Kilb. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1371_IV_13/charter
UD182	01.12.1371 o.O.	Friedrich der <i>Rueschel</i> , Richter von Krems und Stein, verkündet einen Urteilsspruch betreffend die Streitigkeiten zwischen der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent von Dürnstein und Stephan dem Hohenwarter bezüglich eines Hauses zu Stein welches 1 Pfund dient. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1371_XII_01/charter
UD183	08.01.1372 o.O.	Äbtissin Klara I. von Stein und das Nonnenkloster der Katharina Kleinspinner von Dürnstein ein Haus daselbst, gelegen neben dem Kuenringerhof, mit allem Zubehör um 5 Pfund 60 Pfennig zur freien Verfügung. Die Käuferin und ihre Nachkommen dienen den Nonnen davon jährlich 2 Pfennig zu Burgrecht. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1372_I_08/charter
UD184	06.12.1372 o.O.	Stephan <i>bei dem Stikchel</i> , Bürger von Dürnstein, verkauft gemeinsam mit seiner Frau Kunigunde den Nonnen Margarete von Brand und Elisabeth Berthold einen Gelddienst über ½ Pfund auf seinem Haus, das dem Kaplan Hermann auf der Feste Dürnstein jährlich 4 Pfennig dient, um 4 Pfund. Nach dem Tod der beiden Nonnen soll der Verkäufer den Dienst an das Kloster leisten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1372_XII_06/charter
UD185	10.04.1373 o.O.	Konrad Pinter, Bürger zu Stein, und seine Frau Anna verkaufen aus dringender Not der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst im Wert von 1 Pfund Pfennig auf ihrem Haus und einem dazugehörigen Baumgarten um 8 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1373_IV_10/charter
UD186	13.12.1375 o.O.	Johann Ainfalt, Bürger zu Stein, und Margarete seine Mutter versprechen dem Nonnenkloster zu Dürnstein ihnen jährlich ½ Pfund Pfennig von einem Weingarten im Wenigheutal zu dienen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1375_XII_13/charter
UD187	18.03.1376 o.O.	Göschl Hohensteiner, Hofmeister im Pöltingerhof in Joching, und seine Frau Margarete verkaufen dem Peter Schreiber in der Wachau einen Weingarten um 36 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1376_III_18/charter
UD188	25.05.1376 o.O.	Jans von Weitra, Bürger zu Krems, verkauft dem Peter Ybbser, Kaplan des Maria Magdalena-Altars in der Pfarre St. Veit zu Krems, seinen 1 ½ Joch großen Weingarten am Pfaffenberg in Stein um 66 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1376_V_25/charter

UD189	11.11.1376 o.O.	Katharina Redler von Lichtenberg und Hans von Pielach begründen einen jährlichen Weindienst von 50 Eimern durch Überlassung zweier Weingärten an Stephan Hiltwein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1376_XI_11/charter
UD190	10.02.1377 o.O.	Wolfhart der Wagner von Hundsheim verkauft dem Dietrich Payerl zu Förthof einen Baumgarten zu Hundsheim. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1377_II_10/charter
UD191	01.03.1377 o.O.	Niklas der Scharmeißl von Langenlois verpflichtet sich zu einem jährlichen Gelddienst an das Nonnenkloster von seinem Baumgarten zu Rohrendorf. Er will von diesem Baumgarten, von dem er bereits jährlich 8 ½ Pfennig Burgrecht in den Melker Hof zu Rohrendorf reicht, jährlich 50 Wiener Pfennig der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent dienen. Tut er das nicht, hat der Anwalt der Nonnen das Recht, ihn zu pfänden. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1377_III_01/charter
UD192	15.11.1377 o.O.	Ulrich <i>Chnawzzel</i> von Oberloiben und seine Frau Kunigunde verkaufen an Seydlein den <i>Hueter</i> , Bürger von Stein, einen Weingarten daselbst, gelegen an dem <i>Grillportz</i> welcher der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent jährlich 4 Pfennig Burgrecht dient, um 6 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1377_XI_15/charter
UD193	10.11.1378 o.O.	<i>Gotpratt</i> der Rädler von Oed und seine Frau Anna verkaufen der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent einen ewigen Gelddienst zu Umbach in der Pfarre Kilb um 7 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1378_XI_10/charter
UD194	19.11.1379 o.O.	Niklas der Töller von Dürnstein, seine Frau Margarete und seine Töchter Katharina und Anna geben der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent von Dürnstein ihren Weingarten zu Wenigheutal, welcher dem Kaplan auf der Feste Dürnstein 20 Wiener Pfennig Burgrecht dient, zugunsten der Nonne Elisabeth. Nach ihrem Tod soll der Weingarten an das Kloster fallen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1379_XI_19/charter
UD195	06.12.1379 o.O.	Niklas der Weiß und seine Frau Anna verkaufen dem Kloster Dürnstein einen Gelddienst in Höhe von 60 Wiener Pfennig um 3 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1379_XII_06/charter
UD196	25.05.1381 o.O.	Peter von der <i>Scheiben</i> zu Dürnstein und seine Frau Gisela verpflichten sich zu einem jährlichen Gelddienst in Höhe von 44 Pfennig von einem Baumgarten im Pfaffental an die Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent von Dürnstein. Sie dienen dem Kloster Imbach bereits 4 Pfennig Burgrecht und bieten als Sicherheit 3 Pfund Pfennig auf einem Weingarten gegenüber dem erwähnten Baumgarten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1381_V_25/charter
UD197	29.06.1381 o.O.	Ulrich von Wachau und seine Frau Katharina verkaufen der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent von Dürnstein 2 Pfund Gülten auf einem Haus zu Dürnstein und auf einem Weingarten in der Wachau um 20 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1381_VI_29/charter

UD198	29.09.1381 o.O.	Hans der Fritzelsdorfer verspricht seiner Tochter Wendelmut, Nonne in Dürnstein, und der Äbtissin Klara I. von Stein und dem Konvent von Dürnstein einen jährlichen Dienst im Wert von 2 Pfund nach dem Tod seiner Tochter an das Kloster fallen soll. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1381_IX_29/charter
UD199	23.08.1382 o.O.	Revers des von der Äbtissin Dorothea von Ranna angestellten Pfarrers Konrad hinsichtlich der von ihm anzusprechenden Einkünfte aus den Renten des Nonnenklosters. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1382_VIII_23/charter
UD200	27.10.1382 o.O.	Meinhard der Rösel von Rossatz und seine Frau verpflichten sich, Unserer Lieben Frauenkirche in der Wachau jährlich ½ Pfund ewiges Geld von ihren zwei Weingärten zu Rossatz zu dienen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1382_X_27/charter
UD201	20.05.1384 o.O.	Thomas, Schwiegersohn Jakobs des Schreibers, seine Frau Helena (<i>Elen</i>) und Elisabeth, Witwe Jakobs des Schreibers, verkaufen ein der Äbtissin Dorothea von Ranna und dem Konvent von Dürnstein dienstbares Haus zu Stein an Johann und Adelheid Fischer, Bürger zu Stein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1384_V_20/charter
UD202	15.09.1384 o.O.	Leonhard von Rohrbach, Pfleger von Seisenegg, und seine Frau Margarete verkaufen 8 Viertel Weingärten zu Rohrendorf an mehrere Käufer. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1384_IX_15/charter
UD203	21.01.1385 o.O.	Peter, Örtleins Sohn und Bürger von Dürnstein, und seine Frau Anna verkaufen wegen ihrer Geldschuld der Äbtissin Dorothea von Ranna und dem Nonnenkloster einen Dienst von 1 Pfund um 10 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1385_I_21/charter
UD204	03.05.1385 o.O.	Dorothea, Frau Ulrichs Gneusch von Moos, ihr Sohn Lukas und Christian <i>Weysschelpechk</i> verkaufen dem Kloster Dürnstein ihren halben Hof zu Ederding, den sie von Herzog Albrecht III. von Österreich gehabt haben, um 36 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1385_V_03/charter
UD205	03.08.1385 Wien	Herzog Albrecht III. von Österreich verzichtet auf die Lehensherrschaft über den vom Nonnenkloster gekauften halben Hof zu Ederding gegen die immerwährende Abhaltung eines Jahrtages für seine Familie. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1385_VIII_03/charter
UD206	09.12.1385 o.O.	Die Geschwister Friedrich, Katharina, Gertraud, Anna, Hans und Simon von Reisach verkaufen ihrem Stiefvater Jakob dem <i>Ruebhaymer</i> ihren Hof zu Reisach in der Pfarre Haunoldstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1385_XII_09/charter

UD207	20.05.1386 o.O.	Gertraud die Meierin von Strunzenreut schenkt der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein zu ihrem Seelenheil Gelddienste zu Stratzdorf im Wert von insgesamt 4 ½ Pfund 30 Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1386_V_20/charter
UD208	17.09.1386 o.O.	Michael Kienberger, Burggraf von Dürnstein, und seine Frau Elisabeth verkaufen der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein einen Hof und eine Hofstätte zu Arzwiesen in der Pfarre Els, von welcher man dem Konrad von Maissau jährlich 24 Pfennig Burgrecht dient, mit allem Zubehör um 48 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1386_IX_17/charter
UD209	17.06.1387 o.O.	Friedrich, Stadtrichter von Krems und Stein, fällt ein Urteil über eine Klage des Nonnenklosters bezüglich eines Hauses zu Stein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1387_VI_17/charter
UD210	08.09.1387 o.O.	Wolfhart der <i>Pekch</i> von Wachau und seine Frau Margarete verkaufen der Dürnsteiner Nonne Anna von Hohenberg einen Weingarten zu Dürnstein, genannt der <i>Staynportzel</i> , um 12 ½ Pfund Pfennig. Sie kauft den Weingarten mit Zustimmung der Äbtissin Klara II. von Wehingen und darf mit ihm verfahren, wie sie will. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1387_IX_08/charter
UD211	12.03.1388 o.O.	Ulrich, des Töllers Schwiegersohn, Bürger zu Dürnstein, und seine Frau Anna verkaufen der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein, besonders aber zugunsten der Nonne Klara Anhangen bzw. nach deren Tod der Anna Kirchberger, einen Gelddienst im Wert von ½ Pfund auf ihrem Weingarten im Wenigheutal, welcher einem nicht genannten Bürger von Dürnstein einen Hälbling und dem jeweiligen Pfarrer von Dürnstein 20 Pfennig zu einem Jahrtag dient, um 6 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1388_III_12/charter
UD212	12.05.1388 o.O.	Albrecht von Zelking und seine Frau Agnes verkaufen dem Nonnenkloster die beiden Baumgärten, genannt der <i>Chüchler</i> und der <i>Schneider</i> welche jährlich 4 Pfennig Burgrecht dienen, sowie den Weingarten, genannt die <i>Weißbeckin</i> , zu Arnsdorf. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1388_V_12/charter
UD213	11.11.1389 o.O.	Pachtvertrag zwischen Phillip dem Meier sowie seiner Frau Anna und dem Kloster zu Dürnstein über den Hof zu Strunzenreut. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1389_XI_11/charter
UD214	21.12.1389 o.O.	Peter der Schreiber im Pach zu Wachau und seine Frau Anna verkaufen der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein einen Weingarten, gelegen neben jedem des Propstes und welcher jährlich 15 Pfennig Burgrecht in den Hof des Abtes von Michelbeuern zu Joching dient, um 43 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1389_XII_21/charter

UD215	13.02.1390 o.O.	Bruder Jans, Guardian von Stein, verspricht, dass die Minoriten von Stein für die verstorbene Dürnsteiner Nonne Sophia Zauchinger einen Jahrtag abhalten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1390_II_13/charter
UD216	25.07.1390 o.O.	Georg von Hinterberg und seine Frau Katharina erhalten von der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein drei Wiesen zu einem ewigen Bestand und Burgrecht. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1390_VII_25/charter
UD217	01.09.1390 o.O.	Alwig von Hohenegg und seine Frau Agnes geben der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein eine jährliche Gülte von 15 Schilling auf einem Hof zu Mödelsdorf in der Pfarre Emmersdorf, der zur Hälfte ein Lehen des Herzogs von Österreich ist und von der anderen Hälfte 12 Pfennig Burgrecht in die Feste Weitenegg dienst, und erhalten dafür tauschweise vom Nonnenkloster eine Hofstätte in der Pfarre Burgstall, welche dem Nonnenkloster jährlich 5 Schilling 8 Pfennig diene. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1390_IX_01/charter
UD218	02.09.1390 o.O.	Hans von Piela und seine Frau Anna überlassen dem Ulrich Zettlein von Rehberg und seiner Frau Elisabeth ihre zwei Weingärten, zu Rehberg, von denen der erste, genannt der <i>Jensel</i> , der ½ Joch groß ist und von welchem man dem Kaplan zu Rehberg jährlich 3 Pfennig dient, und der zweite 1 Joch groß ist und dem Kloster Imbach jährlich 17 Pfennig dient, um jährlich 42 Eimer Wein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1390_IX_02/charter
UD219	19.11.1390 o.O.	Konrad der Grünberger zu Dürnstein und seine Frau Sophie verkaufen der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein ½ Pfund Gelddienst auf einem Weingarten im Mittelheutal, gelegen neben dem Weingarten des Konrad <i>Weizz</i> dem man jährlich 2 Pfennig Burgrecht dient, um 6 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1390_XI_19/charter
UD220	19.01.1391 o.O.	Äbtissin Klara II. von Wehingen gibt ihre Zustimmung zur Anstellung eines Pfarrkooperators in Dürnstein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1391_I_19/charter
UD221	19.02.1391 o.O.	Hans Weigmann, Bürger zu Dürnstein, seine Frau und seine beiden Söhne Otto und Niklas verkaufen dem Dürnsteiner Bürger Niklas dem <i>Ensekker</i> , einen Weingarten des Nonnenklosters Dürnstein um 1 Geld. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1391_II_19/charter
UD222	04.06.1391 o.O.	Lipphait Payr, die Jüdin von Herzogenburg verkauft ein der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein dienstbares Haus zu Stein an den dortigen Bürger Peter Mayerlein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1391_VI_04/charter
UD223	28.09.1391 o.O.	Margaret, Konrad <i>Ulleins</i> Witwe, verkauft der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein ihren Weingarten im Michlheutal um 7 Pfund Wiener Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1391_IX_28/charter

UD224	06.12.1391 o.O.	Friedrich <i>am Puhel</i> verkauft gemeinsam mit seiner Frau Anna der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein einen Gelddienst in Höhe von ½ Pfund Pfennig auf einem Weingarten zu <i>Gumerztal</i> , welcher dem Kloster Imbach jährlich einen Hälbling dient, um 6 ½ Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1391_XII_06/charter
UD225	21.01.1392 o.O.	Gabriel <i>Ewerzand</i> , Bürger zu Dürnstein, und seine Frau Elisabeth verkaufen der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein ½ Pfund Pfennig Gülten auf ihrem Haus und Garten um 6 ½ Pfund. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1392_I_21/charter
UD226	10.03.1392 o.O.	Jakob Platzer von Hundsheim und seine Frau Katharina versprechen, dem Kloster Dürnstein von einem Baumgarten zu Hundsheim jährlich 6 Schilling zu Burgrecht zu dienen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1392_III_10/charter
UD227	21.04.1392 o.O.	Friedrich Christ, Stadtrichter und Spitalmeister von Krems und Stein, verkauft dem Peter dem <i>Magerlein</i> , Bürger von Stein, eine der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein dienstbare Hofstatt zu Stein. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1392_IV_21/charter
UD228	25.07.1392 o.O.	Hans Tauscher und Heinrich der <i>Weyall</i> , beide zu Bergern, erhalten von Äbtissin Klara II. von Wehingen und der Konvent von Dürnstein eine Wiese, welche dem Kloster jährlich 10 Pfennig dient. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1392_VII_25/charter
UD229	01.02.1393 o.O.	Ulrich der Bader zu Dürnstein und seiner Frau Christina verkaufen der Dürnsteiner Nonne Katharina Sperl einen ewigen Gelddienst im Wert von 1 Pfund gelegen auf einem Haus zu Dürnstein, von dem man jährlich 12 Pfennig und zu einem Jahrtag ½ Pfund Pfennig der Äbtissin Klara II. von Wehingen und dem Konvent von Dürnstein reicht. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1393_II_01/charter
UD230	19.10.1393 o.O.	Friedrich Schlunt von Dürnstein und seine Frau Anna verkaufen den Nonnen Elisabeth und Anna Scheck im Kloster Dürnstein einen Weingarten im Wenigheutal, gelegen neben des Pfarrers Weingarten und dient dem Kloster Imbach jährlich einen Hälbling, um 90 Pfund Pfennig. Nach dem Tod der beiden Nonnen soll der Weingarten an das Kloster fallen. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1393_X_19/charter
UD231	24.02.1394 o.O.	Kunigunde, Witwe Siegfried Wisers von Dürnstein, verkauft der Nonne Anna von Kirchberg ihren Weingarten im Wenigheutal, der jährlich an das Kloster Imbach 1 Pfennig dient, um 77 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1394_II_24/charter
UD232	11.11.1394 o.O.	Konrad der Weiß, Bürger zu Dürnstein, und seine Frau Kunigunde verkaufen der Nonne Katharina Sperl zu Dürnstein 1 Pfund Wiener Pfennig ewigen Gelddienstes um 10 Pfund Wiener Pfennig. Die Nonne kann mit diesem Gelddienst mit Willen und Wissen der Äbtissin verfahren, wie sie will. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1394_XI_11/charter

UD233	02.02.1395 o.O.	Hans von Pielach und seine Frau Anna verkaufen dem Konrad von Au und seiner Frau Katharina 42 Eimer Weindienst auf 2 Weingärten zu Rehberg um einen ungenannten Betrag. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1395_II_02/charter
UD234	03.03.1395 o.O.	Äbtissin Anna II. von Schaunberg verspricht der Nonne Klara Anhangen, dass für die empfangenen 66 Pfund Pfennig, die im Weingarten Peilstein angelegt sind, ein jährliches Gedächtnis zugunsten der Geberin und deren Muhme, der Nonne Anna Kirchberger, halten zu lassen. Außerdem soll den Nonnen an diesem Tag ihr Mahl gebessert werden. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1395_III_03/charter
UD235	10.02.1396 o.O.	Elisabeth, Witwe des Rüdiger Auer, und ihr Sohn Peter verkaufen dem Nikolaus <i>Ferigen</i> , Bürger von Dürnstein, einen Weingarten zu Dürnstein, genannt der <i>Mertz</i> , welcher dem Kloster Imbach jährlich 8 Pfennig dient, um 77 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1396_II_10/charter
UD236	05.06.1396 o.O.	Hans Bruder knecht von Dürnstein verkauft der Nonne Anna Kirchberger einen Weingarten im Michltheutal, der jährlich 3 Hälblinge Burgrecht und 20 Pfennig zu einem Seelgerät ins Kloster Imbach dient, um 28 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1396_VI_05/charter
UD237	29.12.1396 o.O.	Elisabeth, Witwe des <i>Ekklein</i> Fröschel von Unterloiben verkauft der ehemaligen Dürnsteiner Äbtissin Klara I. von Stein, einen Weingarten, gelegen neben dem Hollenstein, um 18 Pfund. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1396_XII_29/charter
UD238	27.03.1397 Lateran	Papst Bonifaz IX., delegiert den Abt von Melk päpstlichen Richter in Sachen einer Beschwerde des Klosters Dürnstein gegen Ortolf von Winkel wegen Beeinträchtigungen in ihren Zehenten. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1397_III_27/charter (nur Regest)
UD239	21.01.1398 o.O.	Simon, Schwiegersohn des Neuburger, verkauft der Äbtissin Anna II. von Schaunberg und dem Konvent von Dürnstein einen ewigen Gelddienst in Höhe von ½ Pfund Pfennig auf einem Haus zu Dürnstein um 6 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1398_I_21/charter
UD240	14.04.1398 o.O.	Heinrich der Lochar von München und seine Frau verkaufen ihrem Schwiegersohn Otto dem Gartner, Bürger zu Ortenberg, einen Zehent zu Ortenberg um 6 Pfund Pfennig. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1398_IV_14/charter
UD241	20.12.1398 o.O.	Nikolaus der Töller, Bürger von Dürnstein, und seine Frau Margarete verkaufen der Dürnsteiner Nonne Elisabeth Zinespan einen ewigen Gelddienst in Höhe von 5 Schilling auf ihrem Haus und Garten zu Dürnstein, von welchem sie der Äbtissin Anna II. von Schaunberg und dem Konvent von Dürnstein jährlich 12 Pfennig und ½ Pfund dienen, um 8 Pfund. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1398_XII_20/charter

UD242	12.03.1399 o.O.	Äbtissin Anna II. von Schaunberg und der Konvent von Dürnstein treten das Kirchenlehen zu Dürnstein an Leutold von Maissau ab. online unter: http://monasterium.net:8181/mom/AT-StiAHe/DuernsteinOSCI/1399_III_12/charter
-------	--------------------	---

9.2. chronologische Tabelle der eingetretenen Nonnen

9.2.1. *Konventschwestern des Klosters St. Bernhard*

Nr.	Name	Familie	Soziale Herkunft	Erstnennung	weitere Nennungen	Karriere/Funktion
1	Hildegard I. von Hardegg	Eltern: Wilbirg von Hardegg ∞ Otto von Hardegg	adelig Graf	06.12.1270 (UStB11)	21.05.1280 (UStB17)	Äbtissin
2	Wilbirg von Hohenberg	Eltern: Bertha ∞ Dietrich I. von Hohenberg	adelig Ministeriale	01.11.1279 (UStB15)	02.02.1280 (UStB16), 02.01.1286 (UStB24)	Nonne
3	Euphemia von Theben/Devín	Bruder: Heinrich von Theben/Devín-Hardegg	adelig Graf	22.08.1294 (UStB41)	28.10.1294 (UStB42), 30.08.1296 (UStB46), 09.02.1299 (UStB53), 01.05.1299 (UStB54), 15.06.1299 (UStB56), 03.08.1299 (UStB57), 12.03.1300 (UStB60), 10.01.1301 (UStB62), 04.04.1301 (UStB63), 11.04.1301 (UStB64)	Äbtissin
*	Agnes von Meissen	-	adelig Graf	1300 (UStB59) - zweifelhaft!	-	angeblich Äbtissin
4	Elisabeth von Fronsburg	Vater: Leutwin von Fronsburg	adelig Ministeriale	29.04.1306 (UStB71)	05.02.1308 (UStB72), 24.04.1309 (UStB74), 29.09.1312 (UStB82), 25.03.1313 (UStB91), 24.02.1314 (UStB92), 01.05.1314 (UStB96), 01.05.1314 (UStB97), 24.06.1315 (UStB100), 29.09.1315 (UStB102), 24.04.1316 (UStB103), 25.03.1317 (UStB108), 24.04.1318 (UStB111), 24.02.1319 (UStB115), 01.05.1319 (UStB118), 03.06.1319 (UStB119), 31.10.1320 (UStB121), 15.06.1321 (UStB123), 23.10.1327 (UStB130), 28.10.1327 (UStB131), 21.03.1328 (UStB133), 25.03.1328 (UStB134), 24.06.1332 (UStB138)	Äbtissin
5	Elisabeth von Lichtenfels	Vater: Hugo III. Turs von Lichtenfels	adelig Ministeriale Ritter	03.05.1310 (UStB75)	14.04.1311 (UStB80), 05.02.1317 (UStB109)	Nonne
6	N.N.	Vater: Otto von Burgdorf	adelig Ritter	03.03.1311 (UStB77)	-	Nonne
7	N.N.	Vater: Leutwin der Grünpeck von Fronsburg	adelig rittermäßig	03.03.1311 (UStB77)	-	Nonne

8	Agnes	Vater: Wolfhard der Klostermüller	nicht-adelig	21.10.1312 (UStB83)	-	Nonne
9	Wilbirg	Vater: Niklas der Grieche von Freischling	adelig	06.12.1312 (UStB88)	-	Nonne
10	Jutta Gnemherl	Onkel: Friedrich Gnemherl	nicht-adelig Bürger	08.03.1313 (UStB90)	-	Nonne
11	Anna von Schaunberg	Bruder: Konrad I. von Schaunberg	adelig Graf	13.12.1318 (UStB113)	03.06.1319 (UStB119)	Nonne
12	Elisabeth	Eltern: Rüdiger der Biber von Grünberg ∞ Diemut	adelig Ritter	05.02.1319 (UStB114)	-	Nonne
13	Katharina von Harmannsdorf	Eltern: Konrad von Harmannsdorf ∞ Cäcilia	adelig Ritter	25.03.1319 (UStB115)	11.11.1329 (UStB137)	Nonne
14	Traude Mäserl	Eltern: Jakob Mäserl ∞ Katharina	nicht-adelig Bürger	21.05.1328 (UStB135)	-	Nonne
15	Heilwig von Maidburg-Hardegg	Bruder: Otto von Maidburg-Hardegg Schwester: Agnes von Maidburg-Hardegg (Nr. 17)	adelig Graf	13.08.1335 (UStB141)	24.04.1383 (UStB195)	Nonne ab 1383 Äbtissin
16	Agnes von Maidburg-Hardegg	Bruder: Otto von Maidburg-Hardegg Schwester: Heilwig von Maidburg-Hardegg (Nr. 16)	adelig Graf	13.08.1335 (UStB141)	-	Nonne
17	Elisabeth von Retz	Eltern: Gertraud ∞ Meinhard von Retz	nicht-adelig Bürger	13.07.1340 (UStB149)	-	Nonne
18	Anna von Retz	Großeltern: Gertraud ∞ Meinhard von Retz	nicht-adelig Bürger	13.07.1340 (UStB149)	-	Nonne
19	Sophie von Maidburg-Hardegg	Neffen: Heinrich VIII., Konrad, Wernhard VIII. und Friedrich I. von Schaunberg Tante: Elisabeth von Mattersburg	adelig Graf	03.05.1341 (UStB152)	15.06.1341 (UStB153), 10.08.1343 (UStB157), 24.04.1344 (UStB159), 24.04.1344 (UStB160)	Äbtissin
20	Kunigunde von Rosenau	Vater: Gundaker von Rosenau	adelig Ritter	15.06.1341 (UStB153)	-	Nonne
21	Anna II.	-	adelig	30.11.1345 (UStB162)	06.12.1345 (UStB163), 24.02.1346 (UStB163), 24.04.1346 (UStB166), 25.05.1346 (UStB167), 10.08.1346 (UStB168), 11.11.1346 (UStB169), 11.11.1346 (UStB170), 24.04.1347 (UStB171), 17.03.1348 (UStB173), 21.01.1350 (UStB177), 21.01.1350 (UStB178), 22.01.1350 (UStB179), 24.06.1350 (UStB180), 29.09.1350 (UStB181), 24.02.1356 (UStB184), 12.03.1356 (UStB185), 24.04.1356 (UStB186), 25.05.1356 (UStB187), 21.01.1357 (UStB188)	Äbtissin
22	Margarete Gnemherl	Onkel: Otto Gnemherl	nicht-adelig Bürger	24.04.1346 (UStB166)	-	Nonne
23	N.N.	Bruder: Berthold II. Schützenmeister	nicht-adelig Bürger	1349 genannt	-	Nonne

24	Margarete	Onkel: Jakob Mäserl ∞ Katharina	nicht-adelig Bürger	11.11.1349 (UStB176)	-	Nonne
25	Agnes von Dappach	Vater: Heinrich von Dappach	adelig Edelknecht	15.06.1354 (UStB183)	-	Nonne
26	Elisabeth von Maissau	Familie: von Maissau	adelig Ministeriale	11.11.1362 (UStB191)	-	Äbtissin
27	Katharina	Verwandte: Elisabeth von Maissau	adelig Ministeriale	11.11.1362 (UStB191)	11.11.1362 (UStB192)	Nonne
28	Elisabeth	Verwandte: Elisabeth von Maissau	adelig Ministeriale	11.11.1362 (UStB191)	11.11.1362 (UStB192)	Nonne
29	Agnes von Maissau	Familie: von Maissau	adelig Ministeriale	1364 (UStB193)	-	Äbtissin
30	Anna	Mutter: Katharina die Drewswertinn	nicht-adelig	21.01.1376 (UStB194)	-	Nonne

9.2.2. Konventschwestern des Klosters Imbach

Nr.	Name	Familie	sozialer Hintergrund	Erstnennung	weitere Nennungen	Karriere/Funktion
1	Minnla von Wolkersdorf	Eltern: Minozla von Wolkersdorf ∞ Hadmar I. von Falkenberg	adelig Ministeriale	30.10.1271 (UI5)	19.12.1273 (UI15), 01.07.1280 (UI24)	Nonne
2	Adelheid von Laxenburg	Mutter: Bertha von Laxenburg Onkel: Albert von Laxenburg	adelig Ministeriale	1273 (UI8, Eintrittsdatum)	31.05.1267 (UI1, nicht als Nonne in Imbach)	Nonne
3	Adelheid (I.) von Raschala	Schwester: Agnes von Hausegg (Nr. 10)	adelig	05.04.1277 (UI21)	24.04.1296 (UI57)	Nonne
4	Katharina von Schönberg	Eltern: Reinprecht (I.) von Schönberg ∞ Kunigunde	adelig Ministeriale	13.07.1288 (UI35)	-	Nonne
5	Elisabeth von Krems	Vater: Imfried von Krems Großvater: Gozzo von Krems	nicht-adelig Bürger	18.12.1288 (UI36)	-	Nonne
6	Lucia	-	adelig	28.01.1289 (UI40)	-	Priorin
7	Margarete	-	adelig	06.10.1292 (UI50)	13.10.1292 (UI53), 19.10.1292 (UI55)	Priorin
8	Adelheid (II.) von Raschala	Mutter: Adelheid von Raschala (Nr. 3) Tante: Agnes von Hausegg (Nr. 10)	adelig	24.04.1296 (UI57)	-	Nonne
9	Agnes von Schenkenberg	Mutter: Euphemia Schenkin von Schenkenberg	adelig	15.08.1300 (UI60)	-	Nonne
10	Agnes von Hausegg	Schwester: Adelheid (I.) von Raschala (Nr. 3) Nichte: Adelheid (II.) von Raschala (Nr. 8)	adelig Herren	1306 (UI65)	-	Nonne
11	Elisabeth (I.) von Schönberg	Vater: Hadmar von Schönberg Bruder: Reinprecht (II.) von Schönberg	adelig Ministeriale	23.05.1308 (UI66)	24.11.1348 (UI108)	Nonne
12	N.N.	Vater: Dieter von Immendorf	nicht-adelig	15.06.1310 (UI70)	-	Nonne
13	Kunigunde von Feldsberg	Familie: von Feldsberg	adelig	15.06.1310 (UI71)	-	Priorin

14	Rizza	-	adelig	07.12.1312 (UI76)	-	Priorin
15	Anna von Schönberg	Eltern: Elisabeth von Winkl (Nr.41) ∞ Albero II. von Schönberg	adelig	08.12.1318 (UI82)	-	Nonne
16	Agnes von Wolkersdorf	Großmutter: Adelheid von Wolkersdorf	adelig Ministeriale	18.11.1323 (UI84)	13.07.1370 (UI123), 06.01.1371 (UI124), 06.01.1371 (UI125), 10.04.1371 (UI126)	Nonne, ab 1370 Priorin
17	Elisabeth von Hagenberg	Eltern: Leutold von Hagenberg ∞ Kunigunde	adelig Ritter	12.07.1330 (UI86)	11.02.1347 (UI105)	Nonne
18	Katharina von Göttweig	Bruder: Andreas von Göttweig	nicht-adelig Bürger	31.05.1331 (UI87)	-	Nonne
19	Anna von Wallsee-Drosendorf	Brüder: Eberhard VI., Friedrich IV. und Heinrich III. von Wallsee-Drosendorf	adelig	19.08.1332 (UI88)	-	Nonne
20	Gisela von Winkl	Eltern: Ortlieb (IV.) von Winkl ∞ Gisela von Feldsberg	adelig Ministeriale	19.11.1332 (UI89)	21.12.1340 (UI98), 13.10.1341 (UI99), 24.04.1345 (UI103)	Priorin
21	Elisabeth von (Unter-) Dürnberg	Eltern Hartneid von (Unter-)Dürnberg ∞ Jutta	adelig rittermäßig	01.11.1333 (UI90)	-	Nonne
22	Elisabeth von Fritzensdorf	Eltern: Konrad von Fritzensdorf ∞ Margarete	adelig Ritter	06.12.1337 (UI95)	-	Nonne
23	Margarete Neudegger	Vater: Konrad III. der Neudegger	adelig Ritter	21.12.1340 (UI198)	-	Nonne
24	Elisabeth die Rumpf	Vater: Helmweich der Rumpf	nicht-adelig	21.05.1342 (UI101)	-	Nonne
25	Agnes v. Imbach	-	adelig	06.12.1344 (UI102)	-	Priorin
26	Wedelhild von Hagenberg	Eltern: Leutold von Hagenberg ∞ Kunigunde	adelig Ritter	11.02.1347 (UI105)	-	Nonne
27	Elisabeth (II.) von Schönberg	Eltern: Reinprecht (II.) von Schönberg ∞ Katharina	adelig Ministeriale	24.11.1348 (UI107)	01.01.1375 (UI127), 27.03.1392 (UI138)	Nonne
28	Elisabeth von Maidburg-Hardegg	Vater: Burkhard I. von Maidburg-Hardegg Schwester: Sophie von Maidburg-Hardegg (Äbtissin St. Bernhard)	adelig Grafen	24.11.1348 (UI108)	25.06.1349 (UI109), 24.02.1351 (UI112), 05.03.1351 (UI113), 13.02.1360 (UI120)	Priorin
29	Katharina	Bruder: Stephan, Schreiber Leutold III. von Kuenring	adelig	18.12.1349 (UI111)	05.03.1351 (UI113)	Nonne
30	Agnes von Grafenwörth	Familie: von Grafenwörth	adelig Ritter	11.11.1352 (UI114)	-	Priorin
31	Margarete Durst	Familie: Durst, Bürger in Stein	nicht-adelig Bürger	23.11.1353 (UI117)	-	Nonne
32	Elisabeth Biber	Familie: die Biber von Grünberg (?)	adelig Ritter	19.04.1358 (UI118)	-	Nonne Küsterin
33	Euphemia von Hohenstein	Eltern: Otto von Hohenstein ∞ Anna	adelig	13.02.1360 (UI120)	13.11.1363 (UI121), 06.01.1371 (UI125)	Nonne
34	Elisabeth (I.) von Winkl	Vater: Weikard (I.) von Winkl Tante: Gisela von Winkl (Nr. 20)	adelig Ministeriale	24.04.1366 (UI122)	-	Priorin

35	Gertraud <i>die Streunin</i>	Familie: die Streun von Schwarzenau (?)	adelig Ministeriale	24.04.1366 (UI122)	-	Nonne
36	Klara von Passau/Holzheim	Familie: Holzheim, Passauer Bürger	Bürger	10.04.1371 (UI126)	13.10.1376 (UI128)	Schafferin
37	Elisabeth Pfundmaschen	Familie: Pfundmaschen, Wiener Ratsbürger	Bürger	1375-1384	-	Nonne
38	Ursula von Lichtenegg	Familie: von Lichtenegg	adelig Ministeriale	01.01.1375 (UI127)	13.10.1376 (UI128), 01.06.1382 (UI132), 21.12.1383 (UI134), 27.03.1392 (UI138), 28.11.1392 (UI139), 09.03.1393 (UI140)	Priorin
39	Anna von Graben	Nichte: Adelheid, Tochter des Eberhard von Katzenberg	adelig	12.03.1382 (UI131)	21.12.1387 (UI137)	Nonne
40	Katharina Werfer	-	nicht-adelig	28.11.1392 (UI139)	-	Nonne
41	Elisabeth (II.) von Winkl	Ehemann(+): Albero II. von Schönberg	adelig Ministeriale	10.01.1396 (UI141)	-	Priorin
42	Klara Neudegger	Eltern: Ulrich III. Neudegger ∞ Agnes von Ranna	adelig Ritter	13.12.1399 (UI144)	-	Nonne
43	Dorothea Handschuster	Familie Handschuster, in Krems und Stein ansässige Passauer Bürgerfamilie	nicht-adelig Bürger	13.12.1399 (UI144)	-	Priorin

9.2.3. Konventschwestern des Klosters Dürnstein

Nr.	Name	Familie	sozialer Hintergrund	Erstnennung	weitere Nennungen	Karriere/Funktion
1	Wilbirg I.	-	adelig	1290 (UD5)	30.11.1297 (UD38), 24.04.1299 (UD45), 06.01.1302 (UD52)	Äbtissin
2	Kunigunde von Harmannsdorf	Eltern: Bertha ∞ Konrad von Harmannsdorf	adelig Ritter	06.05.1291 (UD15)	-	Nonne
3	N.N.	Vater: Dietmar von Harmannsdorf	adelig Ritter	1292 (UD18)	-	Nonne
4	Diemut	Ehemann(+): Eberwin	nicht-adelig Bürger	01.02.1294 (UD21)	als Stifterin bereits 29.01.1290 (UD9)	Nonne
5	Adelheid von Grafenwörth	Vater: Otto von Grafenwörth	adelig Ritter	28.03.1294 (UD22)	-	Nonne
6	Elisabeth	Vater: Gottfried, Diener Leutold I. von Kuenring	nicht adelig	09.02.1297 (UD30)	-	Nonne
7	Margarete	Onkel: Bruno, Sohn des Matthäus an dem Milichgraben in Wien	nicht adelig	25.04.1300 (UD47)	-	Nonne
8	Adelheid von Dobra	Brüder: Arnold und Pilgrim von Dobra	adelig Edelknecht	08.11.1300 (UD48)	-	Nonne
9	Margarete von Mainberg	Mutter: Kunigunde von Mainberg Bruder: Albero von Mainberg	adelig Ministeriale	19.11.1301 (UD51)	-	Nonne
10	Maria	-	adelig	21.02.1306 (UD53)	28.10.1306 (UD54), 09.10.1307 (UD59)	Äbtissin
11	Klara von Sitzendorf	Eltern: Konrad von Sitzendorf ∞ Gertrud	adelig rittermäßig	21.02.1306 (UD53)	Urbar	Nonne

12	Margarete von Pach	Eltern: Friedrich von Pach ∞ Sophie	adelig rittermäßig	11.05.1307 (UD55)	14.03.1311 (UD71)	Nonne
13	Engel von Stein/ von Schönberg	Familie: von Schönberg Verwandt: Leutold I. von Kuenring ∞ Agnes von Asberg	adelig Ministeriale	09.10.1307 (UD59)	-	Nonne
14	Wilbirg II.	-	adelig	1308 (UD60)	-	Äbtissin
15	Gisela von Pach	Eltern: Friedrich von Pach ∞ Sophie	adelig rittermäßig	1309-1400	-	Nonne
16	Katharina in dem Chorchhof	Onkel: Peter in dem Chorchhof ∞ Elisabeth Vater: Jakob in dem Chorchhof	nicht-adelig Bürger	1309-1400	-	Nonne
17	Gertrude Durst	Eltern: Kunigunde ∞ Konrad der Durst	nicht-adelig Bürger	1309-1400	-	Nonne
18	Kunigunde Durst	Eltern: Kunigunde ∞ Konrad der Durst	nicht-adelig Bürger	1309-1400	-	Nonne
19	Elisabeth Koloman	Eltern: Koloman ∞ N.N.	nicht-adelig Bürger	1309-1400	-	Nonne
20	Katharina Zipfler	Vater: der Zipfler	nicht-adelig	1309-1400	-	Nonne
21	Klara Blannbek	Verwandte: Agnes Blannbek	nicht-adelig	1309-1400	-	Nonne
22	Dorothea von Enns	Familie: von Enns	adelig	1309-1400	-	Nonne
23	Gertraud von Ranna	Familie: von Ranna	adelig Edelknecht	1309-1400	-	Nonne
24	Rizza die Seefelderin	Familie: Seefelder	nicht-adelig Bürger	1309-1400	-	Nonne
25	Agnes von Linz	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
26	Adelheid von Linz	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
27	Anna von Linz	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
28	Kunigunde von Wien	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
29	Adelheid von Dürnstein	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
30	Diemut von Passau	Nichte: Katharina von Passau	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
31	Katharina von Passau	Tante: Diemut von Passau	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
32	Kunigunde von Krems	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	
33	Kunigunde aus dem <i>Chamerhof</i>	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
34	Dorothea die <i>Schärdingerin</i>	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
35	Agnes von Brand	Familie: von Brand	adelig Ritter	1309-1400	-	Nonne
36	Hildegard	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
37	Sigma	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne
38	Sophie	-	nicht zuordenbar	1309-1400	-	Nonne

39	Anna von Urfahr/Förthof	Brüder: Gottfried, Laurenz, Matthias und Johann Eltern: Rapot von Urfahr/Förthof ∞ Kunigunde	nicht-adelig Bürger	1310 (UD63)	06.12.1310 (UD69), 06.12.1310 (UD70)	Nonne
40	N.N./Jutta von Stein	Mutter: Gebirg , Tochter des Eberhard Zehentner	nicht-adelig Bürger	25.05.1310 (UD64)	Urbar S. 278	Nonne
41	N.N.	Mutter: Gebirg , Tochter des Eberhard Zehentner	nicht-adelig Bürger	25.05.1310 (UD64)	-	Nonne
42	Rizza	-	adelig	02.02.1313 (UD74)	01.09.1315 (UD76), 01.09.1318 (UD81)	Äbtissin
43	Sophie von Sitzendorf	Großeltern: Konrad von Sitzendorf ∞ Gertrud	adelig rittermäßig	01.09.1318 (UD81)	-	Nonne
44	Margarete (von Zwettl)	Neffe: Friedrich, Schreiber und Pfleger Eberhard VI. von Wallsee-Drosendorf, ∞ Agnes	adelig	11.11.1321 (UD86)	Urbar S. 283	Nonne
45	Kunigunde <i>die Maitzoginne</i>	-	adelig	24.03.1324 (UD88)	-	Nonne, Erzieherin ?
46	Bertha von Feldsberg	Eltern: Hermann Hertig von Feldsberg ∞ Adelheid	nicht adelig	21.01.1333 (UD100)	-	Nonne
47	Christina	-	adelig	24.04.1334 (UD103)	-	Äbtissin
48	Margarete Wirsing	Ex-Mann: Berthold Wirsing	nicht-adelig Bürger	25.11.1334 (UD104)	-	Nonne
49	Kunigunde	-	nicht-adelig	10.04.1335 (UD105)	Urbar S. 287	Nonne
50	Agnes von Streitwiesen	Mutter: Blanka von Streitwiesen ∞ Rudolf II. von Liechtenstein Bruder: Albero von Streitwiesen	adelig Ministeriale	1338 (UD107)	-	Nonne
51	Klara I. von Stein	Eltern: Agnes ∞ Bernhard, Sohn des verstorbenen Schreibers von Ybbs	nicht adelig Bürger	1339 (UD108)	Urbar S. 284 und S. 292 24.06.1370 (UD180), 13.04.1371 (UD181), 08.01.1372 (UD183), 10.04.1373 (UD185), 01.03.1377 (UD191), 15.11.1377 (UD192), 10.11.1378 (UD193), 19.11.1379 (UD194), 29.06.1381 (UD197), 29.09.1381 (UD198), 20.12.1396 (UD237)	Nonne, ab 1370 Äbtissin, 1396 als ehemalige Äbtissin
52	Kunigunde (von Stein)	Verwandte: Klara von Stein und Bernhard, Sohn des Schreibers von Ybbs	nicht adelig Bürger	um 1339	Urbar S. 292	Nonne

53	Margarete I. von Arberg	Bruder: Konrad von Arberg Eltern: Otto von Arberg ∞ Euphemia	adelig	02.02.1339 (UD109)	05.03.1340 (UD111), 01.05.1341 (UD114), 04.11.1342 (UD116), 18.12.1342 (UD117), 21.12.1344 (UD119), 23.11.1345 (UD121), 06.01.1346 (UD124), 12.03.1346 (UD125), 17.03.1346 (UD126), 11.11.1346 (UD128), 01.09.1347 (UD131), 21.11.1347 (UD132), 08.01.1348 (UD133), 17.03.1348 (UD135), 24.06.1348 (UD136), 02.01.1349 (UD137), 22.02.1350 (UD139), 25.07.1351 (UD142), 29.09.1351 (UD144), 12.05.1356 (UD152), 27.10.1357 (UD155)	Äbtissin
54	Jutta von Passau	Verwandte: Engel von Stein/Schönberg	adelig Ministeriale	15.04.1347 (UD130)	01.05.1358 (UD159)	Nonne
55	Margarete von Salzburg	Verwandter(?): Pfarrer Heinrich von Königswiesen	adelig	13.01.1348 (UD134)	-	Nonne
56	Margarete Eggendorfer	Familie: Eggendorfer	adelig Ritter	24.02.1357 (UD154)	-	Nonne
57	Christine Vogel	Eltern: Kunigunde ∞ Konrad Vogel	nicht-adelig Bürger	12.03.1358 (UD1157)	-	Nonne
58	Klara Vogel	Eltern: Kunigunde ∞ Konrad Vogel	nicht-adelig Bürger	12.03.1358 (UD1157)	-	Nonne
59	Ursula Scheck	Familie: Scheck	adelig Ritter	29.04.1358 (UD158)	11.05.1358 (UD160)	Nonne
60	Anna I.	-	adelig	01.05.1358 (UD159)	11.05.1358 (UD160)	Äbtissin
61	Margarete II.	-	adelig	30.11.1360 (UD165)	20.06.1361 (UD167), 02.06.1362 (UD168)	Äbtissin
62	Dorothea von Ranna	Bruder: Niklas von Ranna	adelig Edelknecht	12.07.1364 (UD170)	23.08.1382 (UD199), 20.05.1384 (UD201), 21.01.1385 (UD203)	ab 1382 Äbtissin
63	Katharina I. von Enns	-	adelig	30.11.1368 (UD177)	08.01.1369 (UD179)	Äbtissin
64	Margarete von Brand	Familie: von Brand	adelig Ritter	08.01.1369 (UD179)	06.12.1372 (UD184)	Nonne
65	Elisabeth Perchtolt	-	adelig Ritter	08.01.1369 (UD179)	06.12.1372 (UD184)	Nonne
66	Elisabeth	Eltern: Niklas der Töller ∞ Margarete	nicht-adelig Bürger	19.11.1379 (UD194)	-	Nonne
67	Wendelmut von Fritzelsdorf	Vater: Hans von Fritzelsdorf	adelig Ritter	29.09.1381 (UD198)	-	Nonne

68	Klara II. von Wehingen	Eltern: Hugo (II.) von Wehingen ∞ Agnes von Rüti	adelig Ritter	20.05.1386 (UD207)	17.09.1386 (UD208), 08.09.1387 (UD210), 12.03.1388 (UD211), 21.12.1389 (UD214), 25.07.1390 (UD216), 01.09.1390 (UD217), 19.11.1390 (UD219), 19.01.1391 (UD220), 04.06.1391 (UD222), 28.09.1391 (UD223), 06.12.1391 (UD224), 21.01.1392 (UD225), 21.04.1382 (UD227), 25.07.1392 (UD228), 01.02.1393 (UD229)	Äbtissin
69	Anna von Hohenberg	Ehemann (+): Rudolf von Hohenberg	adelig Ministeriale	08.09.1387 (UD210)	-	Nonne
70	Klara Anhanger	Tante: Anna Kirchberger	adelig Ritter	12.03.1388 (UD211)	03.03.1395 (UD234)	Nonne
71	Anna (III.) von Kirchberg	Großvater: Leutold von Kirchberg Nichte: Klara Anhanger Eltern: Sigismund Kirchberge r∞ Barbara Geymann	adelig Ritter	12.03.1388 (UD211)	24.02.1394 (UD231), 03.03.1395 (UD234), 05.06.1396 (UD236)	Nonne, ab 1406 Äbtissin
72	Sophia Zauchinger	Familie: Zauchinger	adelig Ritter	13.02.1390 (UD215)	-	Nonne
73	Katharina Sperl	-	nicht-adelig	01.02.1393 (UD229)	11.11.1394 (UD232)	Nonne
74	Elisabeth Scheck	Familie: Scheck	adelig Ritter	19.10.1393 (UD230)	-	Nonne
75	Anna Scheck	Familie: Scheck	adelig Ritter	19.10.1393 (UD230)	-	Nonne
76	Anna II. von Schaunberg	Vater: Rudolf I. von Schaunberg ? oder Vater: Heinrich VIII. von Schaunberg ?	adelig Grafen	03.03.1395 (UD234)	21.01.1398 (UD239), 20.12.1398 (UD241), 12.03.1399 (UD242)	Äbtissin
77	Elisabeth von Zinespan	Familie: Zinespan aus Freistadt	nicht-adelig Bürger	20.12.1398 (UD241)	-	Nonne, ab 1422 Äbtissin

10. ZUSAMMENFASSUNG/ABSTRACT

10.1. Zusammenfassung

Die vorliegende Masterarbeit untersucht die personale Zusammensetzung der Konvente von drei niederösterreichischen Frauenklöstern und die Verflechtung ihrer Religiösen mit adeligen und nicht-adeligen StifterInnen im Mittelalter. Das Zisterzienserinnenkloster St. Bernhard wird 1264 als ältestes der drei Klöster erstmals urkundlich erwähnt. Es ist eine gemeinsame Gründung von Heinrich IV. von Kuenring-Weitra und Heinrich Burggraf von Theben/Devín in Alt-Melon. U.a. auch aufgrund der politischen Spannungen am Ende des 13. Jahrhunderts machte sich der Konvent auf die Suche nach einem neuen Schirmherrn und fand diesen 1277 in Stephan I. von Maissau. Gleichzeitig bedeutete das auch einen Umzug nach Horn in das Herrschaftsgebiet des Maissauers. Das Dominikanerinnenkloster Imbach wurde 1269 von Albero von Feldsberg und seiner Frau Gisela von Ort gegründet. Nach dem frühen Tod des Stifters (1270) kümmern sich seine Schwiegersöhne, u.a. Leutold I. von Kuenring-Dürnstein um die Stiftung. Dieser ist es auch, der 20 Jahre später, 1289, seinerseits das Klarissenkloster Dürnstein gründet.

Aufgrund der vielfältigen Verbindung der GründerInnen der drei Frauenklöster (alle aus dem verwandtschaftlichen Umfeld bzw. der engeren Familie der Kuenringer) und auch der regionalen Nähe der geistlichen Gemeinschaften eignen sich diese drei Konvente, die trotz aller Parallelen unterschiedlichen Orden angehören, besonders gut für eine vergleichende Analyse. Aufgrund des Quellenreichtums, besonders in der Anfangszeit der Gründung, wurde als Zeitraum für die Analyse 1265-1400 gewählt. Die Basis der beschriebenen Analyse bilden die Urkundenbestände der drei Frauenklöster (insgesamt 581, St. Bernhard: 195, Imbach: 144, Dürnstein: 242), die zum größten Teil digitalisiert auf dem Urkundenportal www.monasterium.net bereitgestellt sind. Hinzu kommen noch zwei in gedruckter Edition vorliegende, aus dem Dürnstener Kloster stammende, Urbare.

Ziel dieser Arbeit ist einerseits die Identifizierung sowie die soziale Verortung der StifterInnen und WohltäterInnen, auch unter Beleuchtung von deren Beziehung zu den GründerInnen, und andererseits jene der eingetretenen Nonnen der drei Klöster. Bei der Gruppe der StifterInnen und WohltäterInnen steht vor allem die Frage nach einem „Netzwerk“ im Vordergrund: Wie sind die StifterInnen miteinander verbunden, ist diese Verbindung ausschlaggebend dafür das gestiftet wird usw. Bei den Nonnen stehen vor allem die soziale Herkunft der Frauen und etwaige „Karrieremöglichkeiten“ im Kloster und

Handlungsspielräume im Vordergrund. Die analytische Zusammenschau der StifterInnen und Nonnen liegt auch deshalb nahe, weil der Großteil der Nonnen mit den StifterInnen verwandt ist, der Konvent also hauptsächlich aus Töchtern, Nichten usw. von StifterInnen besteht.

Als Methoden dienen die vor allem in der angelsächsischen Forschungstradition etablierten Werkzeuge der Prosopographie (die Untersuchung einer sozialen Gruppe mit dem Ziel, Elemente einer „kollektiven Biographie“ zu ermitteln) und, vor allem für die Analyse der StifterInnen, eine Darstellungsform aus der Netzwerkanalyse, das Soziogramm, welches die Visualisierung der Beziehung der StifterInnen untereinander ermöglicht, verwendet werden. In der konkreten Analyse der drei Konvente offenbart sich neben eher geringen spezifischen Differenzen vor allem die quer zu vorherrschenden Forschungsmeinungen liegende Tatsache, dass keines der drei Klöster einen Prozess der Marginalisierung eines ursprünglich adelig dominierten Großteils des Konvents durchlaufen mussten: besonders in Dürnstein scheinen schon von der Gründung weg Nennen adeliger und nicht-adeliger Herkunft etwa im gleichen Maß eingetreten zu sein. Auch Funktion und Ämter im Kloster (bis hinauf zu den Spitzenpositionen der Äbtissin bzw. Priorin) stehen nicht-adeligen Konventualinnen spätestens ab dem ausgehenden 14. Jahrhundert offen.

10.2. Abstract

This master thesis examines the personnel composition of three Lower-Austrian convents, and the linkage of the convent's religious women with their noble as well as non-noble donators in the Middle Ages. The oldest convent out of the three, the Cistercian convent St. Bernhard, was mentioned for the first time in a document in 1264. It was founded by Heinrich IV. of Kuenring-Weitra as well as by countess Wilbirg of Hardegg and her husband Heinrich Burggraf of Theben/Dévin in Alt-Melon. Including, but not limited to the political tension at the end of the 13th century, the convent of St. Bernhard began to search for a new patron. In 1277, Stephan I of Maissau was not only successfully found, but also, at the same time, meant a move to his dominion in Horn. The Dominican convent Imbach was founded by Albero of Feldsberg and his wife Gisela of Ort in 1269. After Albero's early death in 1270, his sons-in-law, Leutold I. of Kuenring-Dürnstein among others, took care of the foundation. 20 years later, Leutold I. was also the one who founded the convent of Poor Clares in 1289. Due to the various relations between the founders of the three convents (each of them being either tied to the Kuenringer family, or a part of their immediate family) as well as their religious communities' regional closeness, the three convents allow for an exceptionally good

comparative analysis, even though they, despite the many parallels, all belong to different orders.

As a result of the wealth of source, especially of the early beginnings of the foundations of the convents, the period between 1265-1400 was chosen for the analysis. The stock of documents of the convents was taken as the basis of the comparative analysis (in total 581 charters; St. Bernhard: 195; Imbach: 144; Dürnstein: 242) that, for the biggest part, were made available online at Urkundenportal the charter portal www.monasterium.net. Furthermore, two urbaria, the printed editions of the convent of Dürnstein, were also used. On the one hand, the goal of this thesis is the identification and the social localization of the donators as well as the benefactors in relation to their affiliations to the founders, the entering of the nuns into the three convents on the other hand.

The group of donators as well as benefactors deals with the question of a possible “network” – i.e. how the donators were connected with each other, if said connection was of importance to the donations etc. Regarding the nuns, the questions of the social background of the women, eventual career possibilities at the convents and the possible scope of actions are to be to the fore. The analytic synopsis of the donators and the nuns is because of their relations to each other, as the convents mostly consist of daughters, nieces etc. of the donators.

Prosopography (the examination of a social group with the goal to determine elements of a “collective biography”) and a sociogram, a form of presentation of network analysis that allows the visualisation as well as analyzation of the relations among the donators, are especially used as established methods in the English-speaking tradition of research.

In the detailed analyzation of the three convents, among minor specific differences, especially the fact that, contrary to scientific opinion, none of the three convents had to go through a process of marginalization of an initially noble-dominated convent, is disclosed. Apparently, particularly Dürnstein’s noble as well as non-noble nuns have equally entered the convent from the very beginning. Additionally, functions and administrative bodies at the convent (up to top positions like abbess or prioress) were open to non-noble conventual ladies starting with the 14th century.

11. LEBENSLAUF

MMag.^a Katja Almberger

geb.: 06.06.1987, Bregenz

AUSBILDUNG

seit 10/2013	Masterstudium Geschichtsforschung, Historische Hilfs- und Archivwissenschaften, IfÖG
10/2006 - 2/2013	Diplomstudium Geschichte, Universität Wien
10/2006 - 4/2011	Diplomstudium Nederlandistik, Universität Wien
1997 - 6/2005	Bundesgymnasium Gallusstraße, Bregenz

BERUFSERFAHRUNG

3/2016 - 8/2016	Praktikum im historischen Archiv der Bank Austria
3/2015 - 8/2015	Erschließungsprojekt im Hildegard-Burjan-Archiv der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis
8/2014 - 4/2015	Praktikum in den Sammlungen der Fürsten von Liechtenstein
seit 2/2013	Mitarbeit im Referat Medien im Heeresgeschichtlichen Museum
8/2012	Volontariat im Universalmuseum Joanneum , Abteilung Schloss Trautenfels
7/2012	Praktikum im Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek
seit 10/2011	Kursleiterin Niederländisch an der VHS Wien
8/2011 - 10/2011	Volontariat im Österreichischen Staatsarchiv (Abt. Allgemeines Verwaltungs-, Finanz-, und Hofkammerarchiv)
10/2010 - 1/2011	Fachtutorin an der Universität Wien
7/2010	Praktikum im Archiv des Österreichischen Parlaments

VORTRÄGE

4/2016	Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchive Österreichs Vortrag über die Ordnung und Erschließung des Hildegard-Burjan-Archivs der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis am 5. April
--------	---